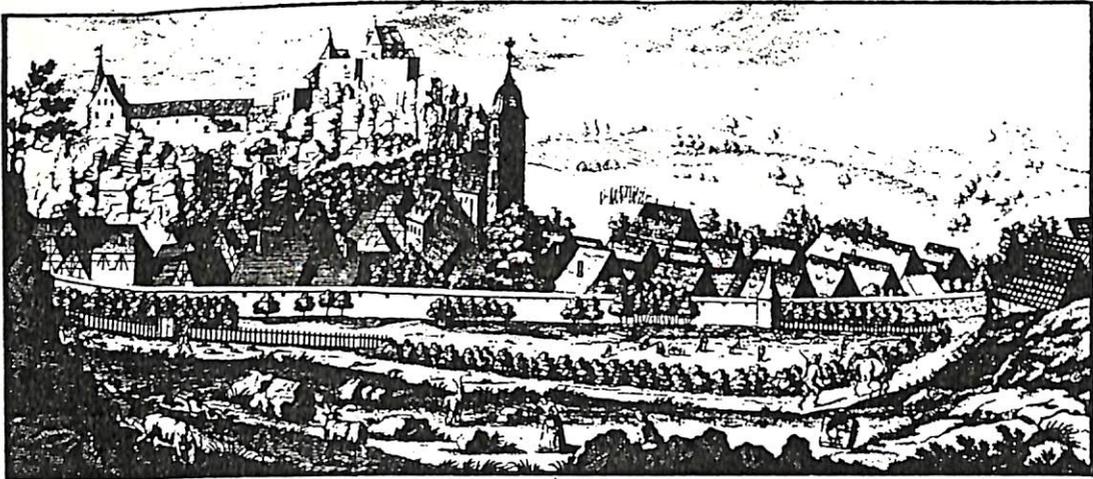


1187



1987

800 Jahre BETZENSTEIN

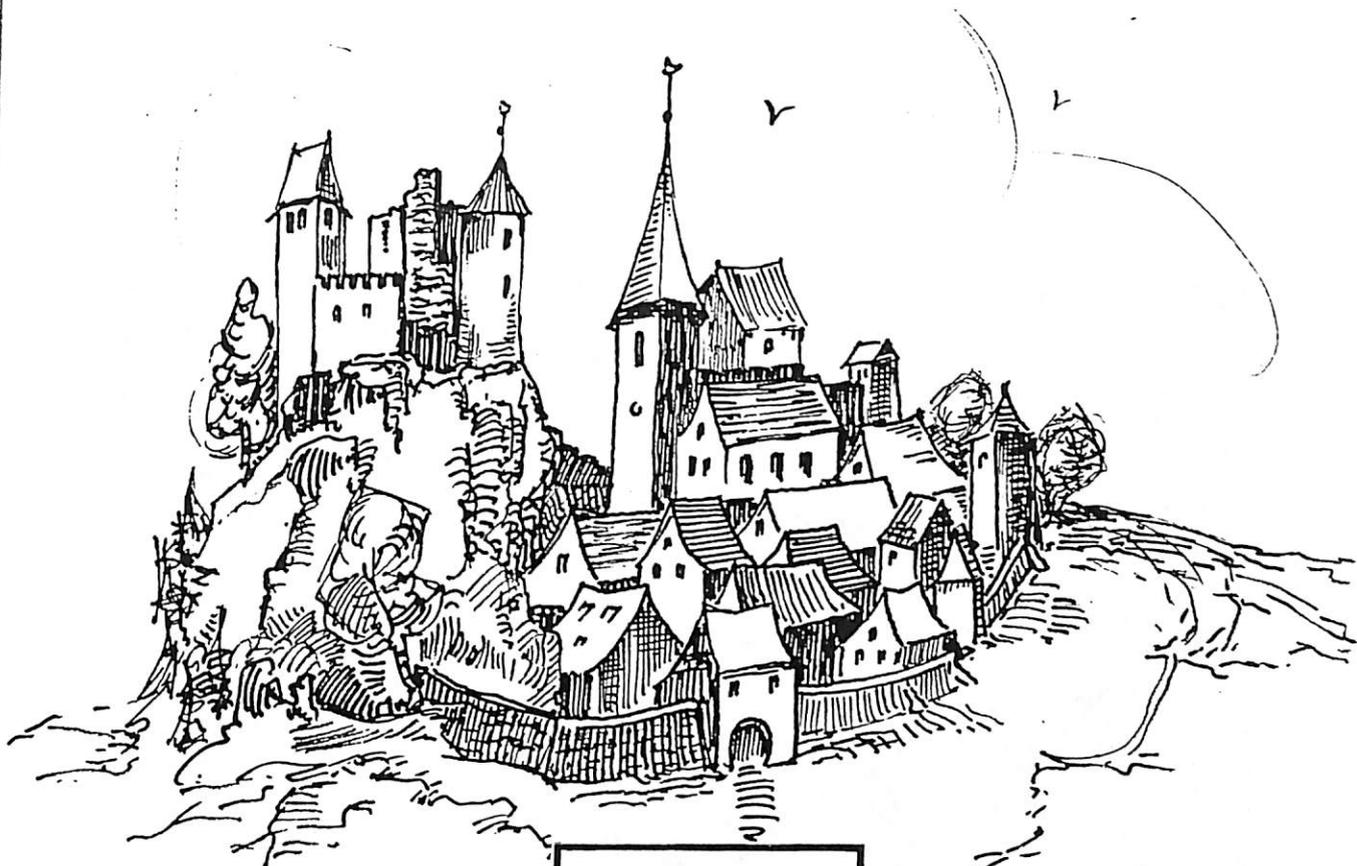


Petzenstein — LandPflegetamt.
1. die Kirche 2. das Schloß, 3. das RathHaus 4. Fürstl. Pflegers Wohnung 5. Stadt-Schreiberey.

Petzenstein, ressortissant à la Chambre Provinciale



800 Jahre Betzenstein



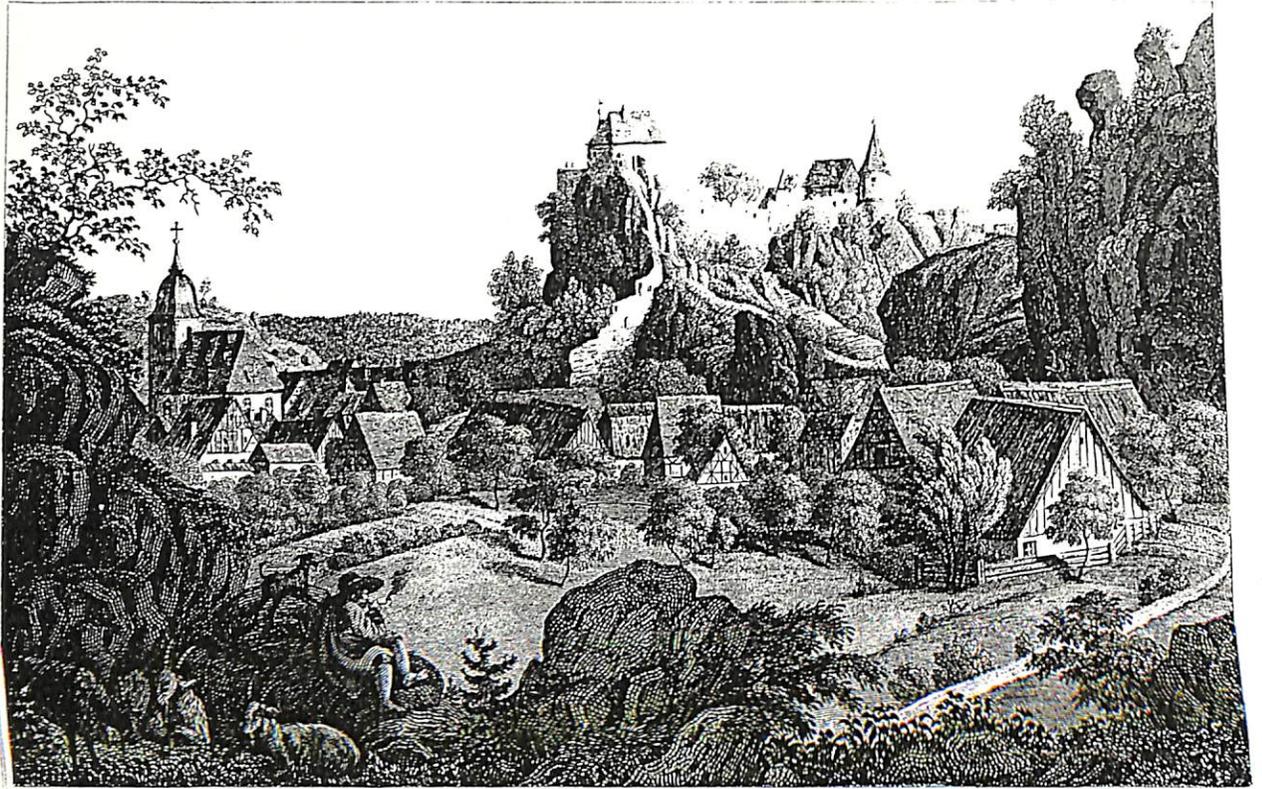
1187



1987

Betzenstein.

BETZENSTEIN



BETZENSTEIN

BETZENSTEIN

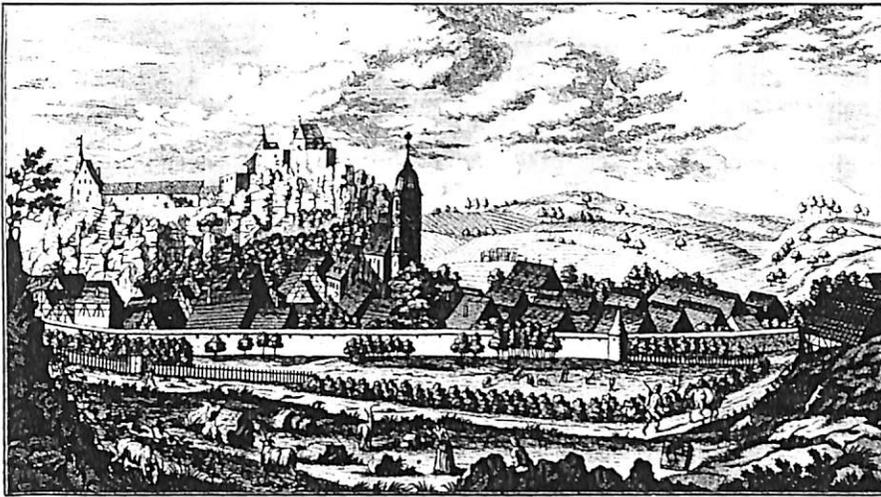
STAHLSTICH V. ALEX. MARX U. 1844

REPR.

800 JAHRE BETZENSTEIN

1187

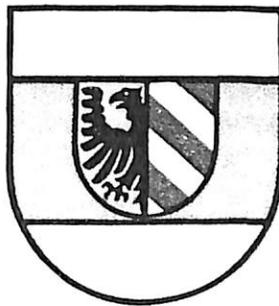
1987



Betzenstein — Landflegelamt. Petzenstein, ressortissant à la Chambre Provinciale
1. die Kirche 2. die Schule 3. das Rathaus 4. die Bürgerwohnung Stadt

FESTWOCHELENENDE

26. bis 28. Juni 1987



FEIER

zum 800jährigen Bestehen
Betzensteins
vom 26. — 28. Juni 1987

Schirmherr:
Staatssekretär Simon Nüssel, MdL

Grußwort

Mit Stolz können die Bürger der Stadt Betzenstein auf eine 800jährige, sehr wechselvolle Geschichte zurückblicken. Betzenstein hat alle Höhen und Tiefen der bayerischen Geschichte miterlebt und miterlitten. Einen besonderen wirtschaftlichen Aufschwung für Betzenstein bedeutete die Verleihung der Marktrechte im Jahre 1359 durch Kaiser Karl IV., der Wechsel Betzensteins zu Nürnberg und die Stadterhebung im Jahre 1611.



Bei der Gemeindegebietsreform erhielt Betzenstein eine zusätzliche Aufwertung durch die Bildung einer Einheitsgemeinde, als zentraler Ort und mit der Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft. Nicht nur der Föderalismus, auch die kommunale Selbstverwaltung ist ein wesentlicher Grundpfeiler unserer Demokratie. Dabei ist die aktive Mitwirkung der Bürger entscheidend. Je stärker die Kommunalpolitik von den Bürgern mitgestaltet und mitverantwortet wird, desto erfolgreicher kann sie sein. Nur dem, der sich mit seiner Gemeinde identifiziert, kann sie auch Heimat werden.

Ohne die Arbeit der früheren Generationen und ohne das Miteinander von Stadt und Land wäre die bisherige Entwicklung von Betzenstein nicht möglich gewesen. Das bisher Erreichte, mit eigenen Leistungen ergänzt, an die Nachkommen weiterzugeben, ist die Verpflichtung einer jeden Generation. Dazu ist sie umso besser in der Lage, je mehr sie in Geschichte und Tradition verwurzelt ist.

Ich wünsche Betzenstein eine gedeihliche Entwicklung in einer gesicherten Zukunft zum Wohle der Bürger.

Simon Nüssel
Staatssekretär

im Bayerischen Staatsministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten

Schirmherr

Grußwort

Betzenstein kann in diesem Jahr auf sein 300jähriges Bestehen zurückblicken. Das ist ein guter Grund für die Bürger unserer Gemeinde, dieses Jubiläum mit Freunden und Bekannten und den verschiedensten Vereinen aus nah und fern zu feiern. Mit Stolz und Zufriedenheit können die Bürger von Betzenstein an die Vergangenheit ihres Heimatortes denken. Es ist sicherlich nicht allein die schöne landschaftliche Lage gewesen, die die Menschen zu allen Zeiten und aus jedem Stand hier heimisch werden ließ. Ganz gewiß haben auch die Bürger dazu beigetragen, die trotz ihres kargen und bescheidenen Daseins anderen stets Ruhe und Erholung bieten konnten. Vor allem aber waren es wohl der Fleiß und die Beständigkeit der Bürger, die Betzenstein über so viele Jahrzehnte hinweg die guten und schlechten Zeiten durchhalten und bestehen ließen.

Möge dieser gesunde Lebenswille auch in Zukunft Betzenstein wachsen und gedeihen lassen zum Wohle aller, die dieses Stückchen Land und diesen Ort als ihre Heimat lieben und schätzen.

Allen Gästen und Besuchern der Festtage entbiete ich herzliche Willkommensgrüße. Vor allem aber wünsche ich allen frohe, genußreiche und unvergessene schöne Stunden anlässlich dieser Jubiläumsfeierlichkeiten.

Direktor Wagner
1. Bürgermeister



Grußwort

Die Stadt Betzenstein kann heute auf ihr 800jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem stolzen Jubiläum übermittle ich der Stadt Betzenstein und ihren Bürgerinnen und Bürgern meine herzlichen Glückwünsche.

Die Stadt Betzenstein stellt sich in ihrem Jubiläumsjahr als ein lebens- und leistungsfähiges Gemeinwesen dar. Mit der infrastrukturellen Ausstattung wird sie den Anforderungen zur Daseinsvorsorge für ihre Einwohnerschaft voll gerecht. Dies ist zu allererst ein Verdienst ihrer Bürger. Denn eine Stadt lebt und wächst nicht von selbst, sondern durch den Fleiß, die Initiative und den Gemeinsinn ihrer Einwohner. Die Integration von fünf ehemals selbständigen Gemeinden in die Stadt Betzenstein ist weitgehend gelungen.

Neben dem Bewußtsein auf das heute Geschaffene soll das Jubiläum auch Anlaß sein zur Besinnung auf die Vergangenheit und den Wert geschichtlicher Tradition. Dabei ist Tradition nicht ein Traum von der guten alten Zeit, sondern belebendes Element zu neuem Schaffen, zur Erhaltung und Fortentwicklung der großen Werte, welche die Vergangenheit in unsere Hände gelegt hat. In der Stadt Betzenstein war man stets bemüht, das Geschaffene zu pflegen und zu bewahren sowie sinnvoll zu ergänzen. Das weitgehend erhalten gebliebene Stadtbild mit seinen vielen alten fränkischen Fachwerkhäusern, Torbauten, Türmen und Resten der ehemaligen Stadtmauer ist Zeuge der geschichtlichen Verbundenheit mit der ehemaligen mittelalterlichen Freien Reichsstadt Nürnberg und kommt heute dem aufstrebenden Fremdenverkehr auch in diesem Raum zu gute.

Für die Festtage vom 26. bis 28. Juni 1987 wünsche ich den Verantwortlichen ein gutes Gelingen und allen Gästen frohe Stunden im Kreise der Betzensteiner Bürger. Ich bin sicher, daß die zahlreichen Veranstaltungen einen bunten und lebendigen Ausschnitt aus dem kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Leben der Stadt zeigen werden.

Dr. Klaus-Günter Dietel
Landrat des Landkreises Bayreuth



Geschichte der Stadt Betzenstein

Betzenstein teilt mit den meisten anderen Orten das Schicksal, daß die Art und Zeit seiner Entstehung in Dunkel gehüllt ist. Wann nun die stolze Veste gegründet worden ist, weiß eigentlich niemand zu sagen, doch dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß Betzenstein mit seinen Burgen viel älter ist, als sein Name.

So war einmal westlich des Burggrabens der Vorort „Albewinestein“ gelegen, der allerdings schon sehr frühzeitig abgegangen sein muß.

Geschlecht der Betzensteiner, Schlüsselberger und Leuchtenberger

Die erste urkundliche Erwähnung von Betzenstein fällt in das Jahr 1187, wo als erster ein „Friedrich von Pezenstayn“ genannt wird. Ein Jahrhundert später, 1289, erscheint ein „Hermann von Pezenstayn“. Beide saßen wohl als Ministerialen auf der Burg. Das Geschlecht der Betzensteiner ist sehr frühzeitig erloschen und dürfte im Friedhof der ehemaligen Wallfahrtskirche zu Hüll (der jetzigen Filialkirche von Betzenstein) begraben sein.

Am 13. August 1311 kam die Burg durch Bischof Wulfing als bischöflich bambergisches Lehen an Konrad von Schlüsselberg. Ursprünglich war die Burg wohl nur ein einziger Komplex, später handelt es sich jedoch immer um zwei Burgen, eine südlich und eine nördlich gelegene, daher kann es sich bei der Belehnung Konrads von Schlüsselberg nur um den einen Teil gehandelt haben, weil im Besitze des anderen Teiles bereits die Landgrafen von Leuchtenberg waren. Es wurde ja auch immer von einer Hälfte oder einer halben Burg gesprochen.

In hervorragendem Maße hatten sich um König Ludwig namentlich zwei Männer durch Rat und Tat verdient gemacht: Konrad von Schlüsselberg und Ulrich von Leuchtenberg. Wiederholt nennt Ludwig die beiden in Urkunden ausdrücklich seine Ratgeber. Es ist daher nicht auffallend, daß er diese seine Getreuesten auf die mannigfaltigste Weise begnadete und für ihre Dienste belohnte.

Neben den Schlüsselbergern treten in unserer Gegend die mit ihnen innig verbündeten Landgrafen von Leuchtenberg als Herren auf, deren Eigenbesitz die auf einem hochragenden Bergkegel an der Luhe (Opf.) erbaute gleichnamige mächtige Stammburg war, die erst im Jahre 1634 von den Schweden zerstört worden ist.

Dieses oberpfälzische Herrschergeschlecht sandte im Mittelalter seine Glieder an den Hof der deutschen Kaiser, trat bei allen wichtigen Ereignissen jener Zeit mithandelnd auf, konnte noch im 16. Jahrhundert mit mehr denn über 300 Reitern und mit über 1000 Mann Fußvolk ins Feld ziehen und vermochte selbst dann, als sich in den einzelnen deutschen Staaten der Grundsatz der ausschließlichen Gebietshoheit ausgebildet hatte, doch immer noch seine Selbständigkeit zu behaupten.

Betzenstein unter böhmischer Oberhoheit

Am 30. Mai 1327 gab Ulrich I., Landgraf von Leuchtenberg, seine Burg Betzenstein mit den dazu gehörigen Gütern und Ortschaften gegen eine Geldabfindung von 100 Schock großer Prager Pfennige der Krone Böhmens als Lehen auf und wurde damit Lehensmann des Königs von Böhmen, welchem Lehensverhältnisse weder von dem späteren pfälzischen noch von nürnbergischen Besitzern widersprochen wurde.

Am 14. September 1347 fällt der letzte Schlüsselberger Konrad III. in einer Fehde mit den Bischöfen von Bamberg und Würzburg und dem Burggrafen von Nürnberg auf seiner Burg Neideck durch das Geschoß einer Wurfmaschine.

Mit diesem endete das berühmte Geschlecht der Schlüsselberger, dem zu jener Zeit fast die halbe Fränkische Schweiz gehörte. Bei seinem Tode besaß er außer den anderen Besitzungen nicht weniger als 14 Burgen in der Fränkischen Schweiz. Dieses Geschlecht war zweifellos das bedeutendste und reichste Geschlecht unter all den Edelfreien.

Das Erbe des letzten Schlüsselbergers traten nun die Bischöfe von Bamberg und Würzburg und der Nürnberger Burggraf an, wobei sie u. a. auch die dem Schlüsselberger gehörige halbe oder zweite Burg Betzenstein erhielten.

Als im Jahre 1349 die Landgrafen von Leuchtenberg von dem Nürnberger Burggrafen auch die zweite Burg Betzenstein, die denselben bei der Teilung des Schlüsselbergischen Besitzes durch einen Vergleich mit den Bischöfen von Bamberg und Würzburg am 12. Mai 1349 zugefallen war, erwarben, waren sie damit im Besitz der gesamten Veste Betzenstein.

1355 wird vom Leuchtenberger auch diese Burg zum Lehen der Krone Böhmens gemacht. Das gleiche veranlaßte er auch ein Jahr später mit Stierberg.

Als am 25. September 1359 Betzenstein zum Markt erhoben wurde, gab das Reichsoberhaupt, Karl IV. von Böhmen, den Leuchtenbergern die Erlaubnis, auf ihrer Veste „Stock und Galgen“ zu errichten, den Ort mit Mauern, Türmen, Toren und Gräben zu umgeben und die Freiheit zur Stadterhebung, die aber formell erst 1611 erfolgte.

Außerdem verlieh er Betzenstein die „Bannmeile als gewöhnlich ist, und die gleichen Freiheiten wie sie Nürnberg hatte und denjenigen, die zum Wochenmarkte kommen, das Reichsgeleit“.

Die Ummauerung soll aber erst aus dem Jahre 1436 stammen.

Kaiser Karl IV. war von Geburt Böhme, und sein ganzes Bestreben war darauf gerichtet, die Hausmacht Böhmens zu stärken. Wohl gründete er die erste deutsche Universität in Prag, begünstigte ferner deutsche Ansiedlungen in Böhmen, aber er wollte damit nur seinem Stammland dienen. Er war fortgesetzt darauf bedacht, immer neue Gebietsteile zu erwerben und die Grenze Böhmens möglichst weit nach Westen vorzulegen.

Tatsächlich brachte er so viele Gebiete an dieses Land, daß es zuletzt seine Grenzsteine dicht vor den Toren der Reichsstadt Nürnberg stehen hatte.

Er setzte nämlich denen zu Nürnberg im Vorort Erlenstegen, hart an den Gräben der Sommersitze der Nürnberger Patrizier, den Neuböhmischen Grenzstein hin und sagte lustig, er könne nun im eigenen Lande von Prag nach Nürnberg reiten, das ihm ja als Reichsstadt untertan sei. (Noch heute ist dieser Grenzstein in Erlenstegen an der Staatsstraße gegenüber der Wirtschaft Kalb zu sehen).

Das ganze Gebiet verleihte er im Jahre 1355, am Tag seiner Kaiserkrönung zu Rom, „auf ewige Zeiten“ dem Königreich Böhmen ein. Doch mußte er sich zu seinen Lebzeiten noch eines großen Teiles dieses „Neuböhmens“ gezwungenermaßen wieder entäußern. Es läßt sich wohl ermessen, wie bedenklich der böhmische Einfluß bei längerer Dauer hätte werden können, wenn Karl in einer Urkunde vom 18. Januar 1349 versprach, die seiner „angenehmen und süßen Muttersprache Teilhaften vor andern zu bedenken und zu begnaden“. Nach einer Verordnung vom Jahre 1350 sollte kein des Tschechischen nicht Kundiger im Königreich ein Amt verwalten, es sei denn abgesehen von ganz besonderen und einzelnen Ausnahmen.

In der „Goldenen Bulle“ von 1356 legte er sogar fest, daß die Söhne der deutschen Kurfürsten in der tschechischen Sprache unterrichtet werden sollten. Zur Ausübung seiner Verwaltung und Rechtspflege setzte Karl auch Pfleger ein, deren Sitz als Landeshauptmann oder Landrichter anfangs in Sulzbach und später, nach 1380, in Auerbach war.

Die Landgrafen von Leuchtenberg waren bei ihren Untertanen sehr beliebt und geachtet, sie bauten Straßen, sicherten den Handel, führten Märkte ein und waren so auf das Wohl ihrer Untertanen bedacht.

Ihr Wappen, das Betzenstein heute noch führt, war ein silbernes Feld mit einem blauen Querbalken. Später, als die Nürnberger 1505 Betzenstein eroberten und behielten, belegten sie den blauen Querbalken mit dem Nürnberger Wappen. Dieses zeigt links einen halben schwarzen Adler im goldenen Feld, rechts Schrägstreifen in Rot und Silber.



Eine umfassende Information über Geschichte und früheres Leben in Betzenstein bietet die soeben erschienene Chronik Betzensteins. Die Chronik zeigt neben der geschichtlichen Entwicklung, die doch sehr abwechslungsreich ist, vor allem Einzelheiten zur Pfarrei, zum Schulwesen und zur heimischen Wirtschaft auf. Dem Vereinswesen in Betzenstein wurde ein eigener Abschnitt gewidmet.

Herausgeber: Stadt Betzenstein
Zusammengestellt von W. Wagner und E. Wirl

Erhältlich bei der Stadt Betzenstein und im örtlichen Handel

Die Feste wird Wittelsbachisch dann Nürnbergisch

Als anno 1399 Albrecht von Wertheim Bischof vom Bamberg wurde, verlangte er wegen der ehemals schlüsselbergischen Hälfte der Burg Betzenstein vom Landgrafen Johann die Lehenshuldigung und erklärte den Landgrafen, als er sich hierzu nicht herbeiließ, des Lehens für verlustig. Die Folge war eine langjährige erbitterte Fehde zwischen dem Landgrafen und dem Bischof. Eine Berennung der Burg durch Bamberger Söldner war erfolglos. Es kam zu heftigen Kämpfen zwischen beiden Teilen, in denen jeder große Verluste erlitt. Über fünf Jahre dauerte dieser Krieg um den Besitz Betzensteins.

Da erhielt im Jahre 1404 der Landfriedenshauptmann Friedrich Schenk von Limpurg vom Landfriedensgericht den Auftrag, den „Pezenstain“ wegzunehmen, und führte ihn auch aus. Nach dem am 14. Januar 1405 erfolgten Schiedsspruche sollte die Burg dem Landgrafen, sobald er den Bischof schadlos halte, „wieder eingewortet, andernfalls abgebrochen werden.“

Geldnöte hatten den Leuchtenberger veranlaßt, 1406 die Burg dem bayerischen Herzog Ludwig zu verpfänden. Am 13. Juni desselben Jahres wurde der Bamberger Bischof verurteilt, die Burg Betzenstein dem Landgrafen wieder herauszugeben, jedoch wurde dem Bischof auf Lebenszeit das Öffnungsrecht vorbehalten und bedungen, daß sie nur mit seiner Zustimmung verpfändet oder veräußert werden dürfe. Daraufhin gelobte am 3. Juli 1406 der damalige Pfleger Georg Türriegel zu Betzenstein, ohne Genehmigung des Bischofs von der Burg nicht abzuziehen. Gleiche Gelöbnisse machten auch die nachfolgenden Pfleger.

Durch kostspielige Fehden mit den Bischöfen von Bamberg und anderen ging das Vermögen und der Landbesitz der Leuchtenberger immer mehr zurück, und am 13.2.1418 verkaufte Landgraf Leopold ihr bereits dem bayer.-pfälzischen Herzogen verpfändetes Gebiet Betzenstein – Stierberg dem Herzog Johannsen von Bayern-Pfalz und seiner Gemahlin Catharina, eine geborene Herzogin von Pommern. Damit war Betzenstein pfälzisch geworden und blieb es bis 1504, als die Nürnberger es eroberten und besetzten.

Herzog Ludwig, der für 2500 ungarische Gulden ein Pfandrecht darauf hatte, bekannte am 8. Mai 1418, befriedigt worden zu sein.

Die böhmische Lehenshoheit über Betzenstein mußte Pfalzgraf Otto II. 1465 ausdrücklich anerkennen. 1468 war Betzenstein im Pfandbesitze Konrads d. Ä. von Kotzau, Pflegers zu Stierberg. 1504 wurde die Burg mit Zubehör nürnbergisch.

Als im Jahre 1421 zwischen den Markgrafen Friedrich von Brandenburg und dem Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt ein Krieg ausbrach, wurde Betzenstein von feindlichen Truppen erstürmt und vom Markgrafen erobert. Bei der Teilung dieser Beute wurde die Burg wiederum für kurze Zeit dem Landgrafen überlassen.

Das gleiche Schicksal erlitt Betzenstein wieder im Jahre 1449/ 50 im ersten markgräflichen Krieg. Nürnbergs Ortschaften wurden von den Feinden in der

rücksichtslosesten Weise verheert, die Nürnberger vergalteten Gleiches mit Gleichem und hausten nicht weniger barbarisch auf markgräflichem und pfalzgräflichem Gebiet.

Am 5. August 1449 abends ritten 450 Reisige von Nürnberg aus ins Gebirge und stürmten am andern Morgen das Städtchen Pegnitz, das sie ausraubten und verbrannten.

Gleiches Schicksal erlitten auch alle Dörfer um Pegnitz, dann zog das Nürnberger Söldnerheer nach Betzenstein, eroberte die pfalzgräfliche Burg und brannten sie total aus.

Kaum war sie wieder aufgebaut, drohte ihr von neuem der Untergang. Der Landshuter Erbfolgekrieg war im Jahre 1505 ausgebrochen, und Nürnberg kämpfte gegen den Pfalzgrafen. Ein besonders schwerer und schwarzer Tag war für Betzenstein der 5. Juli des Jahres 1504, wo in unserer Gegend durch Plündern, Morden und Brandschatzen große Verwüstungen angerichtet wurden. An diesem Tage zogen 1500 Nürnberger Fußknechte mit mehreren Geschützen vor Betzenstein, das ringsumher belagert und besetzt wurde. Der Markt wie auch die Burg mußten sich nun auf Gnade und Ungnade ergeben. Die Nürnberger legten eine Besatzung in die Burg und zwangen die Bürgerschaft, der Reichsstadt zu huldigen.

Die Pfalzgräflichen versuchten zwar im Oktober des Jahres 1504, die Burg Betzenstein wieder zurückzugewinnen, indem sie unter dem Vizedom von Amberg, Ludwig von Cyb, mit 200 Reisigen und 1000 Mann Fußvolk das Städtchen belagerten. Es gelang ihnen aber nicht, die Burg zu erobern. Während dieser Zeit fanden hier schwere, harte und heftige Kämpfe statt. Wiederholte Sturmangriffe wurden von der nürnbergischen Besatzung abgewiesen. Dabei wurden viele Bürger Betzensteins erstochen und erschlagen.

Wenn es unterm 14. Oktober dem Feind zwar auch gelang, in das Städtchen immer weiter vorzudringen, die Verteidiger aus ihm zu verjagen und den Ort auszubrennen, so änderte das doch nichts an der Tatsache, daß Burg und Stadt Betzenstein beim Friedensschluß Anno 1505 der Reichsstadt Nürnberg für immer zugesprochen wurden. Unter denen es auch über 300 Jahre lang bis zur Einverleibung in das Königreich Bayern (1806) verblieb.

Betzenstein unter Nürnberger Herrschaft

Unter der Nürnberger Herrschaft wurde Betzenstein ganz neu aufgebaut. Der neue Landesherr, der Rat der Reichsstadt Nürnberg, sorgte nun in großzügiger Weise für seine Betzensteiner Untertanen, indem er ihnen bereitwillig Darlehen zum Wiederaufbau ihrer Häuser gab. Die Burg bestimmte er als Sitz eines Pflegamtes. Im Jahre 1536 wurde das Städtlein mit einer starken Mauer umgeben (mit 9 Türmen und 3 Toren), auch das Schloß wurde neu befestigt. Zugleich ließ der Rat der Stadt Nürnberg einen 46 Klafter (92 m) tiefen Ziehbrunnen graben (die Bauzeit dieses Brunnen betrug sechs Jahre 1543-1549) was ebensoviel gekostet haben soll wie der Bau der ganzen Stadtmauer.

Es war damals eine Wohltat ohnegleichen für die Betzensteiner Bevölkerung, die bis dahin lediglich auf das Wasser der „Hüllen“ (Zisternen) angewiesen war. Bis zum Anschluß an die Jurawasserleitung (1902) war dieser Brunnen die einzige Wasserversorgung Betzensteins.

Bayern durfte sich seit 1806 ein Königreich nennen, dem die freie Reichsstadt Nürnberg, das Bistum Bamberg und das Fürstentum Ansbach einverleibt waren. Die feierliche Einverleibung der Stadt Nürnberg fand am 15. September 1806 statt. Mit der Reichsstadt kam u. a. auch das Pflegamt Betzenstein samt allen seinen Zugehörungen an Bayern.

Damit hatte die Kleinstaaterlei endgültig ihr Ende gefunden.

Die Stadt Betzenstein umfaßt nach der am 1.1.1972 erfolgten Eingliederung der ehemaligen Gemeinden Leupoldstein, Ottenberg, Spies, Stierberg und Weidensees folgende Ortsteile:

Betzenstein – Altenwiesen, Eckenreuth, Eibental, Eichenstruth, Hetzendorf, Höchstädt, Hüll, Hunger, Illafeld, Klausberg, Kröttenhof, Leupoldstein, Mergners, Münchs, Ottenberg, Reipertsgesee, Reuthof, Riegelstein, Schermshöhe, Spies, Stierberg, Waiganz, Weidensees.

Die Stadt Betzenstein zählt jetzt 2252 Einwohner und umfaßt eine Gesamtfläche von 5.183 ha und ist flächenmäßig die drittgrößte Gemeinde im Landkreis Bayreuth.

Im Zuge der Gebietsreform bilden die Stadt Betzenstein und der Markt Plech durch Rechtsverordnung zum 1.5.1978 eine Verwaltungsgemeinschaft. Zum Sitz dieser Verwaltungsgemeinschaft ist Betzenstein bestimmt worden.

Betzenstein liegt im Bereich des Naturparkes Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst. Das walddreiche, landschaftlich äußerst reizvolle Gebiet um Betzenstein ist heute ein bevorzugtes Naherholungs- und Fremdenverkehrsgebiet für einen großen Einzugsbereich.

A. Buchner

Die Vereine in der heutigen Stadtgemeinde Betzenstein

Wie auch andernorts wird in der im Jahre 1972 entstandenen Großgemeinde Betzenstein mit ihren zahlreichen, oft räumlich weit voneinander getrennten Ortsteilen das gesellige Gemeinwesen von örtlichen und überörtlichen Vereinen getragen. Im folgenden soll ein Überblick über die derzeit bestehenden Vereine gegeben, ihre Geschichte kurz beschrieben und deren Aktivitäten geschildert werden. Als Grundlage dafür dienen Berichte, welche die Vereine selbst zur Verfügung stellten. Hierfür sei ihnen herzlich gedankt.

Zu den Traditionsvereinen gehören auch in Betzenstein die Feuerwehren. Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Stadt Betzenstein erfolgte 1869 durch 17 Bürger. 1875 wurde ein Bespannungsdienst und Feuerreiterdienst zur Bereitstellung verpflichtet, dabei handelte es sich um 11 Pferde mit Begleitmannschaften und 5 Feuerboten. 1905 entstand ein Feuer-Gerätehaus. 1929 feierte die Wehr – seit 1907 schon 50 Mann stark – ihr 60jähriges Bestehen. 1939 wurde ein Motorlöschgerät angeschafft. Während der Kriegszeit konnte Kommandant Johann Seitz die Feuerwehr aufrechterhalten, obwohl natürlich nicht wenige Mitglieder der Feuerwehr Kriegsdienst leisten mußten. Nach Kriegsende erfolgte der Wiederaufbau der Wehr: Am 15.01.1949 fand im Gasthaus Wagner nach langer Unterbrechung wieder eine Generalversammlung statt – die FFW, bisher eine Truppe, war wieder ein Verein. Der langjährige Kommandant Johann Seitz, der während des Krieges auch noch als Vorstand, Kassier und Schriftführer fungiert hatte, legte seine Ämter nieder und nahm die Würdigung für seine langjährigen Verdienste von der Stadtverwaltung entgegen, stellte sich aber weiterhin als Vorstand der FFW zur Verfügung; 1959 ernannte ihn Bürgermeister Kolb zum Ehrenvorstand. 1949 wurde das Hintere Tor zum Schlauchgerätehaus ausgebaut und 1955 ein geschlossener Löschwasserbehälter in der hinteren Gasse geschaffen. Da das bestehende Löschgerät den Anforderungen nicht mehr genügte, kaufte die Stadt 1968 ein modern ausgerüstetes Tragkraftspritzenfahrzeug. Rechtzeitig zum 100jährigen Jubiläum 1970 übernahm die FFW das neue Feuerwehrgerätehaus und einen weiteren Löschwasserbehälter (gebaut 1969). 1980 feierte die Wehr das 110jährige Gründungsfest mit Fahnenweihe. Die Wehr bestand 1986 aus 37 aktiven, 17 passiven und 13 fördernden Mitgliedern sowie dem Ehrenkommandanten Hermann Otto und dem Ehrenmitglied Fritz Weih.

Im Jahre 1876 gründeten 18 Männer aus Spies, Riegelstein und Illafeld die Freiwillige Feuerwehr Spies. Auch die Spieser Wehr hatte, wie die anderen auch, unter der mangelhaften Ausrüstung zu leiden. So hätten wohl aller Einsatz und die alte Handdruckspritze nicht ausgereicht, eine Brandkatastrophe zu verhindern, als am 30. März 1944 feindliche Flugzeuge Brandbomben und Phosphorkanister über Riegelstein und der Schermshöhe abwarfen, zumal viele Feuerwehrmänner an der Front waren; glücklicherweise lag der Schnee meterhoch, so daß der befürchtete Großbrand ausblieb. Da man sich aber nicht nur auf den Schnee verlassen wollte, erhielt die FFW Spies als eine der ersten Wehren der Umgebung eine moderne TS 8. Ein wichtiges Ereignis in der Geschichte der Wehr bildete die

spritze TS 8/ 8 in Betrieb, die 1963 eine neue TS 8 ersetzte. Der schlechte Zustand des Feuerwehrgerätehauses führte 1967 zu dem Entschluß, ein neues Mustergerätehaus in Hetzendorf zu erstellen. Die Stierberger Feuerwehr, deren Gebiet Stierberg, Hetzendorf, Waiganz, Eckenreuth, Hunger, Reipertsgesee und Klausberg umfaßt, feierte Anfang 1977 ihr 70jähriges Jubiläum; sie zählt heute 42 aktive und 27 passive Mitglieder.

Im Herbst 1950 gründeten 20 Männer der damaligen Gemeinde Ottenberg, zu der die Ortschaften Höchstädt, Kröttenhof und Mergners gehörten, die FFW Ottenberg; erster Kommandant war Hans Schramm. Um die Uniformen und die Feuerlöschgeräte anschaffen zu können, fanden Sammlungen und Spendenaktionen statt; der Bürgermeister und die Gemeinderäte verhalfen der neuen Wehr zu Uniformen. 1953 wurde eine Schlepperzapfwellenspritze angeschafft. Durch Eigenleistung, aber auch durch Unterstützung des Betzensteiner Bürgermeisters Wagner, konnte die Wehr 1983 das neue Feuerwehrgerätehaus in Höchstädt einweihen. 1985 übernahm die FFW von der FFW Weidensees deren Motor-Löschpumpe mit Anhänger. Der Wehr gehören heute 31 aktive, 12 passive und 1 Ehrenmitglied an.

Am 06.12.1952 erfolgte die Entstehung der FFW Hüll, erster Kommandant war Arno Stürzer. 1953 schaffte die Wehr eine Tragkraftspritze an, deren Kosten zum Teil wie auch die der Uniformen und des sonstigen Gerätes dadurch bestritten wurden, daß man Bäume aus dem Gemeindewald abholzte. Das Feuerwehrgerätehaus erstellten die Mitglieder größtenteils in Eigenleistung. 1980 bauten die Hüller ein ehemaliges Polizeiauto zum Feuerwehrauto um. Als im Frühjahr 1986 die Einweihung des neuen Gerätehauses stattfand, hatten die Mitglieder auch hier wieder tatkräftig mit Hand angelegt. Z. Z. gehören zur Wehr 23 aktive Mitglieder.

Die Gründung der FFW Leupoldstein ging am 28. September 1952 im Gasthaus Wittmann über die Bühne, Kommandant und Vorstand war Hans Kraus. Die erste Feuerlöschpumpe war eine TS 4, die 1963 eine TS 8 ersetzte. Aufgrund von Meinungsverschiedenheiten mußten aber in den ersten Jahren häufiger Wahlen stattfinden. Allzuviel scheint die FFW nicht zu tun gehabt zu haben, denn sie unternahm keine größeren Anstrengungen, durch den Erwerb von Leistungsabzeichen ihren Ausbildungsstand zu erhöhen, lediglich kleinere Einsätze bei Bränden sorgten für Abwechslung, allerdings nur dann, wenn ein Traktor für das Löschfahrzeug zur Verfügung stand. 1980 rüstete die Wehr einen VW-Bus als Löschfahrzeug um. Für die Zukunft wird der Bau eines neuen Gerätehauses, um das schon viele Diskussionen geführt wurden, zu den wichtigsten Aufgaben gehören. Unter dem neuen Kommandanten kam ein frischer Wind in die ruhige Wehr, die mittlerweile 31 aktive Mitglieder zählt, dazu 11 passive.

Eine Freiwillige Feuerwehr besteht auch im Ortsteil Eichenstruth.

Diese Wehr zählt derzeit 21 aktive Mitglieder. Als besondere Leistung in den letzten Jahren ist hier der Umbau der von der Stadt Betzenstein erworbenen Hop-

Errichtung eines Feuerwehr-Gerätehauses 1957; 1963 wurde ein neues Löscherät angeschafft, 1967 ein Feuerwehrauto gekauft. Als die FFW Spies 1976 ihr 100jähriges Bestehen feierte, gehörten zu ihr 27 Wehrmänner.

Ein Jahr älter ist die FFW Weidensees, deren Gründungsversammlung am 23. Mai 1875 in der Stegerschen Gastwirtschaft stattfand. Aber schon vorher hatten die Weidenseeser Maßnahmen zum Brandschutz ergriffen: 1851 bereits beschloß der Gemeinderat, eine sog. Feuerlöschmaschine zu besorgen. Da die Bedienung dieser Maschine einige Übung erforderte, entstand so eine Pflichtfeuerwehr unter der Führung des Gemeindebevollmächtigten Georg Seitz, über deren Aktivitäten die Gemeindeprotokolle berichten. Wie notwendig ein verbesserter Brandschutz war, führte eindringlich ein Großbrand am 21. Oktober 1866 vor Augen, der 10 Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden vernichtete und ein Todesopfer forderte. Die Gründung der FFW, zu der sich 31 Männer unter ihrem Kommandanten Gries zusammenfanden, schuf hierzu die Voraussetzung, und sie übernahm die Aufgaben der bisherigen Pflichtfeuerwehr. Aber was nützte die beste Feuerwehr, wenn kein Löschwasser zur Verfügung stand, denn in heißen Sommern trockneten die beiden Weiher aus. So heißt es im Protokollbuch der Gemeinde Weidensees unter dem Datum des 31. August 1868: „Die vorgeschriebene Probe der Feuerlöschmaschine konnte deshalb nicht in Vollzug gesetzt werden, weil das Haupterfordernis derselben, das Wasser, in den beiden Dorfweiher gänzlich fehlte.“ Der Bau der Wasserleitung in den Jahren 1906 – 1908 verbesserte dann die Löschwasserversorgung.

Auch die FFW Weidensees hatte unter dem 1. Weltkrieg und den schwierigen Jahren danach zu leiden; die Gleichschaltung der Vereine beendete 1934 jede selbständige Vereinstätigkeit, und am 02. Februar 1935 fand die letzte Generalversammlung vor dem 2. Weltkrieg statt. Zu den erfreulichen Ereignissen in dieser Zeit gehörte es, daß die erste handbetriebene Spritze durch eine gebrauchte Motorspritze ersetzt wurde. Erst nach dem Krieg begann wieder ein eigenständiges Vereinsleben. 1951 wurde ein Glocken- und Schlauchtrockenturm fertiggestellt und 1960 die alte Motorspritze durch eine neue Spritze mit Spritzenanhänger ersetzt. Neben dem Bau von zwei Löschwasserbehältern gehörte die Errichtung eines neuen Feuerwehrgerätehauses zu den dringlichen Aufgaben, welche die Stadt Betzenstein nach der Gebietsreform verwirklichte, so daß der FFW rechtzeitig zum 100jährigen Gründungsfest im Jahre 1975 ein modernes Gerätehaus zur Verfügung stand. Ende 1985 ging der langjährige Wunsch in Erfüllung, ein Feuerwehrauto anzuschaffen. Seine Indienststellung feierten die Weidenseeser im Rahmen des 110jährigen Gründungsfestes.

Die Freiwillige Feuerwehr Stierberg entstand am 28. Januar 1906 in Hetzendorf, der Mitgliedsbeitrag betrug damals übrigens 10 Pfennige. Zu den ersten Anschaffungen gehörte neben Uniformröcken für 573 Mark auch ein eiserner Ofen für das Vereinslokal – die Geselligkeit wurde also von Anfang an groß geschrieben. Wie für die anderen Wehren, galt es auch für die Stierberger FFW, nach dem 2. Weltkrieg, aus dem 20 Feuerwehrmänner nicht mehr zurückkehrten, einen Neuanfang zu versuchen. 1951 nahm sie eine gebrauchte Tragkraft-

fenhalle zum Feuerwehrgerätehaus zu vermerken. Die Männer der Wehr haben in unermüdlichem Einsatz die wesentlichen Umbauarbeiten vorgenommen und so zur Verbesserung des Ausrüstungsstandes beigetragen.

Der Männergesangverein Betzenstein hat neben der Freiwilligen Feuerwehr die größte Tradition. Schon Jahrzehnte vor dem offiziellen Gründungsjahr 1885 hat es einen Singverein gegeben, von dem aber leider keine Unterlagen überliefert sind. Etwa 30 Sänger gründeten dann um das Jahr 1885 den jetzigen Verein unter der Bezeichnung Männergesangverein Betzenstein. Erster Vorsitzender war der Kaufmann Leonhard Merz. Eine sehr wichtige Rolle in einem Gesangverein spielt der Dirigent; diese Stelle übernahm für kurze Zeit der Lehrer Dietz aus Betzenstein, dem dann der Lehrer und Kantor Heinrich Hager nachfolgte. Hager war nicht nur ein guter Organist und Dirigent, sondern betätigte sich auch als Komponist, der dem Verein mehrere Lieder und Arien hinterließ, die teilweise heute noch aufgeführt werden. Auch Hagers Nachfolger als Dirigent war ein Lehrer, Johann Burkhard, der sowohl mit seinem Männerchor als auch mit dem zwischenzeitlich gegründeten gemischten Chor in der Öffentlichkeit auftrat. Wie für die anderen Vereine bedeutete auch für den Männergesangverein der 1. Weltkrieg einen tiefen Einschnitt, da viele Männer die Notenblätter mit dem Gewehr vertauschen mußten. Erst 1919 lebte der alte Verein wieder auf, neue Sänger schlossen sich an, so daß der Gesangverein bald mit über 30 Sängern und mit einem gemischten Chor seine Tätigkeit fortsetzen konnte. Einen ersten Höhepunkt bildete das 40jährige Jubiläum des Männergesangvereins, das im Juli 1925 stattfand und an dem sich die ganze mit Blumen und Fahnen geschmückte Stadt beteiligte. Zum Nachfolger des Lehrers Haselhuhn als Dirigent wurde übrigens mit dem Bürgermeister und Landwirt Johann Thummert zum ersten Mal kein Lehrer gewählt. Nach dem 2. Weltkrieg, der wiederum das Vereinsleben unterbrach, dauerte es bis 1948, bis endlich unter dem Dirigenten Hans Otto die Tradition des Vereins eine Fortsetzung erfuhr. Am 09. und 10. Juli 1960 feierte der Verein sein 75jähriges Bestehen mit Festkommers, Festgottesdienst und Standkonzert am Marktplatz. Vom 14. – 16. Juni 1985 konnte der Verein seine 100-Jahr-Feier begehen; aus diesem Anlaß wurde auch ein Festzelt aufgestellt. Insgesamt 71 Vereine formierten sich am Sonntag zum Festzug. Der Männergesangverein Betzenstein setzt sich heute aus 25 aktiven und 53 passiven Mitgliedern zusammen, überwiegend älteren Leuten, da die Jugend kein besonders großes Interesse zeigt.

Wesentlich jünger ist der evangelische Posaunenchor Betzenstein, der erst am 09. November 1949 entstand. Schon vor dem Krieg hatte man die Gründung des Vereins erwogen, da für die Kirchenmusik an hohen Festtagen noch die Kapelle Otto – für 50 RM – sorgte. Aber auch das war nach Krieg und Währungsreform viel Geld, zudem wollte der Dekan von Pegnitz, Herr Unger, in jeder Gemeinde einen Posaunenchor haben. Die geeignete Person fand er in der Pfarrerswitwe Elisabeth Kelber, die nicht nur die Tochter des damaligen Landesposaunenwartes Schlieh war, sondern selbst Flügelhorn zu blasen verstand. Zunächst aber fehlten sowohl die Instrumente als auch die Leute, die sie blasen konnten; also ließ Frau Kelber in allen Häusern nach Instrumenten fragen. Der Erfolg war bescheiden, lediglich Frau Otto verlieh ein Piston, und der Dekan steuerte eine Zugposaune bei.

Sie selbst besaß das Horn ihres verstorbenen Mannes, der Instrumentenbauer Miller überließ ihr leihweise eine Baßtrompete, Pfarrer Bosse schaffte zwei Tenorhörner an, außerdem stellte sich Andreas Wolfrom aus Betzenstein mit seiner Trompete zur Verfügung – wenigstens einer, der blasen konnte. Schon bald aber zeigten einige Buben und auch junge Männer Interesse, die auf den Dörfern Haussammlungen durchführten, bei denen 800 DM zusammenkamen; mit diesem Geld bezahlte man die Tenorhörner und schaffte einige Flügelhörner an. Das Engagement war also groß, aber jetzt mußten die jungen Mitglieder erst einmal blasen lernen. Nun begannen die Proben, zweimal wöchentlich, wobei sich zunächst zwei Bläser ein Instrument teilen mußten.

Schon kurz vor Weihnachten wagte sich der junge Posaunenchor an den ersten Choral. Acht Tage vor Ostern 1950 trat dann der Posaunenchor vor dem Kirchenvorstand von Betzenstein auf, und bereits am 02. Juli 1950 nahm er am Bezirksposaunentag in Plech teil. Inzwischen bildet der Posaunenchor einen festen Bestandteil des Vereinslebens in Betzenstein, der bei Hochzeiten, Beerdigungen, Geburtstagen und Kirchenfesten unter der Leitung von Georg Steger, der dieses Amt seit 1956 bekleidet, ein gern gesehener Gast ist. Die Höhepunkte seiner Arbeit aber bilden die Landesposaunentage. Der Posaunenchor besteht heute aus 31 Personen, die jährlich etwa 110 Einsätze einschl. der wöchentlichen Proben haben.

1962 wurde die Jagdhornbläsergruppe Riegelstein durch den Hegeringleiter Förster Raum unter der Leitung von Oberlehrer Prey gegründet. Die Gruppe, die mit 5 Jägern begann und schon nach 2 Jahren auf über 10 Bläser anwuchs, nahm schon bald an ersten Wettbewerben teil, ja auch im Nachbarland Österreich erschallten ihre Jagdhörner, selbst im Rundfunk war die Gruppe bereits zu hören.

Wir haben schon des öfteren auf die Wichtigkeit des Fremdenverkehrs für die Stadt und ihre Umgebung hingewiesen. Begründet wurde diese Tradition – wie erwähnt – durch private Initiative, durch den „Verschönerungsverein“, der 1901 auf Anregung des Arztes Dr. Michael Werner, dem Verfasser des „Betzensteiner Zeiserlfangs“, entstand. Der Verein sah es als seine Aufgabe an, den Fremden den Aufenthalt in Betzenstein zu verschönern, aber auch den Einheimischen den Vorteil des Fremdenverkehrs klarzumachen. Am 26. März 1949 rief der Oberlehrer Leonhard Merz den Verein unter der neuen Bezeichnung „Heimatverein Betzenstein und Umgebung“ wieder ins Leben; gleichzeitig trat er – wie schon 1902 – als Ortsgruppe dem Fränkische-Schweiz-Verein bei. Mit seinen derzeit 282 Mitgliedern aus dem gesamten Gemeindebereich, aber auch von auswärts, zählt er zu den großen Vereinen, der seine Aufgabe nicht mehr nur darin sieht, die Landschaft zu verschönern, sondern auch die Natur zu schützen und die heimatische Kultur wachzuhalten. Der Verein betreut nicht nur 120 km Wanderwege rund um Betzenstein, d. h. er hält sie instand und markiert sie, errichtet Wegetafeln und stellt Bänke und Tische auf; dabei arbeitet er eng mit der Stadt Betzenstein zusammen. Darüber hinaus hält er Heimatabende mit Dia-Vorträgen zur Natur, Kultur und Geschichte seiner Heimat ab. Um das Verständnis dieser Geschichte zu vertiefen, veröffentlichte Anton Buchner bisher 20 Hefte seiner „Beiträge zur Heimatkunde von Betzenstein“. Das Volksliedgut der Gegend pflegt ei-

ne Weidenseeser und seit 1985 auch eine Betzensteiner Singgruppe, beide unter der Leitung von Hans Reichel.

Am 07.03.1958 lud der damals amtierende Bürgermeister Johann Heinrich Kolb einen interessierten Bevölkerungskreis in das Gasthaus Kolb ein, um das Fremdenbüro in einen eingetragenen Verein, den Fremdenverkehrsverein, umzuwandeln, den Vorsitz übernahm Hans Seitz. Und obwohl es in Betzenstein noch keine Kanalisation gab, und der Reisende das Städtchen nur auf staubigen Straßen erreichen konnte, wagte der Verein eine erste Werbung, die sich auf den Großraum Nürnberg und Berlin beschränkte. Bald brachten einige Busunternehmer die ersten Feriengäste, die damals für Vollpension zwischen 6,50 – 7,00 DM bezahlten. 22 Privatvermieter und 4 Gasthöfe erklärten sich anfangs bereit, in 100 Betten Gäste aufzunehmen und zu bewirten. Um werbewirksam zu werden, schloß sich der Verein, der 32 Mitglieder zählte, dem Gebietsausschuß an und ließ Veröffentlichungen im Gebietsprospekt vornehmen. Bis 1964 verteilte der Verein ca. 10 000 Ortsprospekte. Immer wieder unternahmen Mitglieder des Vereins mehrtägige Kontakt- und Werbefahrten. In Betzenstein selbst bot man den Gästen Dia-Vorträge, Unterhaltungs- und Tanzabende, welche die von Frau Seitz neu gegründete Volkstanzgruppe durchführte. Wie umfangreich der Verein seinen Arbeitsbereich erkannte, zeigt eine von ihm verfaßte Resolution, die an die entsprechenden behördlichen Stellen bis hinauf zum Bayerischen Staatsministerium gerichtet war, und den Zweck verfolgte, die Ortsdurchfahrt zu verbessern; und in der Tat brachte dieser Schritt Erfolg. In der Saison 1976 konnte die Großgemeinde Betzenstein bei 41 Vermietern und 201 Fremdenzimmern mit 385 Betten 41 000 Übernachtungen erreichen. 1981 wurde die Geschäftsstelle des Vereins im Rathaus untergebracht. In der Folgezeit geriet der Verein durch die Einführung einer neuen Satzung, aber auch durch die Neubesetzung der Geschäftsstelle und durch Finanznöte in eine Krise, und einige Mitglieder, die in der Führung des Vereins tätig waren, legten ihre Ämter nieder. Durch die erlassene Satzung ging der Geschäftsbereich des Verkehrsvereins ab 01.01.1985 in die Hände der Stadt über.

Der Heimat- und Verschönerungsverein Hohe Reuth hat schon einige Namensänderungen hinter sich. Am 27. März 1969 wurde der Verein als „Fremdenverkehrs- und Heimatverschönerungsverein der Gemeinde Spies“ im Gasthaus Schermshöhe gegründet, erster Vorsitzender war Lorenz Lodes. Schon 1972 beschloß der Verein eine Satzungsänderung und nannte sich „Fremdenverkehrs- und Heimatverschönerungsverein Hohe Reuth“, um keinen Ortsteil bei der Namengebung zu bevorzugen. Da der Name des Vereins und die in der Satzung enthaltenen Hinweise auf den Fremdenverkehr das Finanzamt veranlaßten, dem Verein die Gemeinnützigkeit zu versagen, änderte er seine Satzung und nahm seinen jetzigen Namen an, um die Voraussetzung für die Gewährung des Status der Gemeinnützigkeit zu schaffen. Der Verein sieht seine Aufgabe in der Heimat- und Landschaftspflege, der Ortsverschönerung durch Blumenschmuck, der Betreuung öffentlicher Flächen und der Erschließung der Heimat durch die Anlage und Pflege von Wanderwegen, Rastplätzen und Ruhebänken. Auf Initiative des Vereins wurde der Skilift Spies gebaut und am 31. Dezember 1969 in Betrieb genommen, wobei der Verein auch die Betreuung übernahm.

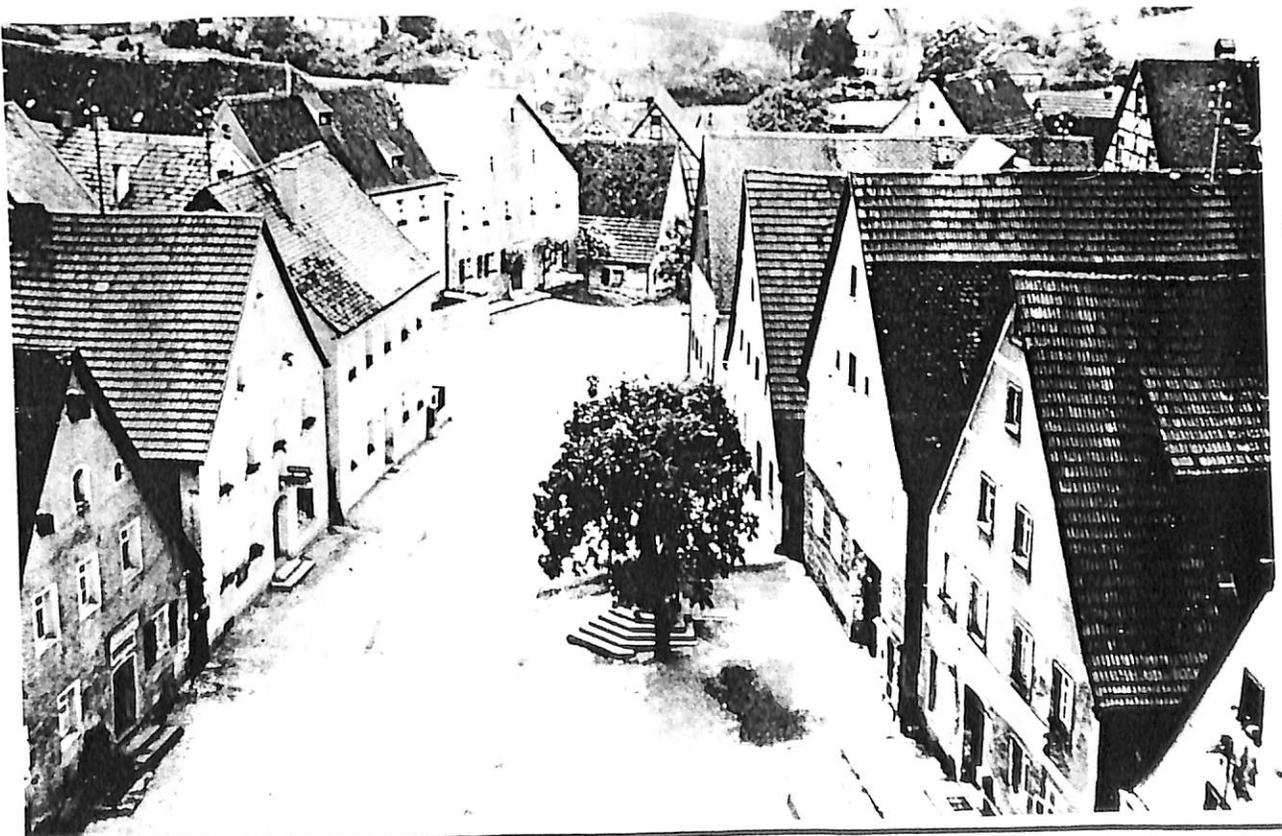
Nach der Gebietsreform übertrug der Stadtrat die Leitung des Skillifts einem Stadtrat. Geblieben ist dem Verein die reizvolle Aufgabe der Heimatverschönerung; die Mitglieder des Vereins beziehen durch Sammelbestellung Blumen und Pflanzen, um ihre Häuser und Anlagen zu verschönern. Diese Aktivitäten brachten beachtenswerte Erfolge bei den bisherigen Wettbewerben durch den Landkreis.

Wer seine Kenntnisse und Fertigkeiten vergrößern und überdies seine Freizeit sinnvoll nutzen möchte, findet dazu ebenfalls in der Stadt Gelegenheit. Die Volkshochschule Betzenstein verdankt ihre Entstehung vor allem der Initiative von Bürgermeister Wagner, der im Herbst 1974 für die Gründung des Volksbildungswerkes e. V. eintrat, wie die jetzige VHS Betzenstein damals hieß; als 1. Vorsitzende fungierte seinerzeit Frau Ursula Vizethum, seither veranstaltet die Volkshochschule Betzenstein, Mitglied der VHS im Landkreis Bayreuth e. V., Kurse und Vorträge zur Erwachsenenbildung. Diese Arbeit konzentriert sich in Betzenstein und seiner ländlichen Umgebung in erster Linie auf handwerklich ausgerichtete Kurse wie die Vermittlung von Fertigkeiten in der Herstellung von Weihnachts- und Ostergestecken sowie der Bauernmalerei. Daneben fördert die VHS den Volkstanz und die Jagdhornbläser. Darüber hinaus bietet sie Gymnastik- und Tanzkurse an sowie Vorträge über aktuelle Themen und Dia-Vorträge über ferne Länder, zudem organisierte sie in den ersten Jahren mehrere Theaterfahrten nach Bayreuth. Die VHS erreichte inzwischen eine Stärke von über 60 Mitgliedern.

Ähnliche Zielsetzungen wie die VHS verfolgt auch die Landjugendgruppe Riegelstein, die sich seit ihrer Gründung am 17. Januar 1973 bemüht, die Jugendlichen zur sinnvollen Gestaltung ihrer Freizeit anzuregen und sie zu motivieren, selbst aktiv zu werden und Funktionen in der Gruppe zu übernehmen. Die Aktivitäten der Landjugendgruppe umfassen ein breites Spektrum, sie reichen von nützlichen Vorhaben wie Vorträgen über Versicherungsschutz und Verkehrserziehung, Diskussionen, Film- und Dia-Abenden bis zu Theaterveranstaltungen, Weinfesten und Maiwanderungen, um nur einen kleinen Teil zu nennen. Die Stadt ermöglichte es der Gruppe, im alten Schulhaus in Riegelstein eine Unterkunft zu finden. Zur Landjugendgruppe gehört seit Februar 1979 auch die Volkstanzgruppe Riegelstein, die bei einigen Wettbewerben beachtliche Erfolge erzielen konnte. Die VHS unterstützt diese Aktivitäten, indem sie mit Frau Breit eine Tanzlehrerin zur Verfügung stellt.

Seit kurzer Zeit gibt es den Theaterverein Betzensteiner Zeiserl, der bisher drei Volksstücke im Dialekt aufgeführt hat. Die Gruppe besteht aus 11 Mitgliedern. Zur 800-Jahr-Feier wird sie den „Zeiserlfang“ vorführen.

Eine große Tradition weisen überall die Veteranen- und Kriegervereine auf. Der Veteranen- und Kriegerverein Betzenstein und Umgebung entstand bereits 1874. Ein früherer Zeuge aus dieser Zeit ist die Vereinsfahne, die 1893 in Michelfeld angefertigt wurde. Die Wiederbegründung des Vereins nach dem Krieg erfolgte am 16.12.1956, erster Vorsitzender war (die Wahl fand erst am 22.02.1959 statt) Fritz Weih. Der Verein schloß sich wieder dem Kyffhäuserbund in Wiesbaden an.



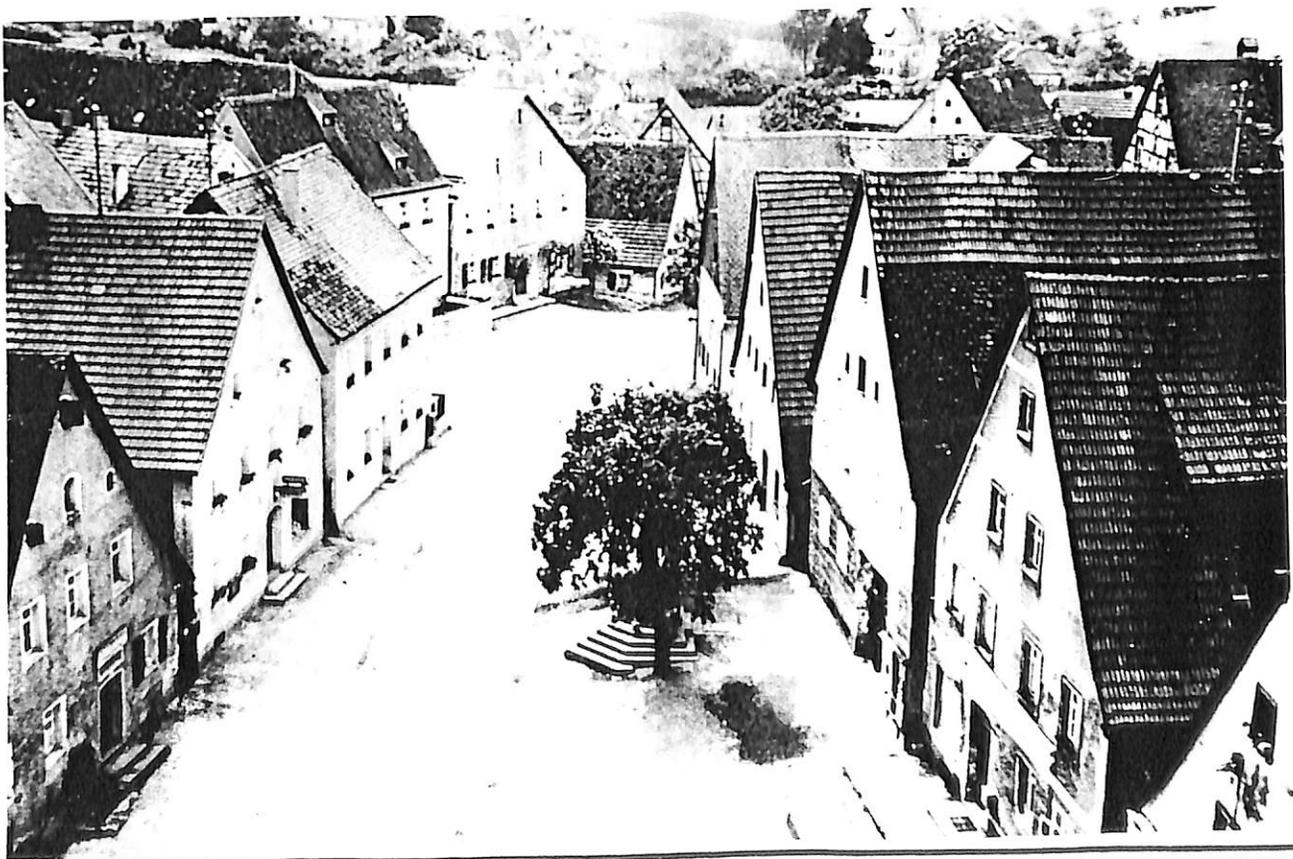
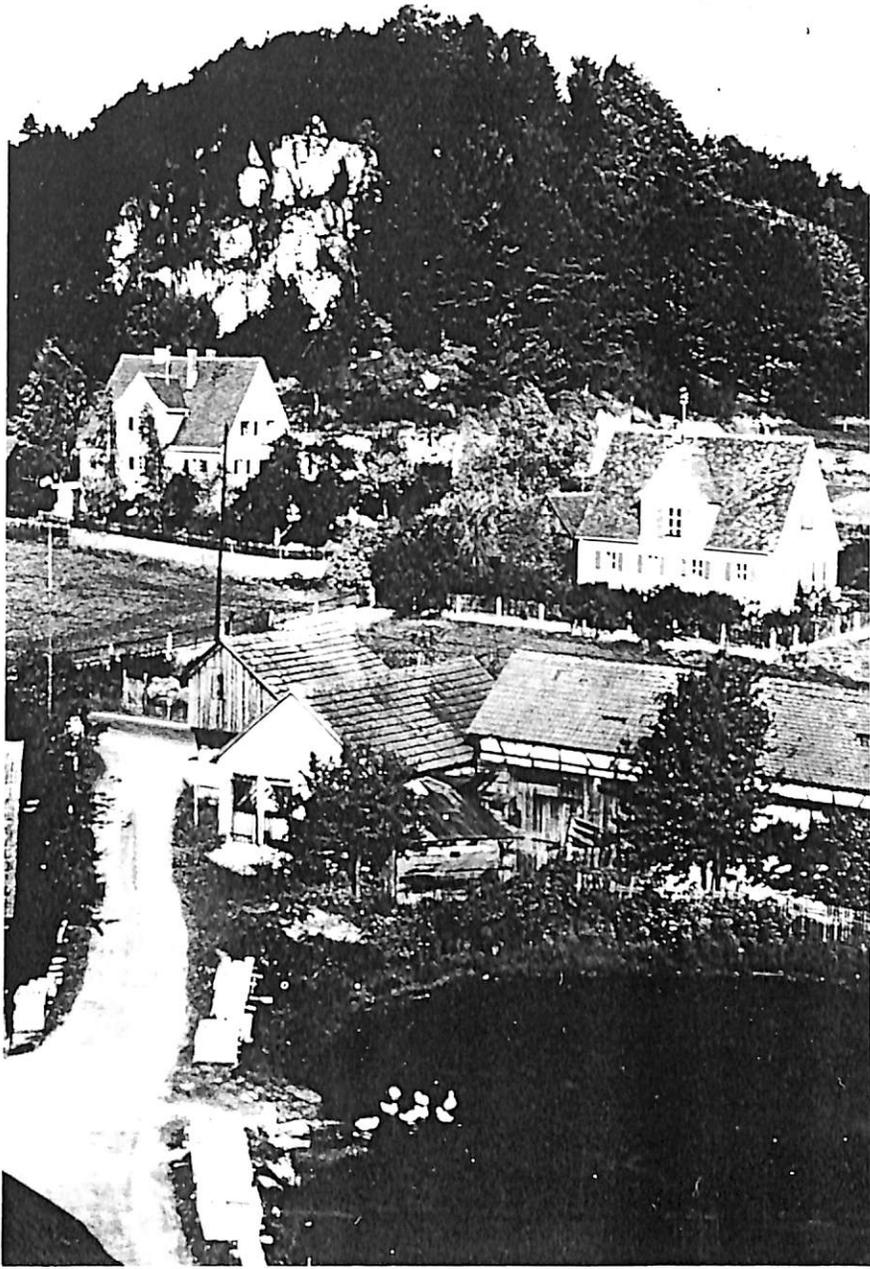
Nach der Gebietsreform übertrug der Stadtrat die Leitung des Skillifts einem Stadtrat. Geblieben ist dem Verein die reizvolle Aufgabe der Heimatverschönerung; die Mitglieder des Vereins beziehen durch Sammelbestellung Blumen und Pflanzen, um ihre Häuser und Anlagen zu verschönern. Diese Aktivitäten brachten beachtenswerte Erfolge bei den bisherigen Wettbewerben durch den Landkreis.

Wer seine Kenntnisse und Fertigkeiten vergrößern und überdies seine Freizeit sinnvoll nutzen möchte, findet dazu ebenfalls in der Stadt Gelegenheit. Die Volkshochschule Betzenstein verdankt ihre Entstehung vor allem der Initiative von Bürgermeister Wagner, der im Herbst 1974 für die Gründung des Volkshochschulwerkes e. V. eintrat, wie die jetzige VHS Betzenstein damals hieß; als 1. Vorsitzende fungierte seinerzeit Frau Ursula Vizethum, seither veranstaltet die Volkshochschule Betzenstein, Mitglied der VHS im Landkreis Bayreuth e. V., Kurse und Vorträge zur Erwachsenenbildung. Diese Arbeit konzentriert sich in Betzenstein und seiner ländlichen Umgebung in erster Linie auf handwerklich ausgerichtete Kurse wie die Vermittlung von Fertigkeiten in der Herstellung von Weihnachts- und Ostergestecken sowie der Bauernmalerei. Daneben fördert die VHS den Volkstanz und die Jagdhornbläser. Darüber hinaus bietet sie Gymnastik- und Tanzkurse an sowie Vorträge über aktuelle Themen und Dia-Vorträge über ferne Länder, zudem organisierte sie in den ersten Jahren mehrere Theaterfahrten nach Bayreuth. Die VHS erreichte inzwischen eine Stärke von über 60 Mitgliedern.

Ähnliche Zielsetzungen wie die VHS verfolgt auch die Landjugendgruppe Riegelstein, die sich seit ihrer Gründung am 17. Januar 1973 bemüht, die Jugendlichen zur sinnvollen Gestaltung ihrer Freizeit anzuregen und sie zu motivieren, selbst aktiv zu werden und Funktionen in der Gruppe zu übernehmen. Die Aktivitäten der Landjugendgruppe umfassen ein breites Spektrum, sie reichen von nützlichen Vorhaben wie Vorträgen über Versicherungsschutz und Verkehrserziehung, Diskussionen, Film- und Dia-Abenden bis zu Theaterveranstaltungen, Weinfesten und Maiwanderungen, um nur einen kleinen Teil zu nennen. Die Stadt ermöglichte es der Gruppe, im alten Schulhaus in Riegelstein eine Unterkunft zu finden. Zur Landjugendgruppe gehört seit Februar 1979 auch die Volkstanzgruppe Riegelstein, die bei einigen Wettbewerben beachtliche Erfolge erzielen konnte. Die VHS unterstützt diese Aktivitäten, indem sie mit Frau Breit eine Tanzlehrerin zur Verfügung stellt.

Seit kurzer Zeit gibt es den Theaterverein Betzensteiner Zeiserl, der bisher drei Volksstücke im Dialekt aufgeführt hat. Die Gruppe besteht aus 11 Mitgliedern. Zur 800-Jahr-Feier wird sie den „Zeiserlfang“ vorführen.

Eine große Tradition weisen überall die Veteranen- und Kriegervereine auf. Der Veteranen- und Kriegerverein Betzenstein und Umgebung entstand bereits 1874. Ein früherer Zeuge aus dieser Zeit ist die Vereinsfahne, die 1893 in Michelfeld angefertigt wurde. Die Wiederbegründung des Vereins nach dem Krieg erfolgte am 16.12.1956, erster Vorsitzender war (die Wahl fand erst am 22.02.1959 statt) Fritz Weih. Der Verein schloß sich wieder dem Kyffhäuserbund in Wiesbaden an.



Sonntag, 28.06.1987

- 8.30 Uhr** Aufstellung zum Kirchgang mit der Stadtkapelle Gräfenberg am Festzelt
- 9.00 Uhr** Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche Betzenstein unter Mitwirkung des Posaunenchores Betzenstein und des Kirchenchores
- 10.00 Uhr** Frühschoppen im Festzelt mit der Stadtkapelle Gräfenberg
- 13.00 Uhr** Aufstellung zum Festzug
- 13.30 Uhr** Festzug durch die historische Altstadt; am Festzug werden neben allen örtlichen Vereinen auch zahlreiche Gruppen aus der näheren Umgebung teilnehmen. Der Umzug steht unter dem Leitthema „Darstellung von Brauchtum und Handwerk aus früherer Zeit, verknüpft mit der Geschichte Betzensteins“. Am Umzug werden 4 Musikkapellen teilnehmen.
- 15.00 Uhr** Festzeltbetrieb mit den „Original Schwabachtaler Musikanten“
- 17.00 Uhr** Überreichen der Erinnerungsgeschenke
- 19.30 Uhr** Großer Unterhaltungsabend mit dem international bekannten show sextett Ric Gerty's

Festprogramm

Freitag, 26.06.1987

- 18.00 Uhr** Bieranstich durch Bürgermeister Viktor Wagner mit anschl. Festzeltbetrieb mit der Musikkapelle „Pegnitzer Boum“
- 19.00 Uhr** Festakt in der Schulturnhalle (gesonderte Einladung)
Festansprache von Schirmherrn Staatssekretär Simon Nüssel, MdL
Musikalische Umrahmung durch Posaunenchor Betzenstein, Männergesangsverein Betzenstein und dem Schulchor

Samstag, 27.06.1987

- 9.15 Uhr** „Schöne Wanderziele um Betzenstein“
Geführte Wanderung des Fränkische-Schweiz-Vereins, Ortsgruppe Heimatverein Betzenstein
6 – 7 Stunden mit Einkehr;
Treffpunkt: Unterer Markt in Betzenstein
- 10.00 Uhr,** Führungen durch die historische Altstadt
14.00 Uhr Betzensteins einschließlich
und Nördlicher Burg und Pflagamtsschloß
16.00 Uhr Erläuterungen: Anton Buchner und Roswitha Schmidt, Treffpunkt: Tiefer Brunnen
- 19.00 Uhr** Festzeltbetrieb mit den
„Original Schwabachtaler Musikanten“

Am 19.11.1982 gründeten 15 Mitglieder die Reservistenkameradschaft Betzenstein. In der Folgezeit unternahmen die Reservisten militärische Veranstaltungen wie Orientierungs- und Nachtmärsche, Übungsschießen, Winterbiwaks, eine Schlauchbootfahrt auf dem Main sowie Schulungsabende. Der Mitgliederstand erhöhte sich inzwischen auf annähernd 50.

Wer seinen sportlichen Ambitionen im Rahmen eines Vereins nachgehen möchte, findet hierzu ebenfalls einige Möglichkeiten vor. So wurde am 30. April 1949 im Gasthaus Tiefer Brunnen der FC Betzenstein unter dem ersten Vorsitzenden Fritz Hübler aus der Taufe gehoben. Bevor es gelang, den jetzigen Sportplatz aus einem Kartoffelacker zum bespielbaren Gelände umzufunktionieren, mußten die Fußballer die ersten Spiele auf der Thummertwiese und auf einem Behelfsplatz unterhalb der Flascherei Escher austragen. Zwar blieben zunächst die sportlichen Erfolge für die erste Mannschaft aus, aber das tat der Geselligkeit und Kameradschaft keinen Abbruch. Die ersten Meistertitel sicherten dem Verein in den Spieljahren 1969/75 die Jugendmannschaften. In den Jahren 1976/77 und 1980/81 konnten die „Großen“ dann nachziehen und zu Meisterehren gelangen. 1967 wurde der Sportverein um eine Abteilung Tischtennis und 1971 um eine Sparte Damengymnastik erweitert. Zu den großen Aufgaben für die Zukunft gehört die Errichtung eines neuen Sportgeländes mit einem Vereinsheim.

Daneben existiert in Betzenstein seit einigen Jahren auch ein Tennisverein. Der Tennisverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, in der Nähe des Freibades eine Tennisanlage, bestehend aus zwei Tennisplätzen und einem kleinen Vereinsheim, zu errichten. Dieses Projekt konnte innerhalb kürzester Zeit verwirklicht werden. Seit Fertigstellung der Anlage ist reger Spielbetrieb zu verzeichnen.

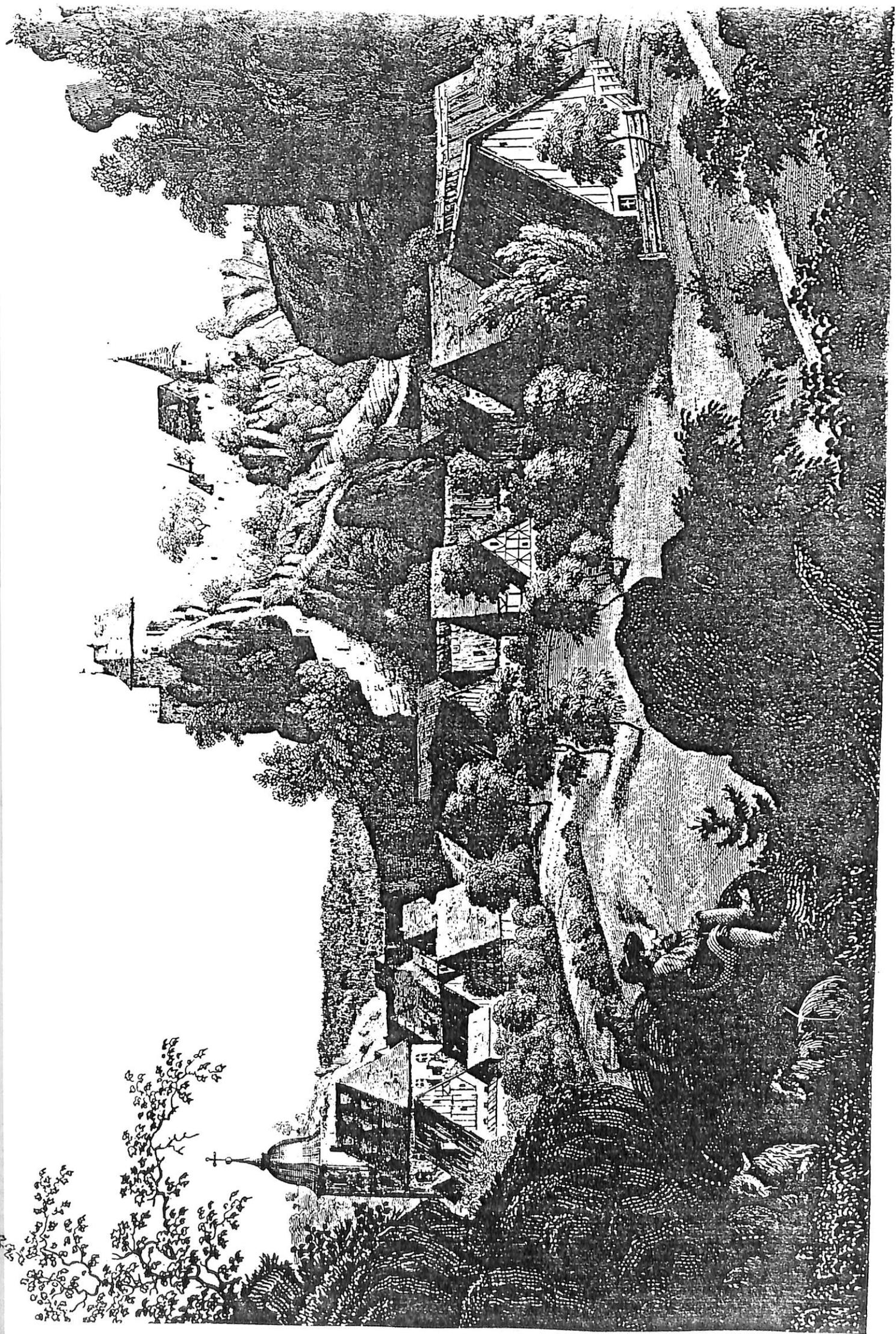
Am 22.04.1977 gründeten Freunde des Schießsports den Schützenverein „Hufeisen“ e. V. Weidensees im Gasthaus Michala, erster Vorstand war Georg Dennerlein. Mit dieser Gründung versucht der Verein eine Tradition fortzusetzen, die sich schon für die Zeit zwischen den Weltkriegen in Weidensees nachweisen läßt. In einem Keller des Vereinslokals baute man 5 Luftgewehrstände ein, und noch im Gründungsjahr nahm der Verein an den Rundenwettkämpfen teil, sportliche Erfolge blieben nicht aus. Von den 78 Mitgliedern betätigen sich ca. 20 aktiv im Schützensport. Große Aufgaben warten noch auf den jungen Verein, so vor allem der Bau eines eigenen Schützenheimes.

Am 29. Dezember 1974 riefen 37 Wintersportbegeisterte im Gasthaus „Spieser Felsen“ den Skiclub Spies ins Leben unter der Leitung von Dr. Karl Roth. Der Skiclub unternahm bald viele sportliche Aktivitäten; so führte er auf dem Vereinshang Vereinsmeisterschaften durch, an denen auch viele auswärtige Sportler teilnahmen, seit 1986 veranstaltet er die Betzensteiner Stadtmeisterschaften, daneben trägt er seit 1985 Nordische Vereinsmeisterschaften aus. Mitgliedern des Spieser Skiclubs gelang es auch immer wieder, sich bei auswärtigen Rennen mit guten Plazierungen auszuzeichnen. Der Skiclub zählt heute 123 Mitglieder.

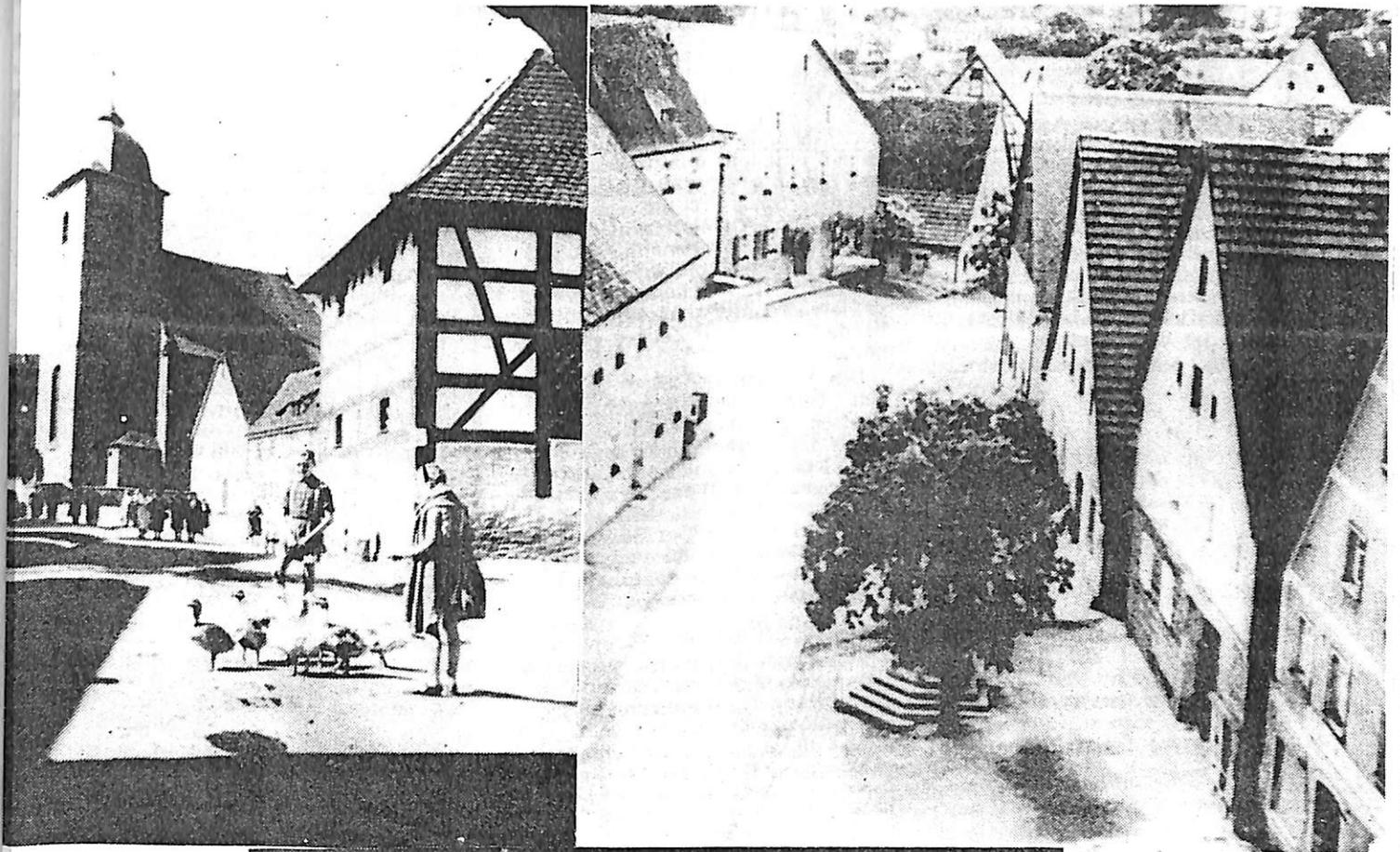
Weniger um sportliche Aktivitäten als vielmehr um die Sicherheit anderer geht es bei der Wasserwacht Ortsgruppe Betzenstein, die am 01. März 1974 gegründet wurde. Die Wasserwacht stellt eine der fünf Gemeinschaften des Bayer. Roten Kreuzes dar und ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Mit einem Startkapital von 300 DM mußte die Vorstandschaft mit ihren 16 Gründungsmitgliedern versuchen, die Aufgaben zu bewältigen, die mit der Fertigstellung des Freibades auf sie zukamen. Die knapp 30 Rettungsschwimmer haben ca. 900 Wachstunden im Jahr abzuleisten, darüber hinaus sehen sie es aber auch als ihre Aufgabe an, Nichtschwimmern das Schwimmen beizubringen, Rettungsschwimmer auszubilden und sich im Naturschutz zu betätigen. In den Wintermonaten konzentrieren sich die Mitglieder auf die Rettungsschwimmwettkämpfe, bei denen sie schon gute Erfolge verbuchen konnten, zudem finden theoretische Ausbildungen statt, z. B. in Erster Hilfe. 1982 durfte die Ortsgruppe Betzenstein den „Tag der Wasserwacht“ in der Abteilung Bayreuth ausrichten und damit der Bevölkerung das Wirken der Aktiven veranschaulichen. Um den Fortbestand der Ortsgruppe zu sichern, wurde 1983 eine Jugendgruppe gegründet, die schon gute Erfolge bei Wettkämpfen erringen konnte. Die Ortsgruppe zählt heute 27 Vollmitglieder.

Wolfgang Wagner

Ewald Wirl







ZWEI AUFNAHMEN von Betzenstein aus der guten alten Zeit. Auf dem Foto links, das den tiefen Brunnen und die Kirche zeigt, ist im Original noch im Hintergrund ein Automobil älterer Bauart zu erkennen. Das Bild könnte also aus den dreißiger oder vierzi-

ger Jahren stammen. Das Foto rechts ist wohl vom Kirchturm aus, Richtung Süden, aufgenommen und ist aufgrund der menschen-, auto- und fuhrwerklosen Straße zeitlich schwer einzuordnen.

Repros: Zagel

13.3.87

Jahrhundert blühte sogar der Erzbergbau

den 800-Jahr-Feier Betzensteins Blick in die Geschichte – Das Fest steigt vom 26. bis 28. Juni

Von unserer Mitarbeiterin Brigitte Zagel

BETZENSTEIN. Wer in diesem Sommer Post aus Betzenstein bekommt, wird auf den Briefen und Karten einen Sonderstempel mit der Aufschrift „800 Jahre Betzenstein/Fränkische Schweiz“ finden (der KURIER berichtete). Die 700 Einwohner zählende Stadt im südlichen Landkreis Bayreuth wird heuer vom 26. bis 28. Juni ihr 800jähriges Bestehen feiern. Die Verwaltung hat bereits ein dreitägiges Festprogramm, ausgearbeitet, das Bürgermeister Viktor Wagner und Geschäftsführer Roland Leuchner dem KURIER erläuterten.

Ein Festakt in der Schulturnhalle wird die Jubiläumsfeierlichkeiten am Freitag, 26. Juni, einläuten. Als Schirmherr des Festes konnte Staatssekretär Simon Nüssel gewonnen werden, der an diesem Abend den Festvortrag halten wird. Am Samstag und Sonntag ist Festzeltbetrieb auf einem Grundstück bei der östlichen Ortseinfahrt angesagt. Gleichzeitig findet am Samstag ein Schulfest in der Hauptschule statt. Höhepunkt der Jubiläumsfeier wird am Sonntag nachmittag der Festzug sein, an dem nahezu alle Vereine aus dem Stadtgebiet und der Umgebung beteiligt werden.

Ausführliche Chronik

Laut Bürgermeister Wagner wird die Altstadtsanierung bis zum Fest zum größten Teil abgeschlossen sein. Zu einer weiteren Verschönerung des Ortsbildes seien die Bürger zur Mithilfe aufgerufen. Anlässlich des 800. „nürnbergisches Pflegeamt“ zur Reichsstadt Nürnberg. Der Pfleger von Betzenstein, in dessen Amtsbereich die nahe Burg Stierberg lag, hatte bis zu deren Zerstörung seinen Sitz in Stierberg. Das Amt hieß Betzenstein-Stierberg.

Später amtierte der Pfleger in einem Haus am Markt in Betzenstein. Im 16. Jahrhundert war die Blütezeit des Betzensteiner Eisenerzabbaus, der seit dem 17. Jahrhundert wieder gänzlich verschwunden ist. 1611 wurde das Stadtrecht erworben. Der Übergang von Nürnberg nach Bayern erfolgte 1806, Stadt und Land Betzenstein wurden somit bayerisch.

Burg und Ortschaft wurden im Laufe der Geschichte mehrmals (zum Teil) zerstört. Die Burg, die zur Zeit der Leuchtenberger Herrschaft eine landgräfliche Residenz war, wurde im 15. Jahrhundert eine Ruine. Man errichtete an ihrer Stelle eine Kapelle, die St. Margaretha geweiht war, und eine Bastei zum Schutz des Ortes. 1449 wurde der Markt Betzenstein im Markgrafenkrieg niedergebrannt.

Schloß niedergebrannt

Durch die Kämpfe im Jahre 1504 wurde Betzenstein wieder, zusammen mit der Bastei und der Kapelle auf dem Schloßberg, größtenteils zerstört. Im Kampf mit dem Markgrafen Albrecht Alcibiades von Kulmbach wurde das Schloß ausgebrannt, der Markt blieb verschont.

1528 begann der Wiederaufbau in umfassender Weise. 1536/37 erhielt

Geburtstages der Stadt wird es außer dem seit 2. März in Gebrauch genommenen Sonderstempel der Post auch zwei Gedenkmünzen und eine Festschrift mit ausführlicher Chronik geben.

Der nachfolgende Auszug aus der Geschichte Betzensteins wurde zum größten Teil einer Wandtafel im Rathaus der Stadt entnommen. Die Keimzelle der heutigen Stadt war die Burg Betzenstein, die zusammen mit dem Namen Friedrich von Petzenstain erstmals im Jahre 1187 geschichtlich erwähnt wurde. Weitere Mitglieder dieser vermutlich ritterlichen Familie sind 1289 und 1301 erwähnt. Eine Urkunde von 1382 besagt, daß Kaiser Ludwig der Bayer die Burg seinem getreuen Vasallen Konrad von Schlüsselberg geschenkt hat. Wenig später wurden die Landgrafen von

Leuchtenberg Herren der Burg; diese sind vermutlich die Erbauer des jüngeren Teiles der Burg am Südgipfel des Burgberges. Die gesamte Burg wurde schließlich von der gräflichen Familie der Krone Böhmens zu Lehen aufgetragen.

Im Jahre 1359 erwarben die Landgrafen von Kaiser Karl IV. die Erlaubnis, das unter der Veste Betzenstein gelegene Dorf mit dem Marktrecht auszustatten und es mit Mauern, Türmen und Gräben wehrhaft zu machen. Hier sind bereits die Anfänge der Entwicklung zur Stadt zu sehen. 1418 verkaufte ein Landgraf Veste und Markt an die Wittelsbacher.

Ab 1504 gehörte Betzenstein als

Betzenstein seine Stadtmauer und drei Türme.

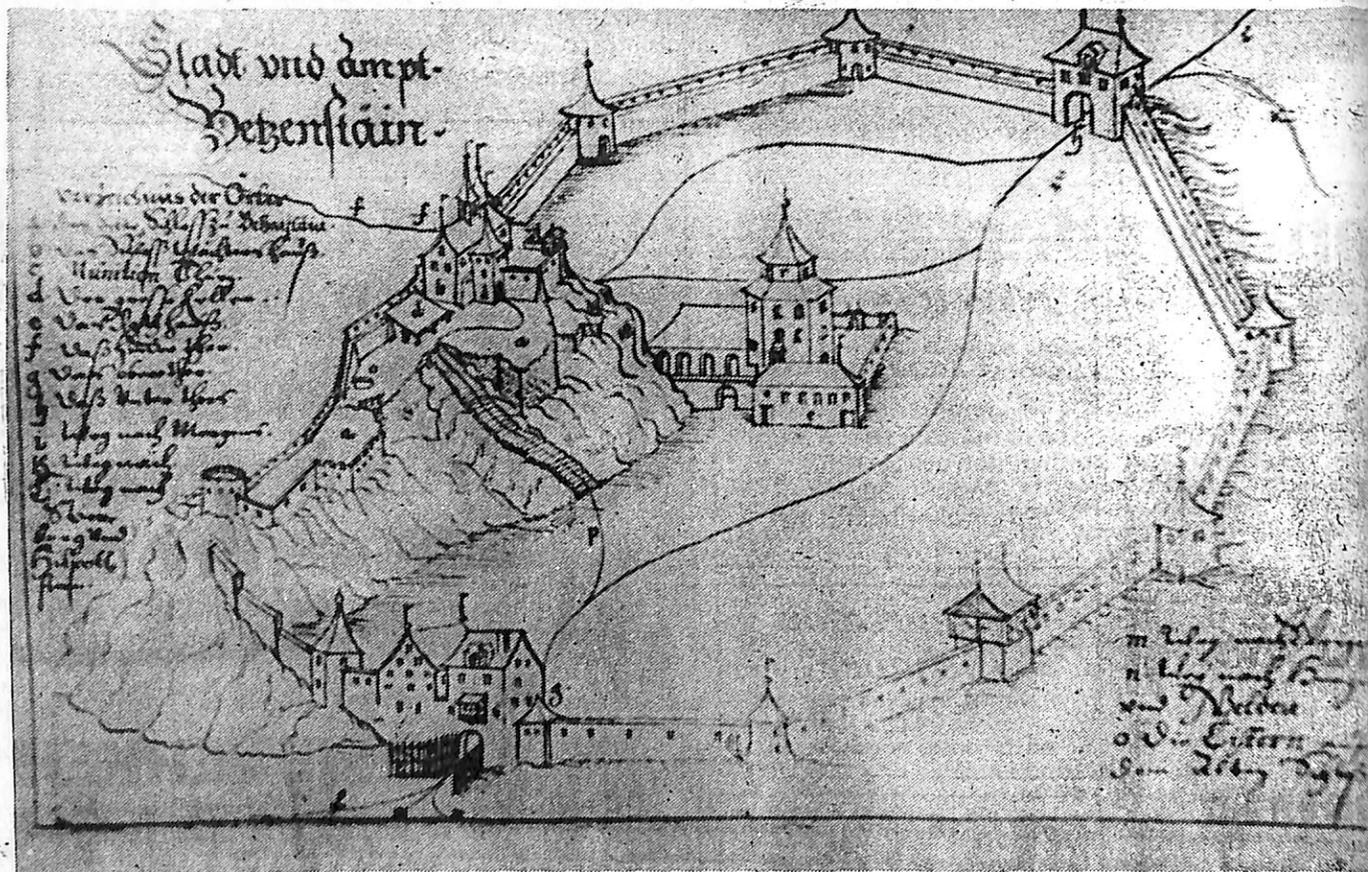
Heute findet man in Betzenstein noch zwei guterhaltene Stadttore (eines davon, das Pfarrtor oder Hintere Tor, wurde als Heimatmuseum eingerichtet und zur Besichtigung freigegeben), eine teils intakte Umwehrung mit Stadtmauerresten (diese wurden von der Stadt erst im vergangenen Jahr renoviert) und Rundtürme, eine sehenswerte Brunnenanlage aus dem 16. Jahrhundert, ein Scheunenviertel in typisch fränkischem Fachwerkstil sowie viele unter Denkmalschutz stehende Gebäude als Zeugen vergangener Zeiten.

Das Wappen der Stadt zeugt von den verschiedenen geschichtlichen Kräften, die das Schicksal Betzensteins im wesentlichen bestimmten. Der blaue Balken vor silberfarbenem Hintergrund ist das Wappen der Gründer des Marktes, der Landgrafen von Leuchtenberg. Der Balken ist mit dem Schild der Reichsstadt Nürnberg belegt, die 300 Jahre die Landeshoheit in Betzenstein ausübte.

Der Zeiserlfang

Von ihren Nachbarn werden die Betzensteiner oft als „Zeiserla“ oder „Zeiserlfänger“ bezeichnet. Dieser Spitzname entstand aufgrund einer alten Volkssage, zu der es sogar ein 34 Strophen umfassendes Lied gibt, die besagt, daß die Betzensteiner versucht haben, einen ausgeflogenen Zeisig durch Zuschließen sämtlicher Stadttore am Entkommen zu hindern.

13.3.87



NUR UM DIE öffentlichen Gebäude und wehrhaften Einrichtungen ging es dem Zeichner dieser „Vogelschau“ auf Betzenstein. Das Blatt entstand wohl im 17. Jahrhundert.

genaue Zeit der Entstehung von Betzenstein, das heuer sein 800jähriges Bestehen feiert, liegt im Dunkel

ist auf jeden Fall älter als sein Name

es Burgberges soll einmal der Vorort „Albewinestein“ gelegen haben — Schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt

Mit den meisten anderen Orten teilt Betzenstein das Schicksal, daß die Art und Zeit seiner Entstehung in Dunkel gehüllt ist. Wann die stolze Feste gegründet worden ist, weiß eigentlich niemand, doch dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß Betzenstein mit seinen Burgen viel älter ist, als sein Name. So soll einmal westlich des Burgberges der Vorort „Albewinestein“ gelegen haben, der allerdings schon sehr frühzeitig wieder aufgelöst worden sein muß.

Es handelt sich hier um die verschwundene, viel umstrittene, ehemalige Burg „Albewinestein“, die Bischof Otto I. von Bamberg im Jahre 1107 für das Bistum von König Heinrich V. geschenkt wurde. Nach der Bestätigungsurkunde des Papstes Paschalis II. vom 4. März 1108 und des Kaisers vom 27. April 1112 lag sie in der Provinz Bayern im Nordgau in der Grafschaft Ottos. Kaiser Heinrich V. bestätigte selbst in dieser Urkunde vom 27. April 1112 die Schenkung, „die er

zu seinem und seines Vaters Seelenheil wegen der treuen Dienste des Bischofs Otto“ gemacht habe, und übergab für dieses das Castrum Albwinestein im Nordgau durch die Hand seines Vogtes Richwin von Lindaha in die Hand Engilhards.

In der Gründungsurkunde von Uraugia vom Jahre 1122 wird ein Dorf Hochstat bei der Burg Albwinestein (villam . . . eidem munitione (A) contiguum, nomine Hovestat) erwähnt, und außerdem hat Bischof Otto „in suburbio Albwinestein“ eine „basilica st. nicolai“ erbaut. Otto selbst erklärte in diesem Stiftungsbrief des Klosters Aura (1112), er habe die Burg Albwinestein mit dem dazugehörigen Dorfe Hovestat gegen ein anderes Gut zur besseren Ausstattung dieses Klosters eingetauscht. Seitdem ist dieser Name in der Geschichte wieder verschwunden, vermutlich wurde die Burg offenbar nach einem anderen Besitzer umbenannt. Da sich die Flurlage „Klauskirche“ westlich der Burg befindet, müßte auch der Ort Albwinestein westlich zwischen Burg und Klauskirche gelegen haben — in jeder Flurlage, die heute noch als der „Brand“ bezeichnet wird.

Betzenstein gehörte ebenso wie Albwinestein zum Nordgau. Zwei Kilometer nordwestlich liegt das Dorf Höchstadt. Der westlich an den Burgberg von Betzenstein angrenzende Höhenzug heißt Klauskirchenberg mit dem dazugehörigen Klausanger, die darunter liegenden Grundstücke sind die Klauskirchenacker.

Nicht bei den sechs „munitines“

Ebensowenig findet sich Betzenstein unter den sechs „munitines“, die Bischof Otto für das Bistum erworben hat. Da es sich hier dem Namen nach um zwei Burgen handelt, ist vermutlich der Albwinestein schon sehr frühzeitig abgegangen oder wurde nach einem neuen Besitzer umbenannt.

In einer alten Schrift ist die Rede von der „wasserleng gen Pezenstain mehr der Burg und

Buhl von der Stelzen bis an den Mühlweg bei St. Claus-Capellen“. Dieser Mühlweg ist eine alte Flurbezeichnung, die über den Klausanger an der ehemaligen St.-Claus-Kapelle vorbeiführte zur bereits damals schon bestehenden Windmühle.

Das hier benannte Wasser war ein Zufluß zum seinerzeitigen Gänsbach, von dem heute nur noch das Trockenflußbett erkennbar ist, der jedoch im Jahre 1562 nachweislich noch überaus viel Wasser führte. In früheren Zeiten, ja noch im 16. Jahrhundert, zogen viele Wallfahrten, welche die damalige Wallfahrtskirche in Hüll (jetzige Filialkirche von Betzenstein) besuchten, von dort aus zur St.-Claus-Kapelle bei Betzenstein.

Die benannte Klauskirche jedoch, die seit Menschengedenken diesen Namen führt und eine besondere Sehenswürdigkeit der Betzensteiner Landschaft darstellt, ist und war noch niemals eine Kirche gewesen, sondern ist eine mächtige Dolomittfelsmasse mit einem tunnelartigen, riesigen Durchgang, eines der schönsten geologischen Naturdenkmäler. Dieser domartige Tunnel ist nicht ein von Menschenhand geschaffenes Gebilde, sondern ein Erzeugnis der Natur, die hier etwas ganz Seltsames geschaffen hat.

Am Rande des Jurameeres

In einstigen Zeiten mag dieser Felsen noch ein riesiger Gebirgsblock gewesen sein — er blieb stehen, als vor Jahrmillionen am Rande des Jurameeres die Fluten und Brandungswellen das Kalkgestein chemisch auflösten, korrodierten und auswuschen, wodurch sich dann solche Höhlungen bilden konnten.

Es entspricht auch nicht den Tatsachen, was Pfarrer Ewald 1841 schreibt: „Eine durch den Felsen gehende geräumige Höhle, in welcher sich die Christen heimlich versammeln mußten, um den Verfolgungen der Heiden zu entgehen und wovon später die Höhle in ein Kirchlein umgewandelt worden sein sollte.“ Denn zu dieser Zeit gab es keine Christenverfolgungen mehr.

Die von Bischof Otto I. von Bamberg erbaute „basilica st. nicolai“, die 1122 im Stiftungsbrief von Aura erwähnt wurde, ist nicht am Ort der sogenannten Klauskirche zu suchen, sondern der Standort dieser St. Nikolauskapelle müßte sich oberhalb des Flurbereiches Klausanger befinden haben. Aber wie schon erwähnt, wird dieses Problem nicht nur ein Rätsel, sondern überhaupt ungelöst bleiben.

Patron der Rodungssiedler

St. Nikolaus war der Patron der Rodungssiedler um das Jahr 1000, wie er auch der Patron der Bergleute und Erzgräber ist. In Betzenstein wurde schon in frühester Zeit bis ins hohe Mittelalter hinein ein ausgiebiger Eisenerzbergbau betrieben.

Der Heimatboden der Betzensteiner Alb war schon in vorgeschichtlicher Zeit von Menschen besiedelt. Das beweisen sowohl die Zufallsfunde in unserer Gegend als auch die Entdeckung von verschiedenen Grabhügeln, Höhlensiedlungen und dergleichen. Lange Zeit danach, zu Beginn der geschichtlichen Zeit, sind vor den Germanen keltische Stämme ansässig gewesen, die etwa ein Jahrhundert v. Chr. südlich abwanderten und schwäbischen Stammesteilen Platz machten. Man kann wohl annehmen, daß im Jahre 250 bis etwa 350 n. Chr. auch burgundische Stämme im Betzensteiner Raum koloniasatorisch tätig waren.

Slawische Stämme

Nachdem das Reich der im Jahre 532 niedergeworfenen Thüringer dem der Franken einverleibt worden war, erschienen von Osten her slawische Stämme — man nannte sie bei uns „Die Wenden“ —, die ebenfalls unterworfen wurden und in den weniger besiedelten Gebieten unserer Alb für Rodungsarbeiten in Anspruch genommen wurden. Ihre Arbeitskraft wurde bis ins 11. Jahrhundert hinein nicht nur zur Kolonisation der von Wäldern bedeckten Landstriche benutzt, sondern auch zur Gewinnung und Verarbeitung der hier weit verbreiteten Alberze wurden die im Bergbau bewanderten Wenden herangezogen und mit der Errichtung von Eisenschmelzen betraut. Daß nun in der Betzensteiner Gegend ein ausgiebiger Bergbau betrieben wurde, beweist das reiche Vorkommen von mächtigen Schlackenhügeln und Halden.

22.3.87

Während der Metallknappheit im Ersten Weltkrieg und ebenso in den Jahren 1920 bis 1924 wurden im Betzensteiner Land Unmengen solcher frühmittelalterlichen Halden abgebaut und ausgebeutet — auch noch in den Jahren 1937/38. Bei dem Abbau der Halden sind auch interessante Fundeinschlüsse von Gebrauchsgegenständen zum Vorschein gekommen, die verschiedene Zeitabschnitte erkennen ließen.

Privileg erhalten

1632 erhielten die Landgrafen von Leuchtenberg von Kaiser Karl IV. ein Privileg, in ihren Landen nach Erz graben zu dürfen. Um Betzenstein war ein Erz- beziehungsweise Eisenerzbergbau wohl schon in vorchristlicher Zeit im Gange.

Da nach dem 30jährigen Krieg, unter dem die Betzensteiner Gegend schwer gelitten hatte, fast alle Bergwesen und die Hämmer zum Erliegen gekommen waren, versuchten Nürnberger Kapitalisten das Bergwesen in ihre Hände zu bekommen und es zu monopolisieren, aber die Betzensteiner wehrten sich unter Berufung auf ihre alten Rechte kräftig und wiesen alle Versuche, sie aus ihren Berglehen zu vertreiben, ab. Im 19. Jahrhundert erlag dann der einmal blühende Bergbau um Betzenstein den großindustriellen Berggruben im Erzgebirge, in Schlesien und an der Ruhr.

ANTON BUCHNER

BETZENSTEIN — Genau 800 Jahre ist es in diesem Jahr her, als die Burg Betzenstein zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde. Friedrich von Pezenstain war damals, 1187, der Burgherr. Zur Feier ihres 800jährigen Bestehens plant die Stadt ein großes Fest, das sich vom 26. bis 28. Juni hinziehen soll. Die „Nordbayerischen Nachrichten“ werden in loser Folge Auszüge aus der Geschichte Betzensteins veröffentlichen. Hierbei sollen nicht nur die geschichtlich bedeutsamen Ereignisse, sondern auch die nebensächlichen, lustigen oder traurigen Anekdoten, die sich im Laufe der zurückliegenden 800 Jahre in Betzenstein ereignet haben, behandelt werden. Geschrieben hat die Beiträge Anton Buchner. Den Betzensteinern ist Buchner bekannt als Leiter des Heimatmuseums, engagierter Mitarbeiter und früherer Vorsitzender beim Heimatverein sowie als Herausgeber der „Beiträge zur Heimatkunde von Betzenstein“, deren erstes Heft er bereits 1936 veröffentlichte. Auch als Mineraliensammler machte sich Anton Buchner, der Ehrenbürger der Stadt ist, einen Namen. 1983 erhielt er den Kulturpreis des Fränkische-Schweiz-Vereins. Der frühere Zahnarzt ist zudem als diesjähriger Kulturpreisträger des Landkreises im Gespräch. In seinem ersten Beitrag schildert Buchner die früheren Siedlungsversuche im Betzensteiner Gebiet. Über Jahrhunderte lockte vor allem der Erzbergbau viele Menschen in diese Gegend.



Obwohl sie ein Kreuz trägt, war sie niemals eine Kirche: Die Klauskirche bei Betzenstein, Relikt der Eiszeit.

Foto: Lenk

Kreisjugendring nutzt das Stadtjubiläum Spiel in Betzenstein

Stadterkundungsspiel am 9. Mai — Geld- und Sachpreise für beste Gruppe — Spieleseminar

BETZENSTEIN — Der Kreisjugendring Bayreuth führt am 9. Mai sein erstes Stadterkundungsspiel durch. Austragungsort ist Betzenstein. Weitere Städte im Landkreis sollen in den nächsten Jahren folgen.

Das 800jährige Bestehen der Stadt Betzenstein ist Anlaß für die Auswahl des Ortes als Gegenstand des ersten Stadterkundungsspiels. Ausgerüstet mit einem Fragebogen, werden die teilnehmenden Gruppen Geschichte und Gegenwart der Stadt und ihrer Umgebung erkunden.

Der Wettbewerb, bei dem es eine Reihe von Geld- und Sachpreisen zu gewinnen gibt, beginnt am 9. Mai um 13 Uhr an der Schule in Betzenstein. Startberechtigt sind Mannschaften mit vier bis sechs Teilnehmern. Anmeldungen nimmt der Kreisjugendring, Tunnelstraße 2, 8580 Bayreuth entgegen.

In der Jugendstätte Heidenab bei Speichersdorf halten Kreis- und Stadtjugendring Bayreuth am 16. und 17. Mai ein Spieleseminar für Leiter von Jugendgruppen. Am 23. Mai bietet der Kreisjugendring eine Fahrt für Kinder und Jugendliche nach Frankfurt mit einem Besuch des Flughafens und des Frankfurter Zoos an. Am 27. Juni wird eine Fahrt nach München mit einer Besichtigung der Filmstadt in Geiselgasteig und dem Deutschen Museums auf dem Programm stehen.

Nordbayerische Nachrichten

Ausgabe der Nordb. Nachrichten für Pegnitz und Umgeb.

v. 21/22. März 1987

Für 800-Jahr-Feier Trachten gesucht

BETZENSTEIN. Alte Trachten, Werkzeuge und antike landwirtschaftliche Geräte sind gesucht. Die Stadt Betzenstein begeht heuer ihre 800-Jahr-Feier; Bürgermeister Viktor Wagner wünscht sich, daß Relikte aus der Vergangenheit im Festzug mit eingesetzt werden. Jeder, der solch alte Sachen besitzt, kann sie im Festzug entweder selbst zur Schau stellen oder den teilnehmenden Gruppen überlassen. Für die Organisation des Festzuges ist Fritz Lehnes, Telefon 475 oder 214, zuständig. Man kann sich aber auch an die Stadtverwaltung, Telefon 477, wenden.

Vom 26. bis 28. Juni finden die wichtigsten Feiern statt: ein Festakt am 26., großer Zeltbetrieb am 26. und 27. und am Sonntag, 28. Juni, ein Festgottesdienst sowie am Nachmittag ein großer Umzug mit allen Vereinen aus dem Gemeindebereich und Gruppen aus Nachbargemeinden. Dieser Festzug soll nach den Vorstellungen des Festausschusses der Höhepunkt der Feierlichkeiten werden. Er soll historische Ereignisse, wie etwa den berühmten Betzensteiner „Zeiserlesfang“, aufzeigen, aber auch einen Ein-

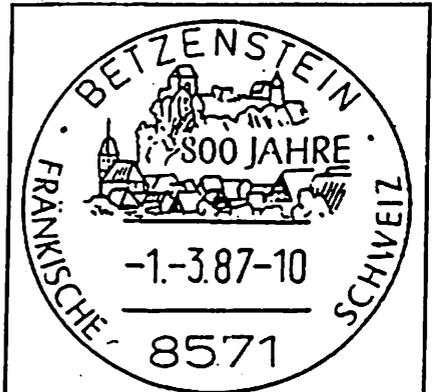
blick in das Leben im mittelalterlichen Betzenstein geben, deshalb die Bitte um alte Trachten und Handwerkszeug.

„Wir alle wollen zu diesem Zeitpunkt der Hauptveranstaltungen unsere Stadt schön schmücken mit Blumen und Fahnen, um auch den auswärtigen Besuchern zu zeigen, daß bei uns ein bedeutendes Fest stattfindet“, ruft Bürgermeister Wagner auf. „Ich wäre Ihnen ferner auch sehr verbunden, doch in Ihre nähere Umgebung zu schauen, wo letzte Hand angelegt werden muß, um Abfälle oder alte, nicht mehr verwendete Geräte zu entfernen, um ein sauberes Stadtbild zu erreichen. Sollten Sie dies aus eigener Kraft nicht schaffen, lassen Sie es uns wissen, wir werden dabei behilflich sein“, bittet er weiterhin.

24.4.87

24.4.87

Lokales Seite 6



DIESEN SONDERSTEMPEL zur 800-Jahr-Feier tragen ab Montag alle Postsendungen aus Betzenstein.

Briefstempel zur 800-Jahr-Feier

BETZENSTEIN. Unter Mitwirkung der Stadt wurde von der Post ein Werbestempel für das 800-Jahr-Jubiläum entworfen. Alle Postsendungen, die ab 2. März von Betzenstein weggehen, tragen die Ansicht des beliebten Fremdenverkehrsortes in alle Welt. Stempelwünsche sind an die Post in 8571 Betzenstein zu richten.

Eine besondere Attraktion, nicht nur für Briefmarken- und Ganzsachensammler, werden die eigens für dieses Jubiläumsjahr entworfenen Sonderkarten der Post bilden, die in Verbindung mit dem neuen Werbestempel zum Kauf von Zuschlagsmarken anregen sollen und somit auch einem guten Zweck dienen. Die Erinnerungskarten werden ab Mitte März in der Poststelle und natürlich auch am Festwochenende am Sonderstand der Post im Rathaus abgegeben (26. bis 28. Juni 1987).

Ebenfalls unter dem Motto „Schreib mal wieder“ findet am Jubiläumswochenende ein Luftballon-Weitflugwettbewerb der Post statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Abgerundet werden die Beiträge der Post zur 800-Jahr-Feier der Stadt Betzenstein durch eine historische Postausstellung im Rathaus.

28.2.1.3.87



Stadt Betzenstein

800-Jahr-Feier der Stadt Betzenstein

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wie Sie aus den Pressemitteilungen und auf unserer letzten Bürgerversammlung entnehmen konnten, feiert die Stadt Betzenstein in diesem Jahr ihr 800-jähriges Bestehen. Aus diesem Grunde sind eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen. Veranstaltungen an denen Sie, die Bürger unserer schönen Stadt, mitfeiern sollen.

Vom 26. bis 28. Juni finden die wichtigsten Feiern statt: Ein Festakt am 26.6.87, großer Zeltbetrieb im Festzelt am 26.6.87, 27.6.87 und am Sonntag, 28.6.87 ein Festgottesdienst und am Nachmittag ein großer Festumzug mit allen Vereinen aus unserem Gemeindebereich und Gruppen aus Nachbargemeinden.

Dieser Festzug soll nach den Vorstellungen des Festausschusses der Höhepunkt unserer Feierlichkeiten werden. Er soll historische Ereignisse, wie etwa den berühmten Betzensteiner "Zeiserles Fang", aufzeigen. Aber auch einen Einblick in das Leben im mittelalterlichen Betzenstein geben.

Ich wende mich daher heute an Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, zu überlegen, ob auch Sie einen Beitrag zu diesem Festzug leisten können, in dem Sie vielleicht noch alte Trachten und Werkzeuge oder alte landwirtschaftliche Geräte haben, die im Festzug mit eingesetzt werden können, entweder von Ihnen selbst oder einer der teilnehmenden Gruppen überlassen werden können. Wenden Sie sich bitte an den Organisator des Festzuges, Herrn Fritz Lehnes, Tel. 475 oder 214 oder an die Stadtverwaltung Tel. 477.

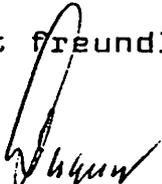
Wir alle wollen zu diesem Zeitpunkt der Hauptveranstaltungen unsere Stadt schön schmücken mit Blumen und Fahnen, um auch den auswärtigen Besuchern zu zeigen, daß bei uns ein bedeutendes Fest stattfindet.

Ich wäre Ihnen ferner auch sehr verbunden, doch in Ihre näheren Umgebung zu schauen, wo letzte Hand angelegt werden muß, um Abfälle oder alte, nicht mehr verwendete Geräte zu entfernen, um ein sauberes Stadtbild zu erreichen. Sollten Sie dies aus eigener Kraft nicht schaffen, lassen Sie es uns wissen, wir werden dabei behilflich sein.

Für die bevorstehenden Festtage wünsche ich uns allen ein gutes Gelingen und die Freude, die wir brauchen, um ein so großes Fest zu feiern.

Helfen Sie bitte mit, zu zeigen, daß Betzenstein eine lebens- und lebenswerte Stadt ist und bleibt.

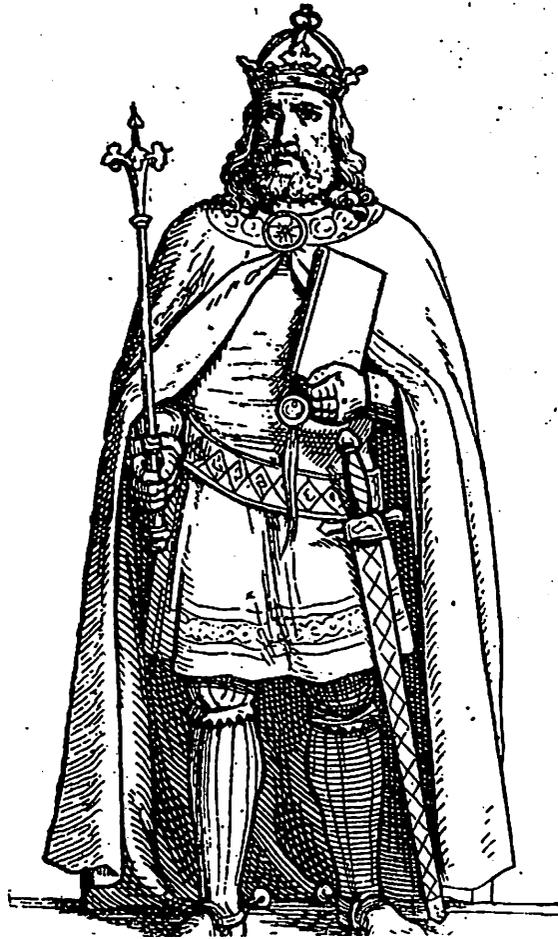
Mit freundlichen Grüßen


Viktor Wagner

1. Bürgermeister der Stadt Betzenstein



Kaiser Karl IV. gab 1359 den Leuchtenbergern die Erlaubnis, Betzenstein zum Markt und zur Stadt zu erheben.



Kaiser Karl IV.

Nach dem Gemälde im Römer zu Frankfurt
a/M.

Die Beurkundung Betzenstein von Markt und zur Stadterhebung vom 25. September 1359 wurde zu Prag von Karl IV. in seiner Eigenschaft als deutscher König bzw. römischer Kaiser ausgestellt, nicht aber in der Eigenschaft als König von Böhmen und damit als Inhaber der böhmischen Pfalz (Neuböhmen) benannten Lande.

Empfänger dieses Privilegs waren die Gebrüder Ulrich II. und Johann I. Landgrafen von Leuchtenberg. Beide hatten von Ihrem Vater Landgraf Ulrich I. von Leuchtenberg (1334) einen Hälfteanteil an der Burg Betzenstein ererbt, welchen Anteil Landgraf Ulrich I. zwischen 1311 und 1327 von seinem Vetter Konrad III. von Schlüsselberg durch Teilung erworben hatte.



KAISER KARL IV., Prag um 1374 bis 1378, Dombauhütte von St. Veit unter Peter Parler, Sandstein, unteres Chortrifugium des Prager Veitsdomes.

Das Privileg von 1359 gestattete den Landgrafen, Betzenstein gleich " zu eynem Markte vnd zu eyner Stat zu rychten vnd zu machen ", das aber nur beim Markte verblieb, weshalb bis heute noch unklar ist.

Erst in der Nürnberger Zeit wurde dann Betzenstein endgültig im Jahre 1611 durch Kaiser Maximilian II. zu Stadt erhoben.

Unbestritten war Karls IV. Autorität in Deutschland und Europa. Er wurde zur zentralen Figur seiner Zeit. Seine kluge Politik bescherte den Völkern Europas während seiner Regierungszeit eine Epoche relativ friedlicher Entwicklung. Er förderte Kunst und Wissenschaft in großem Maße.



Ihr Wappen, das Betzenstein heute noch führt, war ein silbernes Feld mit einem blauen Querbalken.

Später, als die Nürnberger 1505 Betzenstein eroberten und behielten, belegten sie den blauen Querbalken mit dem Nürnberger Wappen.

Dieses zeigt links einen halben schwarzen Adler im goldenen Feld, rechts Schrägstreifen in Rot und Silber. Darin vorne in Gold am Spalt ein halber, rot bezungter schwarzer Adler, hinten fünfmal schräg geteilt von Rot und Silber.

Der blaue Balken in Silber erinnert an die Herrschaft der Landgrafen von Leuchtenberg, welche 1359 von Kaiser Karl IV. Markt- und Stadtrecht erwirkten.

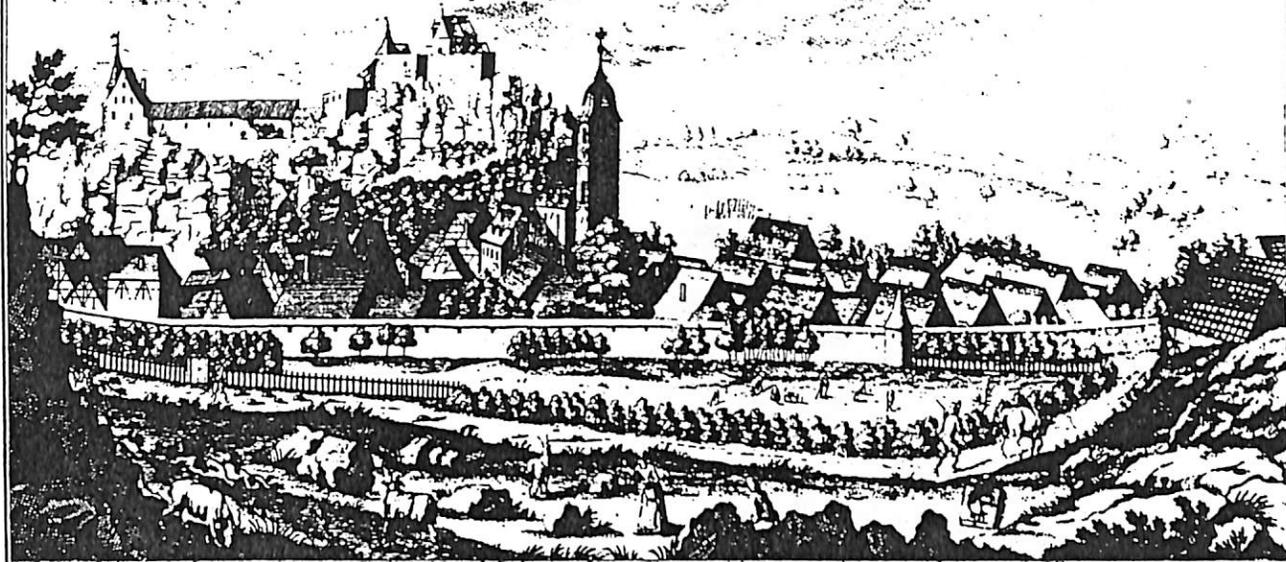
Der Nürnberger Schild mit dem halben Adler und der Schrägrechtsteilung von Rot und Silber bezeugt die Zugehörigkeit Betzensteins zur Reichsstadt Nürnberg von 1504 bis 1806.

Anton Buchner



1187

1987



Dieser alte Stich von „Petzenstein“ (so die damalige Schreibweise) ziert die Einladung zum Festakt anlässlich der 800-Jahr-Feier Betzensteins am Freitag, 26. Juni, 19 Uhr, in der Schulturnhalle. Die Festansprache wird Staatssekretär Simon Nüssel halten. Posaunenchor und Männergesangverein Betzenstein umrahmen die Veranstaltung musikalisch. Am Sonntag, 28. Juni, finden die Feiern mit dem Festzug ihren Höhepunkt.



**orbogen beweist:
che 250 Jahre alt**



22.4.82

an das 250. Einweihungsjubiläum der
einer Kirche erst in elf Jahren ge-
werden kann, so wirft dieses Ereignis
von seine Schatten voraus. Eine latei-
nische Jahreszahl (MDCCXXXVI) über dem
den erinnert daran, daß im Jahr 1736,
250 Jahren, der erste Gottesdienst in
unfertigen, seit drei Jahren neu auf-
Stadtkirche gehalten wurde.

Foto: Lenk

Bürgermeister appelliert an die Bürger Trachten, Werkzeuge und Geräte gesucht

Betzenstein soll zum 800jährigen Bestehen zudem feierliches Aussehen erhalten

BETZENSTEIN – Bürgermeister Viktor Wagner appelliert an die Bürger, die eigenen Anwesen für die Festlichkeiten zum 800jährigen Bestehen der Stadt besonders sauber „herauszuputzen“ und feierlich zu schmücken. Für die Gestaltung des Festzuges hofft er zudem auf alte Trachten, Werkzeuge oder landwirtschaftliche Geräte.

Vom 26. bis 28. Juni finden die wichtigsten Feiern statt: Ein Festakt am 26. Juni, großer Zeltbetrieb im Festzelt am 26. und 27. Juni sowie am Sonntag, 28. Juni, ein Festgottesdienst und am Nachmittag ein großer Festumzug mit allen Vereinen aus dem Gemeindebereich sowie Gruppen aus Nachbargemeinden.

Dieser Festzug soll nach den Vorstellungen des Festausschusses der Höhepunkt der Feierlichkeiten werden. Er soll historische Ereignisse, wie etwa den berühmten Betzensteiner „Zeiserles Fang“, aufzeigen. Aber auch einen Einblick in das Leben im mittelalterlichen Betzenstein geben.

Wagner: „Ich bitte daher die Bürger zu überlegen, ob auch sie einen Beitrag zu diesem Festzug leisten können, indem sie vielleicht noch alte Trachten und Werkzeuge oder alte landwirtschaftliche Geräte besitzen, die im Festzug mit eingesetzt werden können –, ent-



weder von ihnen selbst oder einer der teilnehmenden Gruppen.“ Auskunft gibt der Organisator des Festzuges, Fritz Lehnes, Telefon 4 75 beziehungsweise 2 14 oder die Stadtverwaltung, Telefon 4 77.

„Wir alle wollen zu diesem Zeitpunkt der Hauptveranstaltungen unsere Stadt schön schmücken mit Blumen und Fahnen, um auch den auswärtigen Besuchern zu zeigen, daß bei uns ein bedeutendes Fest stattfindet. Man sollte daher in seiner näheren Umgebung schauen, wo letzte Hand angelegt werden muß, um Abfälle oder alte, nicht mehr zu verwendende Geräte zu entfernen, um so ein sauberes Stadtbild zu erreichen. Wer dies aus eigener Kraft nicht schaffen kann, dem hilft die Stadt gerne“ betont Wagner. 7.5.82

7.5.82



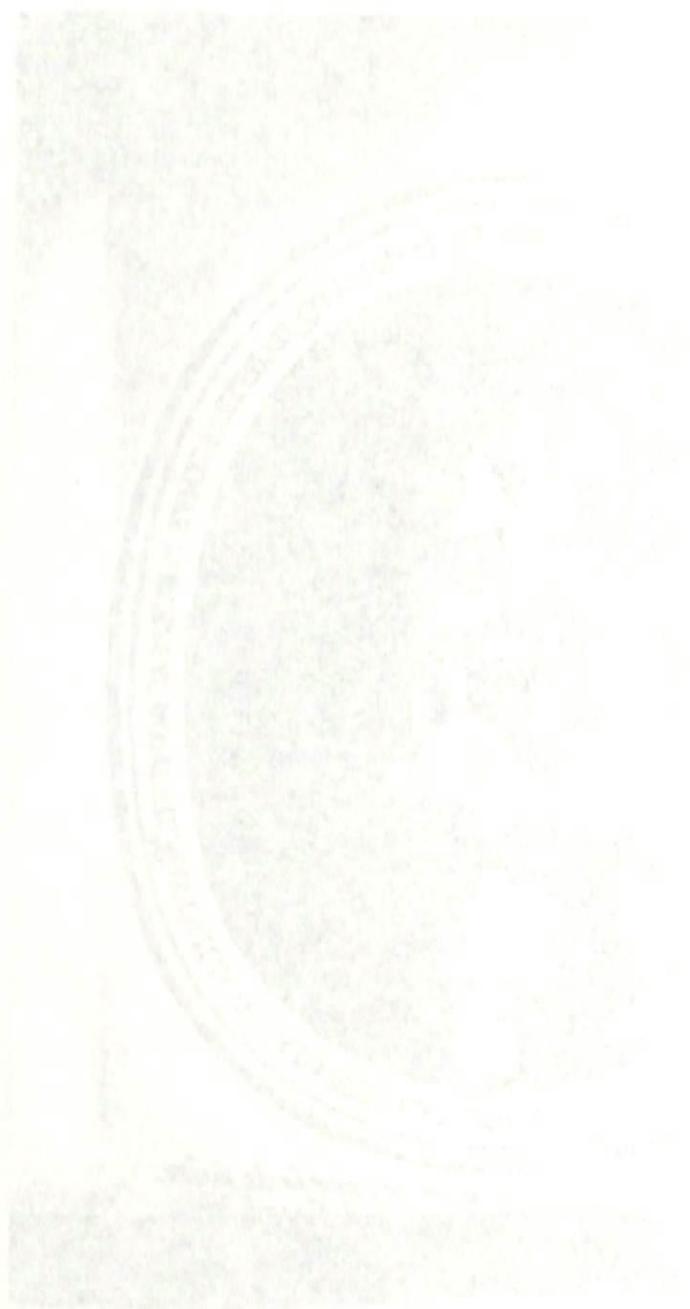


ADAMUS LANDGRAVUS LEUCHTENBERGENSIS

Einer von den Leuchtenberger Herren im Bild

Das Privileg von 1359 gestattete den Landgrafen, Betzenstein gleich " zu eynem Markte vnd zu eyner Stat zu rychten vnd zu machen ", das aber nur beim Markte verblieb, weshalb bis heute noch unklar ist.

Erst in der Nürnberger Zeit wurde dann Betzenstein endgültig im Jahre 1611 durch Kaiser Maximilian II. zur Stadt erhoben.



THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
540 EAST 57TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
U.S.A.

1359 erhielten die in Betzenstein residierenden Landgrafen die gleichen Freiheiten wie in Nürnberg
Lange Zeit gaben die Böhmen den Ton an
 Maximilian II. erhob Betzenstein im Jahr 1611 zur Stadt — Die Landgrafen von Leuchtenberg waren in Betzenstein belie

BETZENSTEIN — Lange Zeit stand Betzenstein unter böhmischer Oberhoheit. So gab am 30. Mai 1327 Ulrich I., Landgraf von Leuchtenberg, seine Burg Betzenstein mit den dazu gehörigen Gütern und Ortschaften gegen eine Geldabfindung von 100 Schock großer Prager Pfennige der Krone Böhmens als Lehen auf und wurde damit Lehensmann des Königs von Böhmen. Diesem Lehensverhältnis widersprachen auch nicht die späteren pfälzischen beziehungsweise Nürnberger Besitzer.

Am 14. September 1347 fällt der letzte Schlüsselberger Konrad III. in einer Fehde mit den Bischöfen von Bamberg und Würzburg und dem Burggrafen von Nürnberg auf seiner Burg Neideck durch das Geschoß einer Steinwurfmaschine. Mit diesem endete das berühmte Geschlecht der Schlüsselberger, dem zu jener Zeit fast die halbe Fränkische Schweiz gehörte. Bei seinem Tode besaß Konrad III. außer den anderen Besitzungen nicht weniger als 14 Burgen in der Fränkischen Schweiz. Dieses Geschlecht war zweifellos das bedeutendste und reichste Geschlecht unter all den Edelfreien.

Das Erbe des letzten Schlüsselbergers traten nun die Bischöfe von Bamberg und Würzburg und der Nürnberger Burggraf an, wobei sie unter anderem auch die dem Schlüsselberger gehörige halbe oder zweite Burg Betzenstein erhielten. Als im Jahre 1349 die Landgrafen von Leuchtenberg von dem Nürnberger Burggrafen auch die zweite Burg Betzenstein, die denselben bei der Teilung des Schlüsselbergischen Besitzes durch einen Vergleich mit den Bischöfen von Bamberg und Würzburg am 12. Mai 1349 zugefallen war, erwarben, waren sie damit im Besitz der gesamten Veste Betzenstein.

1355 wird vom Leuchtenberger auch diese Burg zum Lehen der Krone Böhmens gemacht. Das gleiche veranlaßte er auch ein Jahr später mit Stierberg. Als am 25. September 1359 Betzenstein zum Markt erhoben wurde, gab das Reichsoberhaupt, Karl IV. von Böhmen, den Leuchtenbergern die Erlaubnis, auf ihrer Veste Betzenstein „Stock und Galgen“ zu errichten, den Ort mit Mauern, Türmen, Toren und Gräben zu umgeben und die Freiheit zur Stadterhebung.

Außerdem verlieh Karl IV. im Jahre 1359 den in Betzenstein residierenden Landgrafen auch noch die „Bannmeile als gewöhnlich ist, und die gleichen Freiheiten wie sie Nürnberg hatte und diejenigen, die zum Wochenmarkte kommen, das Reichsgeleit“.

Die Beurkundung von der Markt- und Stadt-



Hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich: Die Betzensteiner Burg, die zeitweise zwei Besitzern gehörte. Foto: Lenk

erhebung vom 25. September 1359 wurde zu Prag von Karl IV. in seiner Eigenschaft als deutscher König beziehungsweise römischer Kaiser ausgestellt, nicht aber in der Eigenschaft als König von Böhmen und damit als Inhaber der böhmischen Pfalz (Neuböhmens) benannten Lande.

Empfänger dieses Privilegs waren die Gebrüder Ulrich II. und Johann I., Landgrafen von Leuchtenberg. Beide hatten von ihrem Vater Landgraf Ulrich I. von Leuchtenberg (1334) einen Hälfteanteil an der Burg Betzenstein ererbt. Diesen Teil der Veste hatte Landgraf Ulrich I. zwischen 1311 und 1327 von seinem Vetter Konrad III. von Schlüsselberg durch Teilung erworben.

Zum väterlichen Erbe erwarben die Landgrafen Ulrich II. und Johann I. zwischen 1347 und 1359 auch noch den zweiten Hälfteanteil an der Burg Betzenstein, den nach dem Tode ihres Veters Konrad III. von Schlüsselberg, im Jahre 1347 zunächst ihre Onkel, die Gebrüder Johann II. und Albrecht Burggrafen von Nürnberg, erhalten hatten.

Das Privileg von 1359 gestattete den Landgrafen, Betzenstein gleich „zu eynem Markte vnd zu eynrer Stat zu rychten vnd zu machen“. Weshalb es

NN. 8.4.87

16. 20,



Das Stadtprivileg von 1359

Das Stadtprivileg, das Karl IV. im Jahre 1359 den Landgrafen von Leuchtenberg verlieh, im Wortlaut:

„Wir Karl, von gots gnaden römischer keyser, czu allen czeiten merer des reichs und künig czu Beheim, bekennen und tun kunt ofentlich mit dysem briefe allen den, die yn sehent oder horent lesen, daz wir an haben gesehen nucze, stete und getruwe dienste, die uns und dem heiligen reiche ofte und manichwerbe die etlen Vlreich und Johans, gebruder, lantgrafen zum Lutemberge, unser und des reichs lieben getruwen getan haben und noch tun sullent und mogent in kumftigen czeiten. Davon, so erleuben wir yn und iren erben und gunnen yn auch mit rechter gewizze und mit keyserlicher gewalt in dysem geynwortigen briefe, daz sie yr vesten Betzensteyn und daz dorff, daz under derselben vesten gelegen ist, off mogen rychten und machen zu eynem markte und zu eyner stat und dieselben vetenen mit muren, turnen, graben und allen andern sachen, wie sie dunkel oder dunken wirdet, daz yn nuczlich sei und gefuglich;

eynen woche[n]markt beruffen, tun und bieten doselbst an der mitwochen allerwochlichen zu halden, ane schaden doch andirre stette und merkte, die dabei und umb gelegén seint;

stok und galgen zu setzen und zu haben zu derselben stat und rechten daselbst uber alle sachen die leip odir gut antreten, oder ander richter und amptlute darzu setzen. Darzu geben wir derselben stat und vesten von romscher keyserlicher gewalt bann binnen der mile, als gewonlich ist, und freyheit glicherwis als die stat zu Nuremberg hat oder gehabt hat, und

allen den, die zu dem woche[n]markte kommen, des reichs geleyte, freiheid und sicherheid wider und vort in aller der masse, als die hant von dem reiche und von uns, die zu der stat Nuremberg vorgeannt zu markt komen.

Mit urkund ditz briefes versigelt mit unser keyserlichen maiestat ingesigel.

Geben zu Prage, da man czalte nach Christus geburt druzenhundert jar, darnach in dem neunundfunfzigisten jare, an dem nehesten mitwochen vor sant Michahels tag, unser reich in dem verczehenden und des keyserthums in dem funften Jahre.“

vorerst nur beim „Markte“ blieb, wie aus den Urkunden hervorgeht, ist unklar. Erst in der Nürnberger Zeit wurde dann Betzenstein endgültig im Jahre 1611 durch Kaiser Maximilian II. zur Stadt erhoben.

Kaiser Karl IV. war von Geburt Böhme, und sein ganzes Bestreben war darauf gerichtet, die Hausmacht Böhmens zu stärken. Wohl gründete er die erste deutsche Universität in Prag, begünstigte ferner deutsche Ansiedlungen in Böhmen, aber er wollte damit nur seinem Stammland dienen. Er war fortgesetzt darauf bedacht, immer neue Gebietsteile zu erwerben und die Grenze Böhmens möglichst weit nach Westen vorzulegen. Tatsächlich brachte er so viele Gebiete an dieses Land, daß es zuletzt seine Grenzsteine dicht vor den Toren der Reichsstadt Nürnberg stehen hatte.

„Auf ewige Zeiten“

Das ganze Gebiet verleibte er im Jahre 1355, am Tag seiner Kaiserkrönung zu Rom, „auf ewige Zeiten“ dem Königreich Böhmen ein. Doch mußte er sich zu seinen Lebzeiten noch eines großen Teiles dieses „Neuböhmens“ gezwungenermaßen wieder entäußern. Es läßt sich wohl ermessen, wie bedenklich der böhmische Einfluß bei längerer Dauer hätte werden können, wenn Karl in einer Urkunde vom 18. Januar 1349 versprach, die seiner „angenehmen und süßen Muttersprache Teilhaftem vor andern zu bedenken und zu begnadigen.“

Nach einer Verordnung vom Jahre 1350 sollte kein des Tschechischen nicht Kundiger im Königreich ein Amt verwalten, es sei denn abgesehen von ganz besonderen und einzelnen Ausnahmen. In der „Goldenen Bulle“ von 1356 legte er sogar fest, daß die Söhne der deutschen Kurfürsten in der tschechischen Sprache unterrichtet werden sollten. Zur Ausübung seiner Verwaltung und Rechtspflege setzte Karl auch Pfleger ein, deren Sitz als Landeshauptmann oder Landrichter anfangs in Sulzbach und später, nach 1380, in Auerbach war.

Die Landgrafen von Leuchtenberg waren bei ihren Untertanen in Betzenstein sehr beliebt und geachtet. Sie bauten Straßen, sicherten den Handel, führten Märkte ein und waren so auf das Wohl ihrer Untertanen bedacht.

Das Wappen

Ihr Wappen, das Betzenstein heute noch führt, war ein silbernes Feld mit einem blauen Querbalken. Später, als die Nürnberger 1505 Betzenstein eroberten und behielten, belegten sie den blauen Querbalken mit dem Nürnberger Wappen. Dieses zeigte links einen halben schwarzen Adler im goldenen Feld, rechts Schrägstreifen in Rot und Silber. Darin vorne in Gold am Spalt ein halber, rot bezungter schwarzer Adler, hinten fünfmal schräg geteilt von Rot und Silber.

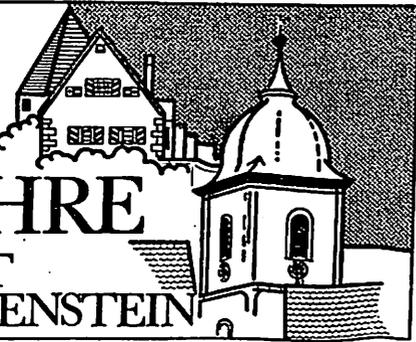
Der blaue Balken in Silber erinnert an die Herrschaft der Landgrafen von Leuchtenberg, welche 1359 von Kaiser Karl IV. Markt- und Stadtrecht erwirkten. Der Nürnberger Schild mit dem halben Adler und der Schrägrechtsteilung von Rot und Silber bezeugt die Zugehörigkeit Betzensteins zur Reichsstadt Nürnberg von 1506 bis 1806.

ANTON BUCHNER

NN. 8.4. 82

NN 8.4. 87

800 JAHRE STADT BETZENSTEIN



Zum Jubiläum in der Chronik geblättert

„Pezenstayner“ gaben der Stadt den Namen

Geschlecht starb aber sehr bald aus
Vermutlich im Friedhof von Hüll begraben

BETZENSTEIN – Zu den frühen Geschlechtern, die in Betzenstein regierten, gehörten außer den „Pezenstaynern“, die der Stadt ihren Namen gaben, die Schlüsselberger und die Leuchtenberger. Die erste urkundliche Erwähnung von Betzenstein fällt in das Jahr 1187, wo als erster ein „Friedrich von Pezenstayn“ genannt wird. Ein Jahrhundert später, 1289, erscheint ein „Hermann von Pezenstayn“. Beide saßen wohl als Ministerialen auf der Burg. Das Geschlecht der Betzensteiner ist sehr frühzeitig erloschen und dürfte im Friedhof der ehemaligen Wallfahrtskirche zu Hüll, der jetzigen Fialkirche von Betzenstein, begraben sein.

Am 13. August 1311 kam die Burg durch Bischof Wulfing als bischöflich bambergisches Lehen an Konrad von Schlüsselberg. Ursprünglich war die Burg wohl nur ein einziger Komplex. Später jedoch tauchen in den Beschreibungen zwei Burgen auf, eine südlich und eine nördlich gelegene. Daher kann es sich bei der Belehnung Konrads von Schlüsselberg nur um den einen Teil gehandelt haben, weil im Besitze des anderen Teiles bereits die Landgrafen von Leuchtenberg waren. Es wurde ja auch immer von einer Hälfte oder einer halben Burg gesprochen.

In hervorragendem Maße hatten sich um König Ludwig namentlich zwei Männer durch Rat und Tat verdient gemacht: Konrad von Schlüsselberg und Ulrich von Leuchtenberg. Wiederholt nennt Ludwig die beiden in Urkunden ausdrücklich seine Ratgeber. Es ist daher nicht auffallend, daß er seine Getreuesten auf die mannigfaltigste Weise begnadete und für ihre Dienste belohnte.

Oberpfälzer herrschten

Außer den Schlüsselbergern treten in unserer Gegend die mit ihnen innig verbündeten Landgrafen von Leuchtenberg als Herren auf, deren Eigenbesitz die auf einem hochragenden Bergkegel an der Luhe in der Oberpfalz erbaute gleichnamige mächtige Stammburg war, die erst im Jahre 1634 von den Schweden zerstört worden ist.

Dieses oberpfälzische Heeresgeschlecht sandte im Mittelalter seine Glieder an den Hof der deutschen Kaiser, trat bei allen wichtigen Ereignissen jeder Zeit mithandelnd auf und konnte noch im 16. Jahrhundert mit mehr denn über 300 Reitern und über 1000 Mann Fußvolk ins Feld ziehen. Selbst, als sich in den einzelnen deutschen Staaten der Grundsatz der ausschließlichen Gebietshoheit ausgebildet hatte, vermochte es immer noch seine Selbständigkeit zu behaupten.

ANTON BUCHNER

Als im Jahre 1349 die Landgrafen von Leuchtenberg von dem Nürnberger Burggrafen auch die zweite Burg Betzenstein, die denselben bei der Teilung des Schlüsselbergischen Besitzes durch einen Vergleich mit den Bischöfen von Bamberg und Würzburg am 12. Mai 1349 zugefallen war, erwarben, waren sie damit im Besitz der gesamten Veste Betzenstein.

Nordbayerische
Nachrichten 109,
v. 11./12. 11. 1987 + 102.

11/12. 4. 87

126



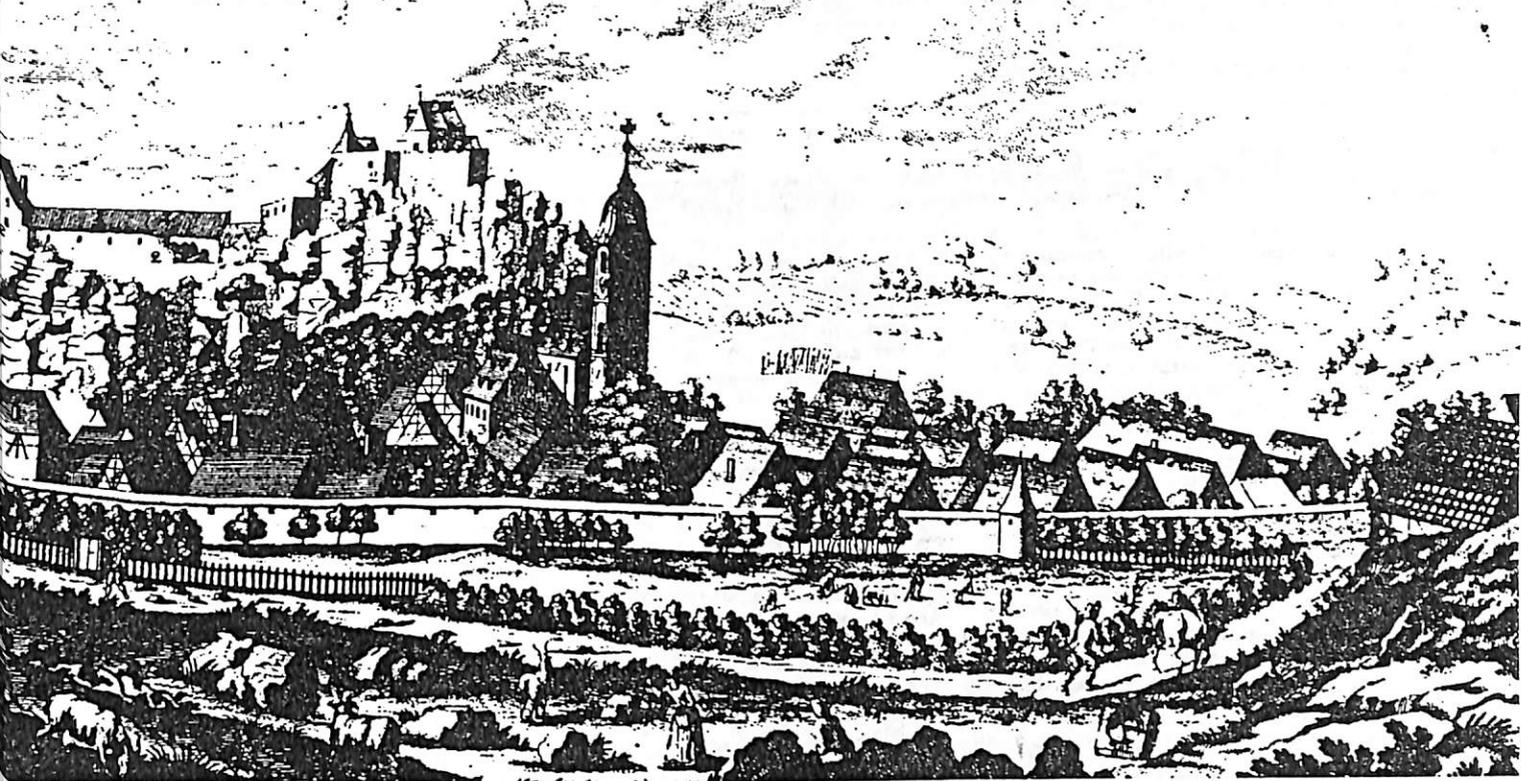
Wolfgang Wagner hat sich intensiv in die Geschichte der 800jährigen Stadt Betzenstein eingearbeitet

Die Burg ist noch älter als das Städtchen

Bamberger Bischöfe und die Nürnberger Burggrafen besaßen schon die Burg – Seit 1806 beim Königreich Bayern

1187

1987



Im Jahr ihres 800. Geburtstag. Ein entsprechender Festakt findet am Freitag, 26. Juni, statt.

TEIN — Zum 800jährigen Bestehen der Gemeinde auch eine Chronik in Erscheinung. Sie soll zu den Feierlichkeiten als Nüßchen dienen. Erstellt haben sie Ewald Nürnberger Historiker Wolfgang Wagner, der sich intensiv in die Historie der Gemeinde seit dem Jubiläum eine knappe Geschichte der wechselvollen Geschichte geschrieben. Er skizziert hierbei die Geschichte eines strategisch bedeutsamen Ortes im Mittelalter hin zu der Gemeinde, die Fremde heute vor allem wegen ihrer schönen Lage anlockt.

Handwerker in der Stadt waren bis ins Mittelalter meist in Zünften organisiert. In diesem Gebiet wurden die Zunftordnungen durch den Rat der Reichsstadt Nürnberg teilweise als Landpflegeamt erlassen. Die Ordnung ist im Amt Betzenstein aus dem Eid der geschworenen Meister, die in der Zunft, wird der Zweck deutlich: „Daß sie dem Handwerk stehen und desselben wie auch der Gemeinden Wesenz, Nutz und Ehre...“

versuchte also sowohl die Interessen der Zünfte als auch die der Allgemeinheit zu berücksichtigen. Die Konkurrenz zu den anderen Meistern, daß jeder Meister sein Aussehen, und dafür zu sorgen, daß eine Arbeit geliefert wurde. Bei den Einkünften im Jahr wurden die Zünfte zu einem freundlichen Umdenken verpflichtet. Ihre Waffen im Wirt in Verwahrung geben, nicht über eine Maß Wein trinken und Rauferei vermeiden.

für das Mahlen wurde durch den Mäher und kein Müller außerhalb der Stadt Betzenstein Mehl verfahren trifft auch auf die anderen Meistern eigenes Gericht zur Bestrafung gegen diese Bestimmungen nicht, der Pfleger sollte Übeltäter bestrafen. Ihm war dabei die Zunft anvertraut.

Das erste Mal wurde Betzenstein im Jahre 1187 erwähnt. So ist von einem Friedrich von Betzenstein die Rede, der als Mittler (Salmann) eines Besitzes von acht Selden in Lindloch des Domkanonikers Otnan von Stierberg, seiner Mutter und seiner Brüder an das Kloster Michelfeld fungierte. Ein Geschlecht, das sich nach Betzenstein nennt, setzt voraus, daß dieser Ort bereits existiert hat. Die Burg ist also wahrscheinlich noch älter als 800 Jahre. Das Geschlecht derer von Betzenstein, von dem anzunehmen ist, daß es im Besitz dieses Ortes gewesen ist, wurde zuletzt am 3. Oktober 1301 erwähnt, als ein Herman von Betzenstein eine Urkunde bezeugte. Danach ist es ausgestorben.

Im Jahre 1311 befand sich der Ort dann im Besitz des Bamberger Bischofs, der am 11. August Konrad II. von Schlüsselberg mit der Burg Betzenstein belehnte. 16 Jahre später, im Jahre 1327, ist jedoch die Hälfte der Burg im Besitze der Leuchtenberger, denn Landgraf Ulrich von Leuchtenberg trägt am 30. Mai 1327 sein halbes Teil an dem Haus zu Betzenstein dem damaligen König von Böhmen als Lehen an. Nach dieser Zeit gehörte die Burg Betzenstein zwei Besitzern: Die eine Hälfte war im Besitz des Bistums Bamberg und als Lehen an Konrad von Schlüsselberg vergeben, während die andere Hälfte dem König von Böhmen gehörte und als Lehen Ulrich I. von Leuchtenberg übertragen war.

Die Burg von Betzenstein besteht auch heute noch aus zwei Burgen, möglicherweise sind diese auf den beiden Hälften von damals erbaut worden. Das Dorf Betzenstein entstand in Anlehnung und als Zubehör zur damaligen Burg und versorgte diese mit allem Notwendigen.

Am 14. September 1347 wurde Konrad II. durch ein Wurfgeschöß bei der Belagerung seiner Burg Neideck durch die Bischöfe von Bamberg und Würzburg sowie dem Burggrafen von Nürnberg getötet. Danach fiel seine Hälfte der Burg Betzenstein an die Nürnberger Burggrafen, die sie an die Leuchtenberger Landgrafen übergaben. Bereits 1355 unterstellten die Leuchtenberger auch diese zweite Hälfte von Betzenstein der böhmischen Krone als Lehen. Die Landgrafen

von Leuchtenberg waren Anhänger des böhmischen Königs und deutschen Kaisers Karl IV. Am 25. September 1359 erhielten sie von ihm das Markt- und Stadtrecht für Betzenstein. In diesem Dokument wurde Betzenstein zu einem Markt und zu einer Stadt erhoben, die mit Mauern, Türmen und Graben befestigt werden sollte. Da Betzenstein aber erst viel später Mauern erhielt, wurde es zunächst nur als Markt bezeichnet. Außer dem Recht, einen Markt abzuhalten, erhielt Betzenstein noch die Blutgerichtsbarkeit, das heißt, es durfte dort jemand zum Tode verurteilt werden. Das wichtigste wirtschaftliche Privileg war das Bannmeilenrecht. Dadurch wurde die Ansiedlung von Handwerkern und Wirtschaftshäusern im Umkreis einer Meile Wegs (rund 7,5 Kilometer) in der Herrschaft Betzenstein verboten. Die Leuchtenberger planten also aus Betzenstein ein wirtschaftliches Zentrum ihres kleinen Gebietes in Oberfranken zu machen.

Zu diesen Bestrebungen paßte auch, daß die Landgrafen von Leuchtenberg der Überlieferung nach die Kirche von Betzenstein erbauten und die Loslösung dieser Kirche von ihrer Mutterkirche in Bühl bewirkten. Betzenstein war aber immer noch ein Lehen des Bischofs von Bamberg. Der Regierungsantritt des Bamberger Bischofs Albrecht von Wertheim im Jahre 1399 brachte den Versuch diese Lehensabhängigkeit wieder zu erneuern. Der Bischof verlangte von den Grafen von Leuchtenberg, daß sie ihm in der üblichen Weise huldigen und die Burg Betzenstein von ihm zu Lehen nehmen sollten. Da sich Landgraf Johann I. von Leuchtenberg weigerte, das Eigentumsrecht des Bischofs anzuerkennen, kam es zu einer Fehde zwischen den beiden. Im Verlauf dieser Kriegshandlungen wurde die Burg Betzenstein im Jahre 1404 vom Landfriedens-

hauptmann Friedrich Schenk von Limburg mit Bamberger Unterstützung erobert.

Nach dem Schiedsspruch des Landfriedenshauptmanns vom 13. Januar 1406 mußten die Leuchtenberger 600 Gulden zahlen, um die Burg Betzenstein einzulösen. In einem weiteren Schiedsspruch wurde die Lehensabhängigkeit Betzensteins vom Bischof von Bamberg beendet. Die Einlösesumme wurde später auf 800 Gulden

ernont. Da die Leuchtenberger nicht in der Lage waren, diesen Betrag aufzubringen, gaben sie Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt die Vollmacht, Betzenstein einzulösen und als Pfand für diese Summe zu behalten. Durch die Übernahme anderer Pfandschaften auf Betzenstein stieg die Summe auf 2500 ungarische Gulden. Da die Leuchtenberger diese Summe nicht bezahlen konnten, verkauften sie Betzenstein für diesen Betrag am 13. Februar 1418 an den Pfalzgrafen Johann von Bayern.

Seit dieser Zeit war Betzenstein im Besitz von Bayern-Pfalz. Im Jahre 1421 wurde die Burg von Betzenstein im Verlauf einer Fehde niedergebrannt. 1436 entstand dann die erste Stadtmauer um Betzenstein. Leider war sie nicht sehr widerger Patrizier, ernannt vom Rat der freien Reichsstadt Nürnberg.

ndsfähig, denn im Verlauf des Krieges zwischen dem Markgrafen Albrecht Achilles und der Stadt Nürnberg setzten die Nürnberger am August 1449 den Markt Betzenstein in Brand. Der bayerischen Erbfolgekrieg von 1504 wurde Betzenstein erneut von den Nürnbergern zerstört. Bei der anschließenden Rückeroberung durch die Pfälzer ging die Stadt wiederum in Flammen auf. Aufgrund einer Entscheidung Kaiser Maximilians I. und des politischen Drucks des schwäbischen Bundes mußte Bayern-Pfalz Betzenstein doch den Nürnbergern überlassen, die nun 300 Jahre lang in Betzenstein regierten.

Die Stadt war in Nürnberger Pflegamt eines Pflegamtes, das heute ein Verwaltungsbezirk ist. Die Größe der Stadt ist heute noch an den Mauerresten zu sehen. Im 16. Jahrhundert umfaßte Betzenstein mit etwa 550 bis 600 Einwohnern ein Pflegamt. Betzenstein gehörte im 18. Jahrhundert eine Bevölkerung von 1600 bis 1700 umfaßte das Gebiet zwischen Oberdillensees, Reibertsgsees, Leupoldsteinberg für die damalige Zeit ein reichhaltiges. Das Pflegamt unterstand einem „Pfleger“. Dieser war fast immer

Fast alle Patrizier vertreten

Betrachtet man die Liste der Betzensteiner Pfleger, so sind dabei fast alle bekannten Geschlechter des Nürnberger Patriziats vertreten: Die Schürstab, Pömer, Ebner, Tucher, Welsch, Kress, Imhoff, Oelhafen, Stromer und viele mehr. Ein Pfleger hatte sehr viele Pflichten als Vertreter der Stadt Nürnberg. Er hatte zu prüfen, ob die Freis- und Gemarkungsgrenzen des Pflegamtes von den benachbarten Territorien geachtet wurden. Auch die Wahrung von Ruhe und Ordnung gehörte zu seinen Pflichten sowie die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Untertanen. Für die Sicherheit seines Amtes war er verantwortlich, die Steuer mußte er einziehen und auch mit dem Rat der Stadt Nürnberg abrechnen.

Das Schulwesen, die Kontrolle des Marktbetriebes und die Überwachung der Maße und Gewichte waren ebenfalls Aufgaben des Pflegers. Der Betzensteiner Pfleger wurde relativ schlecht bezahlt. Die Pflegestelle galt als eine Anfangsstelle, deren Inhaber, falls er sich bewährt hatte, bald auf eine höhere Stelle befördert wurde. Heute ist in Betzenstein noch der Wohn- und Amtssitz des Nürnberger Pflegers zu sehen, das Pflegamtsschloß von 1670, das später als Schulhaus verwendet wurde. In jüngster Zeit wurde es in hervorragender Weise durch Dr. Türmer renoviert.

Konflikte zwischen Stadtrat und Pfleger

Außer dem Pfleger gab es noch den Stadtrat von Betzenstein. Alljährlich wurden die neun Ratsherren gewählt. Den ersten Ratsherrn — „erster Wähler“ genannt — bestimmte der Nürnberger Rat. Der „zweite Wähler“ wurde vom alten Rat aus der Gemeinde gewählt und den „dritten Wähler“ berief die Gemeinde aus dem alten Rat. Diese drei Wähler suchten nun aus der Gemeinde sechs Ratsherren aus. Zwischen dem Rat von Betzenstein und dem Pfleger kam es immer wieder zu Konflikten wegen des Zuständigkeitsbereiches, so zum Beispiel als der Pfleger einen fremden Leuderer mit Weib und Kind in die Stadt aufgenommen hatte, ohne Wissen und Zustimmung der Bürgerschaft.

Das alte Rathaus von Betzenstein, das 1572 dem Rat von Betzenstein von der Stadt Nürnberg geschenkt wurde, ist auch heute noch zu sehen. Dabei handelt es sich um das vorgeschobene Fachwerkhaus neben der Kirche. 1797 wurde es an Privatleute verkauft.

Ein einschneidendes Ereignis war die Reformation. Im Jahre 1524 hatte sich die Reichsstadt

Nürnberg für Martin Luther entschieden. Zwei Jahre später wurde der Betzensteiner Pfarrer Adelhart vom Landpflegamt aufgefordert, die evangelische Lehre anzunehmen. Dieser weigerte sich und beharrte darauf, in Betzenstein weiter seinen Dienst wie bisher zu verrichten. Die Stadt Nürnberg sperrte ihm daraufhin alle Einkünfte, beschlagnahmte seine Habe und setzte einen neuen Pfarrer ein. Adelhart mußte daraufhin Betzenstein verlassen.

Eine reformatorische Bewegung scheint es in Betzenstein nicht gegeben zu haben. Vielmehr wurde der Protestantismus von oben her eingeführt. Der sich nun in Deutschland ausbreitende Gegensatz der Konfessionen hatte für Betzenstein wichtige Folgen, lag es doch an der Grenze zum Bistum Bamberg und zum Markgraftum

Bayreuth, das immer noch Ansprüche auf Nürnberger Gebiet hatte. Betzenstein wurde deshalb lang es zum Nordost-Pfeiler des Nürnberger Gebietes ausgebaut, die zerstörte Burg 1528 wieder erricht und die Mauern der Stadt von 1533 bis 1537 wieder aufgebaut. Teile davon und zwei der drei Tore sind heute noch zu sehen. Zwischen 1543 und 1549 wurde der 92 Meter tiefe Brunnen gebaut, der die bisher aus Zisternen bestehende Wasserversorgung entschiedener verbesserte und damit auch der Stadt ermöglichte, längere Belagerungen auszuhalten.

Im Kriege Nürnbergs gegen den Markgrafen Albrecht Alcibiades von der Plassenburg wurde am 30. Mai 1553 Betzenstein von den markgräflichen Truppen besetzt. Die Burg ging in Flammen und wurde zerstört. Vom 30jährigen Krieg, in dem sich die konfessionellen und politischen Gegensätze des Reiches entluden, war auch Betzenstein betroffen. So wurde der protestantische und Nürnberger Herrschaftsgebiet gehörende Ort zwischen 1632 und 1635 in einen heftigen Grenzkrieg mit den katholischen Bambergern verwickelt. Mehrmals wurde die Stadt erobert und auch nachher in der späteren Zeit bis 1648 wechselnden Besatzungen ausgeliefert, die auf Kosten der Betzensteiner versorgt werden mußten. Der 30jährige Krieg brachte großes Leid über die Bevölkerung. In der späteren Zeit blieb Betzenstein weitgehend von Kriegsereignissen verschont. Erst 1796

Im Jahre 1806 kam dann die freie Reichsstadt Nürnberg und mit ihr auch Betzenstein zum Königreich Bayern. Zwei Jahre später, 1808, verlor die Stadt dann den Pflegamtscharakter und wurde dem Landgericht Pottenstein untergeordnet. Die Wachen an den Toren verschwanden. Das obere Tor (Nürnberger Tor) wurde nicht mehr instandgehalten und fiel schließlich wegen Baufälligkeit zusammen. Betzenstein hatte für Bayern nicht mehr die besondere Funktion wie für die Reichsstadt Nürnberg, der es als „Nordost-Pfeiler“ des Herrschaftsgebietes diente, denn Bamberg und Bayreuth gehörten jetzt auch zu Bayern. Es war jetzt ein Landstädtchen wie andere auch. Die ansässigen Handwerker versorgten die Umgebung mit Handwerksprodukten, die Stadt war ein Einkaufszentrum für die Umge-

Eine besondere Bedeutung hatte die Bierbrauerei und die Branntweinbrennerei. Von besonderer Bedeutung war der Handel mit sehr gutem Betzensteiner Hopfen, der auf Ausstellungen in München und Frankfurt 1874 und 1890 Medaillen erhielt. Im Jahre 1825 wurden in Bayern zwar die Zünfte abgeschafft, aber die Handwerksstruktur in Betzenstein. Der kleine Handwerksbetrieb und die Landwirtschaft dominierten weiter.

Das Handwerk her wäre Betzenstein nicht auf florierende Industrie und Handel angewiesen gewesen. Schneider, Weber, Schumacher . . . : All diese Berufe, die später durch die Konkurrenz der maschinellen Produktion verschwand, waren damals noch in recht bedeutender Zahl vorhanden. Zur Entwicklung einer eigenen Industrie fehlten günstige Verkehrsverhältnisse und Rohstoffe. Deshalb war Betzenstein seit 1840 bemüht, Anschluß an eine Eisenbahnlinie zu

In den 20er Jahren dieses Jahrhunderts wurde es Betzenstein, durch die Autobuslinie Pegnitz — Betzenstein, die schlechte Verkehrssituation verbessert und die Ausflügler und Sommerfrischler nun vermehrt nach Betzenstein

Viele Flüchtlinge zogen während des zweiten Weltkrieges nach Betzenstein, durch die mittelalterlichen Stadtmauern mußten viele Flüchtlinge untergebracht werden. Die meisten fanden jedoch bei den Truppen besetzt. Die Burg ging in Flammen und wurde zerstört. Durch die nahegelegene Autobuslinie Pegnitz — Berlin war die Verkehrssituation wesentlich verbessert. Die Bevölkerung durch die wachsenden Autos in den 50er und 60er Jahren stieg nun an und die Verkehrsverhältnisse in der Region wurden mehr an Bedeutung und wurden zum wesentlichen Nebenerwerb. Betzenstein wurde durch die Anlage von Wanderwegen und der Schmidberganlage mit Ausblick auf die schöne Betzensteiner Landschaft im Jahre 1974 konnte ein moderner Generalweith werden.

Seit dem 1. Januar 1972 ist Betzenstein im Zuge der Gebietsreformen Leupoldstein, Otterndorf und Weidensees vereinigt. Die Bevölkerung Betzensteins beträgt auf derzeit etwa 2500 Einwohner. Die Großstruktur dieser Gebietsreformzeit durch den Ausbau von Bundesstraßen gestärkt. Zudem gefördert und eine neue Verkehrsachse im hinteren Teil der Stadt befindet sich das Heimatmuseum, das betreut wird. So wird Betzenstein als eine gemütliche Stadt zu präsentieren, die die Eigenart sehr bewußt ist.

3.5.82.

Krieg und Leid

Betzenstein, die 800 Jahre alte Stadt, erlebte im 15. Jahrhundert harte Prüfungen: Krieg, Brand und Streit. Mit einem ausführlichen Blick auf diese Ereignisse setzen wir unsere Serie über die Geschichte des Ortes fort. Anton Buchner berichtet von den Geldnöten, kampfeslustigen Landgrafen und dem Leid der Bürger. *Seite 9*

Betzenstein

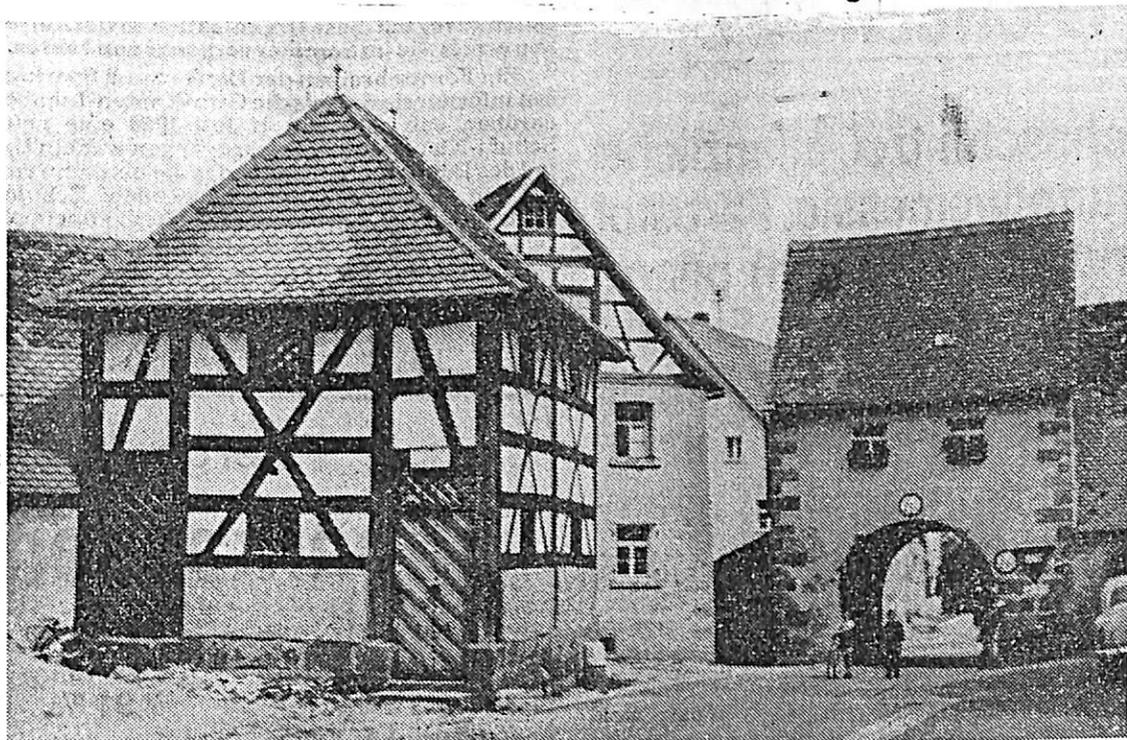
Betzenstein verdankt der ehemaligen freien Reichsstadt unter anderem den

Tiefen Brunnen und die Stadtmauer

Nürnberger brachten nicht nur Schrecken

1549 „Wohltat ohne gleichen“ – Stadt wurde mehrmals niedergebrannt und verheert –

5. Juli 1504 ein besonders schwarzer Tag



Der Tiefe Brunnen im Fachwerkhaus am Unteren Tor – hier eine Aufnahme aus den frühen 60er Jahren – war jahrhundertlang die einzige Wasserversorgung Betzensteins. Foto: NN

BETZENSTEIN – Nachdem anno 1399 Albrecht von Wertheim Bischof von Bamberg geworden war, verlangte er wegen der ehemals schlüsselbergischen Hälfte der Burg Betzenstein vom Landgrafen Johann die Lehenshuldigung und erklärte den Landgrafen, als er sich hierzu nicht herbeiließ, des Lehens für verlustig. Die Folge war eine langjährige erbitterte Fehde zwischen dem Landgrafen und dem Bischof. Eine Berennung der Burg durch Bamberger Söldner war erfolglos. Es kam zu heftigen Kämpfen zwischen beiden Teilen, in denen jeder große Verluste erlitt. Über fünf Jahre dauerte dieser Krieg um den Besitz Betzensteins.

Da erhielt im Jahre 1404 der Landfriedenshauptmann Friedrich Schenk von Limpurg vom Landfriedensgericht den Auftrag, den „Pezenstain“ wegzunehmen, und führte ihn auch aus. Nach dem am 14. Januar 1405 erfolgten Schiedsspruch sollte die Burg dem Landgrafen, sobald er den Bischof schadlos halte, „wieder eingeweiht, andernfalls abgebrochen werden“.

Ständige Geldnöten hatten den Leuchtenberger veranlaßt, 1406 die Burg dem bayerischen Herzog Ludwig zu verpfänden. Am 13. Juni desselben Jahres wurde der Bamberger Bischof verurteilt, die Burg Betzenstein dem Landgrafen wieder herauszugeben, jedoch wurde dem Bischof auf Lebenszeit das Öffnungsrecht vorbehalten und bedungen, daß sie nur mit seiner Zustimmung verpfändet oder veräußert werden dürfe. Daraufhin gelobte am 3. Juli 1406 der damalige Pfleger Georg Türrikel zu Betzenstein, ohne Genehmigung des Bischofs von der Burg nicht abzuziehen. Gleiche Gelöbnisse machten auch die nachfolgenden Pfleger.

Durch kostspielige Fehden mit den Bischöfen von Bamberg und anderen ging das Vermögen und der Landbesitz der Leuchtenberger immer mehr zurück. Am 13. Februar 1418 verkaufte Landgraf Leopold schließlich das bereits dem bayerisch-pfälzischen Herzogen verpfändetes Gebiet Betzenstein–Stierberg dem Herzog Johannsen von Bayern-Pfalz und seiner Gemahlin Catharina, eine geborene Herzogin von Pom-

B. W.

Sa. So. 9/10. Mai 1987

mern. Damit war Betzenstein pfälzisch geworden und blieb es bis 1504, als die Nürnberger es eroberten und besetzten.

Für 2500 Gulden Pfandrecht

Herzog Ludwig, der für 2500 ungarische Gulden ein Pfandrecht darauf hatte, bekannte am 8. Mai 1418, befriedigt worden zu sein. Die böhmische Lehenshoheit über Betzenstein mußte Pfalzgraf Otto II. 1465 ausdrücklich anerkennen. 1468 war Betzenstein im Pfandbesitze Konrads



des Älteren von Kotzau, Pflegers zu Stierberg. 1504 wurde die Burg mit Zubehör Nürnbergisch.

Als im Jahre 1421 zwischen den Markgrafen Friedrich von Brandenburg und dem Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt ein Krieg ausbrach, wurde Betzenstein von feindlichen Truppen erstürmt und vom Markgrafen erobert. Bei der Teilung dieser Beute wurde die Burg wiederum für kurze Zeit dem Landgrafen überlassen.

Rücksichtslos gewütet

Das gleiche Schicksal erlitt Betzenstein wieder im Jahre 1449/50 im ersten markgräflichen Krieg. Nürnbergs Ortschaften wurden von den Feinden in der rücksichtslosesten Weise verheert. Die Nürnberger vergalteten Gleiches mit

Gleichem und hausten nicht weniger barbarisch auf markgräflichem und pfalzgräflichem Gebiet.

Am 5. August 1449 abends ritten 450 Reisige von Nürnberg aus ins Gebirge und stürmten am anderen Morgen das Städtchen Pegnitz, das sie ausraubten und niederbrannten. Gleiches Schicksal erlitten auch alle Dörfer um Pegnitz, dann zog das Nürnberger Söldnerheer nach Betzenstein, eroberte die pfalzgräfliche Burg und brannten sie total aus.

Schwarzer Tag

Kaum war sie wieder aufgebaut, drohte ihr von neuem der Untergang. Der Ländshuter Erbfolgekrieg war im Jahre 1505 ausgebrochen, und Nürnberg kämpfte gegen den Pfalzgrafen. Ein besonders schwerer und schwarzer Tag war für Betzenstein der 5. Juli des Jahres 1504, an dem in unserer Gegend durch Plündern, Morden und Brandschatzen große Verwüstungen angerichtet wurden. An diesem Tage zogen 1500 Nürnberger Fußknechte mit mehreren Geschützen vor Betzenstein, das ringsumher belagert und besetzt wurde. Der Markt wie auch die Burg mußten sich nun auf Gnade und Ungnade ergeben. Die Nürnberger legten eine Besatzung in die Burg und zwangen die Bürgerschaft, der Reichsstadt zu huldigen.

Die Pfalzgräflichen versuchten zwar im Oktober des Jahres 1504, die Burg Betzenstein wieder zurückzugewinnen, indem sie unter dem Vizedom von Amberg, Ludwig von Cyb, mit 200 Reisigen und 1000 Mann Fußvolk das Städtchen belagerten. Es gelang ihnen aber nicht, die Burg zu erobern. Während dieser Zeit fanden hier schwere, harte und heftige Kämpfe statt. Wiederholte Sturmangriffe wurden von der Nürnbergerischen Besatzung abgewiesen. Dabei wurden viele Bürger Betzensteins erstochen und erschlagen.

Friedensschluß anno 1505

Wenn es unterm 14. Oktober dem Feind zwar auch gelang, in das Städtchen immer weiter vorzudringen, die Verteidiger aus ihm zu verjagen und den Ort auszubrennen, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß Burg und Stadt Betzenstein beim Friedensschluß anno 1505 der Reichsstadt Nürnberg für immer zugesprochen wurden.

Unter der über 300 Jahre währenden Nürnberger Herrschaft wurde Betzenstein wieder ganz neu aufgebaut. Der neue Landesherr, der Rat der Reichsstadt Nürnberg, sorgte nun in großzügiger Weise für seine Betzensteiner Untertanen, indem er ihnen bereitwillig Darlehen zum Wiederaufbau ihrer Häuser gab. Die Burg bestimmte er als Sitz eines Pflegamtes. Im Jahre 1536 wurde das Städtlein mit einer starken Mauer umgeben. Sie verfügte über neun Türme und drei Tore. Auch das Schloß wurde neu befestigt. Zugleich ließ der Rat der Stadt Nürnberg einen 92 Meter tiefen Ziehbrunnen graben. Die Bauzeit dieses Brunnens betrug sechs Jahre von 1543 bis 1549. Er soll ebenso viel gekostet haben wie der Bau der ganzen Stadtmauer.

Bis 1902 einzige Wasserversorgung

Es war damals eine Wohltat ohnegleichen für die Betzensteiner Bevölkerung, die bis dahin lediglich auf das Wasser der „Hüllen“ (Zisternen) angewiesen war. Bis zum Anschluß an die Jura-Wasserleitung (1902) war dieser Brunnen die einzige Wasserversorgung Betzensteins.

Die böhmische Lehenshoheit über Betzenstein mußte aber die Reichsstadt Nürnberg ausdrücklich anerkennen. Es gab jedoch noch viele und lange Streitigkeiten und Auseinandersetzungen, die erst dadurch erledigt werden konnten, daß Betzenstein als Bestandteil des Nürnberger Gebietes 1806 an Bayern fiel.

ANTON BUCHNER

Sa. So. 9/10. Mai 1982

Junge Heimatforscher

17 Teams beim Stadterkundungsspiel in Betzenstein

Betzenstein
11.5.82

BETZENSTEIN. Mit einem dicken Fragebogen ausgestattet, wanderten am Samstag nachmittag in Betzenstein 17 Jugendgruppen aus dem Landkreis auf den Spuren der Heimatforscher. Der Kreisjugendring wollte mit diesem ersten Stadterkundungsspiel den Jugendlichen einen Anreiz bieten, ihre Heimat besser kennenzulernen. Auf Betzenstein als Austragungsort fiel die Wahl, weil der Ort heuer sein 800jähriges Jubiläum feiert und zudem landschaftlich recht reizvoll liegt. Weitere Städte im Landkreis Bayreuth sollen in den nächsten Jahren folgen.

Ab 13.30 Uhr wurden die Gruppen mit je sechs Jungen und Mädchen vom Feuerwehrhaus aus auf die vier Kilometer lange Strecke geschickt, um 16 Uhr mußten alle wieder zurück sein. Zu Fuß erkundeten die Teilnehmer im Alter zwischen zehn und 25 Jahren sämtliche Sehenswürdigkeiten in und um Betzenstein und hatten dabei 70 Fragen zu beantworten. Befragte Bürger gaben den jungen Leuten bei der Lösung der Aufgaben, etwa wie die südafrikanische Partnergemeinde der evangelischen Kirchengemeinde heißt oder wie die Betzensteiner im Volksmund genannt werden, bereitwillig Auskunft. Eine Gruppe konnte sich sogar den Besuch im Heimatmuseum sparen, denn sie hatte einen älteren Mann getroffen, der zu allen Fragen, die im Museum beantwortet werden sollten, die richtigen Lösungen wußte. Der geschichtsbewanderte Bürger war Heimatpfleger Anton Buchner.

Die Strecke führte auch zur ehemaligen Windmühle, die 1917 wegen Altersschwäche abgebaut werden mußte. Auf dem Schmidberg mußten die jungen Leute den Aussichtsturm besteigen, wie sonst hätten sie die Anzahl der Holztreppen des Turmes nennen können, nach denen beim Stadterkundungsspiel gefragt wurde. Auch im Tiefen Brunnen fanden die Jugendgruppen Hinweise für die Beantwortung des Fragenkatalogs.

Manche Aufgaben waren recht

knifflig. So wurde nach dem Namen des aus Betzenstein stammenden Malers und Kupferstechers Abraham Wolfgang Küfner gefragt. Die Jugendlichen sollten aber auch wissen, daß der Künstler Albrecht Dürers Selbstbildnis vom Jahre 1500 so geschickt kopiert hat, daß die Fälschung erst viele Jahre nach seinem Tode ans Licht kam.

An dem interessanten Spiel nahmen vorwiegend Jugendgruppen aus der Umgebung von Bayreuth teil. Aus dem südlichen Landkreis waren lediglich der Betzensteiner Fußballclub, die Jugendgruppe Ottenhof, das Pegnitzer Jugendrotkreuz mit zwei Mannschaften, der Sportverein Lindenhardt und die Jungchar aus Lindenhardt mit von der Partie.

Am sorgfältigsten recherchiert haben der Sportverein Neunkirchen und die Evangelische Jugend Warmensteinach, die 79 von 87 möglichen Punkten erreichten und je 100 Mark als Belohnung bekamen. Der Werbeleiter der Kreissparkasse Bayreuth - Stadtparkasse Pegnitz, Karl-Heinz Schmidt, kündigte den beiden Siegern noch Pokale an, die die Sparkasse stiften wird. Die Mannschaft des Sportvereins Neunkirchen hat auch die zehn Zusatzfragen am Ziel am besten beantwortet und bekam dafür neben dem Geldpreis noch einen Radiorecorder.

Der Betzensteiner Fußballclub wur-



START AM BETZENSTEINER FEUERWEHRHAUS zum ersten Stadterkundungsspiel des Kreisjugendrings. Zweiter Vorsitzender Klaus Röske (rechts) gab den 17 beteiligten Jugendgruppen letzte Informationen. Foto: Raum

de mit 75 Punkten Sechster und die Ottenhofer Jugendgruppe landete mit 73,5 Punkten auf dem achten Platz. An zwölfter und 14. Stelle plazierten sich mit 68,5 und 67,5 Punkten die beiden Teams des Pegnitzer Jugendrotkreuzes. Der Sportverein Lindenhardt und die Lindenhardter Jungchar machten mit 61 und 58 Punkten die Schlußlichter. Die Ergebnisse der anderen Gruppen finden Sie auf Seite 12 im Teil „Bayreuther Umland“.

Die Preise überreichten der stell-

vertretende Vorsitzende des Kreisjugendrings, Klaus Röske, und Kreisjugendpfleger Hans Kugler. Von der Sparkasse erhielt jede teilnehmende Jugendgruppe eine Bronzemedaille, die zum 800jährigen Jubiläum der Stadt Betzenstein geprägt wurde. Mit einer Wapenkachel des Kreisjugendrings wurde der Betzensteiner Ehrenbürger und Heimatpfleger Anton Buchner beschenkt, der bei der Zusammenstellung des Fragenkatalogs geholfen hatte. Auch der Vorsit-

zende des Kreisjugendrings, Günther Dörfler, war anwesend.

Der zweite Bürgermeister von Betzenstein, Friedrich Funk, freute sich, daß ausgerechnet die südlichste Stadt im Landkreis vom Kreisjugendring für dieses erste Stadterkundungsspiel auserwählt worden war. Nach dem Wettbewerb bekamen die jungen Leute am Feuerwehrhaus Bratwürste und Getränke. Die Bewirtung hatte der Betzensteiner Fußballclub übernommen.

17 Jugendgruppen erkundeten die Stadt Betzenstein



Ihr heimatkundliches Wissen vertiefen konnten Mitglieder von Jugendorganisationen beim ersten Stadterkundungsspiel, das der Kreisjugendring Bayreuth am Samstag in Betzenstein durchführte. Betzenstein wurde auserwählt, weil die Stadt heuer ihr 800jähriges Bestehen feiert. Die 17 Gruppen mit je sechs Teilnehmern hatten unter anderem das Heimatmuseum, den Schmidberg und den Tiefen Brunnen zu besuchen und dabei 70 Fragen über Betzenstein zu beantworten. Sieger wurden mit je 79 von 87 möglichen Punkten die Evangelische Jugend Warmensteinach und der Sportverein Neunkirchen. Der stellvertretende Vorsitzende des Kreisjugendrings, Klaus Röske (zweiter von links), überreichte den erstplatzierten Teams (im Bild) je 100 Mark. Die Kreissparkasse Bayreuth – Stadtparkasse Pegnitz wird den beiden Gewinnern noch einen Pokal spendieren. Die Mannschaft des SV Neunkirchen hat außerdem die zehn Zusatzfragen am Ziel am besten beantwortet und bekam noch einen Radiorecorder. 50 Mark, für 78 erreichte Punkte, er-

hielt die Evangelische Jugend Neunkirchen. Für die vierzehntplatzierten Teams, die Kindergruppe Haidenaab-Gömannsbühl (77 Punkte), die Landjugend Haidenaab-Gömannsbühl (76), der Fußballclub Betzenstein und der Trachtverein Goldmühl (je 75), die Jugendgruppe Ottenhof (73,5), Evangelische Jugend Glashütten (72,5) und die Jugendblaspelle Glashütten (71,5 Punkte), gab es je 20 Mark. Die weitere Platzierung: 11. Katholische Jugend Glashütten (70,5 Punkte), 12. Jugendrotkreuz Pegnitz und TSV Glashütten (je 68,5), Jugendrotkreuz Pegnitz (67,5), 15. Bürgerverein Gollenbach Plösen (64), 16. Sportverein Lindenhart (61) und 17. Juhschar Lindhardt (58 Punkte). Jede Gruppe erhielt von der Sparkasse noch eine Bronzemedaille „800 Jahre Betzenstein“. Der Betzensteiner Ehrenbürger und Heimatpfleger Anton Böhner (links), der bei der Zusammenstellung der Fragen behilflich war, wurde vom Kreisjugendring mit einer Wappenkachel geschenkt.

Foto: R...

Erstmals Spiel zur Stadterkundung

BETZENSTEIN/PEGNITZ. Der Kreisjugendring Bayreuth führt am 9. Mai in Betzenstein sein erstes Stadterkundungsspiel durch, an dem sich Gruppen aus dem gesamten Landkreis beteiligen können. Ausgerüstet mit einem Fragebogen, erkunden die Teilnehmer die Geschichte und die Gegenwart der Stadt und ihrer reizvollen Umgebung. Am Ziel werden weitere Fragen gestellt und gesondert gewertet. Den Siegern winken mehrere Geld- und Sachpreise. Das Spiel beginnt am Samstag, 9. Mai, um 13 Uhr. Treffpunkt der teilnehmenden Jugendgruppen ist an der Betzensteiner Schule. Ende wird gegen 18 Uhr sein.

Die Stadt Betzenstein wurde für das Spiel ausgewählt, weil sie heuer ihr 800jähriges Bestehen feiert. Weitere Städte im Landkreis Bayreuth sollen in den nächsten Jahren folgen. Anmeldungen zum ersten Stadterkundungsspiel sind bis spätestens 28. April an die Geschäftsstelle des Kreisjugendrings in Bayreuth, Tunnelstraße 2, Ruf 0921/289-295 zu richten. Startberechtigt ist jede Jugendgruppe mit einem Team, bestehend aus mindestens vier und höchstens sechs Teilnehmern. Das Höchstalter beträgt 25 Jahre. Bei der Wertung des Fragebogens sind die drei Hauptpreise 100, 75 und 50 Mark. Für die vier- bis zehntplatzierte Gruppe sind je 20 Mark ausgesetzt. Wer die Zusatzfragen am Ziel am besten beantwortet, bekommt einen wertvollen Sachpreis.

11.5.8

Pläne fürs Jubiläum 800 Jahre Betzenstein 7

Festzug schildert den „Zeiserlfang“

Bürger sollen Umzug mit altem bäuerlichem Gerät bereichern — „Hopfenzupferabend“

BETZENSTEIN (fr) — Der Heimatverein machte bei seiner Hauptversammlung mit dem Programm bekannt, das er zur 800-Jahr-Feier durchführen will. Für Samstag, 27. Juni, sind Führungen zu historischen Stätten in Betzenstein wie zur Stadtmauer, dem Tiefen Brunnen, dem Pfleramtschloß, zu Heimatmuseum, Kirche und Schloß vorgesehen und zwar jeweils um 10, 14 und 16 Uhr. Außerdem wird um 9.15 Uhr am Unteren Tor eine geführte Wanderung gestartet, die sechs bis sieben Stunden dauern soll.

Besonders viel Mühe wenden die Mitglieder für die Teilnahme am Festzug am Sonntag, 28. Juni, auf. Es soll der „Zeiserlfang“ dargestellt werden, wofür man sich Kostüme bei einem Nürnberger Kostümverleih für 60 Mark Leihgebühr pro Stück besorgen wird. Der Gruppe voran wird eine Kutsche fahren, in der Ehrenmitglieder und Ehrengäste sitzen. Dann folgt der Bursch, der den „Zeiserl“ trägt und anschließend die alte Wabel, die Jungfer Kunigund, Ratsherren und Bürger. Vorsitzender Richard Otto rief dazu auf, möglichst viele alte bäuerliche Geräte wie Dreschflegel, alte Sensen und ähnliches mitzuführen.

Auch nach dieser Jubiläumsfeier wird es noch weitere Veranstaltungen des Heimatvereins im Jubiläumsjahr geben. So wird Eberhard Prekur im Juli den zweiten Teil seines Lichtbildervortrags über die Fränkische Schweiz bringen, am 18. September ist „Hopfenzupferabend“, den die Gesangsgruppe gestalten will. Im Oktober folgt ein Lichtbildervortrag aus dem Lichtbilderfundus von Anton Buchner über „Alte Ansichten von Betzenstein“ und den Abschluß des Jahres bildet die Fränkische Weihnacht in der Hüller Kirche am 6. Dezember.

Siebte Wandertafel

Wie Vorsitzender Otto mitteilte, soll in Hetzendorf die siebente Wandertafel aufgestellt werden. Die Stadt habe die Genehmigung für ihr Grundstück bereits erteilt. Man müsse noch mit den dortigen Bürgern reden.

Fritz Fietta wies auf den sehr schlechten Weg zum Berghäusel hin, er soll hergerichtet werden. Die Stadt hat gebeten, auch die Säuberung der übrigen Wanderwege zu übernehmen. Gernot Huß schlug vor, mit allen Vereinen Betzensteins eine Absprache hierzu durchzuführen. Schließlich soll auch die Bank in der Höchstätter Straße, die durch Eisbruch beschädigt wurde, wieder in standgesetzt werden.

In seinem Bericht aus dem Vorjahr erwähnte Richard Otto 282 Mitglieder, drei Ausschusssitzungen und eine Versammlung mit Ehrenabend. Vielerlei Vorträge wurden gehalten und eine Trachtengruppe nahm am Festzug beim Jubiläumsfest der Freiwilligen Feuerwehr in Stierberg teil. Eine größere Fahrt führte in den Nationalpark Bayerischer Wald. Otto wies auch darauf hin, daß ein Heft der Vereinszeitschrift des Fränkische-Schweiz-Vereins Betzenstein gewidmet war und daß in einem anderen Heft ein Beitrag von Anton Buchner über „Löß — Landschaft und Abbau“ zu lesen war.

Anton Buchner gab seinen Kassenbericht, wies aber darauf hin, daß er sein Amt nun im Alter von 84 Jahren einmal abgeben müsse. Da die anstehenden Neuwahlen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden waren, entstand die Frage, wer bis dahin diesen Posten übernehmen könnte. Die stellvertretende Kassenführerin, Betty Wolfrum, war nicht anwesend, konnte also nicht gefragt werden. Schließlich stellte sich zweiter Vorsitzender Gernot Huß zur Verfügung, unterstützt von Gerhard Mayrhauser, der sich um die EDV-Arbeiten kümmern will.

Hauptversammlung
des Heimatvereins Betzenstein
am 15.5.1987
i Café H. Koll, Betzenstein



Jubiläumsmedaillen zieren die Betzensteiner Amtskette



Nun hat auch die Stadt Betzenstein eine eigene Medaille. Zur 800-Jahr-Feier gab die Kreissparkasse Bayreuth – Stadtparkasse Pegnitz einen Jubiläumstaler in Gold und Silber heraus. Die ersten Silbermedaillen der limitierten und nummerierten Sonderprägung überreichte Sparkassendirektor Siegmund Schiminski (Mitte) gestern im Sitzungssaal des Betzensteiner Rathauses an Bürgermeister Viktor Wagner (links) und den Ehrenbürger der Stadt Betzenstein, Heimatpfleger Anton Buchner (zweiter von rechts). Anwesend waren auch der Werbeleiter der Sparkasse, Karl-Heinz Schmidt (zweiter von links), und der Leiter der Betzensteiner Sparkassengeschäftsstelle, Leo van de Gabel (rechts). Noch vor der 800-Jahr-Feier am letzten Juniwochenende will die Stadt für rund 1000 Mark eine Amtskette anschaffen, wofür eine Jubiläumsmedaille in Gold und zwei in Silber gekauft werden. Sparkassendirektor Schiminski spendierte für die Amtskette spontan noch zwei Bronzemedaillen. Zusätzlich will die Stadt 15 Silbermedaillen für besondere Anlässe erwerben. Weitere Informationen auf Seite 19 „Bayreuther Umland“.

Foto: Raum

B. Kühn
7.5.82



Medaille zum Jubiläum der Stadt Betzenstein

Zur 800-Jahr-Feier der Stadt Betzenstein, die vom 26. bis 28. Juni stattfindet, hat die Kreissparkasse Bayreuth - Stadtparkasse Pegnitz diese Jubiläumsmedaille herausgegeben. Das erste Exemplar der Sonderprägung überreichte Sparkassendirektor Siegmund Schiminski gestern an Bürgermeister Viktor Wagner. Die Medaille mit einem Durchmesser von 35 Millimetern zeigt zwei Betzensteiner Stadtansichten und erinnert an die erste urkundliche Erwähnung Betzensteins vor genau 800 Jahren und an die Stadterhebung, die sich 1986 zum 375. Mal jährte. Ab heute ist die Jubiläumsmedaille in Gold und Silber in allen Geschäftsstellen der Kreissparkasse Bayreuth - Stadtparkasse Pegnitz erhältlich. In Dukatengold kostet sie 850 Mark, für die Silbermedaille - hier kann zwischen Spiegelglanzausführung und Handpatinierung gewählt werden - sind 56 Mark zu berappen. Sammler sollten allerdings nicht lange zögern, denn die Auflage ist limitiert. 500 Stück gibt es in Silber, in Dukatengold wurden nur ganze 25 Medaillen geprägt.

7. Mai 1982



Die Sparkasse Bayreuth-Pegnitz hat zur 800-Jahr-Feier von Betzenstein eine offizielle Jubiläumsmedaille herausgegeben. Beide Seiten zeigen alte Ansichten Betzensteins und weisen auch auf die Stadterhebung vor nunmehr 375 Jahren hin. Die Medaillen werden in streng limitierter und nummerierter Auflage in Feinsilber zu 56 Mark und aus Dukatengold zu 850 Mark von allen Geschäftsstellen der Sparkasse Bayreuth-Pegnitz verkauft. Vorgestellt wurden die Münzen jetzt in Betzenstein von Direktor Siegmund Schiminski, Karl-Heinz Schmidt und Leo van de Gabel auf Seiten der Sparkasse und Bürgermeister Viktor Wagner sowie Heimatpfleger Anton Buchner für die Gemeinde, die später alle Prägwerkzeuge erhalten wird.

NB. Nachr.
NB
27.5.82



Betzenstein



BETZENSTEIN: links ein Ausschnitt der 100 Stufen umfassenden Treppe hinauf zur Burg. Mitte: Mit ledernen Löscheimern, eher Kinderspielzeug, das Wasser transportiert. Rechts: Blick von der Burg auf die Pfarrkirche.

28./29.5.87 wurde bei
Fotos: Völkl

gar Auerbacher drangsalierten Betzenstein heimnisumwitterte Burganlage hoch auf dem Felsen – Im 30jährigen Krieg 23 Einquartierungen

Von Bärbl Völkl

BETZENSTEIN. Das Dekolleté umrüscht, Perlen ins Haar gewunden. So blickt heute noch eine adelige Dame, dereinst mit Sitz Burg Betzenstein, aus dem Oval des Porträts. Auch die Reihe der Pfleger, die vormals Burg Betzenstein verwalteten, hängt im Stadtmuseum und wurde von Anton Buchner zusammengestellt. Johann Michael Welser, der von 1673 bis 1682 die Pflugschaft innehatte, läßt die schwergoldene Amtskette durch seine Finger gleiten, den Zobel um die Schulter gelegt.

Johann Jakob Ebner war gleich 34 Jahre Pfleger zu Betzenstein und Stierberg. Eine lange Zeit, wenn man bedenkt, daß das damalige menschliche Durchschnittsalter 30 bis 40 Jahre betragen hat. Die Pfleger übten auch das „Halsgericht“ aus; sie konnten einen also um Kopf und Kragen bringen. Ganz im gefederten Pelz zeigt sich Adam Rudolf Kress von Kressenstein. Die Pracht der dargestellten Kleider läßt sich mit den kleinen, bescheidenen Burgräumlichkeiten nicht so recht in Einklang bringen. Schwierig allein, mit solch prächtiger Robe die 100 schmalen Stufen zu erklimmen, den einzigen Burgzugang von der Stadt aus. Dieser verengt sich dann vollends auf einen ein Meter breiten Felsspalt.

Rundturm

Von dieser Seite war also die Burganlage schwer einzunehmen. Die Westseite hingegen bot Angreifern, und deren waren nicht wenige, eine

Schwachstelle. Im 30jährigen Krieg legte man deshalb ein Rondell an, das später zu einem zweigeschossigen Rundturm aufgestockt wurde.

Auf dem Nord- wie auf dem Südgipfel des Felsriffes befinden sich Burggebäude, die zu einer einheitlichen Anlage zusammengefaßt wurden. Die dazwischenliegende Einsattelung stellte den Burghof dar und birgt heute noch einen Brunnen. Beide Burghäuser werden heute als Feriendomizile genutzt.

Das Geschehen um die Höhenburg liest sich wie eine einzige Kampfgeschichte. Streit, Fehden, Überfälle auf Betzenstein. Die „Schnapphähne“ schlugen stets und immer zu. Alleine im 30jährigen Krieg hatte Betzenstein 23 Einquartierungen: Das Minischloß auf felsigem Riff, umkämpft, umworfen, verkauft.

Es wechselten die Geschlechter der Pezensteyner, Schlüsselberger und Leuchtenberger. Die Bamberger Bischöfe hatten ihre Hand darauf, bis es Nürnberg an sich brachte und 300 Jahre innehielt. 1806 wurde Betzenstein zusammen mit dem ganzen Nürnberger Gebiet bayerisch.

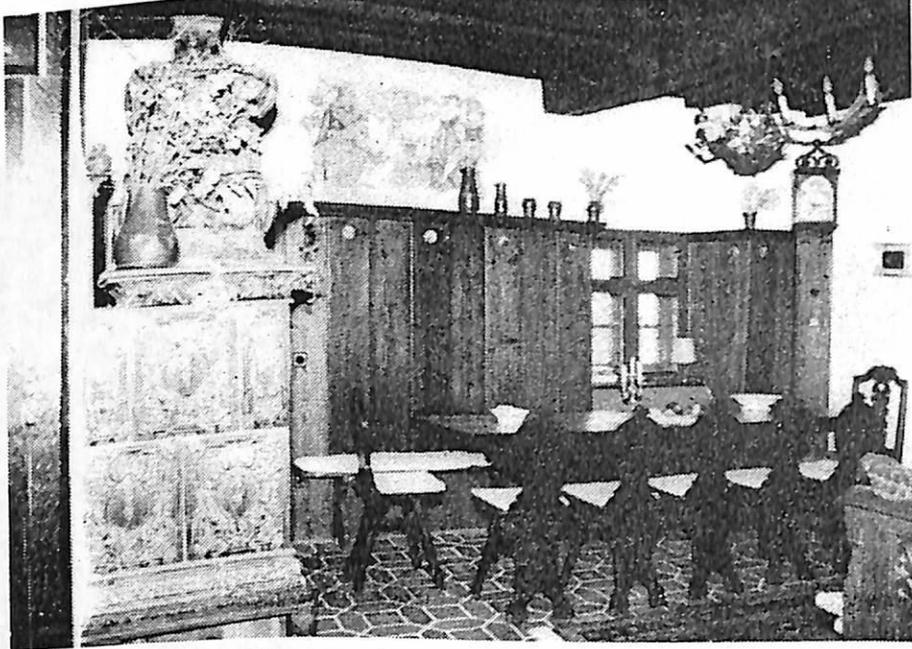
Im Landshuter Erbfolgekrieg marschierten am 5. Juli 1504 gleich 1500 Kriegsknechte vor den Toren auf. Die Betzensteiner ergaben sich, als der erste Schuß fiel. Ausgeraubt, durch Brand vernichtet!

Löscheimerchen

Wie verheerend sich Brände in dieser Zeit ausgewirkt haben mögen, vermitteln alleine die spielzeugkleinen Löschedereimerchen, die im Museum

Nb. Künze
28.5.87

B. W.



EINES der erhaltenen Zimmer in der Betzensteiner Burg. Besonders wertvoll: der kunstvolle Kachelofen.

gezeigt werden. Selbst die Auerbacher Nachbarn zogen plündernd auf. „Auf das übelste drangsaliert“, steht geschrieben. Das Regiment des Grafen von Sulz beging die größten Ausschreitungen.

Die Schweden kamen raubend über das Land. Am 17. September 1634 schrieb der Pfleger, daß der Feind „Städtlein und Schloß“ eingenommen habe, das Stadtschreiberhaus sei auch gebrochen, alle Urkunden und Schriftstücke zerrissen und auf die Gasse verstreut worden.

Ein andermal fiel Betzenstein einer ganz anderen Intrige zum Opfer, nämlich der Laune einer Dame. Auf Geheiß der Katharina von Pommern, der Gemahlin des Herzogs Johann von Bayern, wurde Burg Betzenstein zerstört. Eine merkwürdige Geschichte: Hatte Katharina doch erst 1418 die Anlage erworben. War die Herzogin einem „Ohrenbläser“ aufgefressen? Ritter Siegmund von Egloffstein (eine

andere Quelle nennt als falschen Ratgeber einen Schlüsselberger) war um Betzenstein begütert. Ihm gehörten Leienfels und Wolfsberg. Dieser „falsche“ Ritter riet nun, die Burg brechen zu lassen, da sie ein Raubnest sei. Als aber die Herzogin erfuhr, daß die nun zerstörte Burg ein „schön Haus“ war, hat sie den Ritter „mit einer Hand an den Backen geschlagen und gesagt: „Du hast mich mit deinem falschen Rat betrogen“, und hat ihn dann entlassen. Hier liegt noch manches ungeklärt, doch es kann nicht jeder Schleier von der Geschichte gezogen werden.

Um die bösen Feinde abzuhalten, umzog man das Städtchen 1536 mit einer Mauer. Doch umsonst. Im markgräflichen Krieg wurde die Burg wieder „ausgeprent“.

Aus einem Kostenvoranschlag des Nürnberger Maurermeisters Simon Rosner (oder Roßner) kann genau rekonstruiert werden, wie die Burg für

350 Gulden wieder aufgebaut wurde. Am 16. Juni 1528 stellte der Handwerker die Rechnung. Es war eine Stube mit vier venezianischen Fenstern, standen, der Boden verblettert, eine Flur und eine Kammer dazu im Untergeschoß, mit Ziegeln ausgelegt. Das Dach entstanden ebenfalls eine Stube und eine Kammer. Außerdem wurde ein „heimliches Gemach“ (eine Toilette) gebaut.

Gelungene Renovierung

Heute liegt Burg Betzenstein in tiefem Frieden. Verschlafen, vom Wein umrankt, in intimer Geschlossenheit. Aus dem baulichen Dornschlaf holte es der Bad Windsheimer Fabrikant Heinz Detsch. Mit gelungenen Renovierung hat er die denkmalpflegerische Aufgabe erfüllt. Von der Fußbodenheizung bis zur technischen ist alles geschaffen worden. Durch blaue Butzenscheiben bricht kühles Licht in den sogenannten blauen Salon. Lüsterweibchen verschwenden Helligkeit von oben. Der Blick aus dem kleinen Geviert Gartenidylls: Im Tal eng das Städtchen geschachtelt. Und darüber die Nahe, die jetzt im Mai in ungebändelter Kraft alles in Bewegung hält.

Man kneift die Augen zusammen, kommt ins Sinnieren. Nicht traumhafte Ausblicke: Da erst wieder das Kampfgetümmel. Kriegswerkzeug gibt noch lebendiges Zeugnis davon. Im Museum steht eine Hakenbüchse von 1530, mit ihr wurde von dieser Burganlage geschossen. „Die einzige Büchse, die in dieser Größe erhalten ist“, erklärt dazu Heimatsforscher Anton Buchner.

Kastellanin und Dackel Cäsar gleiten die Burgbesucher ans schneeiserne Tor zurück. Ein Blick auf die untere Burganlage. Von ihr erzählt Bürgermeister Viktor Wagner, daß sie, nachdem ihr Besitzer starb, nun zum Verkauf stünde. wäre doch etwas für die Stadt? könnte sich eine Schmuckschatulle schaffen für all die Schätze, die so im Turm unten in der Stadt gelagert liegen. Bedauerndes Kopfschütteln vom Stadtoberhaupt: Kein Geld.



BETZENSTEIN mit seinen gedrängten Fachwerkhäusern, der Kirche und oben links der Burg auf dem Felsen.

Betzenstein 800 Jahre

Dienstag, 2. Juni 1987 / B 1a / 5

In der 800jährigen Geschichte Betzensteins spielt Nürnberg eine große Rolle

Patriziat befahl einst

Nach dem bayerischen Erbfolgekrieg im Jahr 1504 installierten sich neue Herren

BETZENSTEIN — Als es unter Nürnberger Herrschaft stand, war Betzenstein auch der Hauptort eines Pflegeamtes, das heißt eines Verwaltungsbezirkes. Zum Pflegeamt Betzenstein gehörte im 18. Jahrhundert eine Bevölkerung von 1600 bis 1700 Personen. Der „Pfleger“, der dem Amt vorstand, war fast immer ein Nürnberger Patrizier. Unser Mitarbeiter Anton Buchner schildert in seinem heutigen Artikel zur 800jährigen Geschichte der Stadt Entstehung und Funktion dieses Pflegeamtes.



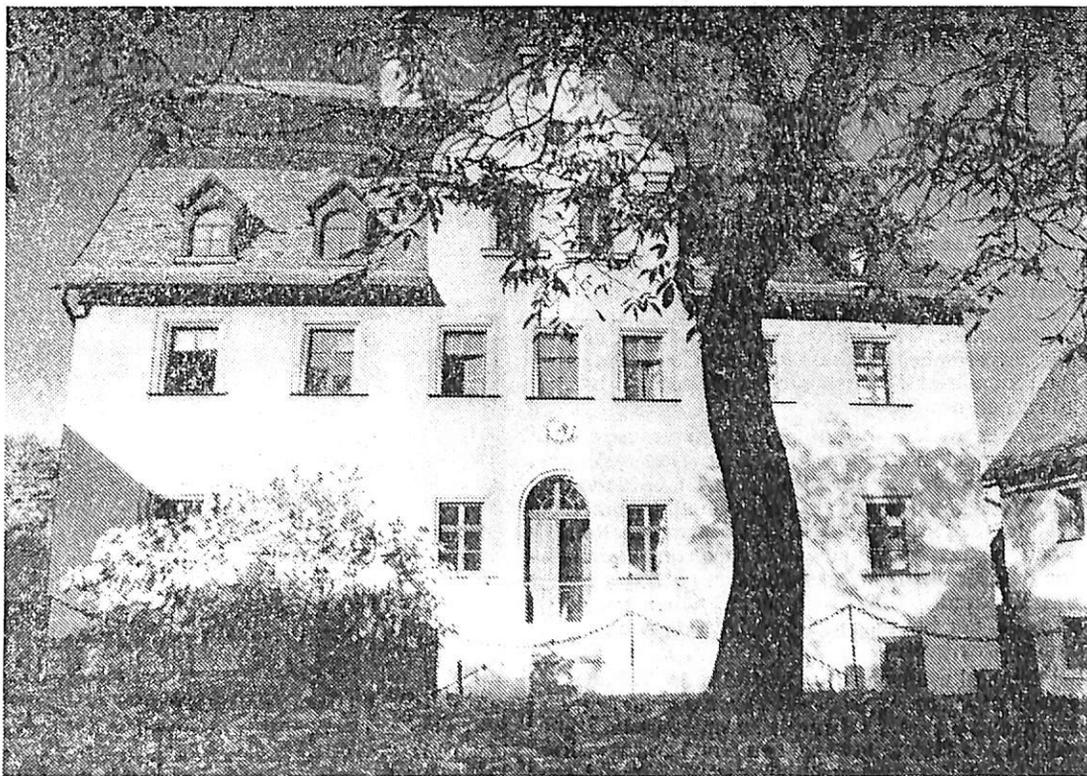
Durch den am 1. Dezember 1503 erfolgten Tod Herzog Georgs des Reichen von Bayern-Landshut kam es zu einer verheerenden Fehde, dem bayerischen Erbfolgekrieg. Durch diesen Erbfolgekrieg in den Jahren 1504/05 hat Nürnberg eine bedeutende Vermehrung seines Landbesitzes erreicht. Trotz Abmachungen mit Herzog Albrecht befürchtete es, daß es wegen der im Laufe des Krieges von ihm gemachten Eroberungen angefochten werden könnte. So hatte es sich diese am 17. Juli 1504 von König Max bestätigen lassen.

2.6.87.

Bald nach Beendigung dieses Krieges bestätigte der Rat den eroberten pfälzischen Städten ihre Freiheiten und Privilegien, die sie von den böhmischen Königen oder von dem Hause Pfalz-Bayern erhalten hatten. Sie behielten größtenteils ihren eigenen Rat, der aber einen besonderen vom Nürnberger Rat ernannten, stets aus dem Patriziat entnommenen Pfleger unterstellt wurde. Außerdem wurden sie wie auch jedes Schloß mit den dazu gehörigen Dörfern und Ortschaften einem besonderen Ratsherrn in Schutz und Schirm übergeben.

Doch kamen sie zu der Überzeugung, daß es besser sei, das neu gewonnene Landgebiet einer planmäßigen Organisation zu unterwerfen und so wurde dann im Jahre 1513 das Landpflegeamt gegründet mit fünf Landpflegern an der Spitze, von denen vier aus der Mitte des kleineren Rats, einer aus den genannten gewählt wurde. Ihnen war die ganze Gegend mit den Worten anbefohlen: „fürnehmlich aber die stet und flecken, so die von Nurnberg, im payerischen Krieg erobert haben.“

Das Landpflegeamt bildete eine Art Apellationsgerichtshof für eine große Anzahl von Rechtsfällen, die zwischen den Bürgern der kleinen Landstädte oder anderen Nürnbergschen Untertanen vorfielen. Seine Tätigkeit war daher eine sehr umfangreiche und mannigfaltige. Hinzu kam noch, zumal seit der Einführung der evangelischen Glaubenslehre, eine bedeutende Jurisdiktion und sonstige Kompetenzen in allen geistlichen Dingen auf dem Lande. In den wichtigsten Fällen hatte sich aber der Rat selbst die Entscheidung vorbehalten.



Eine wechselhafte Geschichte hat das Pflegeramt der Stadt Betzenstein hinter sich.

Foto: Lenk

G.W.

2.6.87 b. Wenzel

Wildbann verfügt

Die Obliegenheiten der Landpfleger erstreckten sich auf Verwaltung der Kirchengüter, Rechtswesen, Kassen- und Steuerwesen, Gerichtsbarkeit, Grenz- und Wildbann sowie Jagd- und Fischereirechte. Das Land war nun wieder in besondere Pflegeämter eingeteilt, deren jedem ein Pfleger oder Amtmann vorgesetzt war, der an dem Hauptsitze seines Pflegeamts, nach dem dieses auch benannt wurde, residierte.

Wie das Landpflegeamt für die ganze Landschaft, so war der Pfleger für sein besonderes Pflegeamt der Vertreter der Obrigkeit, der auch den Blutbann, wo ein solcher bestand, auszuüben hatte. Dem Pfleger zur Seite stand überall ein besonderer Unterbeamter, ein Gerichtsschreiber, Stadtschreiber oder Castner.

Außer in Betzenstein (mit dem nahegelegenen Schloß Stierberg) bestanden Pflegeämter in Altdorf, Engelthal, Gräfenberg, Hauseck, Hersbruck, Hiltpoltstein, Hohenstein, Lauf, Lichtenau, Reicheneck, Velden und Wildenfels. Damit hat das Landgebiet der Reichsstadt Nürnberg seine größte Ausdehnung gefunden, die bis zur Einverleibung 1806 in das Königreich Bayern fast unverändert blieb.

Durch die Neuordnung wurden mehrere Pflegeämter in verschiedene Landgerichte zusammengelegt. Wegen der 1862 erfolgten Umstellung wurde der Aufgabenkreis der Landgerichte geteilt. Ihre Verwaltungsfunktionen gingen auf die neugeschaffenen Bezirksämter über. Die gerichtlichen Befugnisse blieben bei den Landgerichten, die seit 1879 in Amtsgerichte umbenannt wurden, während die Bezirksämter 1939 den Namen Landkreis erhielten. Die Oberfränkischen Pflegeämter Hiltpoltstein und Gräfenberg wurden aufgeteilt, das Pflegeamt Betzenstein ist Pegnitz zugefallen, womit die Kleinstaaterei ihre Endefand.

Im Thummert-Haus untergebracht

Bis zu ihrer Zerstörung im 2. Markgrafenkrieg diente die 1528 wieder neu aufgebaute Burg Betzenstein als Sitz der Nürnberger Pfleger. Ab 1553 war das Pflegeamt im Städtlein untergebracht: In dem Martin-Eckardts-Haus unmittelbar südlich der Kirche, das 1572 von der Stadt Nürnberg der Stadtgemeinde als Rathaus geschenkt wurde. Heute ist es das Haus Thummert.

1669/70 wurde dann von der Stadt Nürnberg ein neues großes Pflegeamtsgebäude im Nordwesten der Stadt errichtet, in dem sich später nach 1806, als das Pflegeamt aufgehoben wurde, viele

Jahre hindurch die Schule befand. Das nun von der Straße abseits, in einem großen Hofraum freistehende Pflegeamtsschloß, ist ein stattlicher zweigeschoßiger Bau in schlichten Spätrenaissanceformen mit steilem Satteldach.

Zu dem rundbogigen Mittelportal führt eine zweiläufige Steintreppe hinauf. Über dem Portal befindet sich ein in Sandstein gehauenes, etwa 70 mal 70 Zentimeter großes Doppelwappen der Stadt und des Landes Nürnberg mit der Jahres-

zahl 1670. In dem mittleren Raum des Obergeschosses prangt zudem über einem Fenster eine große Sandsteintafel mit der Bauinschrift, die auch die Wappen der verschiedenen Patrizierfamilien enthält.

Als Beispiel für das Amt eines Pflegers sei der Lebenslauf Adam Rudolf Kreß von Kressenstein aufgeführt. Er wurde am 19. Februar 1678 geboren und 1690 und 1696 in Altdorf immatrikuliert. Am 8. Juni 1713 wurde er Pfleger von Betzenstein und Stierberg und amtierte dort bis zum Jahre 1730.

Am 12. April 1730 wurde er Alter Genannter des Inneren Rats. Später war er Pfleger zu St. Jobst, wo sein Name und Wappen mit der Jahreszahl 1737 sich auf der in der Kirche hängenden Pflegertafel befinden.

Adam Rudolf Kreß von Kressenstein heiratete zunächst am 18. August 1716 Maria Helena (Mariene) Tucher Tochter des Gottlieb Tucher von Simmelsdorf, Obristleutnants beim fränkischen Kreis-Dräger-Regiment Aufseß, Pfleger zu Engelthal und der Maria Jakobina, geborene Hargedheim. Sie war geboren am 29. November 1689 und starb am 7. Dezember 1723 zu Betzenstein.

Am 17. September 1725 vermählte sich Kreß von Kressenstein dann mit Maria Hedwig Nützel, Tochter des Wolf Jakob Nützel von Sündersbühl, Kais. Wirkl. Rats, des Aelteren Geheimen Rats, Vordersten Losungers und Reichsschultheißen zu Nürnberg und der Katharina Eleonora, geborene Löffelholz von Colberg. Sie wurde geboren am 10. März 1706 und starb am 15.10.1771 in Nürnberg. Die Beisetzung war am 23. Oktober zu Kraftshof.

Den Machtanspruch des Kressensteiners zeigt ein Auszug aus dem Wappen- und Stammbuch des Geschlechts: „Die Kressen, im roten Schild ein glanzend Schwert, mit nichten mir mein Hertz beschwert. Als das ich solt blutig seyn, geneigts allzeit zu schlagen dreyn. Diß Schwert mir selbs gibt in mein Handt, die Gerechtigkeit, das Vaterland zu schützen und zu schneiden ab, alls was ein böß Zung haben mag.“

Adam Rudolf wird als ein Mann von mächtigem Körperbau geschildert. Er ist gestorben am 27. November 1742, während einer Ratssitzung an einem Schlaganfall. Am 4. Dezember 1742 wurde er ebenfalls in der Kirche zu Kraftshof beige-
ANTON BUCHNER

NBN. 2.6.82

Betzenstein: Heute Livesendung des BR

BETZENSTEIN — „Zu Gast in Betzenstein“, unter diesem Motto überträgt das Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks heute mittag zwischen 12.05 und 13 Uhr die Sendung „Franken aktuell“ live aus der heuer 800 Jahre alten Stadt.

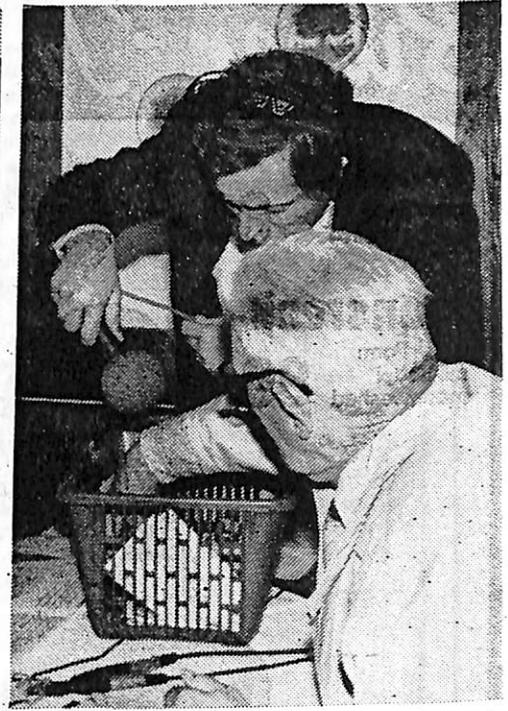
Das Studio wird in der Gaststätte Burghardt eingerichtet. Neben Bürgermeister Viktor Wagner wird unter anderem auch der Betzensteiner Chronist Wigl zu Wort kommen. Für die musikalische Umrahmung sorgen die „Pegnitzer Buam“. Im Lauf der Sendung wird auch das seit einer Woche laufende Quiz aufgelöst, bei dem es den Namen der Stadt Betzenstein zu erraten galt. Es gibt schöne Preise zu gewinnen. Die Sendung ist im 2. Hörfunkprogramm zu hören.

Der Bayerische Rundfunk, Studio Nürnberg, sendet am 11. Juni zwischen 12 und 13 Uhr einen „Spaziergang durch Betzenstein“. Den Reporter hatten Bürgermeister Viktor Wagner und der Heimatforscher Anton Buchner begleitet.

4.6.87

4.6.87

11.6.87



Bürgermeister Viktor Wagner stand am BR-Mikrofon Rede und Antwort zu Fragen der Stadtentwicklung. Ernst Schlösser half beim Ziehen der Gewinnscheibe, bei dem nach dem geschichtsträchtigen Ort gefragt worden war.

Foto: Johns

12.6.87

Bayerischer Rundfunk sendete eine Stunde lang live aus Betzenstein

Eine Stadt am Mikrofon

Aussichtsturm als Außenstation — Auf einmal war nur Knacken in der Leitung

BETZENSTEIN — 12.04 Uhr Gasthof Burghardt in Betzenstein: Nur die Stoppuhr von Hans-Herbert Würth tickt, sonst herrscht angespannte Ruhe: Für den Profi alltäglicher Countdown, für seine Tischnachbarn ein außergewöhnlicher Termin — eine Stunde Betzenstein live im Hörfunk. Bürgermeister Viktor Wagner rückt noch einmal den Anzug zurecht: Auch am Mikrofon ist Würde geboten. Ewald Wirl, Mitverfasser der Stadtchronik, überfliegt ein xtes Mal seine Notizen — zehn DIN-A-4 Seiten; und Ernst Schlösser, Hauptwart der Frankische-Schweiz-Verein studiert wiederholt die mitgebrachte Gästekarte, die er unbedingt anpreisen will. Nur Heimatforscher Anton Buchner ist keine Nervosität anzumerken: Mit 84 Jahren juckt einen der Medienrummel Angst nicht mehr.

noch ausgeschaltet. So hat Würths Kollege Rainer Kretschmann im Aussichtsturm am Schmidberg Position bezogen. Er macht's spannend. Betzenstein war nämlich der Lösungsort für das diesmalige BR-Rätsel „Auf ins Land der Franken“. Kretschmann läßt daher erst mal den Blick schweifen, beschreibt die Sehenswürdigkeiten des Ortes, Burg, Kirche, die Stadttore, den „Tiefen Brunnen“ und verweist auf den Spieser Fernsehsturm am Horizont. Dann endlich verrät er die richtige Antwort: „Es muß sich um Betzenstein handeln“, als hätten wir's nicht geahnt. Am anderen Ende des Äthers fällt jetzt wahrscheinlich einigen Zuhörern ein Stein vom Herzen: Richtig getippt.

Mit der Auslosung müssen sie freilich noch

warten. Dagegen geht Bürgermeister Wagners Blick immer öfters zur Uhr: 12.16 Uhr — das ist seine Zeit. Vorher noch eine kurze Einlage der Veldensteiner Musik — vom Band. Eigentlich sollten die „Pegnitzer Buam“ live spielen, doch am Donnerstag zwischen 12 und 13 Uhr hat halt kaum ein Pegnitzer „Bou“ Zeit. Deshalb retteten sich Würth und Kretschmann mit einem Griff zur Tonkonserve.

am 11. Juni 1987
gesendet

12.05 Uhr: Die Meldungen von den Wahlen in Spanien und Margaret Thatchers Gipfel-Statement sind vorüber. Jetzt ist Betzenstein an der Reihe. Etwas elektronische Musik. Doch die Mikrofone im Wirtshaus bleiben vorerst immer

Nach dem Archiv-„Rheinländer“ kann Wagner endlich seine Sorgen loswerden: Der weite Weg zu den Behörden nach Bayreuth, die schlechte Verkehrsanbindung vor allem bei den Buslinien. Aber insgesamt sei er sehr stolz auf das Städtlein und die schöne Umgebung, beteuert er. Ein bißchen noch was zur Wirtschaftsstruktur und zum Freibad...

Hans-Herbert Würth hält entschuldigend seinen Zettel hoch: Der Programmablauf ist bis auf die Sekunde festgelegt. Auch wenn es noch soviel zu erzählen gäbe, die Stoppuhr hat mehr zu sagen. Die Veldensteiner sind wieder an der Reihe.

12.27 Uhr: Jetzt endlich schlägt die Minute der Preisrätsler. Obwohl die Angaben recht genau waren (vier Kilometer westlich der Autobahn, im Landkreis Bayreuth sowie dem Naturpark Veldensteiner Forst/Fränkische Schweiz gelegen, Beschreibung von Burg, Kirche, „Tiefem Brunnen“, Name des Bürgermeisters etc.) kamen immerhin ein gutes Dutzend falsche Antworten: Neuhaus, Hiltpoltstein, Pegnitz, Hohenstadt, Potenstein, Aufseß...

Doch rund 500 Einsender zwischen Coburg und Gunzenhausen hatten auch richtig gelegen. Die Einheimischen übten dabei anscheinend vornehme Zurückhaltung. So gehen die ersten Preise,

Wochenendaufenthalte in Betzenstein, nach Nürnberg, Vohenstrauß und Altdorf. Erst als fünfte Gewinnerin wurde eine Bürgerin aus dem hiesigen Raum gezogen: Luise Pirner aus Königstein, die eine silberne Jubiläums-Medaille erhält.

12.32 Uhr: Eigentlich sollte nun ein Telefoninterview mit dem Gewinner folgen. Doch aus der Leitung ist nur Knacken zu hören. „Nobody is perfect“ und ohne Pannen wäre der Rundfunk ja langweilig.

Also muß Ewald Wirl einspringen. Kretschmann, inzwischen auch längst im Wirtshaus, fragt Geschichtliches. 800 Jahre in drei Minuten: Da wird flugs von der urkundlichen Erwähnung zur Stadterhebung und der Nürnberger Zeit gesprungen. 1806 — die Stoppuhr warnt. Betzenstein wird bayerisch: Das reicht.

Statt Blasmusik ist jetzt Margarete Hacker an der Orgel der Betzensteiner Kirche zu hören. Mit dem Telefoninterview klappt's doch noch. Hans Biegel ist am Apparat, Heimatforscher zu Altdorf, und quasi Profitipper: Erst gewann seine Frau einen Aufenthalt in Hiltpoltstein, jetzt revanchiert er sich mit einem Wochenende in Betzenstein.

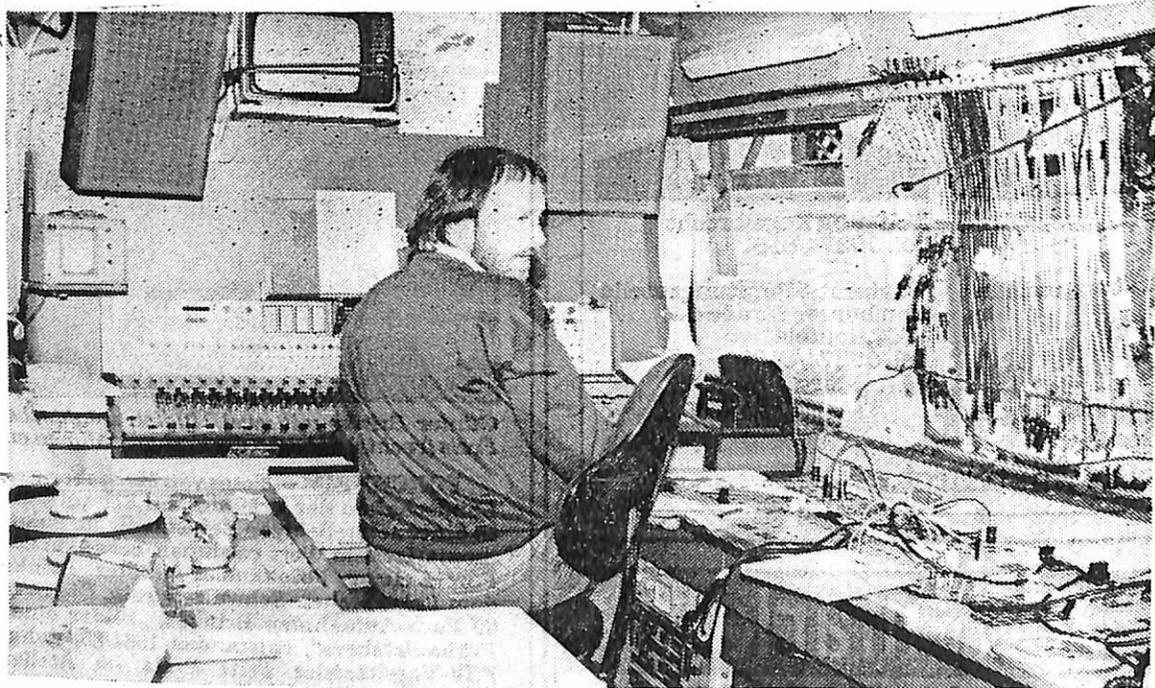
Der Zeiger läuft...

Während Anton Buchner über den „Tiefen Brunnen“ und das Heimatmuseum plaudert, macht sich Rainer Kretschmann zusammen mit Viktor Wagner und Ernst Schlösser noch einmal zum Schmidberg auf. Unerbittlich läuft der Zeiger weiter gen 13 Uhr. Der Bürgermeister erklärt noch ein bißchen was zum Fremdenverkehr, Betzenzahl und Zimmerpreise. Ernst Schlösser schildert die Schönheiten der Landschaft, erzählt von den zahlreichen Grotten und den 200 Kilometern Wanderwegen um Betzenstein, die der gebürtige Hesse bereits mehrmals abgewandert ist.

12.59 Uhr und eine halbe Minute: Mit dem Versprechen, sich gleich Richtung Klauskirche aufzumachen, gibt Kretschmann ab zur Sendezentrale. Die Stoppuhr stoppt. Betzenstein liegt wieder fern der Medienwelt. Im Gasthaus wird noch ein bißchen gefachsimpelt, was noch alles zu erwähnen gewesen wäre. Die Gästekarte habe er natürlich vergessen, bedauert Ernst Schlösser. Und die Forderung nach einer besseren Busanbindung hätte man natürlich noch mehr herausstellen könne, meint Wagner. Der Bürgermeister: „Vor der Sendung hab' ich noch Angst gehabt, wir kriegen die Stunde nicht rum, und jetzt fällt mir noch vieles ein.“

Die Chance bleibt noch: Zur 800-Jahr-Feier berichtet Bayern 2 am Samstag, 27. Juni, von 12.10 bis 13 Uhr innerhalb der „Bayernchronik“ ein zweites Mal über die Stadt. Auch das Fernsehen versucht Wagner in die Stadt zu bekommen. Momentan kämpfe er aber noch mit der öffentlich-rechtlichen Bürokratie. Kretschmann und Würth dagegen verlassen vorerst die Stadt — Richtung Klauskirche. Versprechen ist Versprechen.

ANDREAS SCOTT JOHNSTON



Moderne Rundfunktechnik: Live ging der Beitrag aus Betzenstein per U-Wagen über den Äther.

Werbung für das 800-Jahr-Jubiläum

Bayern II sendete eine Stunde live aus Betzenstein – Berliner angelockt

BETZENSTEIN. Unter dem Motto „Zu Gast in Betzenstein“ lief gestern von 12.05 bis 13 Uhr auf Bayern II die Live-Sendung des Bayerischen Rundfunks, Studio Nürnberg, „Franken aktuell“, aus dem Nebenzimmer des Gasthofs Burghardt.

Am Tisch in einer Ecke mit Blick auf den Marktplatz hatten Platz genommen: Bürgermeister Viktor Wagner, dann der Ehrenbürger und Heimatpfleger Anton Buchner, der Chronist der Stadt Ewald Wirl, der Hauptwanderwart des Fränkische-Schweizervereins und Landeswegemeister in Bayern des deutschen Gebirgs- und Wandervereins, Ernst Schlösser aus Ebermannstadt, Rundfunkredakteur Hans Würth und der freie Mitarbeiter Rainer Kretschmann.

Hans Würth leitete über auf den Aussichtsturm Schmiedberg, wohin sich gleich zu Beginn Rainer Kretschmann aufgemacht hatte, um von dort die Lage Betzensteins aus luftiger Höhe zu schildern. Zugleich erinnerte er an die in der Woche zuvor veranstaltete Quizsendung, wozu rund 500 Einsendungen eingingen, allerdings auch ein Dutzend falsche Lösungen darunter. So wurden unter anderen Neuhaus/Pegnitz, genannt, Hiltpoltstein, auch Pegnitz, Hohenstadt und Aufseß. Die Veldensteiner Musikanten boten, neben Margareta Hecker an der Orgel der Stadtpfarrkirche, musikalische Einlagen.

Viktor Wagner, im 16. Jahr in Betzenstein Bürgermeister, berichtete über die Zusammensetzung der ehemals kleinsten Stadt Frankens aus 23 Ortsteilen durch die Gemeindegebietsreform im Jahre 1972 mit derzeit genau 2285 Einwohnern. Das sind bei 51 Quadratkilometern 44 Einwohner je Quadratkilometer.

Er schilderte seine Sorgen wegen der schlechten Verkehrsanbindung zum weit entfernten Landratsamt in Bayreuth. Vom südlichsten Bereich sind es 50 Kilometer, mit öffentlichen Verkehrsmitteln früher eine Tagesreise. Er wies auch auf die sehr reizvolle Landschaft hin, zu allen Jahreszeiten sehenswert. Erwähnt wurde vor allem das Freibad, mit großem Kostenaufwand gebaut, um Schwimmen auch in Betzenstein den Einheimischen und vor allem den Kindern zu ermöglichen.

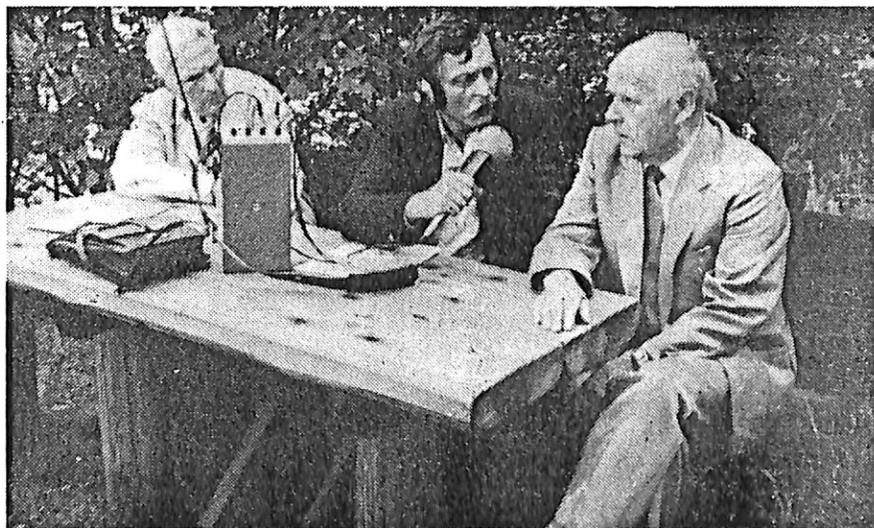
Nach weiteren Ausführungen folgte die sicher mit Spannung erwartete Bekanntgabe der Preisträger, vom 13. bis zum ersten, Wilhelm Kraus aus Nürnberg. Er sowie die beiden Nachfolgenden gewannen je ein Wochenende für zwei Personen in Betzenstein, spendiert vom Verkehrsverein. Eine fünfte Preisträgerin, Luise Pirner, ist aus Königstein. Sie sowie auch die Viert- und der Sechstplatzierte erhalten je eine silberne Münze der Stadt Betzenstein.

Ewald Wirl informierte über die Geschichte Betzensteins und die von ihm verfaßte Chronik. Vor 800 Jahren wurde ein Friedrich von Betzenstein erwähnt, worauf sich jetzt auch das 800jährige Jubiläum gründet, das heute gefeiert wird.

Vom Aufgang zum Schmiedberg, wohin dann der Bürgermeister und der Hauptwanderwart Ernst Schlösser mit Redakteur Hans Würth eine Wanderung unternahmen, berichtete vor allem Ernst Schlösser über die rund 200 Kilometer Wanderwege im Betzensteiner Land und markante Sehenswürdigkeiten wie die Klauskirche, die Windmühle oder das Hexentor.

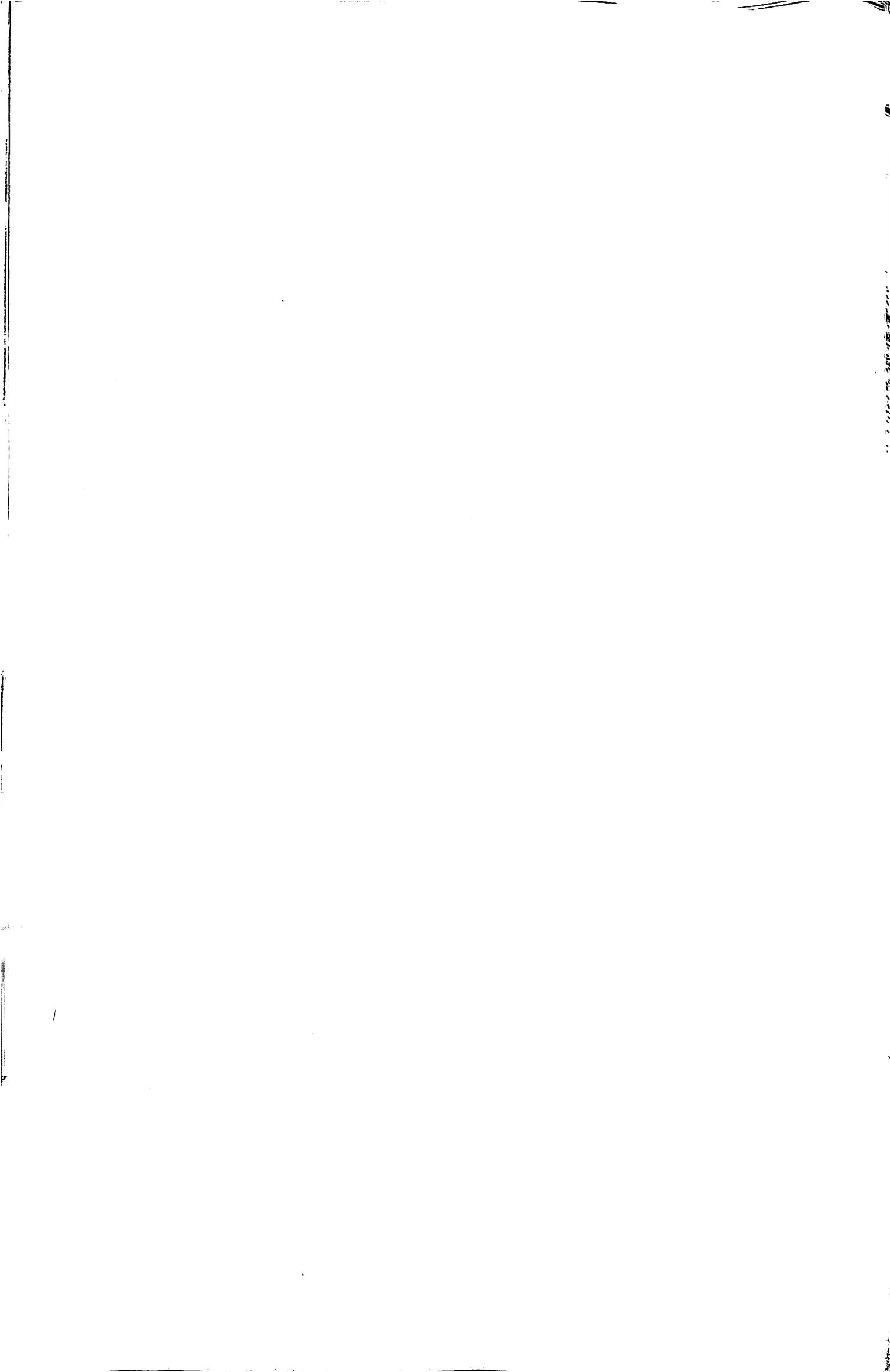
Schon während des Aufganges zum Schmiedberg hatte der Ehrenbürger und Heimatpfleger Anton Buchner über den Tiefen Brunnen, gleich neben dem Gasthaus, gesprochen, wozu er auch einen Band seiner umfangreichen Schriftenreihe verfaßt hatte. Viel zu schnell verging die Zeit, vieles wäre noch zu sagen gewesen, doch die Stoppuhr lief unerbittlich weiter und zeigte allzu früh das Ende der Sendung an.

Daß diese Sendung auf Bayern II auch auf zufällige Hörer stieß, bewies ein Berliner, der die Sendung auf der Fahrt von Berlin nach München hörte und sofort die Fahrt unterbrach und sich kurz nach der Sendung im Gasthaus bei der Redaktion meldete. mb



INTERVIEW im Freiluftstudio Betzenstein: links Wanderwart Ernst Schlösser, rechts Bürgermeister Viktor Wagner, Mitte BR-Reporter Kretschmann.

12.6.87



800 Jahre Betzenstein

Das Betzensteiner Handwerk stellt sich beim Festzug vor



Mehr als 60 Wagen und Gruppen werden am Sonntag, 28. Juni, um 13.30 Uhr zum historischen Festzug aus Anlaß der 800-Jahr-Feier von Betzenstein erwartet. Georg Weidinger und sein Sohn Richard aus Kröttenhof arbeiteten vier Tage lang an diesem Wagen (Bild), auf dem sich das Betzensteiner Bäckerhandwerk präsentieren wird. Auf einem landwirtschaftlichen Anhänger haben die Weidingers, Richard ist von Beruf Bäcker, einen Holzbackofen mit einem echten Ziegeldach aufgebaut, der zum Festzug angeheizt wird. Und damit sich die Zuschauer am Straßenrand selbst vom Können der Betzensteiner Bäcker

überzeugen können, werden während des Festzugs Brotkuchen als Kostproben verteilt. Auch andere Handwerker, wie die Maurer und Schuhmacher, werden ebenfalls beim Festzug vertreten sein, und mehrere Vereine wollen historische Ereignisse darstellen. Das Fest beginnt bereits am Freitag, 26. Juni, und endet am Sonntag, 28. Juni, mit einem großen Unterhaltungsabend, den das Show-Sextett Ric Gerty's gestalten wird. Nur am letzten Abend müssen die Gäste einen Obolus entrichten, ansonsten ist der Eintritt ins Festzelt kostenlos.
Foto: Raum

20./21. Juni 1982

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT
5300 S. DICKINSON DRIVE
CHICAGO, ILL. 60637

PHYSICS 435
LECTURE NOTES
BY
J. J. THORNTON

PHYSICS 435
LECTURE NOTES
BY
J. J. THORNTON

PHYSICS 435
LECTURE NOTES
BY
J. J. THORNTON

Reihenfolge im Festzug zur 800-Jahr-Feier

Aufstellung: 28. Juni 87 um 13.00 Uhr

Abmarsch : 28. Juni 87 um 13.30 Uhr

Ergerstraße

- tergruppe aus Pegnitz
- tkutsche mit Postillion
- engäste (ca. 30 Personen)
engäste folgen in Kutsche
- enbürger der Stadt Betzenstein in Kutsche
- matverein Betzenstein (30 Personen)
- Stadt Betzenstein (25-30 Personen)
- abachtaler Musikanten
- rgerverein Betzenstein (10 Personen)
- and der Reservisten der Bundeswehr (40 Personen)
- Stierberg (30 Personen)
- Betzenstein (26 Personen)
- erwacht Betzenstein (10 Personen)
- terverein "Betzensteiner Zeiserler" (10 Personen)
- sschule Betzenstein (40 Personen)
- unbrauer
- hornbläser Eichenstruth (12 Personen)

raße

- zeug Marke FORD 1929; Fa. Vizethum
- ehrsverein Betzenstein (20 Personen)
- erhandwerk; Bäckerei Herbst
- erwagen
- ergarten Betzenstein; 2 Gespanne
- füll (25 Personen)
- Eichenstruth (15 Personen)
- Ottenberg (25 Personen)
- tkapelle Gräfenberg
- Weidensees (30 Personen)
- tzenverein Weidensees (15 Personen)
- Leopoldstein (30 Personen)
- etzenstein (40 Personen)
UNPS VEREIN
- erhandwerk; Bäckerei Kolb
- l mit Pflug (Hr. Stenke)

erstraße

- spann
- schützen Leienfels
- itverein Hohe Reuth (15 Personen)

Metzenbühlstraße

- 35. Landjugend Riegelstein (25 Personen)
- 36. MGV Ottenhof / Bernheck (12 Personen)
- 37. SV Plech (25-30 personen)
- 38. Soldatenkameradschaft Plech (40 Personen)
- 39. FFW Ottenhof / Bernheck (20 Personen)

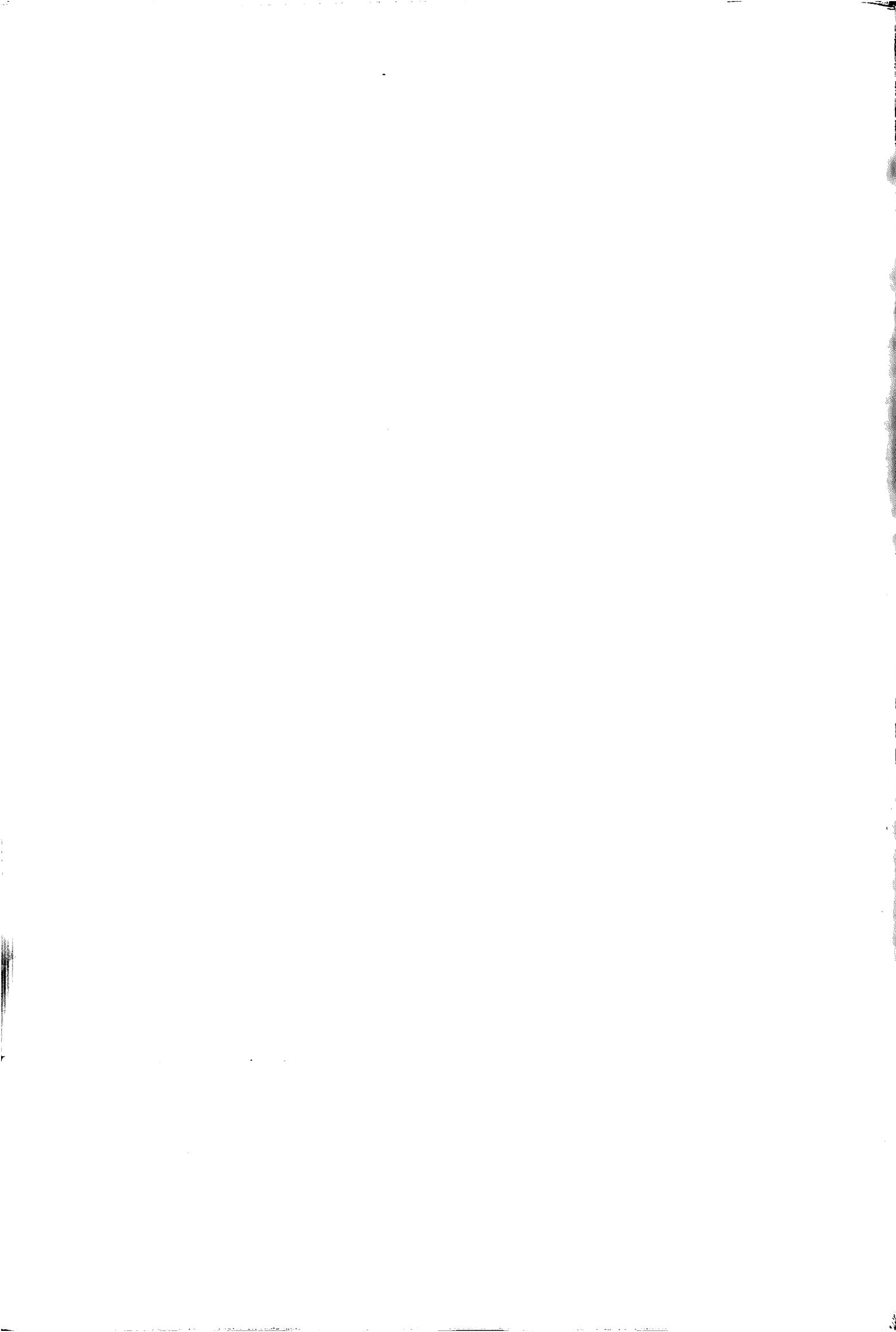
Klausbergerstraße

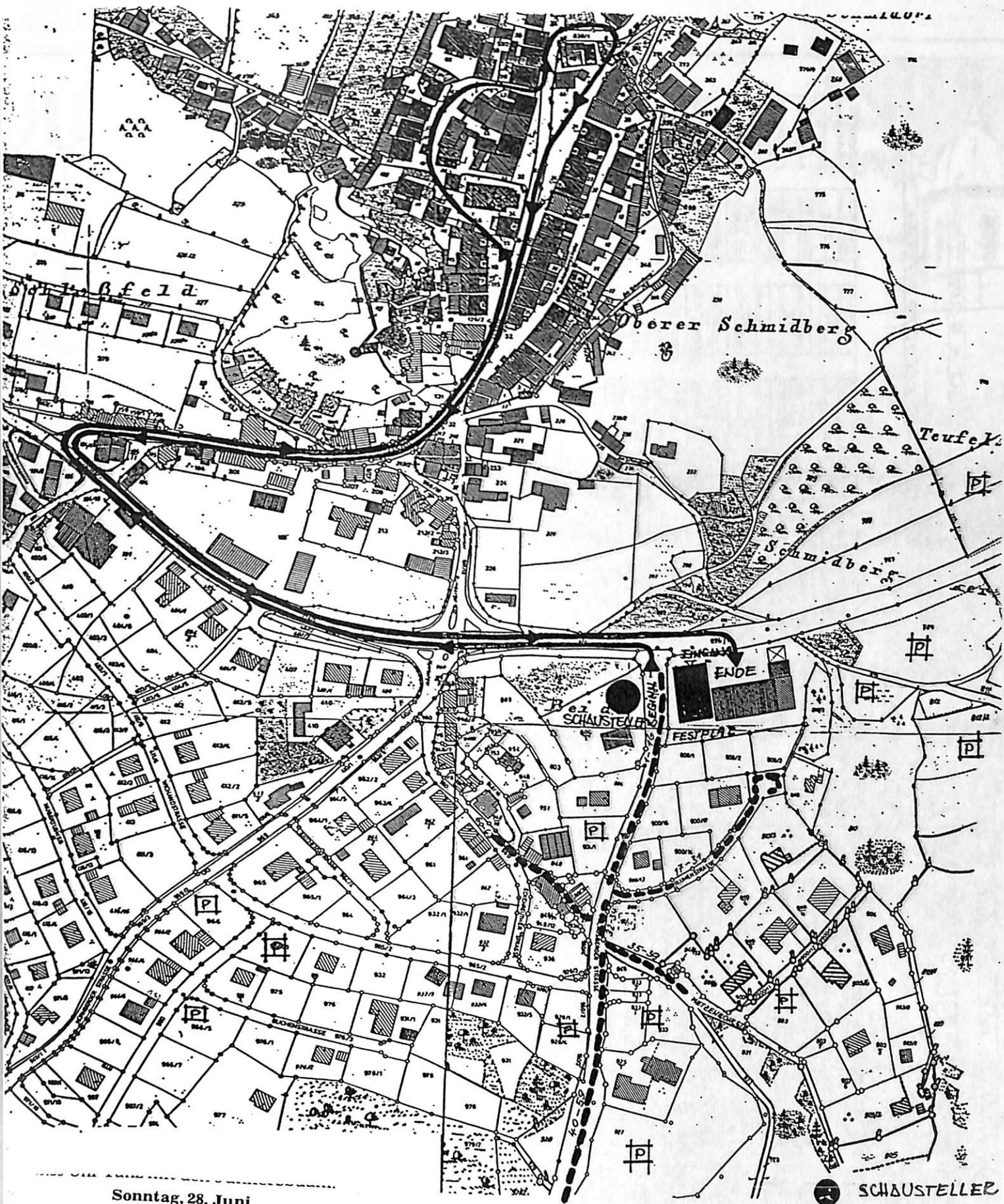
- 40. Knabenkapelle Creußen
- 41. FFW Spies (15 Personen)
- 42. FFW Plech (15 Personen)
- 43. Ski-Club Spies (20 Personen)
- 44. Schlepper mit alten bäuerl. Geräten; Wolter Erich
- 45. MGV Plech (15 Personen)
- 46. Maurerhandwerk
- 47. Heimatverein Plech (15 Personen)
- 48. Schuhmacherhandwerk (Hr. Reif Stierberg)
- 49. Laienspielverein "Veldensteiner" (15 Personen)
- 50. alter Bulldog um 1920
- 51. Zimmererhandwerk
- 52. Erzabbau und Ockergruben; Hr. Göldner Stierberg
- 53. Schützenverein Bernheck (28 Personen)
- 54. Fränk.Schweiz Verein Obertrubach (18 Personen)
- 55. Posaunenchor Betzenstein
- 56. Deutscher Alpenverein - Sektion Lauf (20 Personen)
- 57. Fränk.Schweiz verein Gräfenberg (43 Personen)
- 58. Schützenverein Oberndorf (10 Personen)
- 59. Jugend-Rotkreuz Pegnitz (15 Personen)

Eckenreutherstraße

- 60. Fränk.Schweiz verein Hiltpoltstein (20 Peronen)
- 61. Heimatverein Pottenstein
- 62. ~~Ortsverschönerungsverein~~
Kleinkirchenbirkig (40 Personen)
- 63. Schützenverein Hiltpoltstein
(15 Personen)
- 64. Kleinautgruppe(ca.4-5 Autos)
- 65. Langholzfuhrwerk/Forstamt Betzenstein

66 KINDER FÜR TÄFELCHEN





Sonntag, 28. Juni

Betzenstein: Feier zum 800jährigen Bestehen der Stadt: 8.30 Uhr Aufstellung zum Kirchgang mit der Stadtkapelle Gräfenberg am Festzelt, 9 Uhr Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche unter Mitwirkung des Posaunenchores Betzenstein und des Kirchenchores, 10 Uhr Frühschoppen im Festzelt mit der Stadtkapelle Gräfenberg, 13 Uhr Aufstellung zum Festzug, 13.30 Uhr Festzug durch die Altstadt, 15 Uhr Festzeltbetrieb mit den Original Schwabachtaler Musikanten, 17 Uhr Überreichen der Erinnerungsgeschenke, 19.30 Uhr Unterhaltungsabend mit dem Showsextett Ric Gertv's.

-  SCHAUSTELLER
-  FESTPLATZ
-  PARKPLATZE
-  FESTZUG
-  AUFSTELLUNG FÜR FESTZUG

BESTUHLUNGSPLAN FÜR SONNTAG, DEN 28.6.1981

800 JAHRE BETZENSTEIN

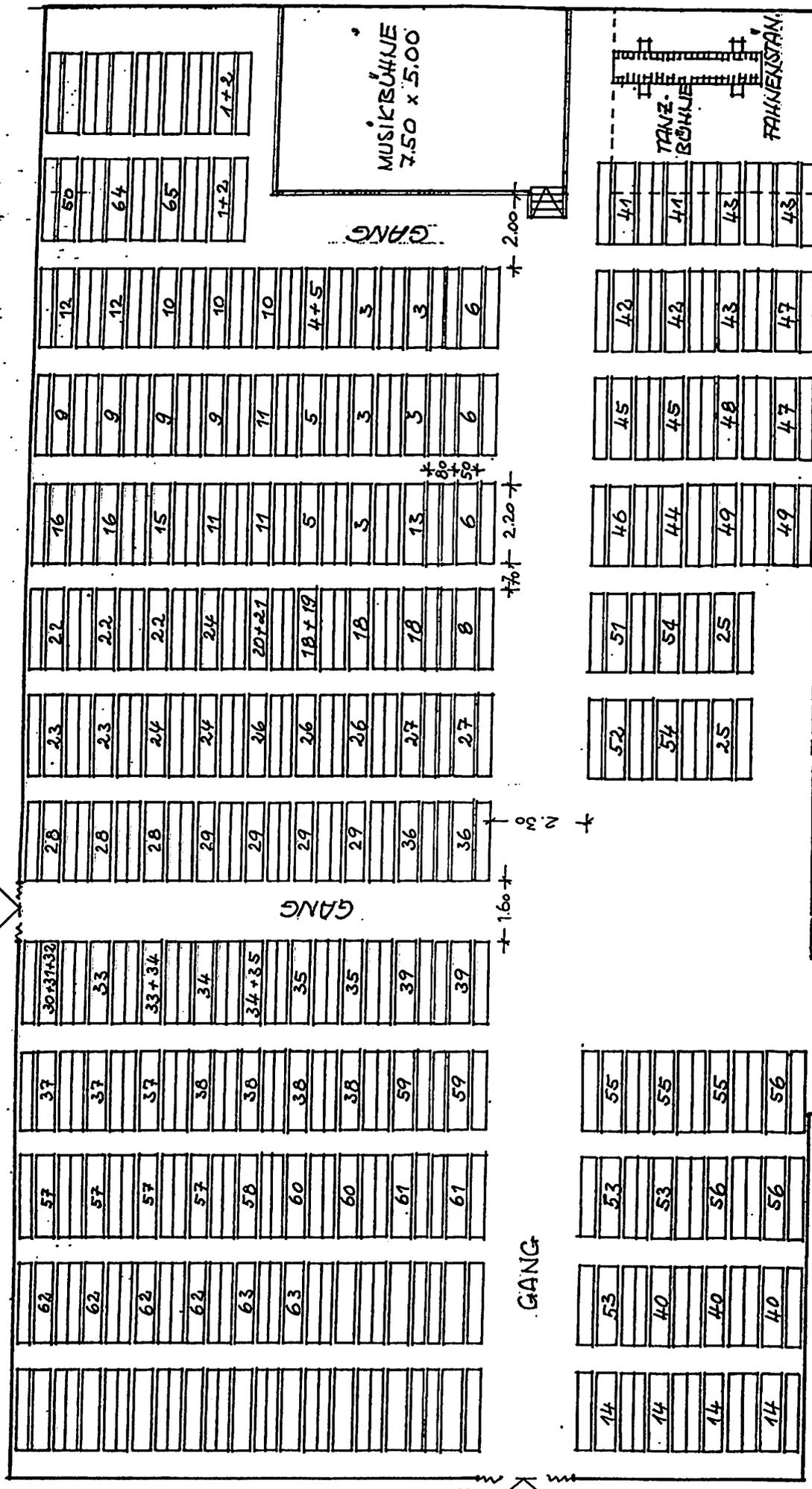
FESTZEIT 20.00 x 40.00

M = 18.100

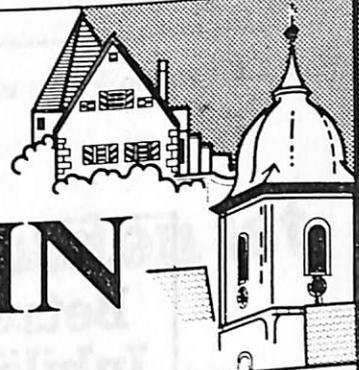
RELIHALL 1450 SITZPLATZE

NORDGANG

HAUPTGANG



800 JAHRE BETZENSTEIN



inkt vieler Besucher aus nah und fern steht Betzenstein anlässlich seines 800jährigen Bestehens. Für das Festwochenende hat sich die Stad
ausgeputzt. Luftbild freigegeben vom Luftamt Nordbayern unter der Nummer B 002/68. Foto: Reinhard Bruckne

① 25.6.87

1187 1987

Die 800-Jahr-Feier beginnt mit Festakt

Betzenstein zum Jubiläum gerüstet

Für Sonntag ist ein historischer Festzug geplant – Führungen durch die Altstadt

BETZENSTEIN – Ganz Oberfranken blickt am Wochenende auf eine der kleinsten Städte Bayerns, wenn Betzenstein sein 800jähriges Jubiläum feiert. Zum Fest hat sich die Kommune mächtig herausgeputzt. Schließlich sollen die vielen Gäste, die zu den Stadtführungen am Samstag und zum historischen Festzug am Sonntag erwartet werden, Gefallen an der Gemeinde finden und vielleicht einmal zu einem Kurzurlaub in die Fränkische Schweiz zurückkehren.

Noch wird an den letzten Vorbereitungen für das Jubiläum gefeiert vor allem aber an der Ausgestaltung der historischen Wagen – die während des Festzuges in bunten Bildern die Geschichte der stolzen Veste erzählen.

Schirmherr Staatssekretär Simon Nüssel im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zollt den Bürgern aber schon jetzt ein großes Lob: „Mit Stolz können die Bürger der Stadt Betzenstein auf eine sehr wechselvolle Geschichte zurückblicken. Betzenstein hat alle Höhen und Tiefen der bayerischen Geschichte miterlebt und miterlitten.“ Einen besonderen wirtschaftlichen Aufschwung für die Stadt bedeute die Verleihung der Marktrechte im Jahre 1359 durch Kaiser Karl IV., der Wechsel Betzensteins zu Nürnberg und die Stadterhebung im Jahre 1611.

Zentraler Ort

Einen Meilenstein in der Stadtgeschichte sieht Simon Nüssel aber auch bei der Gemeindegebietsreform 1972 gesetzt, als die Kommune eine zusätzliche Aufwertung durch die Bildung einer Einheitsgemeinde, als zentraler Ort und mit der Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft erhalten hat. Der Staatssekretär: „Nicht nur der Föderalismus, auch die kommunale Selbstverwaltung ist ein wesentlicher Grundpfeiler unserer Demokratie.“

Dabei sei aber auch die aktive Mitwirkung der Bürger entscheidend. Simon Nüssel an die Adresse der Gemeinde gerichtet: „Je stärker die Kommunalpolitik von den Bürgern mitgestaltet und mitverantwortet wird, desto erfolgreicher kann sie sein. Nur dem, der sich mit seiner Gemeinde identifiziert, kann sie auch Heimat sein. Das bisher Erreichte, mit eigenen Leistungen ergänzt, an die Nachkommen weiterzugeben, ist die Verpflichtung einer jeden Generation.“

Stolz und zufrieden

Mit Stolz und Zufriedenheit können die Bürger an die Vergangenheit ihres Heimatortes denken“, meint auch Bürgermeister Viktor Wagner, der bereits am Freitag zu einem Festakt in die Schulturnhalle einlädt. Viktor Wag-

ner: „Es ist sicherlich nicht allein die schön-landschaftliche Lage gewesen, die die Menschen zu allen Zeiten und aus jedem Stand heimisch werden ließ. Vor allem war es wohl der Fleiß und die Beständigkeit der Bürger, die Betzenstein über so viele Jahrzehnte hinweg die guten und schlechten Zeiten durchhalten und bestehen ließ.“

Auch für Landrat Dr. Klaus Günter Dietel stellt sich die Stadt im Jubiläumsjahr „als ein lebens- und leistungsfähiges Gemeinwesen dar.“ Der Landrat: „Mit der infrastrukturellen Ausstattung wird sie den Anforderungen zur Daseinsvorsorge für ihre Einwohnerschaft voll gerecht.“ Neben dem Bewußtsein auf das heute Geschaffene soll das Jubiläum auch Anlaß sein zur Besinnung auf die Tradition.

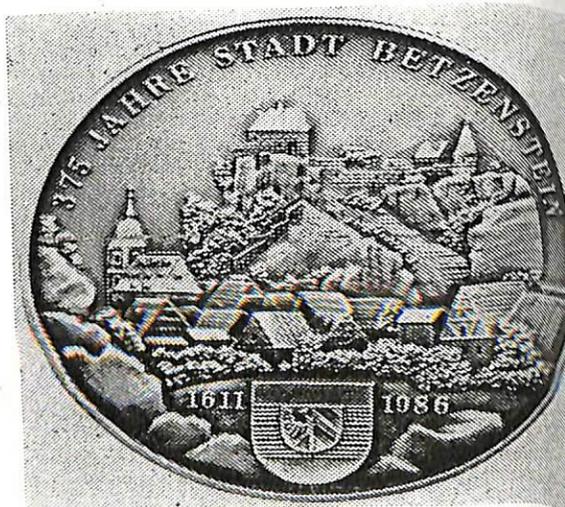
„Dabei ist Tradition“, so der Behördenchef „nicht ein Traum von der guten alten Zeit, sondern belebendes Element zum neuen Schaffen zur Erhaltung und Fortentwicklung und der großen Werte, welche die Vergangenheit in unsere Hände gelegt hat.“

Mit den meisten anderen Orten der Umge-

bung teilt Betzenstein das Schicksal, daß die Art und Zeit seiner Entstehung in Dunkel gehüllt ist. Wann nun die stolze Veste gegründet worden ist, weiß eigentlich niemand zu sagen, doch darf man mit Sicherheit annehmen, daß der Ort mit seinen Burgen älter ist als sein Name.

Zum Jubiläum haben sich die Heimatforscher eine Menge Arbeit gemacht und in Archiven und alten Dokumenten geblättert. Für die „Nordbayerischen Nachrichten“ stellten Anton Buchner und Wolfgang Wagner in den vergangenen Wochen in losen Folgen die Eckfeiler der Geschichte bereits ausführlich dar. Beide arbeiteten die Vergangenheit auch in der Festschrift für die Stadt auf. Zusätzlich gibt es bei der Rathausverwaltung und im örtlichen Buchhandel eine umfangreiche Chronik zu erwerben.

Einen Abriss über ihre Arbeit geben zum Jubiläum auch die Vereine, die in der 1972 entstandenen Großgemeinde Betzenstein mit ihrer zahlreichen oft räumlich weit von einander getrennten Ortsteilen das gesellige Gemeinwesen tragen.



Anlässlich der 800-Jahr-Feier ist diese Münze von der Sparkasse geprägt worden.

800jähriges Jubiläum Betzensteins: Die Heimatforscher Anton Buchner und Wolfgang Wagner

stöberten in den alten Schriften und der Stadtchronik

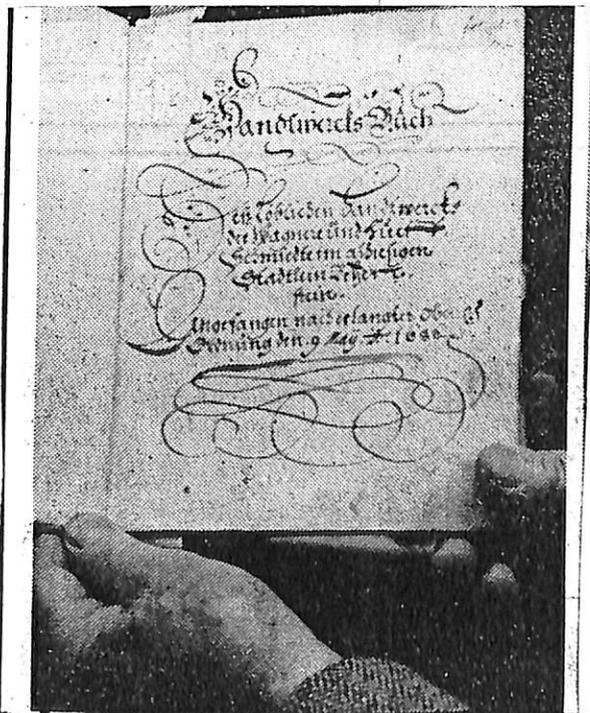
Wann die Veste gegründet worden ist, weiß keiner

Der Staatssekretär Simon Nüssel: „Ein Meilenstein in der Geschichte ist auch die Gemeindegebietsreform von 1972“

— Grußworte auch von Landrat Dr. Dietel

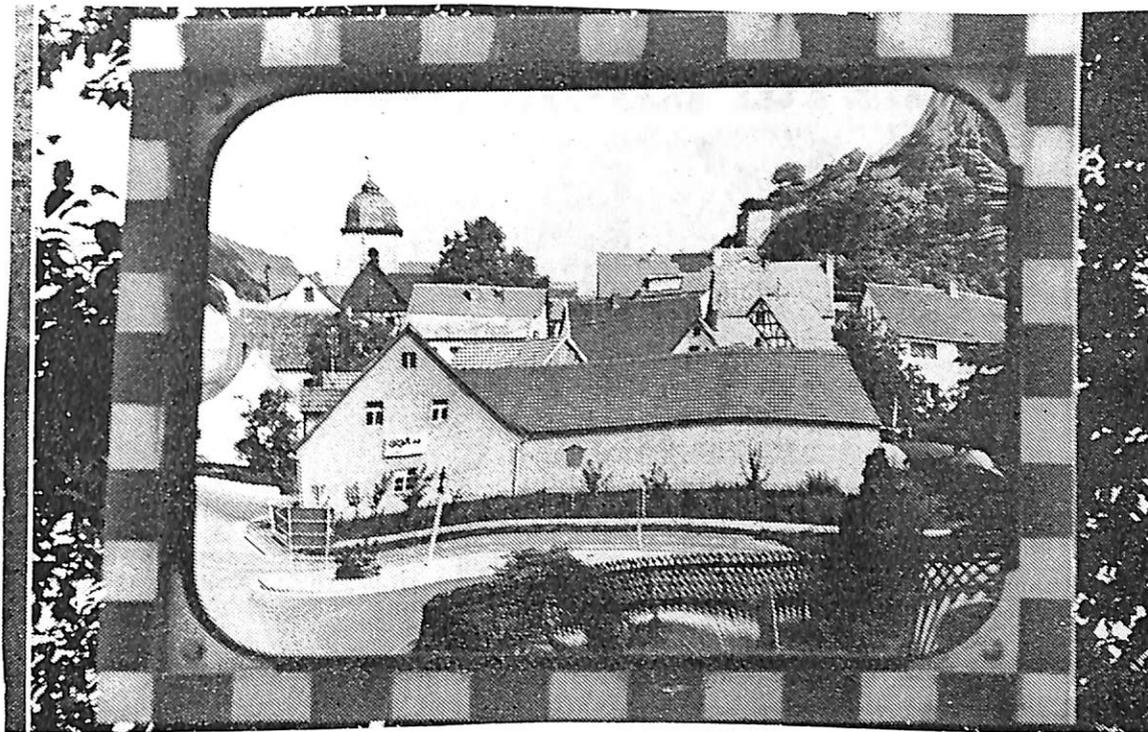


Stunde im Heimatmuseum ab. Initiator und Hobby-Historiker Anton Buchner leitet die Führungen in die Vergangenheit. Ein Zeugnis der Geschichte Betzensteins legen auch die



25.6.87

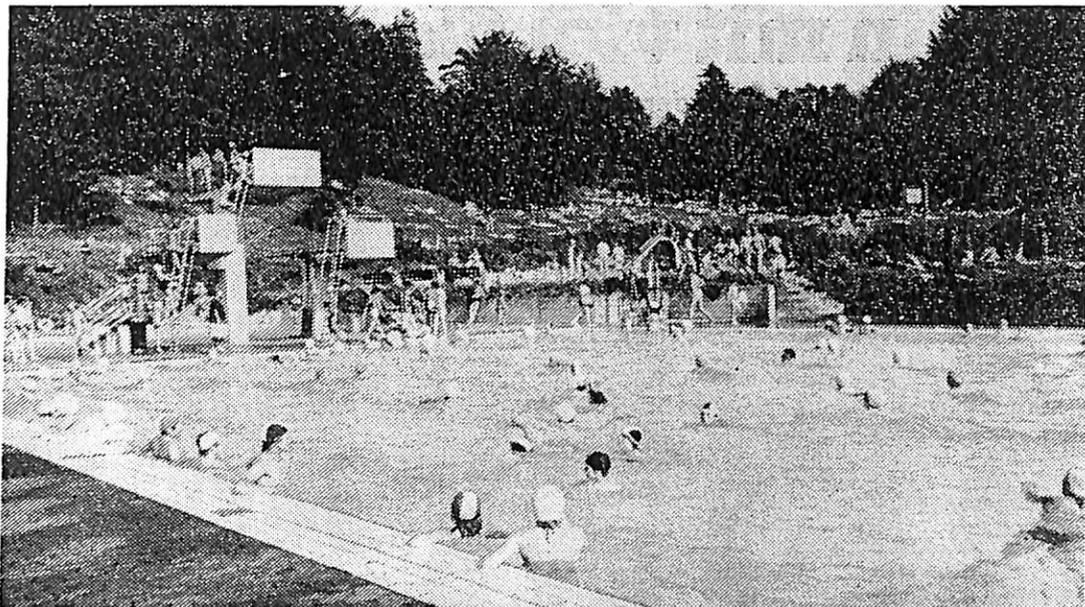
3



Schnell informiert ist der Wanderer, wenn er nach Betzenstein kommt. Am Start einer jeden Route stehen Schautafeln.

Während des Fußmarsches zeigt die Kommune auch ihre Geschichte.

Freibad frisch herausgeputzt

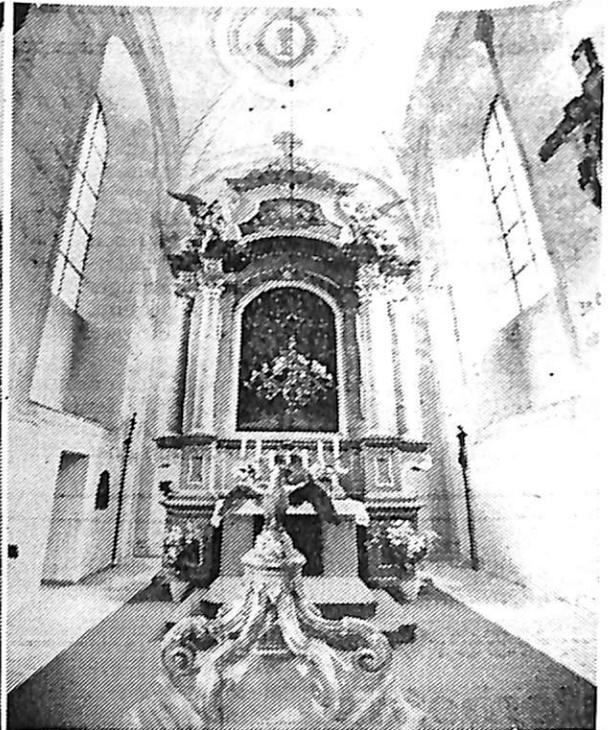


Zu Hunderten tummeln sich die Wasserratten im Sommer in den Fluten des Betzensteiner Freibades. Auch für die neue Saison haben sich Bademeister und Stadtbauhof eine

Menge Arbeit gemacht und die Schwimmanlage wieder auf Hochglanz gebracht. Angesichts der leeren Becken und der leeren Kasse sehnen sich die Städtväter natürlich

nach den heißen Sommertagen. Geht es nach den Meteorologen, soll es am Wochenende rechtzeitig zu den Jubiläumsfeiern endlich schön werden.

Glanz für Kirchenwände

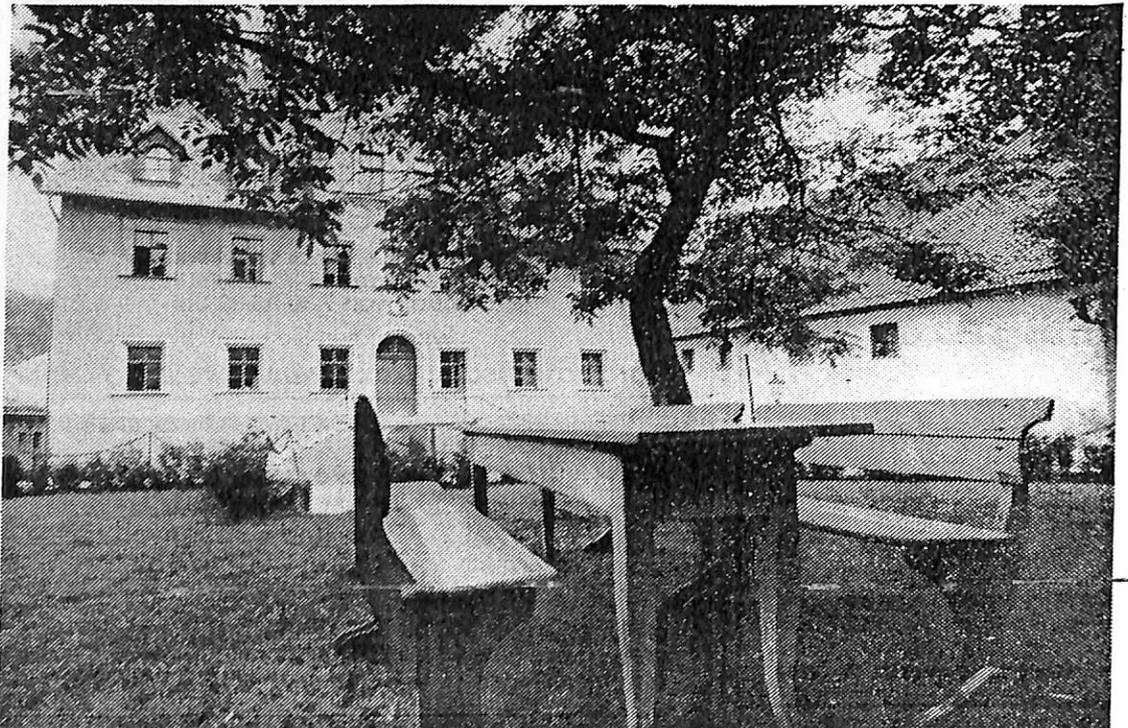


Im Jubiläumsjahr erhält die Betzensteiner Kirche wieder ihren rotbraun-marmorierten Glanz. Im Rahmen einer Befunduntersuchung kratzten Mitarbeiter des Landesamt für Denkmalpflege den letzten Innenanstrich ab, der bei der Renovierung 1939 an-

gebracht worden war. Das Ergebnis der Untersuchung wird in einer Dokumentation festgehalten, nach der Denkmalpfleger die künftige Ausmalung der Kirche vornehmen werden. Begonnen wurde die Restaurierung des Gotteshauses bereits vor

zwei Jahren. So spritzte man den Sandstein der Außenwände mit wasserabweisenden Mitteln ab. Damit soll vermieden werden, daß in das Innere der Kirche Feuchtigkeit eindringt. Mit der neuen Bemalung will man bereits 1988 beginnen.

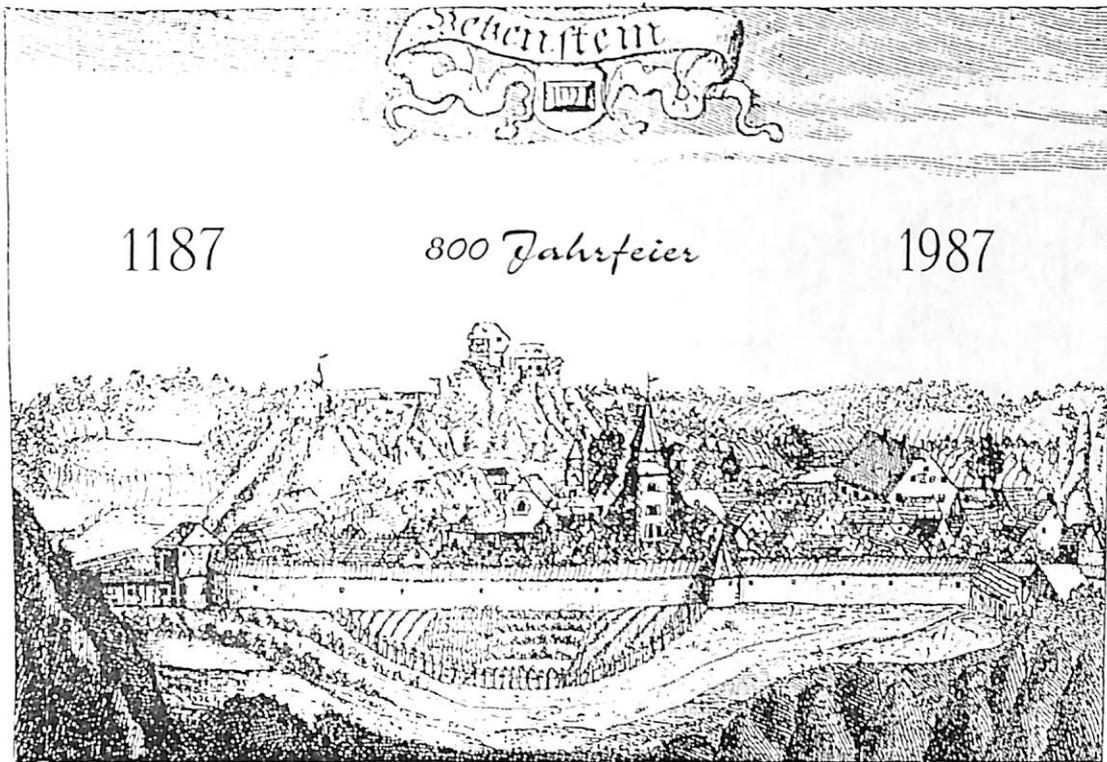
Theater vor der Schloßkulisse



Einen Leckerbissen für Freunde des Laientheaters bietet der Betzensteiner Heimatverein am Sonntag, 9. August. Im Schloßhof spielen

die Akteure der Theatergruppe den „Betzensteiner Zeisselgang“. Die Aufführung haben sie während der Wintermonate einstudiert. Ange-

lehnt an die historische Begebenheit ist auch die Kulisse. Als Aufführungsort wählten sich die Theaterspieler den renovierten Schloßhof.



Zur Erinnerung

an die erstmalige Verwendung des Stempels



Postgeschichte

- 1847 Betzenstein wird von Pegnitz postalisch versorgt.
(vorher von Leupoldstein(alte Handelsstrasse))
- 1865 Am 1.August Einrichtung einer Postexpedition in Betzenstein
- 1898 Umwandlung in eine Postagentur
- 1911 Der Morseapparat wird durch eine Fernsprechvermittlung= anlage ersetzt
- 1921 Ab 20.Mai wird Betzenstein dem PA Pegnitz unterstellt
- 1923 Endet die Aera der Postkutsche, eine Motorpost geht n.Peg.
- 1938 Betzenstein wird eine Poststelle
- 1976 Karl Reichel wird Poststellenleiter
- 1987 800-Jahrfeier in Betzenstein unter Postbeteiligung

**Sonderprägung
in streng limitierter und numerierter Auflage**

**Offizielle Jubiläums-Medaille
800 Jahre Betzenstein 1987**



Ausprägungen:

Feinsilber 999/000
Durchmesser 35 mm
Rondengewicht ca. 15 g
in feinsten
Spiegelglanzausführung
(Int. Proof-Qualität)

Feinsilber 999/000
Durchmesser 35 mm
Rondengewicht ca. 15 g
in feinsten
Handpatinierung
(altgemacht)

Dukatengold 986/000
Durchmesser 35 mm
Rondengewicht ca. 15 g
in feinsten
Spiegelglanzausführung
(Int. Proof-Qualität)

Die Verkaufspreise erfragen Sie bitte am Schalter Ihrer Sparkasse.

Streng limitierte und numerierte Auflage von nur 500 offiziellen Jubiläums-Medaillen
in Feinsilber und nur 25 offiziellen Jubiläums-Medaillen in Dukatengold.

Festzug Höhepunkt bei der 800-Jahr-Feier Betzenstein

Höhepunkt der Feiern zum 800jährigen Bestehen Betzensteins dürfte der Festzug der Superlative sein, der am Sonntag, 28. Juni, um 13.30 Uhr startet. Der Umzug steht unter dem Leitthema „Darstellung

von Brauchtum und Handwerk aus früherer Zeit, verknüpft mit der Geschichte Betzensteins“. Der KURIER bringt auf dieser Seite die Reihenfolge der Vereine, Gruppen, Wagen und Fahrzeuge.

Freitag, 26. Juni 1987

1. Reitergruppe aus Pegnitz mit acht Pferden
2. Postkutsche mit Postillion
3. Die Ehrengäste der Stadt Betzenstein
4. Die Ehrenbürger der Stadt in einer Kutsche
5. Heimatverein Betzenstein:
Die Mitglieder des Heimatvereins stellen die alte Überlieferung des „Zeiserlfangs“ dar. In historischen Gewändern werden die Personen der Geschichte vorgeführt, die Jungfer Kunigund mit Vogelkäfig, der Landpfleger, der Bürgermeister und andere mittelalterliche Persönlichkeiten. Einige Feuerwehrleute in alten Kostümen folgen.
6. Freiwillige Feuerwehr Betzenstein:
Zum Zeiserlfang gehören die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Betzenstein. Sie zeigen eine handbetriebene Feuerwehrspritze aus dem Jahre 1846 und eine Motorspritze, die 1939 gebaut wurde. Auf dem folgenden Wagen ist das Seilerhandwerk dargestellt. H. Otto zeigt die Herstellung eines Seils mit den damals üblichen Werkzeugen.
7. Schwabachtaler Musikanten
8. Kriegerverein Betzenstein
9. Verband der Reservisten der Bundeswehr Kreisgruppe Oberfranken-Ost mit den Reservistenkameradschaften Bayreuth, Betzenstein, Bad Berneck, Pegnitz, Kleingesee
10. Freiwillige Feuerwehr Stierberg:
Auf dem Wagen der Feuerwehr ist das Metzgerhandwerk dargestellt. Zu sehen sind typische Geräte, auch älterer Herkunft. Die Metzger zeigen die Herstellung ortstypischer Metzgereiprodukte.
11. Männergesangverein Betzenstein
12. Wasserwacht Betzenstein
13. Theaterverein Betzenstein:
Der Theaterverein zeigt eine Hochzeitgesellschaft um 1900. Eingangs fährt das Hochzeitspaar im Landauer. Die Kleidung des Paares stammt von 1915. Der Hochzeitskutsche folgt der Kammerwagen. Auf ihm stehen Bett, Schrank und Sofa des Paares. Der Wagen zeigt noch Hausrat, Wäsche, Kinderwagen und bäuerliches Haushaltsgerät.
14. Volksschule Betzenstein:
Zwei Klassen repräsentieren diese Bildungseinrichtung.
15. Kommunbrauer:
Diese Gruppe zeigt die in Betzenstein leider ausgestorbene Tradition der Kommunbrauerei.
16. Jagdhornbläser Eichenstruth
17. Ford Modell A, Baujahr 1929, Autohaus Vizethum, Hubraum 3285 ccm, 40 PS, Höchstgeschwindigkeit 80 km/h.
18. Verkehrsverein Betzenstein:
Durch den Wagen des Verkehrsvereins werden die Möglichkeiten aufgezeigt, die sich dem Gast in Betzenstein bieten. Das sind Wandern, Klettern, Schwimmen, Reiten, Radfahren, Tennis und verschiedene Wintersportarten.
19. Bäckerhandwerk, Bäckerei Herbst:
Das Bäckerhandwerk ist durch zwei Wagen vertreten. Auf dem ersten Wagen ist ein historischer Backofen zu sehen. Ein weiterer Wagen folgt mit Nummer 30 weiter hinten im Zug.
20. Butterwagen:
Auf dem Butterwagen kann man verschiedene Geräte zur Butterherstellung sehen, wie Butterfaß, Zentrifugen und Buttermodeln. Dieser Wagen wurde von Bäuerinnen aus Kröttenhof und Höchstädt zusammengestellt.
21. Kindergarten Betzenstein:
Der Michaeliskindergarten zeigt auf zwei mit Girlanden geschmückten Wagen Bastelsachen der Kinder: Käfer, Schmetterlinge usw.
22. Freiwillige Feuerwehr Hüll:
Korbmacher Fritz Hutzler aus Hüll präsentiert Produkte des Korbmacherhandwerks.
23. Freiwillige Feuerwehr Eichenstruth
24. Freiwillige Feuerwehr Ottenberg
25. Musikkapelle Gräfenberg
26. Freiwillige Feuerwehr Weidensees:
Sie stellt das Schmiedehandwerk dar. Eine Esse und für dieses Handwerk übliche Geräte zeigt der Wagen.
27. Schützenverein Weidensees:
Die Schützen sind in historische Gewänder gekleidet.
28. Freiwillige Feuerwehr Leupoldstein:
Auf dem Wagen der Feuerwehr ist das Wagnerhandwerk dargestellt.
29. FC Betzenstein

- 29 a) Tennisverein Betzenstein
30. Bäckerhandwerk, Bäckerei Kolb:
Dieser Wagen zeigt die Vielfältigkeit der Betzensteiner Bäckereiwaren.
31. Ackerpflug, von einem Pferd gezogen, geführt von Otto Stenke.
32. Kuhgespann mit aufgerüstetem Wagen. Der Wagen ist mit Heu beladen. Ein Wischbaum hält das Fuder Heu zusammen.
33. Burgschützen Leienfels
34. Blumenwagen des Heimatvereins Hohe Reuth: Auf diesem Wagen zeigt der Verein seine Aufgabe, die im Blumenschmuck für die Ortschaften, in der Wegemarkierung und im Bepflanzen von öffentlichen Flächen besteht.
35. Landjugend Riegelstein:
Die Landjugend zeigt mit ihrem Wagen die Tradition der Hutterstumm. Dies ist eine Zusammenkunft der Bewohner, um gemeinsam zu tanzen, zu stricken, zu spinnen und zu schnitzen. Dem Wagen folgt eine Tanzgruppe in fränkischer Tracht.
36. Männergesangverein Ottenhof/Bernheck
37. SV Plech
38. Soldatenkameradschaft Plech
39. Freiwillige Feuerwehr Ottenhof/Bernheck
40. Knabenkapelle Creußen
41. Freiwillige Feuerwehr Spies
42. Freiwillige Feuerwehr Plech
43. Ski-Club Spies:
Der Ski-Club präsentiert sich unter dem Motto: „Skifahren einst und heute“.
44. Schlepper mit altem bäuerlichen Gerät von Erich Wolter.
45. Männergesangverein Plech
46. Maurerhandwerk:
Ein erfahrener Steinmetz zeigt die Bearbeitung eines Steinblocks mit historischem Werkzeug.
47. Heimatverein Plech:
Auf diesem Wagen ist das in Plech noch ausgeübte Köhlerhandwerk zu sehen.
48. Schuhmacherhandwerk:
H. Reif aus Stierberg zeigt die Schuhherstellung.
49. Laienspielverein Veldenstein
50. Alte Traktoren der Marke Lanz:
Ein Lanz, Baujahr 1921, mit Eisenrädern und zwei Lanz, Baujahr 1950, mit 20 PS.
51. Zimmererhandwerk:
Der Wagen zeigt das Zuschlagen eines Holzbalkens sowie ein Treppen- und Fachwerkmodell.
52. H. Göldner präsentiert verschiedene alte Geräte: Eine „Drehorgel“ (das ist eine Stiftdreschmaschine um 1900), Zentrifugen, zwei Butterfässer, Rokokoherd, Holmkorb und drei Flachsaufen.
53. Schützenverein Bernheck
54. Fränkische-Schweiz-Verein Obertrubach
55. Posaunenchor Betzenstein, gegründet 1949 mit heute 30 aktiven Mitgliedern.
56. Deutscher Alpenverein, Sektion Lauf mit einer Wandergruppe.
57. Fränkische-Schweiz-Verein Gräfenberg
58. Schützenverein Oberndorf
59. Jugendrotkreuz Pegnitz
60. Fränkische-Schweiz-Verein Hiltpoltstein
61. Heimatverein Pottenstein
62. Ortsverschönerungsverein Kleinkirchenbirkig
63. Schützenverein Hiltpoltstein
64. Kleinautogruppe Humsberger:
BMW-Isetta, Typ Standard, rot, 250 ccm, 12 PS, Baujahr 1956; BMW-Isetta, Typ Export, blau, 250 ccm, 12 PS, Baujahr 1958, Vilseck; Lloyd, Typ LP 600, blau, 600 ccm, 19 PS, Baujahr 1958, Freihung; Messerschmitt-Kabinenroller, silberblau, 200 ccm, 10 PS, Baujahr 1954; BMW 600, blau, 600 ccm, 24 PS, Baujahr 1959, Neuhaus/Pegnitz; BMW 700 LS, weiß, 700 ccm, 40 PS, Baujahr 1958, Forchheim.
65. Langholzfuhrwerk (etwa zehn Meter) des Forstamtes Betzenstein:
Das Fuhrwerk ist gestarzt (lenkbar) und wird von zwei Pferden gezogen.

Organisation des Festzuges: Fritz Lehnés
Beschreibung des Festzuges: Horst und Karlheinz Fietta

Ausstellung des Postmuseums

Nicht nur Vereine und Verbände lassen sich zum Jubiläumswochenende etwas einfallen, auch die Deutsche Bundespost will zur 800-Jahr-Feier ihren Beitrag leisten, um dadurch die Verbundenheit zur Stadt und ihren Bürgern zu dokumentieren. Von Samstag, 27. Juni, bis Sonntag, 28. Juni, ist im Rathaus jeweils von 9 bis 12 und 13 bis 17 Uhr eine historische Ausstellung des Postmuseums Nürnberg zu sehen. Es werden alte Posthaus-schilder, Briefkästen, Uniformeffekten, Strecken- und Landkarten und Modelle von Fahrzeugen und Figuren sowie alte Dienstverträge gezeigt. Eine Briefmarkenausstellung rundet die wertvolle Sonderschau ab.

Für das Jubiläumsjahr wurde in Verbindung mit der Post ein Werbestempel entworfen, der bereits ab



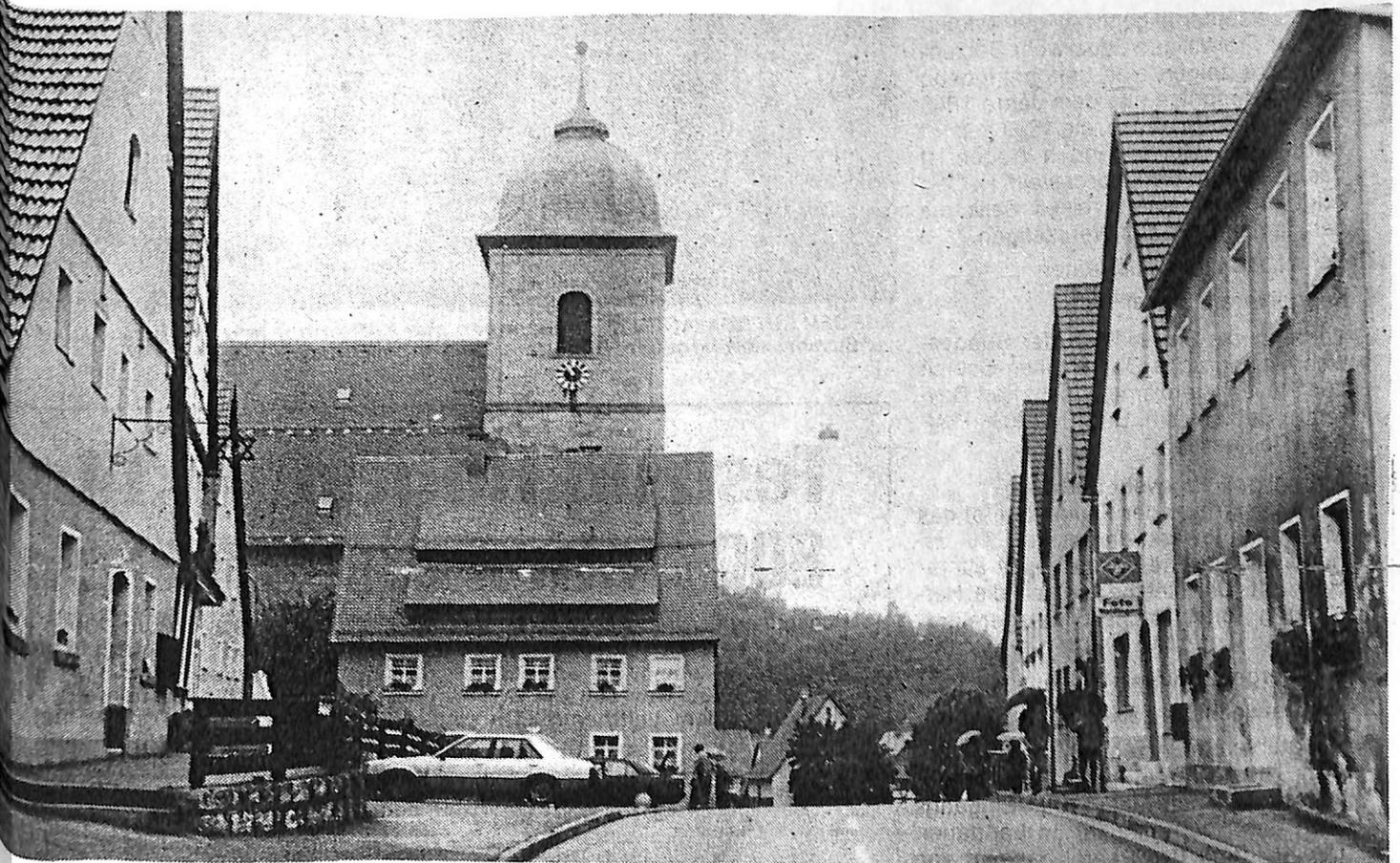
2. März verwendet wird. Alle Briefe und Postkarten, die von der örtlichen Poststelle weggehen, tragen das Stadtbild in alle Welt. Stempelwünsche für Briefmarkenfreunde sind an die Poststelle 8571 Betzenstein zu richten. Eine besondere Attraktion, nicht nur für Briefmarkensammler wird die eigens für die Feierlichkeiten entworfene Sonderkarte sein, die zum Kauf von Zuschlagsmarken anregen soll und somit auch einem guten Zweck dient.

Am Samstag, 27. Juni, ab 13 Uhr und am Sonntag, 28. Juni, ab 10 Uhr ist ein Sonderstand zur Abgabe

der Sonderkarte mit Postwertzeichen im Rathaus geöffnet. Unter dem Motto „Schreib mal wieder“ ist zum Schulfest am 18. Juli ein Luftballon-Weitflug-Wettbewerb der Post ab 15.30 Uhr geplant.

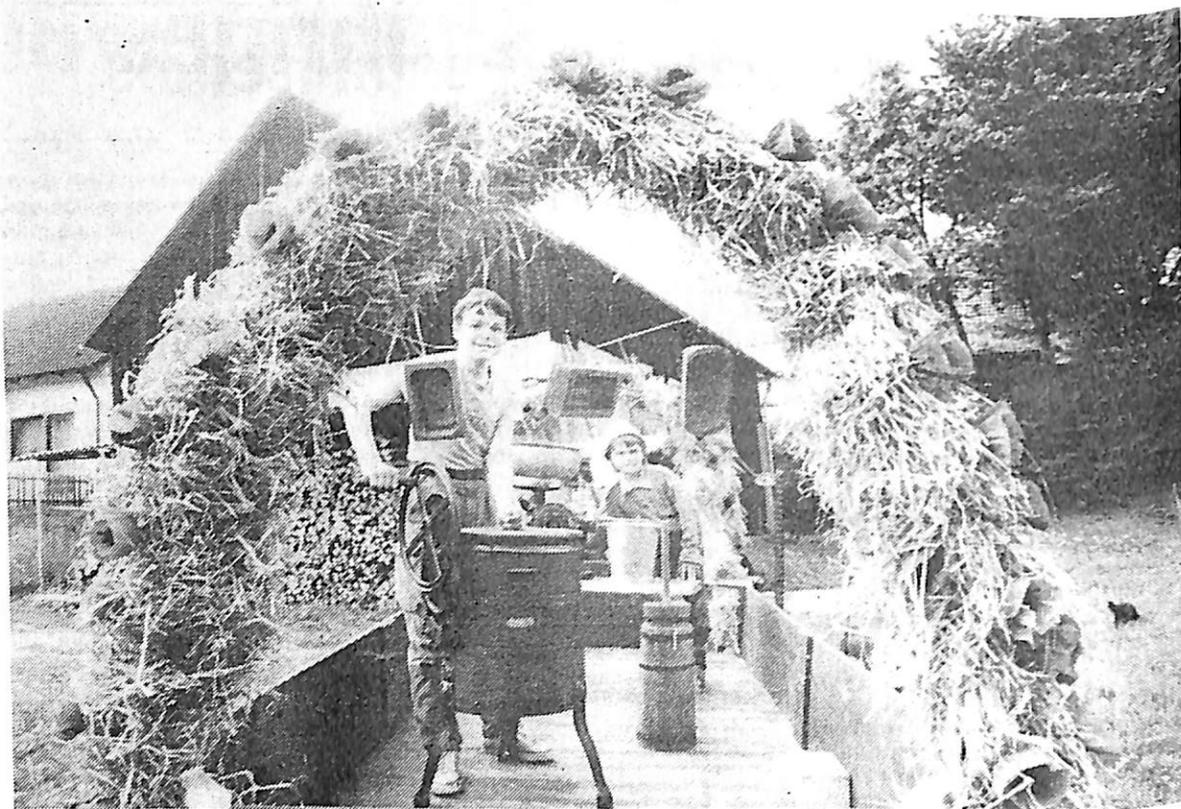
Ein Sonderdruck Ihrer Heimatzeitung

NORDBAYERISCHER
Bayreuther Tagblatt **KURIER** FRÄNKISCHE
Post



Betzenstein mit seiner 1733 bis 1735 erbauten Pfarrkirche.

26.6.82 (4)



AUF DEM BUTTERWAGEN der Bäuerinnen aus Kröttenhof und Höchstädt kann man verschiedene Geräte zur Butterherstellung sehen: Butterfaß, Zentrifuge, Buttermodeln.
Fotos: Raum



DER WAGEN der Freiwilligen Feuerwehr Weidensees wird das Schmiedehandwerk darstellen. Sogar eine Esse ist aufgebaut. Als Zugmaschine dient ein Oldtimertraktor.

26.6.87

stwochenende in Betzenstein

vom 26. Juni bis 28. Juni 1987

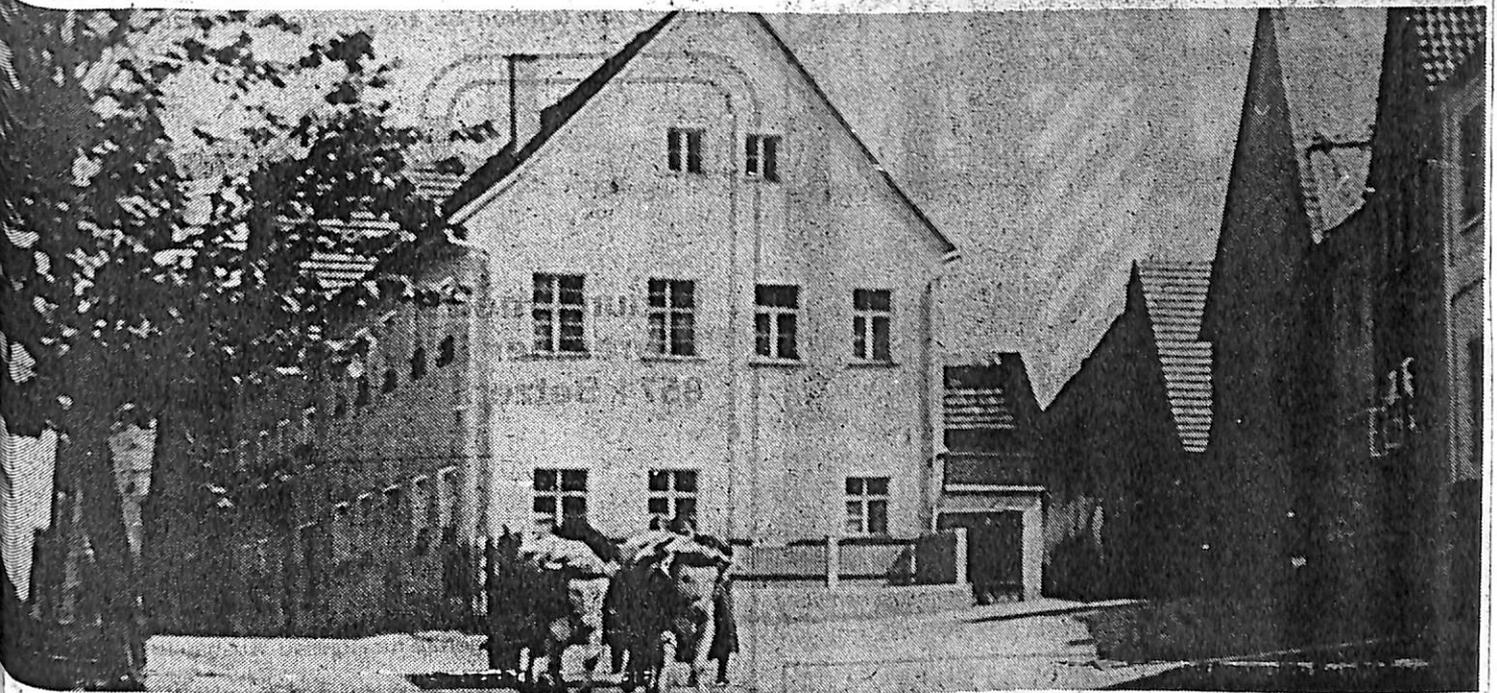


ste stehen noch das Pfarrtor, auch Hinteres Tor genannt, in dem sich das Heimatmuseum befindet, und das Untere Tor, auch Bayreuther Tor genannt. Der Sitz der Nürnberger Pfleger, die 1553 im Ort und nicht mehr auf der Burg hausten, war das ab 1570 erbaute Pflegamtsgebäude, ein stattlicher zweigeschossiger Bau. Zur Wasserversorgung der Bevölkerung ließ die Stadt Nürnberg am 13. Juni 1543 einen Rutengänger aus Neuburg/Donauwörth kommen. Er bestimmte die Stelle, wo dann bis 1549 der 92 m tiefe Brunnen gegraben und ein Schuh stark mit Sandstein ausgekleidet wurde. Bis zum Bau der Wasserleitung im Jahre 1902 blieb der Brunnen in Betrieb. Die evangelisch-lutherische Pfarrkirche St. Mariä Geburt wurde 1733 bis 1735 an der Stelle einer früheren und 1732 eingeleitet. Die baufällige Kirche erbaut. Als Baumaterial wurden braune und rote Eisensandsteinquadern aus Brünchen im Veldensteiner Forst verwendet.

Etwa 300 Jahre unter Nürnberger Herrschaft, von 1505 bis 1806, bis zur Einverleibung in das Königreich Bayern schlugen

sich auch im Wappen der Stadt Betzenstein nieder. Das Schild mit dem halben Adler und den Schrägrechtsstreifen in Rot und Silber erinnert daran. An die ehemals leuchtenbergische Herrschaft erinnert der blaue Balken auf silbernem Grund. Betzenstein, vor Jahren noch die kleinste Stadt Bayerns, umfaßt nach der Gemeindegebietsreform im Jahre 1972 die ehemaligen Gemeinden Leupoldstein, Ottenberg, Spies, Stierberg und Weidensees und hat jetzt 2285 Einwohner.

Sehr reizvoll ist auch die Umgebung Betzensteins, die als ideale Wandergegend von den Feriengästen geschätzt wird. Über 200 Kilometer Wanderwege laden ein zum Wandern. Unter Bürgermeister Viktor Wagner, seit 16 Jahren in Betzenstein im Amt, wurde das große beheizte Freibad mit vier Becken errichtet, das von Gästen, die von überall her kommen, sogar aus Nürnberg, sehr beliebt ist. Es trug vor allem dazu bei, daß die Jugend schwimmen lernte, was ja früher in einer wasserarmen Gegend schwierig war. Die einzigartige Lage mit den vielen Liegewiesen trägt ebenfalls zur Beliebtheit bei.



Bis etwa 1950 beherrschten Kuhgespanne das Straßenbild der Stadt. Es ging noch gemächlich zu.

26.6.87

Betzenstein feiert 800jähriges Beste

1187



Festprogramm

Freitag, 26. Juni 1987

- 18.00 Uhr Bieranstich durch Bürgermeister Viktor Wagner mit anschl. Festzeltbetrieb mit der Musikkapelle Pegnitzer Boum
- 19.00 Uhr Festakt in der Schulturnhalle (gesonderte Einladung), Festansprache von Schirmherrn Staatssekretär Simon Nüssel, MdL, musikalische Umrahmung durch Posaunenchor Betzenstein, Männergesangverein Betzenstein und dem Schulchor

Samstag, 27. Juni 1987

- 9.15 Uhr **Schöne Wanderziele um Betzenstein**, geführte Wanderung des Fränkische-Schweiz-Vereins, Ortsgruppe Heimatverein Betzenstein, 6 bis 7 Stunden mit Einkehr; Treffpunkt: Unterer Markt in Betzenstein
- 10.00 Uhr Führungen durch die historische Altstadt
- 14.00 Uhr Betzensteins einschließlich und Nördlicher Burg und Pflegamtsschloß
- 16.00 Uhr Erläuterungen: Anton Buchner und Roswitha Schmidt, Treffpunkt: Tiefer Brunnen
- 19.00 Uhr Festzeltbetrieb mit den **Original Schwabachtaler Musikanten**

Sonntag, 28. Juni 1987

- 8.30 Uhr Aufstellung zum Kirchgang mit der Stadtkapelle Gräfenberg am Festzelt
- 9.00 Uhr Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche Betzenstein unter Mitwirkung des Posaunenchores Betzenstein und des Kirchenchores
- 10.00 Uhr Frührschoppen im Festzelt mit der Stadtkapelle Gräfenberg
- 13.00 Uhr Aufstellung zum Festzug
- 13.30 Uhr Festzug durch die historische Altstadt; am Festzug werden neben allen örtlichen Vereinen auch zahlreiche Gruppen aus der näheren Umgebung teilnehmen. Der Umzug steht unter dem Leitthema „Darstellung von Brauchtum und Handwerk aus früherer Zeit, verknüpft mit der Geschichte Betzensteins“. Am Umzug werden 4 Musikkapellen teilnehmen.
- 15.00 Uhr Festzeltbetrieb mit den **Original Schwabachtaler Musikanten**
- 17.00 Uhr Überreichen der Erinnerungsgeschenke
- 19.30 Uhr Großer Unterhaltungsabend mit dem international bekannten Showsextett Ric Gerty's

Drei Tage lang feiert die Stadt Betzenstein vom 26. bis 28. Juni ihr 800jähriges Bestehen. Sicher ist Betzenstein schon viel älter, doch die erste urkundliche Erwähnung ist aus dem Jahre 1187, wo erstmals ein „Friedrich von Pezenstain“ genannt wird. Rund 100 Jahre später ist von einem „Hermann von Pezenstain“ die Rede. Beide nannten sich nach der schon damals bestehenden bischöflich-bambergischen Burg.

Die Burg selbst ist am 11. August 1311 erstmals bekundet. Anlaß war die Belehnung des Edelherren Konrad von Schlüsselberg durch Bischof Wulving von Bamberg. Am 19. September 1323 empfing Konrad von Schlüsselberg alle Reichslehen im Umkreis

von zwei Meilen um die Burg und das Dorf Weitzendorf. Der Sitz der anderen Hälfte der Burg war Landgraf Ulrich von Henneberg schon vor 1327 gekommen. Auf dem Schloßberg nämlich zwei Burgen: auf dem Nordgipfel die früher bambergische und die leuchtenbergische auf dem Südgipfel. Nach Kriegswirren und Zerstörungen ließ der Rat der Reichsstadt Nürnberg die Burganlage wieder aufbauen. Auf Bitten der Stadt Nürnberg wurde Betzenstein im Jahre 1611 zur Stadt ernannt, nachdem es schon 1359 Marktrecht durch die Leupolden erlangt hatte. 1533 wurde auf Betreiben der Stadt Nürnberg die Stadtmauer errichtet und 1538 im wesentlichen abgeschlossen.

26.6.87

Betzensteiner Geschichte in zwanzig Kapiteln

Erhältlich jetzt über eine Chronik – 800-Jahr-Feier Anlaß für Herausgabe des Buches – Gestern vorgestellt

BETZENSTEIN. Mit dem Bieranstich um 18 Uhr im Zelt an der Tankstelle Vizethum und einem Festabend um 19 Uhr in der Turnhalle beginnen heute die Feierlichkeiten zum 800jährigen Bestehen von Betzenstein. Die Attraktion des dreitägigen Festes wird am kommenden Sonntag um 13.30 Uhr ein historischer Festzug mit 66 Wagen und Fußgruppen sein. Doch die Bürger und Gäste sollen von der 800-Jahr-Feier auch eine bleibende Erinnerung erhalten. Deshalb hat die Stadt zum Jubiläum ein Buch herausgegeben, das Bürgermeister Viktor Wagner gestern im Rathaus vorstellte.

Das Werk, ausgearbeitet von dem Magister Wolfgang Wagner und dem Gymnasiallehrer Ewald Wirl, wird seinem Titel „800 Jahre Betzenstein – Geschichte einer Stadt“ voll gerecht. Auf 203 Seiten ist die Entwicklung des Ortes von der ersten urkundlichen Erwähnung des Namens Betzenstein im Jahr 1187 bis zur heutigen Zeit übersichtlich dargestellt.

Über Betzenstein wurden bereits zahlreiche Schriften verfaßt, vorwiegend von Heimatpfleger und Ehrenbürger Anton Buchner. Allerdings sind diese Veröffentlichungen immer nur einem bestimmten Thema gewidmet. Eine zusammenfassende geschichtliche Aufzeichnung gab es bisher nicht. Für Betzenstein und seine Bürger ist diese erste Stadtchronik deshalb ein Dokument von besonderer Bedeutung.

Um das Buch herausgeben zu können, hat die Stadt über eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme eigens zwei Mitarbeiter eingestellt. Der Magister Wolfgang Wagner trug ein Jahr lang in mühevoller Kleinarbeit vorhandene geschichtliche Unterlagen zusammen, die dann vom Gymnasiallehrer Ewald Wirl in dreimonatiger Arbeit den einzelnen Themenberei-



UMFASSENDE INFORMATIONEN über die 800jährige Geschichte von Betzenstein bietet die Stadtchronik, die Bürgermeister Viktor Wagner gestern im Rathaus vorstellte. Das Buch mit einem alten Betzensteiner Stich als Titelbild ist ab sofort zum Preis von 25 Mark im Rathaus und in den Zeitschriftenhandlungen Wittmann und Kraus erhältlich. Mit auf dem Bild ist die städtische Angestellte Heidi Heß.

chen zugeordnet wurden. So entstand eine Chronik mit 20 Kapiteln.

Die umfassende geschichtliche Dokumentation beginnt im Mittelalter und reicht bis zur Gegenwart. Alle wichtigen Zeitabschnitte, wie Betzenstein unter der Herrschaft der Reichsstadt Nürnberg, der Übergang der Stadt an Bayern und die Entwicklung seit dem Ersten Weltkrieg, sind in eigenen Kapiteln übersichtlich aufgegliedert. Zusätzlich werden die Geschichte der Pfarrei, die Entwicklung der Schule, das Gesundheits- und Verkehrswesen, die wirtschaftlichen Grundlagen in den verschiedenen Epochen und das Vereinswesen beschrieben. Die Fotos in dem Buch stammen zum Teil aus dem Stadtarchiv und aus Staatsarchiven. Einige der Bilder hat Gernot Huß zur Verfügung gestellt.

In einem Vorwort, das auf der ersten Seite der Stadtchronik abgedruckt ist, verweist Bürgermeister Viktor Wagner auf den Wert dieses Buches, das allen Bürgern, besonders auch der Jugend, die Geschichte des traditionsreichen Städtchens näherbringen und an die folgenden Generationen weitergeben soll. Gleichzeitig solle die Chronik aber auch ein Ansporn zu neuem Schaffen, zur Erhaltung von Traditionen und zur guten Fortentwicklung der Stadt sein.

Ein besonderer Dank des Bürgermeisters gilt dem Betzensteiner Ehrenbürger und Heimatpfleger Anton Buchner, der in selbstloser Weise seit Jahrzehnten die Betzensteiner Geschichte erforscht und niedergeschrieben hat. Seine Schriftenreihe zur Heimatgeschichte bildete eine wichtige Grundlage für die Erstellung der Stadtchronik.

Das neue Buch wurde mit 1500 Exemplaren aufgelegt und ist ab sofort zum Preis von 25 Mark im Rathaus und in den Zeitschriftenhandlungen Wittmann und Kraus in Betzenstein erhältlich.

ir

26.6.82

800 Jahre Betzenstein

Programm zum Festakt am 26. Juni 1987 in der Schulturnhalle Betzenstein

Eröffnung durch den Posaunenchor mit dem Lied
"Prelude" von M. A. Charpentier

Begrüßung durch Bürgermeister Viktor Wagner

Männergesangverein mit den Gesangstücken
"Brüder, reicht die Hand zum Bunde" von Wolfgang Amadeus Mozart und
"In der Heimat ist es schön" von Andreas Zöllner

Grußworte der Ehrengäste.

Flötengruppe der Volksschule mit den Liedern
"Im schönsten Wiesengrunde" und
"Wohlauf, die Luft geht frisch und rein"

Prolog einer Schülerin

Schulchor mit den Liedern
"Laß doch der Jugend ihren Lauf" und
"Wem Gott will rechte Gunst erweisen"

Festansprache durch den Schimherrn Staatssekretär Simon Nüssel

Männergesangverein mit der
"Bayern - Hymne" von Max Kunz

Schlußwort durch Bürgermeister Viktor Wagner

Abschluß durch den Posaunenchor mit dem Lied
"Intrade" von Johannes Pezelius

26.6.87



Das Hintere Tor, auch Pfarrtor genannt, birgt heute das Heimatmuseum.



14 Jahre nach der Fertigstellung wurde dieses Brunnenhäuschen über den 92 Meter tiefen Brunnen gebaut.

Donnerstag, 25. Juni 1987

Alle sprechen vom Fest

800-Jahr-Feier von Betzenstein Thema im Stadtrat

BETZENSTEIN. Mit einer guten und einer schlechten Nachricht wartete Bürgermeister Viktor Wagner am Dienstagabend in der Stadtratssitzung auf. Die positive, daß sich der Bayerische Rundfunk noch einmal für die freundliche und zuvorkommende Betreuung während der Aufnahmen zur Quizsendung bedankt hatte und die negative, daß die Firma Aerodienst GmbH Nürnberg kurzfristig ihre Zusage, Helicopterrundflüge zur 800-Jahr-Feier durchzuführen, zurückgenommen hat. Da von seiten der Bevölkerung großes Interesse an den Flügen bekundet worden war, zeigte sich der Stadtrat enttäuscht über diese Absage.

Jedenfalls wirft die große Feier am kommenden Wochenende ihre Schatten voraus. Heute, Donnerstag, wird die neue Chronik vorgestellt. Sie kann zum Selbstkostenpreis von 25 Mark erworben werden. Für den Freitag kündigten die Veranstalter eine Überraschung an, die noch nicht verraten werden soll, und so bleibt nur noch die Bitte an die Bevölkerung, zum Fest-

umzug, der am Sonntag um 13.30 Uhr beginnt, die Fahrzeuge am Ortsrand zu parken.

Donnerstag, 25. Juni 1987

26.6.87

8

Zum Fest geführte Wanderungen und Hubschrauber



Das ehemalige Pflegamtsschloß wurde 1669/70 erbaut. Der Fassadengiebel wurde 1905 hinzugefügt.



Ein Blick vom Unteren Tor am Brunnen vorbei zum Marktplatz.

26.6.87

1187
1987

300 JAHRE BETZENSTEIN



In wochenlangen Vorbereitungen hatten die Betzensteiner Vereine die Geschichte des Ortes wie

N.N.

29.6.1987

800-Jahr-Feier der Stadt Betzenstein wurde mit einem Festakt in der Schulturnhalle eröffnet

„Ein sympathisches Städtchen“

Bürgermeister Viktor Wagner eine neue Amtskette überreicht — Dank an Ehrenbürger Anton Buchner

BETZENSTEIN (fr) — Mit einem Festakt in der Schulturnhalle wurden die Veranstaltungen zur 800-Jahr-Feier der Stadt Betzenstein eröffnet. An der Spitze der geladenen Gäste begrüßte Bürgermeister Viktor Wagner als Schirmherrn Staatssekretär Simon Nüssel, dieser hielt auch die Festrede. Weiter unter den Gästen waren Regierungspräsident Wolfgang Winkler, Landrat Dr. Klaus-Günter Dietel, die Landtagsabgeordneten Anneliese Fischer (CSU) und Walter Engelhardt (SPD) sowie eine Abordnung des Nürnberger Stadtrates.

Ehrenbürger Anton Buchner, die Bürgermeister umliegender Gemeinden, Vertreter von Kirchen, Schulen, Ämtern und Vereinen vervollständigten die lange Liste der Geladenen.

Der Stadtrat hatte die Feier zum Anlaß genommen, eine Amtskette für Bürgermeister Viktor Wagner anzuschaffen. Zu Beginn des Abends wurde sie von zweitem Bürgermeister Fritz Funk übergeben. Mit seinem Dank verband Wagner ein Versprechen: „Es wird mir eine Verpflichtung sein, die Kette stets bei gegebenen Anlässen zu tragen.“

Wagner betonte weiter, die 800-Jahr-Feier sei ein „markanter Meilenstein“ in der Geschichte der Stadt. 1187 erstmals urkundlich erwähnt, sei sie in ihrer wechselvollen Geschichte oftmals Zankapfel zwischen Adelsgeschlechtern und Bistümern gewesen. Obwohl die Nürnberger bei ihrer Besitzergreifung nicht gerade zimperlich mit Betzenstein umgegangen seien, habe sich die Stadt unter ihrer Herrschaft doch erholen und weiterentwickeln können. Von daher rühre bis heute die Sympathie für die Stadt Nürnberg. Nicht wenige hätten sich bei der Gebietsreform Anfang der 70er Jahre einen Anschluß ans Nürnberger Land gewünscht. Man fühle sich jetzt aber auch im Landkreis Bayreuth bei Landrat Dr. Dietel gut aufgehoben.

Einen besonderen Dank richtete der Bürgermeister an Ehrenbürger Anton Buchner für sein stetes Bemühen, die Geschichte Betzensteins in Büchern und vor allem durch das Heimatmuseum, das der 83jährige auch heute noch betreut, lebendig zu erhalten. Wagner schloß mit der Mahnung an alle Bürger, wieder mehr für den Heimatgedanken einzustehen.



Die kleinen Flötenvirtuosen der Schule lockerten den Festempfang zum Geburtstag der Stadt

Der stellvertretende CSU-Fraktionsvorsitzende des Nürnberger Stadtrates, Ludwig Imhof, schloß sich dem Lob über Anton Buchners Tätig-

keit an. Viele Nürnberger Bürger besuchten die schöne Stadt, oder hätten hier sogar ihr Dasein aufgeschlagen, bekannte Imhof.



Viktor Wagner bedankt sich bei Landrat Dr. Dietel für das Landkreiswappen.

Landtagsabgeordneter Engelhardt knüpfte den Glauben an, Geschichte sollte nicht nur über Chroniken verhandelt werden, sondern man sollte sie leben. Dies könne man aber auch, wenn die Zeugen der Vergangenheit zu den Menschen rufen und die Menschen ihrerseits der Stadt entsprechend präsentieren. Hier in Betzenstein sei es geblieben und dies sei das Besondere dieses liebenswürdigen Städtchens zwischen Bayreuth und Nürnberg.

Auch Landrat Dr. Klaus-Günter Dietel nannte Betzenstein ein sympathisches Städtchen, das seine Geschichte bewahrt und in die Gegenwart umgesetzt habe. Jeder könne etwas für die Stadt tun, es in Vereinen oder bei Gesprächen über den Gartenbau. Das Jubiläum biete sich dazu an, nach einer guten Garteinrichtung, uralte Fehden zwischen Familien zu begraben. Ankommen tue alles, damit die Bürger hier wohnen könnten. Der Landkreis Bayreuth sei Partner dabei behilflich. Dietel übergab das Landkreiswappen zur Erinnerung an den Tag. Fortsetzung auf

Viel Prominenz bei der 800-Jahr-Feier von Betzenstein



Mit einem Festabend in der Turnhalle begann am vergangenen Freitag die 800-Jahr-Feier von Betzenstein. Bürgermeister Viktor Wagner (zweiter von links) trug bei diesem Jubiläum erstmals die Amtskette, die ihm sein Stellvertreter Friedrich Funk zu Beginn der Feierstunde überreicht hatte. Nach dem Festakt verewigten sich der Schirmherr, Staatssekretär Simon Nüssel, Regierungspräsident Wolfgang

Winkler, die Landtagsabgeordnete Anneliese Fischer (von rechts) und alle anderen anwesenden Repräsentanten des öffentlichen Lebens im Gästebuch der Stadt. Links im Bild: der Geschäftsstellenleiter der Verwaltungsgemeinschaft, Roland Leuchner. Ausführliche Berichte über die 800-Jahr-Feier, deren Höhepunkt gestern ein Festzug bildete, finden Sie auf den Seiten sechs und sieben dieses Lokalteils.



AN DIE 200 GÄSTE, vorwiegend Repräsentanten des öffentlichen Lebens, nahmen am Festabend zur 800-Jahr-Feier von Betzenstein in der Turnhalle teil.

Nordb. Kün. 29.6.87

Prolog zur 800-Jahr-Feier

Von Hans und Marianne Seitz

Geschichte macht die kleine Stadt, /
die ihren 800. Geburtstag hat / 1187
geht Friedrich von Betzenstein / als
Begründer in die Chronik ein.

Über 100 Jahre geh'n ins Land, / als
urkundlich wird die Burg genannt. /
Bischof Wulfing, der mächtige Mann,
/ trägt Konrad II. von Schlüsselberg
die Burg als Lehen an.

1327, eine entscheidende Zeit, / man
ist zum Teilen der Burg bereit. /
Landgraf Ulrich von Leuchtenberg in
seiner Macht / hat mit der Burghälfte
die Krone Böhmens bedacht.

1359 ist es Kaiser Karl des IV. Be-
gehren, / dem Dorf Betzenstein das
Marktrecht zu gewähren. / Durch
eine Bannmelle um Betzenstein / darf
weder Wirtshaus noch Handwerk
sein.

1418 ging eine Zeitepoche zu Ende, /
das Schicksal der Burg nahm eine
Wende, / Sie wurde verkauft an die
Grafen der Pfalz, / denn den Leuch-
tenbergern stand vor Schulden das
Wasser zum Hals.

Als dunkles Kapitel in der Ge-
schichte bekannt: / Markt Betzen-
stein wird 1449 von Nürnberger Sol-
daten niedergebrannt, / Markgraf
von Brandenburg kam mit der
Reichsstadt Nürnberg in Streit, / so
traf unsere Vorfahren ein unsagbares
Leid.

Der Bayerische Erbfolgekrieg
macht vor Betzenstein nicht halt; / so
floß 1505 wieder Blut durch brutale
Gewalt. / Bei Friedensverhandlungen
mit den Wittelsbachern kam man
überein, / kampflos soll Betzenstein
Nürnberger Eigentum sein. / Um zu
schützen Hab, Gut und Leben, / ha-
ben die Nürnberger 1533 bis 1538 den
Ort mit neun Türmen, drei Toren und
Mauern umgeben.

Das Wasser war knapp auf des Ju-
ras Höhn, / die Nürnberger mußten
1543 bis 1549 an den Bau eines Brun-
nens gehn. / Die Arbeit war schwer,
zwölf Pfennige Fronerlohn am Tag,
so klein, / mehr als 2000 Quadersteine
mußten behauen sein. / Über 300 Jah-
re hat man bei Tag und bei Nacht /
dies köstliche Naß für Mensch und
Vieh nach oben geschafft.

Noch waren die Wunden des Bau-
ernkrieges 1525 nicht verheilt, / hat
weiteres Schicksal Ort und Umge-
bung ereilt. / Neue Besitzrechte wur-
den geltend gemacht, / sie haben 1552
den dreijährigen Markgrafenkrieg
entfacht.

Nach jahrelangem Aufbau und
großem Bemühen / haben uns 1611
die Nürnberger das Stadtrecht verlie-
hen. / So ging Betzenstein in die Ge-
schichte ein, / die kleinste Stadt
Frankens zu sein.

Eine Hiobsbotschaft ging von Haus
zu Haus, / als 1618 der 30jährige Krieg
brach aus. / Schweden, Spanien und
Kroaten sollen's gewesen sein, / die
plündernd zogen durch Betzenstein.

Trotz Elend, Not und bitterer Zeit, /
Überlebende waren zum Aufbau be-
reit. / Der Nürnberger Rat hat 1669
festgelegt, / daß hier ein Pflegamts-
schloß entsteht. / Seitdem sind noch
heut 14 Pfleger bekannt, / die in Voll-
macht gehandelt für Bewohner und
Land.

In Verehrung und Achtung sei der
Väter gedacht, / die durch die Errich-
tung der Kirche große Opfer ge-
bracht. / Zum Bau nahmen sie auf
22000 Gulden, / 100 Jahre waren zu
tilgen die Schulden. / 1748 läuteten
die Glocken den Festgottesdienst ein:
/ die Weihe der Kirche von Betzen-
stein.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts hat
die Gebietsaufteilung begonnen, / so
ist unser Städtchen zum Königreich
Bayern gekommen. / Dem Handel
und Wandel gab man ein neues Ge-
leit, / es war der Beginn der Postkut-
schenzeit, / 1865 stieß hier der Postil-
lion erstmals ins Horn, / somit war
eine neue Zeitepoche gebor'n.

Im Pflegamtsschloß zu Betzenstein
/ fanden sich 1872 neue Besitzer ein. /
Wie aus der Urkunde ist bekannt, /
ging es käuflich über in staatliche
Hand.

Bei Verwendung, bedacht auf
Nützlichkeit, / stellte man das Schloß
als Schulhaus bereit. / Generationen
gingen dort ein und aus, / bis 1966 am
Brand entstand das neue Schulhaus.

Das Rad des Fortschritts blieb nicht
stehn, / ein Großprojekt war vorge-
sehn: / Eine Wasserleitung vom Tru-
bachtal auf die Jurahöhn zu legen /
die einen war'n dafür, die anderen
dagegen.

Im Jahre 1902 war die Freude groß,
/ als Wasser aus den Leitungen floß! /
360000 Mark waren von den Bürgern
aufzubringen, / sie mußten die Last
dem kargen Boden abringen.

1911 hat man in Betzenstein er-
stmals telefoniert. / Kaum zu fassen,
wie das funktioniert. / Petroleum-
lampen wurden 1921 in die Ecke ge-
stellt, / da elektrisches Licht nun die
Stuben erhellt.

Zur Gebietsreform 1972 sei zu sa-
gen, / es hat uns nach dem Norden
verschlagen. / Zum Landkreis Bay-
reuth hat man uns auserkoren, / doch
an Bürgernähe haben wir dabei ver-
loren.

1978 gingen Markt Plech und Bet-
zenstein / als Verwaltungsgemein-
schaft eine Vernunfttehe ein. / Die
letzte Statistik hat ergeben, / daß in
23 Orten 3529 Bewohner leben.

Prolog zur 800 Jahrefeier

Betzenstein

Ein herzlicher Gruß gilt allen Gästen,
die gekommen sind zum Jubiläumsfeste.
Wir schätzen, daß Sie Betzenstein die Ehre geben,
die Vergangenheit mit uns zu erleben.

Geschichte macht die kleine Stadt,
die ihren 800sten Geburtstag hat.
1187 geht Friedrich von Betzenstein
als Begründer in die Chronik ein.

Über 100 Jahre gehn ins Land,
als urkundlich wird die Burg genannt.
Bischof Wulfing, der mächtige Mann,
trägt Konrad II von Schlüsselberg, die Burg als Lehen an.

1327, eine entscheidende Zeit,
man ist zum Teilen der Burg bereit.
Landgraf Ulrich von Leuchtenberg in seiner Macht
hat mit der Burghälfte die Krone Böhmens bedacht.

Der Bischöfe Land- und Machtgier war groß,
sie zogen 1347 gegen den Burggrafen von Nürnberg los.
Der letzte Schlüsselberger im Mannesstamm,
gibt bei der Verteidigung der Neideck sein Leben dran.

1359 ist es Kaiser Karl des IV. Begehren,
dem Dorf Betzenstein das Marktrecht zu gewähren.
Durch eine Bannmeile um Betzenstein,
darf weder Wirtshaus noch Handwerk sein.

Für Händler und Marktbesucher galt Gleiches,
sie standen unter dem Schutz des Reiches.
Gerichtsbarkeit wird eingeführt,
wem Stock und Galgen dann gebührt.

1418 ging eine Zeitepoche zu Ende,
das Schicksal der Burg nahm eine Wende.
Sie wurde verkauft an die Grafen der Pfalz,
denn den Leuchtenbergern stand vor Schulden das Wasser zum Hals.

Als dunkles Kapitel in der Geschichte bekannt,
Markt Betzenstein wird 1449 von Nürnberger Soldaten niedergebraut
Markgraf von Brandenburg kam mit der Reichsstadt Nürnberg in Streit
so traf unsere Vorfahren ein unsagbares Leid.

Der Bayerische Erbfolgekrieg macht vor Betzenstein nicht halt,
so floß 1505 wieder Blut durch brutale Gewalt.
Bei Friedensverhandlungen mit den Wittelsbachern kam man überein
kampflos soll Betzenstein Nürnberger Eigentum sein.

Als einschneidendes Ereignis wird 1526 protokolliert,
daß die Reichsstadt Nürnberg die Reformation eingeführt.
Der Obrigkeit stets gehorsam zu sein,
galt auch den Bürgern von Betzenstein.

Um zu schützen Hab, Gut und Leben
haben die Nürnberger 1533-38 den Ort mit 9 Türmen, 3 Toren
und Mauern umgeben.

Die Mauerreste erinnern noch heut,
an den Schutzwall vergangener Zeit.

Das Wasser war knapp auf des Juras Höhn,
die Nürnberger mußten 1543-49 an den Bau eines Brunnens gehn.
Ein Wünschelrutengänger mit glücklicher Hand
gab die Stelle einer sprudelnden Quelle bekannt.

Die Arbeit war schwer, 12 Pf. Fronerlohn am Tag, so klein,
mehr als 2000 Quadersteine mußten behauen sein.
Über 300 Jahre hat man bei Tag und bei Nacht,
dies köstliche Naß für Mensch und Vieh nach oben geschafft.

Noch waren die Wunden des Bauernkrieges 1525 nicht verheilt,
hat weiteres Schicksal Ort und Umgebung ereilt.
Neue Besitzrechte wurden geltend gemacht,
sie haben 1552 den 3-jährigen Markgrafenkrieg entfacht.

IV

Nach jahrelangem Aufbau und großem Bemühen
haben uns 1611 die Nürnberger das Stadtrecht verliehen.
So ging Betzenstein in die Geschichte ein,
die kleinste Stadt Frankens zu sein.

Eine Hiobsbotschaft ging von Haus zu Haus,
als 1618 der 30-jährige Krieg brach aus.
Er bedeckte das Land mit seinen Schatten,
der Pest, den Seuchen, den schwarzen Blattern.

Schweden, Spanier und Kroaten solln's gewesen sein,
die plündernd zogen durch Betzenstein.
Die Fluren verwüstet, die Häuser zerstört,
kein Herz schlägt, das nicht den Frieden begehrt.

Trotz Elend, Not und bitterer Zeit,
Überlebende waren zum Aufbau bereit.
Der Nürnberger Rat hat 1669 festgelegt,
daß hier ein Pflegamtsschloß entsteht.

Seitdem sind noch heut 14 Pfleger bekannt,
die in Vollmacht gehandelt für Bewohner und Land.
Steuern verwalten, zu schlichten den Streit,
Flurgrenzen überwachen, war des Pflegers Bereich.

In Verehrung und Achtung sei der Väter gedacht,
die durch die Errichtung der Kirche große Opfer gebracht.
Zum Bau nahmen sie auf 22.000 Gulden,
hundert Jahre waren zu tilgen die Schulden.

1748 läuteten die Glocken den Festgottesdienst ein,
die Weihe der Kirche von Betzenstein.

Gebt auch heut Gott die Ehre, die Ihm gebührt,
unseren Vorfahren Dank, deren Hand er geführt.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts hat die Gebietsaufteilung begonnen,
so ist unser Städtchen zum Königreich Bayern gekommen.

Als Schatzkästlein Deutschlands ist uns Franken geblieben,
unsere Heimat zu schätzen, unsere Heimat zu lieben.

Dem Handel und Wandel gab man ein neues Geleit,
es war der Beginn der Postkutschenzeit.

1865 stieß hier der Postillion erstmals ins Horn,
somit war eine neue Zeitepoche geboren.

Im Pflegamtsschloß zu Betzenstein,
fanden sich 1872 neue Besitzer ein.

Wie aus der Urkunde ist bekannt,
ging es käuflich über in staatliche Hand.

VI

Bei Verwendung, bedacht auf Nützlichkeit,
stellte man das Schloß als Schulhaus bereit.
Generationen gingen dort ein und aus,
bis 1966 am Brand ~~er~~stand das neue Schulhaus.

Das Rad des Fortschritts blieb nicht stehn,
ein Großprojekt war vorgesehn.
Eine Wasserleitung vom Trubachtal auf die Jurahöhn zu legen,
die einen warn dafür, die anderen dagegen.

Im Jahre 1902 war die Freude groß,
als Wasser aus den Leitungen floß.
360.000 Mark waren von den Bürgern aufzubringen,
sie mußten die Last dem kargen Boden abringen.

1911 hat man in Betzenstein erstmals telefoniert,
kaum zu fassen, wie das funktioniert.
Petroleumlampen wurden 1921 in die Ecke gestellt,
da elektrisches Licht nun die Stuben erhellt.

Den Opfern des 1. Weltkrieges sei gedacht,
die ihr Leben gegeben in blutiger Schlacht.
Auf Stein stehn ihre Namen geschrieben,
die einst auf Frankreichs Fluren geblieben.

VII

Wer denkt nicht mit Schrecken an die Jahre 1939-45 zurück,
wo Familien zerstört, zerbrochen manch' Glück?

Der Gefallenen Namen stehn im Buche geschrieben,
sie wollen uns mahnen, dem Frieden zu dienen.

Das Verlassen der Heimat war für viele so schwer,

Sudetenländer, Ostpreußen und Schlesier kamen nach Betzenstein her.

Sie haben verloren all Hab und Gut,

hier seßhaft zu werden, gab ihnen ^{wieder} Mut.

Zur Gebietsreform 1972 sei zu sagen,
es hat uns nach dem Norden verschlagen.

Zum Landkreis Bayreuth hat man uns auserkoren,
doch an Bürgernähe haben wir dabei verloren.

1978 gingen Markt Plech und Betzenstein

als Verwaltungsgemeinschaft eine Vernunfttehe ein.

Die letzte Statistik hat ergeben,

daß in 23 Orten 3.529 Bewohner leben.

So hörten Sie nun die Geschichte unserer Stadt,

die so viel erlebt, erduldet und man so oft gebrandschatzt hat.

Lernt aus der Geschichte, seid zum Frieden bereit,

meidet das Böse, meidet den Streit!

VIII

So legen wir die Zeit in dieser Wende,
auch weiterhin in Gottes gnädige Hände.
Ein Dank allen Bürgern, die gedient dieser Stadt,
daß weiterhin gedeihen möge der Stadtväter Saat.

Wie aus einem Munde
stimmt alle mit ein :

" Hoch lebe unser Betzenstein ! "

Verfaßt von Hans und Marianne Seitz,
anläßlich der 800-Jahrfeier vom 26. - 28.6. 1987 in Betzenstein

Vermächtnis der Vorfahren muß Verpflichtung

Betzensteiner traditionsbewußt und stolz auf ihre Geschichte – Viel Prominenz beim Festabend zur 800-

Von unserer Redakteurin Ingrid Raum

sein Jahr-Feier

BETZENSTEIN. Die große Stadt Berlin feiert in diesem Jahr ihr 750jähriges Bestehen. Der kleine Ort Betzenstein kann bereits auf eine 800jährige Existenz zurückblicken. Dieser markante Meilenstein in der Geschichte der einst kleinsten Stadt Frankens gab den Betzensteinern am Wochenende berechtigten Anlaß zum Feiern. An die 200 geladene Gäste, unter ihnen Staatssekretär Simon Nüssel, die Landtagsabgeordneten Anneliese Fischer und Walter Engelhardt, Regierungspräsident Wolfgang Winkler und Landrat Dr. Klaus-Günter Diétel, kamen am Freitag zur Feierstunde in die Schulturnhalle, die den Auftakt der dreitägigen Veranstaltungen bildete.

Männergesangsverein und Posannenchor trugen mit festlichen Weisen zum Gelingen des Abends bei und spiegeln das rege Vereinsleben wider, um das die anwesenden Repräsentanten der Stadt Nürnberg die Betzensteiner beneideten. Begeistert sangen und musizierten der Chor und die Flötengruppe der Schule und die 13jährige Schülerin Alexandra Schmidt trug mit großem Engagement einen von Hans und Marianne Seitz verfaßten Prolog vor (siehe nebenstehenden Kasten), der alle wichtigen Stationen in der 800jährigen, interessanten und äußerst wechselvollen Geschichte des Ortes beinhaltet, auf die Bürgermeister Viktor Wagner bereits in seiner Begrüßungsrede eingegangen war.

Betzenstein wurde bekanntlich erstmals urkundlich im Jahr 1187 mit dem Namen Friedrich von Betzenstein erwähnt. Der kleine Ort war häufig ein Zankapfel zwischen den verschiedensten Adelsgeschlechtern und auch zwischen Adel und Bistümern. Das Volk, so der Bürgermeister, habe un- ter den Kriegen, Plünderungen, Brandschatzungen und den verschiedensten Herrschern viel zu leiden gehabt.

Amtskette angeschafft

Abgesehen von der schönen Landschaft und einigen historischen Bauten war Betzenstein noch nie mit Reichtümern gesegnet. Doch durch ihren Fleiß und Gemeinschaftsgeist gegen Fleiß und Gemeinheitsgeist gelang es der Bevölkerung, allen existenzbedrohenden Gefahren standzuhalten. Und weil die Betzensteiner sparsame Bürger sind, vergingen auch 800 Jahre, bis sich die Stadtväter zur Anschaffung einer Amtskette für das Stadtoberhaupt entschlossen, die

zweiter Bürgermeister Friedrich Funk zu Beginn des Festabends an Bürgermeister Wagner überreichte.

Vorwiegend Bürgermeister aus vielen Betzensteiner Nachbargemeinden, Repräsentanten der Kirche, der Schulen aus Betzenstein und Pegnitz, der Behörden, der Geldinstitute und die Vorsitzenden sämtlicher Vereine der Stadt und ihrer Außenorte nahmen an der Feierstunde teil. Bürgermeister Wagner hatte aber auch die 15 ältesten Betzensteiner Bürger und die Führungskräfte der Nachschub-Ausbildungskompanie 19/II der Bundeswehr aus Nürnberg eingeladen, mit der die Stadt eine Patenschaft eingehen will. Besonders herzlich begrüßte das Stadtoberhaupt den Betzensteiner Ehrenbürger, Zahnarzt im Ruhestand Anton Buchner, durch dessen selbstlose Bemühungen und Herausgabe zahlreicher heimatkundlicher Schriften die Geschichte Betzensteins immer wieder lebendig gehalten worden sei. Ihm verdanke die Stadt auch das Museum, das er trotz seiner 83 Lebensjahre noch immer selbst betreut.

Mit Nürnberg verbunden

Bürgermeister Wagner freute sich aber auch über die Anwesenheit von drei Nürnberger Stadträten, denn Betzenstein befand sich von 1504 bis

zum Beginn des 18. Jahrhunderts unter der Herrschaft der Reichsstadt Nürnberg. Obwohl die Nürnberger bei ihrer Besitzergreifung nicht gerade sanft mit den Betzensteinern umgegangen seien und diese große Abgaben an Nürnberg entrichten mußten, sei doch die 300jährige Zugehörigkeit zu Nürnberg zur Wohltat für die hiesigen Bürger geworden, merkte Bürgermeister Wagner an. Der Landesherr und der Rat der Stadt Nürnberg hätten in großzügiger Weise für ihre Untertanen gesorgt und Betzenstein nach den vorausgegangenen Brandschatzungen ganz neu aufbauen lassen.

Die Sympathie der hiesigen Bürger für die Nürnberger sei wohl auch deshalb bis heute erhalten geblieben. Selbst bei der Landkreisgebietsreform im Jahre 1972 hätten sich manche Betzensteiner lieber an den Landkreis Nürnberger Land als an den Landkreis Bayreuth angeschlossen, blendete das Stadtoberhaupt zurück, versicherte aber gleichzeitig, daß man sich jetzt auch im Bayreuther Landkreis wohl fühle.

Ein 800jähriges Jubiläum, so Bürgermeister Wagner, solle aber auch dazu herausfordern, unseren heutigen Lebensstil zu überdenken und die Vorzüge unserer Zeit bewußt werden lassen. Wagner: „Während einst um

ein armseliges nacktes Überleben und um ein bescheidenes Stück Heimat entsetzlich hart und bitter gerungen werden mußte, wissen viele heute das Wort Heimat überhaupt nicht mehr zu schätzen. Den Bürgern möge deshalb das Vermächtnis ihrer tapferen Vorfahren zur Verpflichtung werden, die Stadt und dieses schöne Land zu erhalten.“

Die Grußworte eröffnete der stellvertretende Vorsitzende der Nürnberger CSU-Stadtratsfraktion, Ludwig Imhof, der den Betzensteinern zum Jubiläum die Glückwünsche des Oberbürgermeisters Dr. Andreas Urschlechter überbrachte und auf die heutige Bedeutung Betzensteins als Naherholungsgebiet für die Nürnberger Bürger hinwies.

Der Landtagsabgeordnete Walter Engelhardt lobte den Bürgerfleiß, dem die Entwicklung Betzensteins, das im Jahre 1611 das Stadtrecht verliehen bekam, zu verdanken sei. Der Ort zwischen Bayreuth und Nürnberg sei für seine Nachbarn politisch und wirtschaftlich stets interessant gewesen und habe sich gerade dadurch seine Individualität erhalten.

Selbstbewußt

„Ein sympathisches Städtchen, selbstbewußt, aber nicht überheblich“, so charakterisierte Landrat Dr. Diétel Betzenstein. Die Stadtväter hätten in den zurückliegenden Jahren mutige Entscheidungen getroffen und seien bemüht, eine Infrastruktur zu schaffen, damit sich jeder Bürger hier wohl fühlen könne. Deshalb forderte Landrat Dr. Diétel alle Betzensteiner auf, zusammenzustehen und konstruktiv an der Gestaltung der Zukunft ihrer Stadt mitzuwirken. Als Zeichen der Verbundenheit des Landkreises mit seinen Gemeinden überreichte Landrat Dr. Diétel ein Landkreiswappen für das im Bau befindliche neue Rathaus.

Der Plecher Bürgermeister Alois Kreuzer sprach die gute Zusammenarbeit der beiden Nachbargemeinden an, die seit 1978 eine gut funktionierende Verwaltungsgemeinschaft bilden, und auch auf vielen anderen Gebieten gemeinsame Interessen hätten. Vom Vorsitzenden des Fränkische-Schweiz-Vereins, Fritz Preis, bekam Bürgermeister Wagner zur 800-Jahr-Feier ein Buch über das Bamberger Land überreicht.

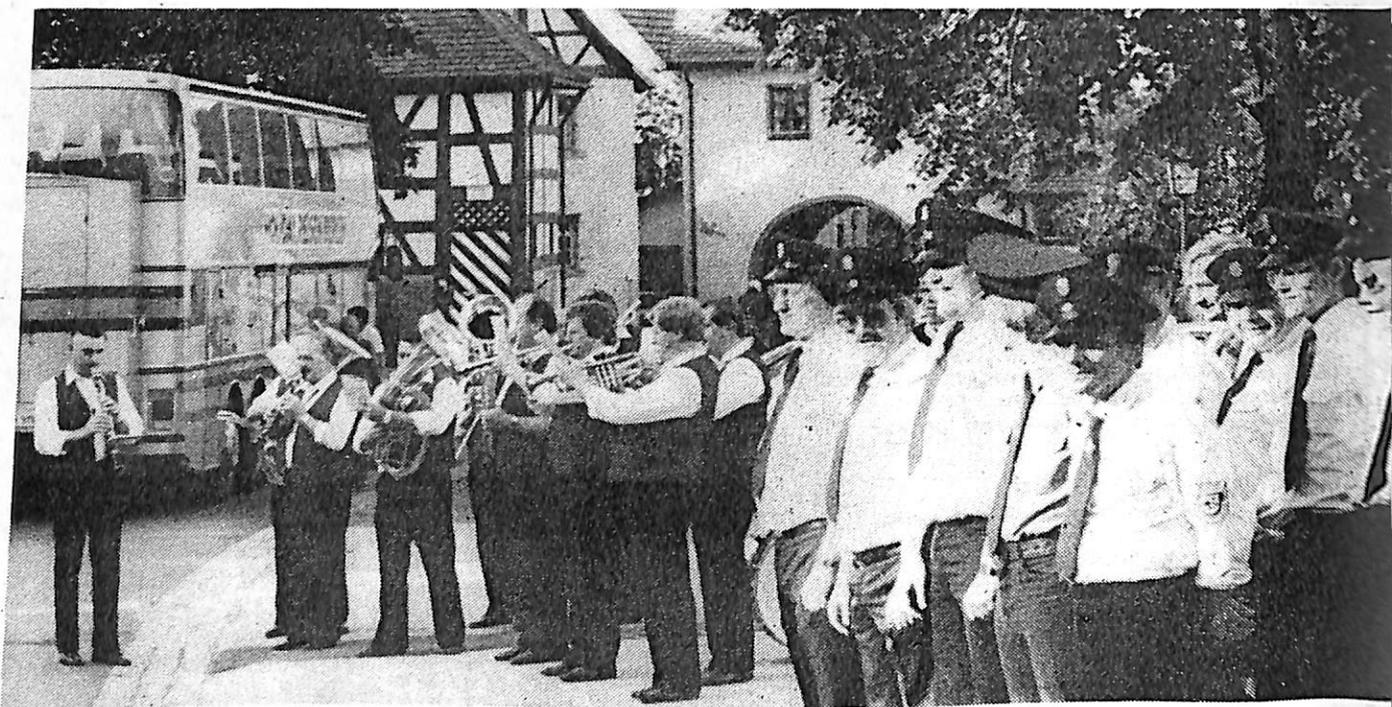


ZUM RAHMENPROGRAMM der 800-Jahr-Feier von Betzenstein gehörten Ausstellungen der Bundespost und der Betzensteiner Volkshochschule. Die Volkshochschule zeigte in der ehemaligen Gaststätte Zeiserla Töpferarbeiten (Bild), die in drei Kursen hergestellt worden waren. Dazu gehörten auch ein komplettes Frühstücksservice und Wandschmuck aus Keramik. Ausgestellt waren auch Postkarten mit alten Ansichten von Betzenstein, die noch zwei Wochen lang in der Sparkasse zu sehen sein werden.

„Perle in Oberfranken“

Die Festrede hielt Staatssekretär Simon Nüssel, der Schirmherr der 800-Jahr-Feier. Er würdigte die Leistungen der Stadt und ihrer Bürger. Betzenstein habe sich als früher strategisch wichtiger Punkt seinen natürlichen Reiz erhalten und sei heute ein liebenswerte und lebendige Gemeinde „eine Perle in Oberfranken“. Um die Städte und Gemeinden eine aktive kommunale Selbstverwaltung zu ermöglichen, sei es notwendig, ihnen möglichst viele Mittel zur freien Verfügung zu überlassen. Deshalb fließen seit vielen Jahren fast jede vier Mark aus dem bayerischen Staatshaushalt in die kommunalen Kassen.

Von dieser Haushaltspolitik der Staatsregierung habe auch Betzenstein profitiert. So seien der Stadt seit 1979 rund 5,5 Millionen Mark Schlüsselzuweisung und 4,5 Millionen Mark aus der Einkommensteuer zur Verfügung gestellt worden. Weiterhin habe Nüssel eine ganze Reihe von Baumaßnahmen aufgeführt, für die Betzenstein erhebliche staatliche Zuschüsse erhalten habe. Der Bau der gemeinsamen Kläranlage für Betzenstein und Plech, ein 8,8-Millionen-Projekt, werde sogar mit dem in Bayern höchstmöglichen Fördersatz von 74,09 Prozent bezuschusst. „Sie sehen also, kommunale Aktivitäten lohnen sich“, wandte sich Nüssel an die Gäste.



AM SAMSTAG ABEND gaben die Original Schwabachtaler Musikanten vor dem Tiefen Brunnen ein Standkonzert und zogen anschließend mit den Betzensteiner Vereinen zum Festzelt, wo ein Unterhaltungsabend stattfand. Fotos: Rau

29.6.87

Fortsetzung von der Seite 7: „EIN SYMPATHISCHES STÄDTCHEN“

Zeichen der Zeit erkannt

Bei Dorferneuerung und Abwasserbeseitigung von Staatsbeihilfen profitiert

Der Bürgermeister der Nachbargemeinde Plech, Alois Kreuzer, hob die Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Orten hervor – in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht ebenso wie in der Zusammenarbeit der Verwaltung.

Bibel und Chronik

Der Vorsitzende des Fränkischen-Schweiz-Vereins, Fritz Preiß, gratulierte schließlich als Abgesandter des Vereins zum 800. Geburtstag, der den Namen dieser Landschaft trägt. Er hob hervor, hier in Betzenstein sei es noch Brauch, zwei Bücher im Hause zu haben: Die Bibel und



die Chronik von Anton Buchner. Aus dieser hole sich mancher auch Anregungen für die Zukunft. Preiß übergab ein Geschichtswerk aus dem Bamberger Land als Geschenk.

Nach Darbietungen der Flötengruppe und des Schulchores unter der Leitung von Rektor Herbert Vogel (der Posaunenchor unter Georg Steger hatte die Veranstaltung eröffnet, der Männergesangsverein war mit zwei Chorwerken unter der Leitung von Karl Härtel aufgetreten) brachte eine Schülerin einen Prolog, in dem die Geschichte Betzenstein in Reimen erzählt wurde.

Staat sorgt mit

In seiner Festrede ging Schirmherr Simon Nüssel auf die Leistungen der Stadt und ihrer Bürger in ihrer wechselhaften und zum Teil auch leidvollen Geschichte ein. Er betonte, welche Bedeutung einer aktiven kommunalen Selbstverwaltung für die Erhaltung eines demokratischen Staatswesens heute zukomme. Daher sei es wichtig gewesen, leistungsfähige Verwaltungseinheiten zu schaffen und entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip eine Vielzahl von Aufgaben auf der unteren Verwaltungsebene zu belassen. Seit vielen Jahren fließe fast jede vierte Mark aus dem

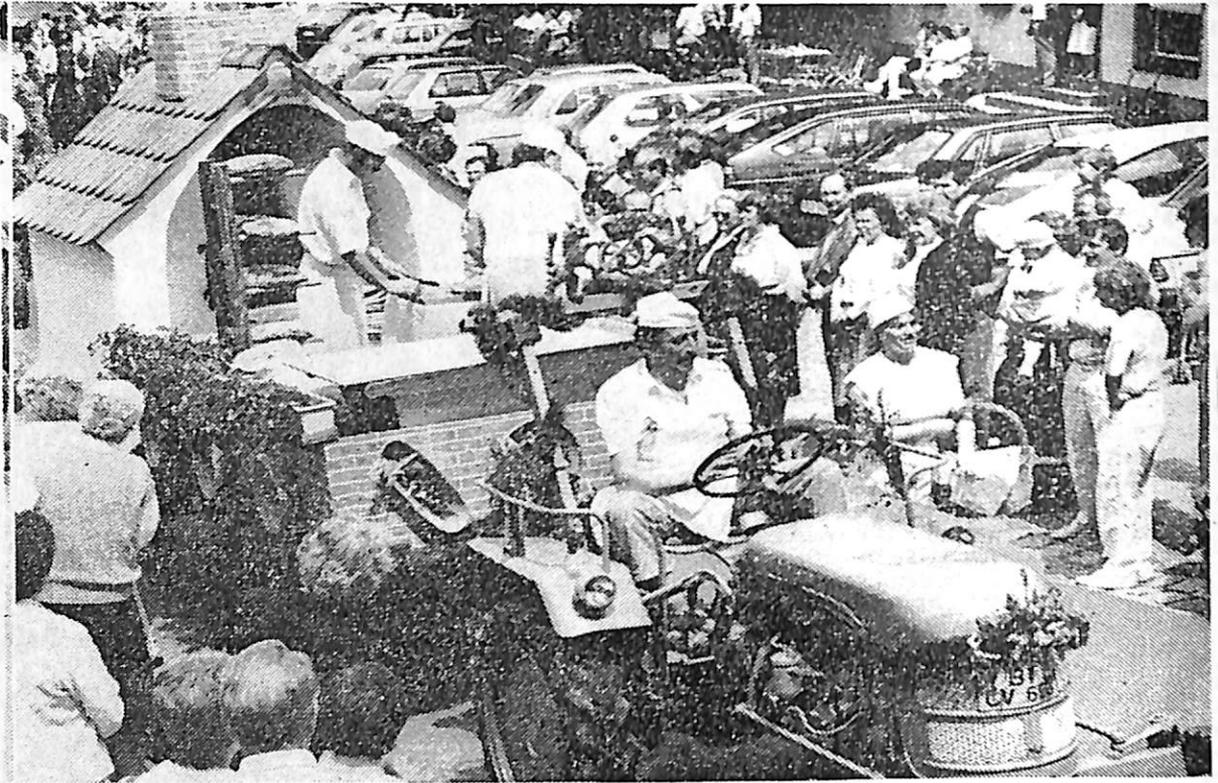


Stadtrat Fritz Funk (r.) überreichte Bürgermeister Wagner die neue Amtskette. Foto: Redweik

Bayerischen Staatshaushalt in die kommunalen Kassen. Auch die Stadt Betzenstein habe von diesen staatlichen Zuwendungen erheblich profitiert, wie Staatssekretär Nüssel an einer Reihe von Maßnahmen verdeutlichte. Mit ihrem Antrag auf Dorferneuerung habe die Stadt Betzenstein eine Initiative des Landwirtschaftsministeriums aufgegriffen, die dazu beitragen soll, das Leben im Dorf und in den Gemeinden des ländlichen Raumes attraktiv und menschlich überschaubar zu gestalten. Mit dem bevorstehenden Bau einer Kläranlage leiste die Gemeinde einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung eines der großen Probleme unserer Daseinsvorsorge, meinte Nüssel. Mit einem Zuschußanteil von 74 Prozent erhalte die Abwasserreinigungsanlage der Verwaltungsgemeinschaft den in Bayern höchstmöglichen Fördersatz. Den historischen Festakt nahm Staatssekretär Nüssel auch zum Anlaß, einen Blick nach vorne zu werfen und vor allem die junge Generation zu ermuntern, Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft zu übernehmen und sich für ihre Gemeinde und die Mitbürger zu engagieren.

Mit der Bayernhymne, vorgetragen vom Männergesangsverein, dem Schlußwort von Bürgermeister Viktor Wagner und dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied ging der Festakt zu Ende.

29.6.87

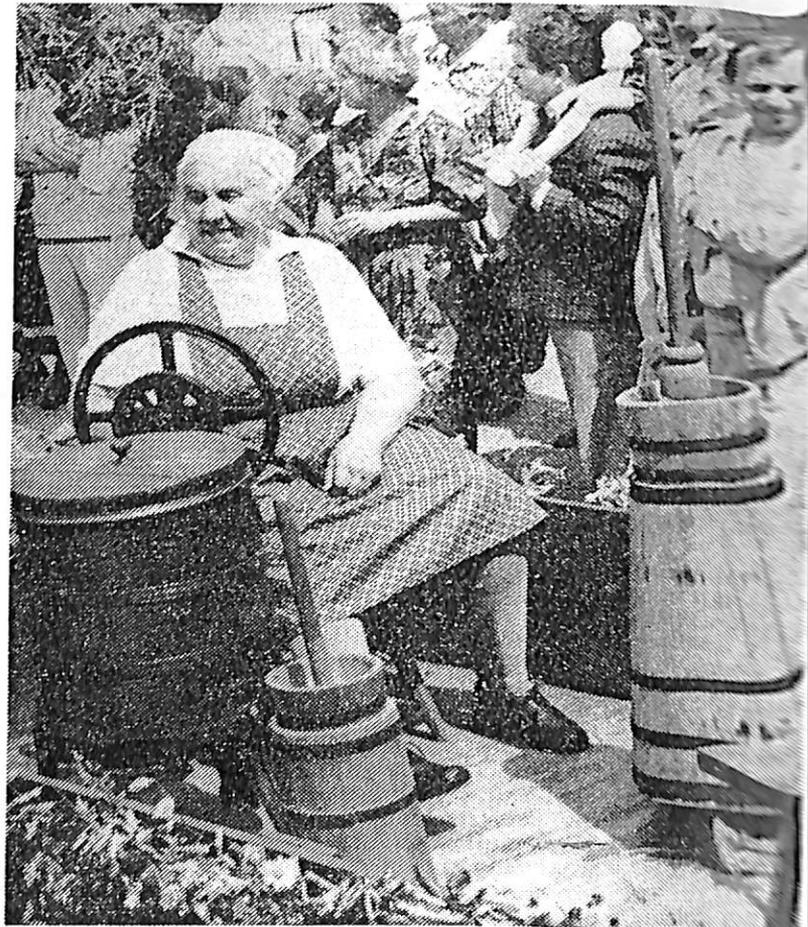


der lebendig werden lassen. Beim farnefrohen Festzug säumten unzählige Besucher die Straßen.



zum Jubiläum wurde auch dieser alte Traktor aus der Scheune hervorgeholt und aufpoliert.

Fotos: Rainer Kosiol



Auch auf die alte Handwerkszunft machten einige Wagen beim Betzensteiner Umzug aufmerksam.



DIE SCHULE EINST UND JETZT zeigten rund 60 Kinder beim Festzug zur 800-Jahr-Fei



er von Betzenstein (links). Rechts: Mitglieder des Heimatvereins in historischen Gewändern.

29.6.87



ALTE BÄUERLICHE ARBEITSGERÄTE, wie dieser Pflug, kamen zu neuen Ehren.



DER KORBMACHER FRITZ HUTZLER aus Hüll zeigte seine Handwerkskunst.

Historischer Festzug begeisterte

Die Betzensteiner machten gestern der langen Geschichte ihres Ortes alle Ehre. Bürger und Vereine hatten zur 800-Jahr-Feier einen Festzug zusammengestellt, wie ihn die Stadt vorher noch nie gesehen hatte. An die 150 Wagen und Fußgruppen stellten eindrucksvoll das Handwerk und Brauchtum vergangener Zeiten dar. Die Mitglieder des Heimatvereins und Feuerwehrleute waren in historische Gewänder geschlüpft und gingen auf Zeiserlfang, ein Postillion erinnerte an die Postkutschenzeit, die auch in Betzenstein früher eine bedeutende Rolle gespielt hat, und der Theaterverein zeigte eine Hochzeitsgesellschaft samt Hochzeitskutsche und Kammerwagen. Die Kleidung des Brautpaars stammt von 1915. Noch weitaus mehr Jahre auf dem Buckel hatte die alte Handdruckspritze von 1846, die die Betzensteiner Feuerwehr zum Festzug auf Hochglanz gebracht hatte. Alte Autos und Traktoren von Anno dazumal konnten bestaunt werden, der Plecher Heimatverein hatte auf seinem Wagen einen Kohlenmeiler aufgebaut, und der Spieser Skiclub zeigte Skifahren einst und heute. Von Pferden gezogen wurden ein Langholzfuhrwerk und ein alter Pflug, einem Heuwagen waren sogar Kühe vorgespannt worden.

Kommunbrauer, die es heute in Betzenstein längst nicht mehr gibt, schenkten Faßbier an die Zuschauer aus, die Bäcker, die auf einem Wagen einen Holzbackofen aufgebaut hatte, verteilten Brot. Aber auch die Zimmerer, die Wagner, die Seiler, die Metzger, die Korbmacher und die Schmiede, um nur einige der früher typischen Handwerksberufe zu nennen, waren beim Festzug präsent. Tausende von Zuschauern säumten dichtgedrängt die Straßen der Altstadt bis zum Tiefen Brunnen. Mehr als eine Stunde verging, bis auch die letzten Gruppen des kilometerlangen historischen Zugs mit vier Musikkapellen wieder der Festplatz erreichten.



ALTE HOLZSCHUBKARREN hatte der Heimatverein beim Festzug dabei (links). Kräftig blies der Postillon ins Horn (rechts). Hinter der Postkutsche folgten die vielen Ehrengäste.



Fotos: Raum

29.6.87.



MIT DEM PLECHER KOHLENMEILER war die Nachbargemeinde vertreten.



DER BETZENSTEINER THEATERVEREIN hatte diesen Kammerwagen aufgebaut.

29.6.87

Historischer Festzug war Attraktion der 800-Jahr-Feier



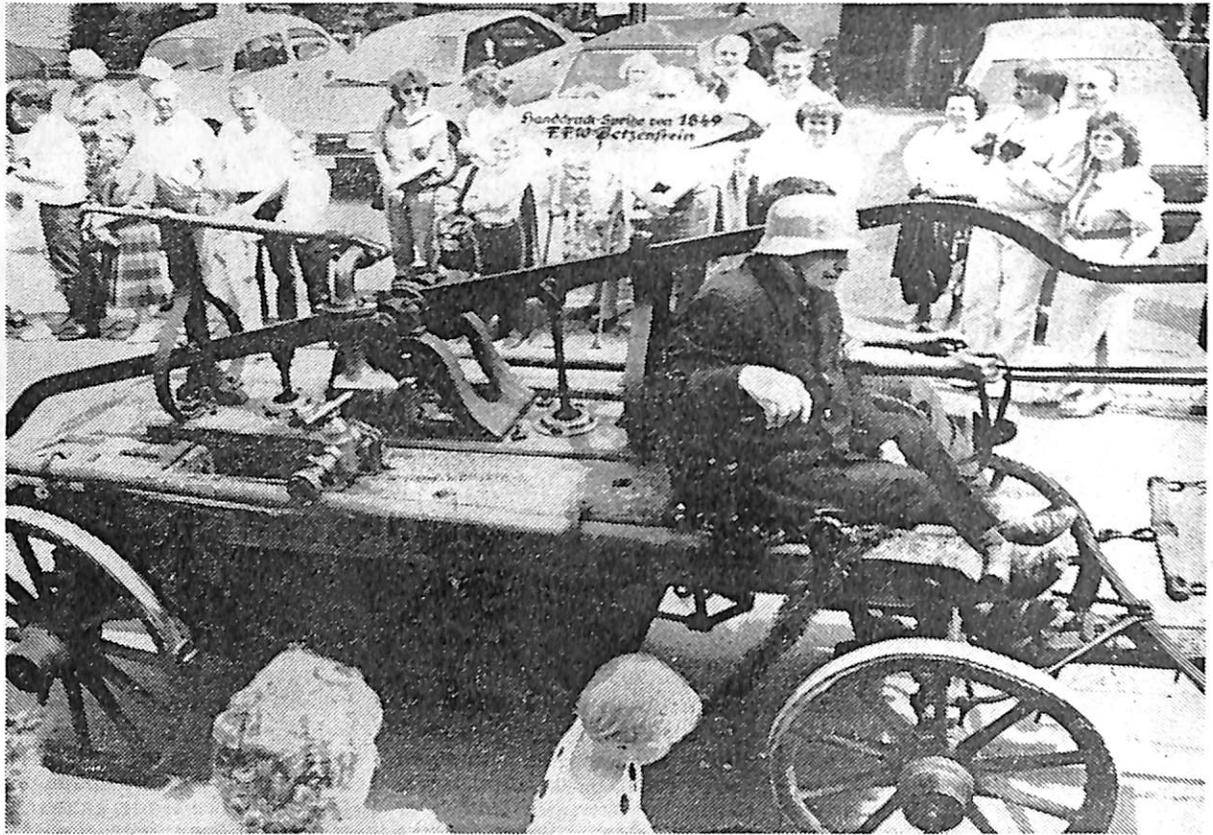
Zu einem Ereignis für die ganze Umgebung wurde am Wochenende die 800-Jahr-Feier von Betzenstein. Mit einem historischen Festzug gestern nachmittag machten die Bürger der einst kleinsten Stadt Frankens der langen Tradition ihres Ortes alle Ehre. Etwa 150 Wagen und Fußgruppen zeigten, begleitet von vier Musikkapellen, das Brauchtum und Handwerk vergangener Tage. Jungfer Kunigund und Handkäfing, der Landpflieger und andere Persönlichkeiten aus dem Mittelalter, dargestellt von Mitgliedern des Heimatvereins, präsentierten den Zeiserlfang, eine Legende, derzufolge die Betzensteiner im Volksmund heute noch die Zeiserlfänger genannt werden. Alte Traktoren, wie dieser Lanz-Schlepper mit Eisenrädern, Baujahr 1921 (Bild oben im Vordergrund) gab es zu bestaunen, ebenso ein Kuhgespann mit Heuwagen (unten). Tausende von Zuschauern bewunderten den kilometerlangen Festzug, der länger als eine Stunde

dauerte. Schon beim Festabend zum Auftakt der 800-Jahr-Feier am vergangenen Freitag in der Schulturnhalle waren Bürger auf die lange Geschichte ihres Ortes zum Ausdruck gekommen. Rund 200 geladene Gäste, unter ihnen der Schirmherr der Jubiläumsfeiern, Staatssekretär Simon Nüssel, die Landtagsabgeordneten Anneliese Fischer und Walter Engelhardt, Regierungspräsident Wolfgang Winkler und Landrat Dr. Klaus-Günter Dietel bestätigten den Betzensteiner einen guten Gemeinschaftsgeist, durch den es überhaupt nur möglich gewesen sei, den vielen Kriegen und Plünderungen über Jahrhunderte hinweg standzuhalten, denn der im Jahr 1611 zur Stadt erhobene Ort mit zwei Adelsgeschlechtern, aber auch zwischen Adel und Bürgern war häufig Zankapfel zwischen den verschiedensten Adelsgeschlechtern, aber auch zwischen Adel und Bürgern.

Fotos: Raum



Betzenstein im Wandel der Zeit



Die Bürger von Betzenstein und zahlreiche Besucher feierten das Jubiläum der Erhebung von Betzenstein zur Stadt vor 800 Jahren. Wenn der Ort in der Fränkischen Schweiz auch zu den kleinsten Städten in Bayern zählt, so weist er doch

eine wechselvolle Geschichte auf: Als Zankapfel zwischen Adelsgeschlechtern und Bistümern bis hin zur Herrschaft unter den Nürnbergern. Erst bei der Gebietsreform zu Beginn der 70er Jahre, kam Betzenstein zum Kreis Bayreuth

und damit nach Oberfranken. In einem Festzug lebte gestern die Geschichte noch einmal auf. Da waren die schönen alten Trachten zu bestaunen und Geräte aus früherer Zeit, wie eine Feuerwehrspritze.

F.: Kosiol



Festzug

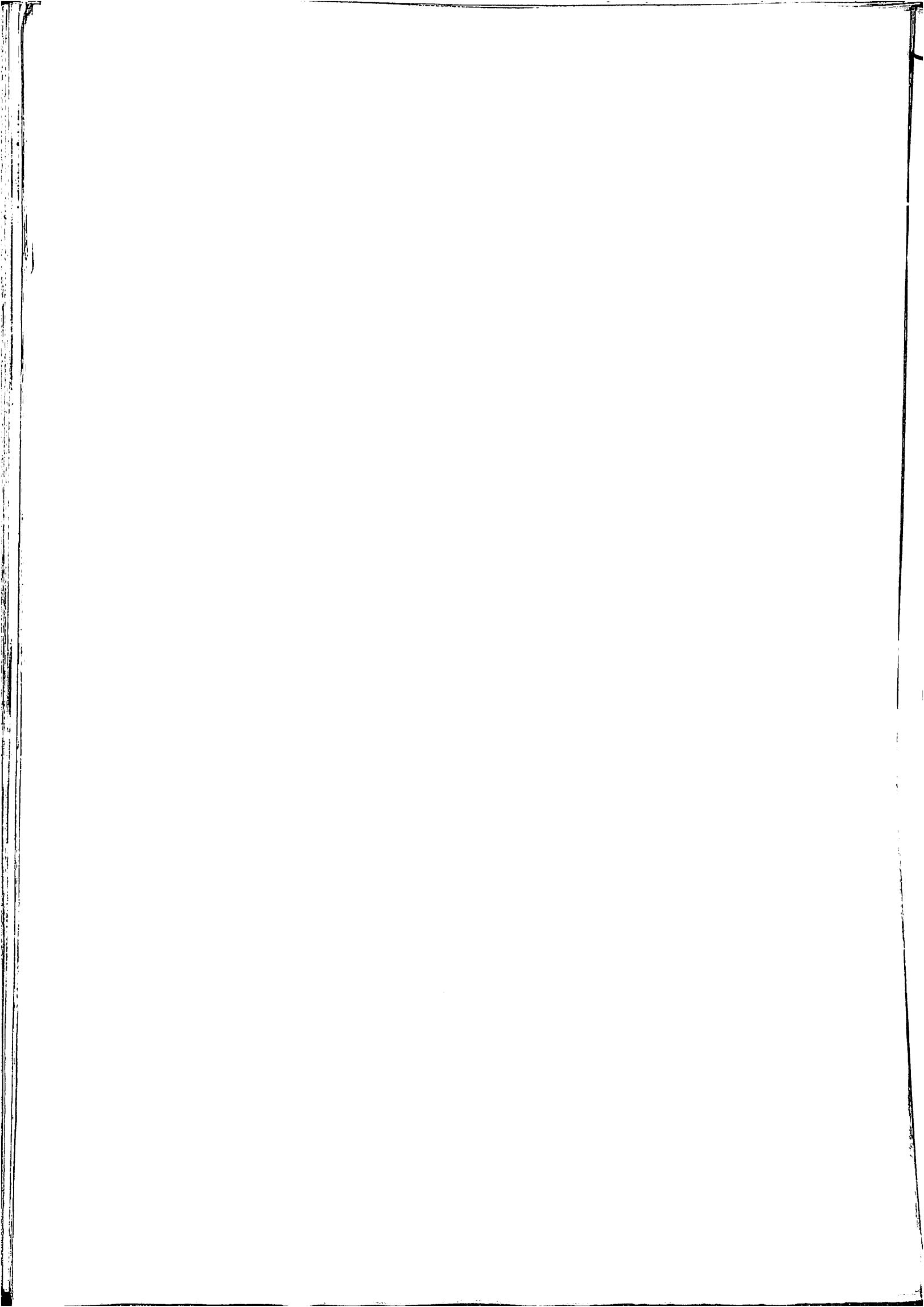


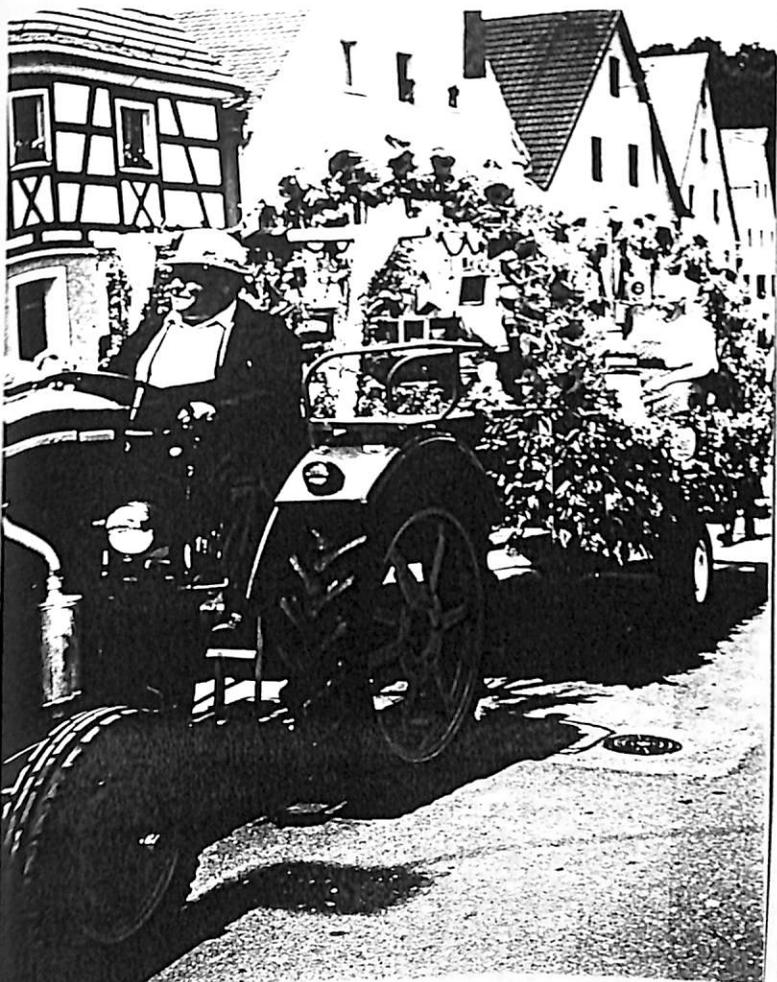
untere Marktplatz

Faint, illegible text block in the upper left quadrant of the page.

Faint, illegible text block in the lower left quadrant of the page.

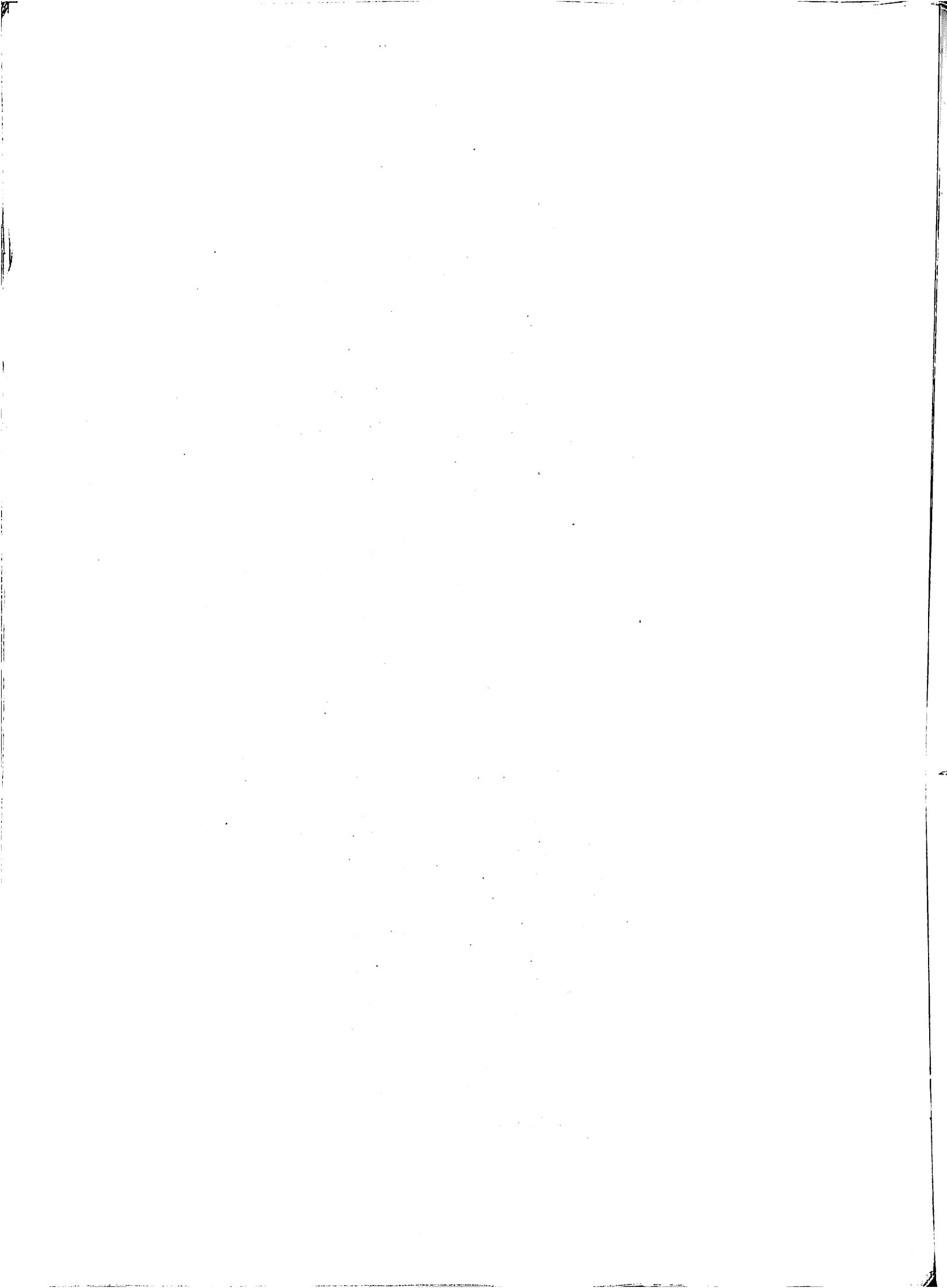






Festzug am Unteren Marktplatz



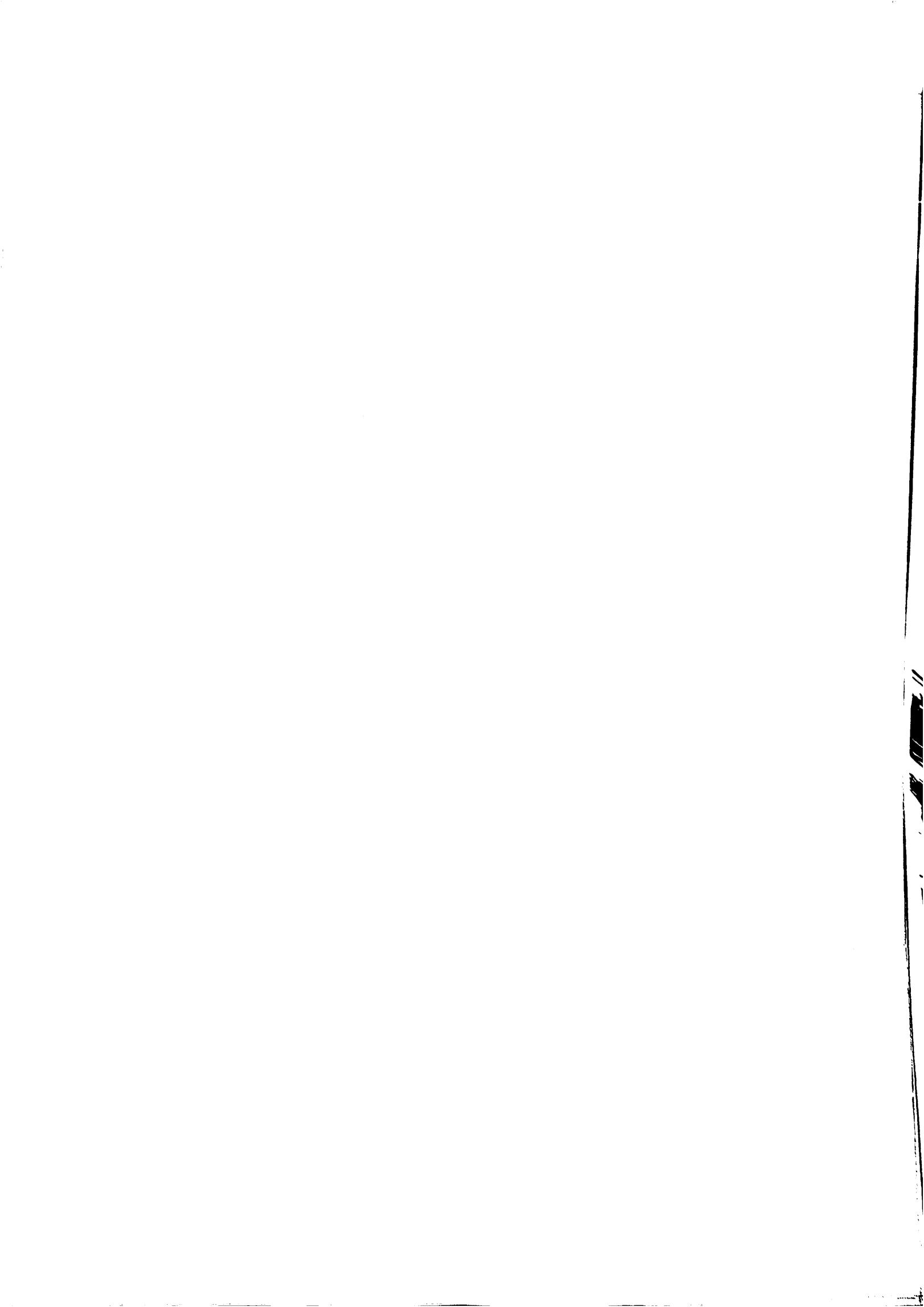




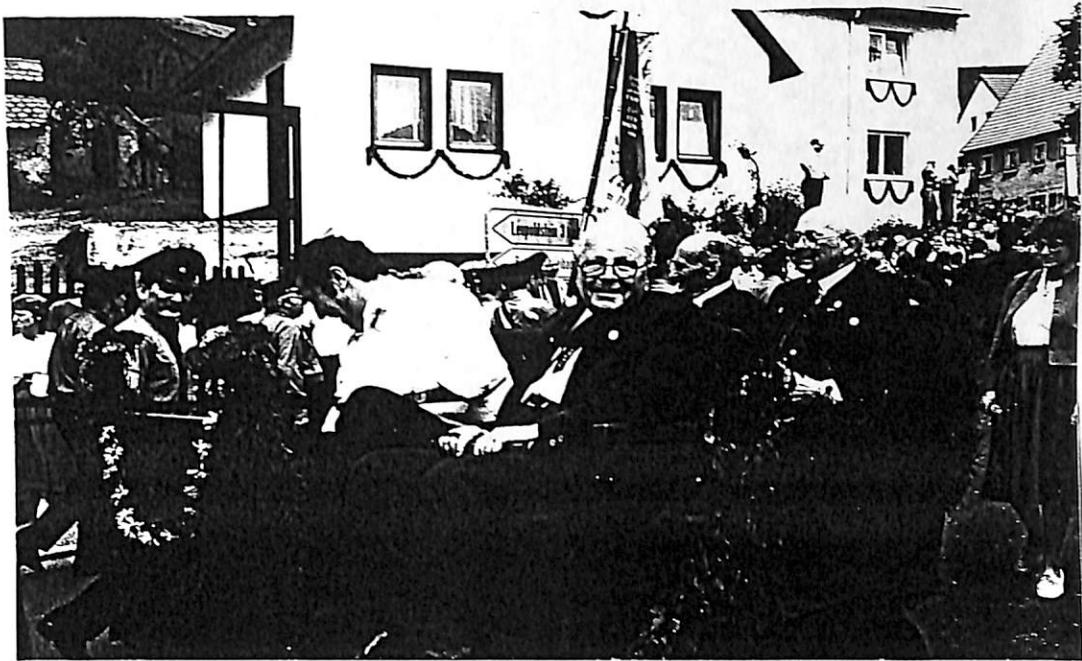
Festzug

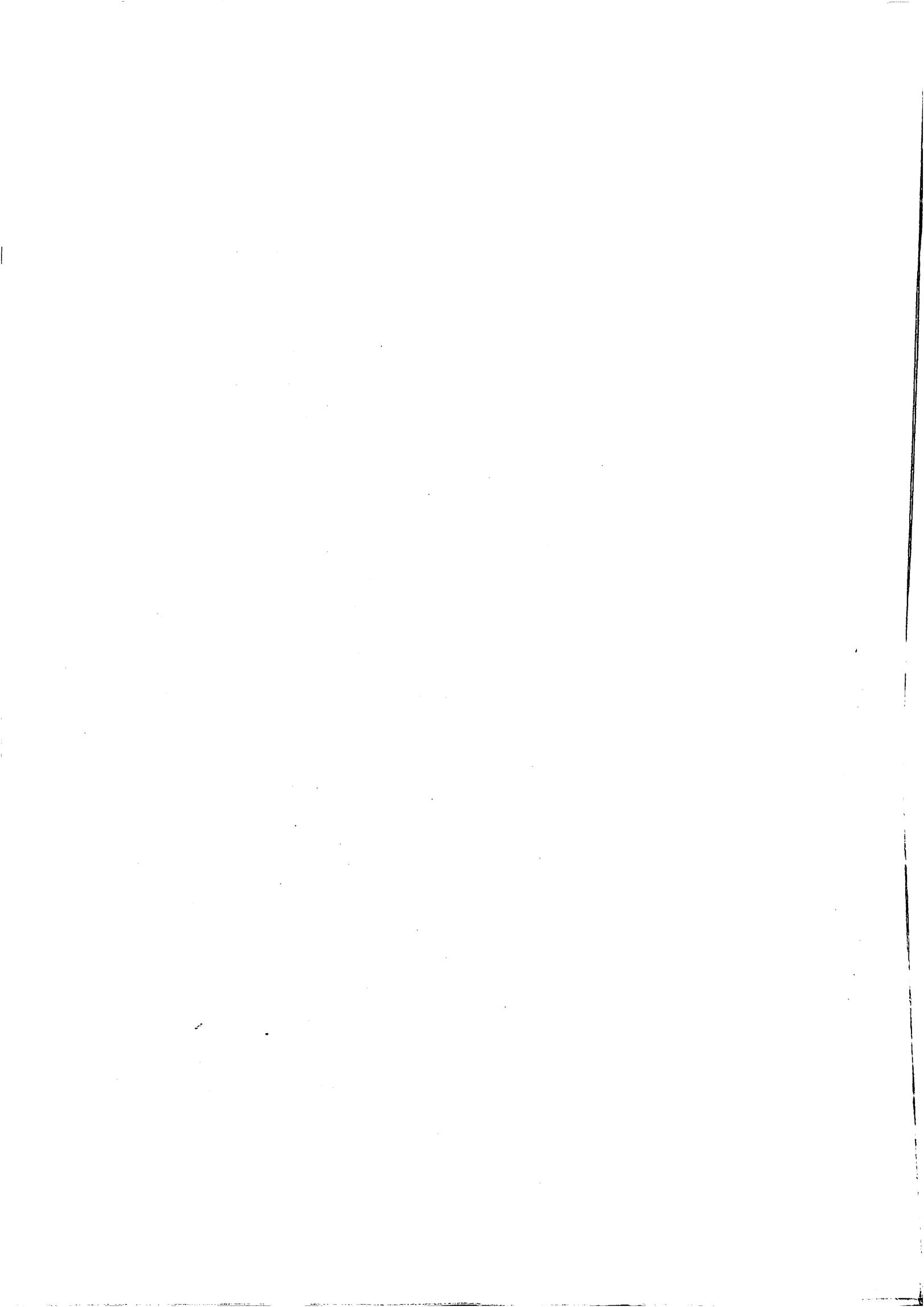


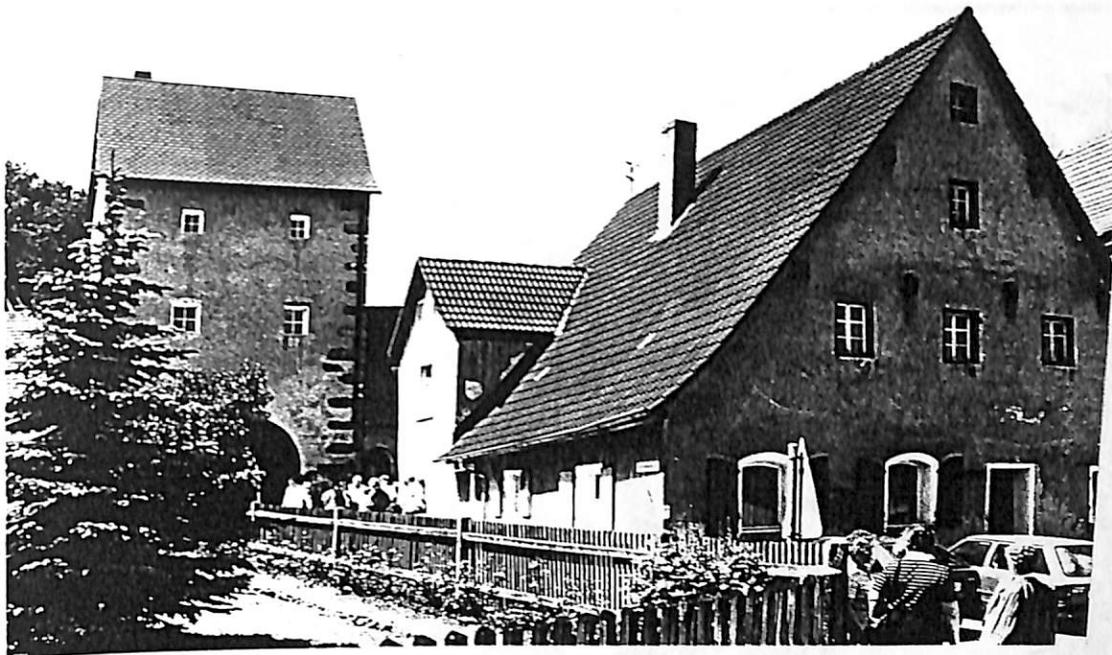
Ältere Marktplatz



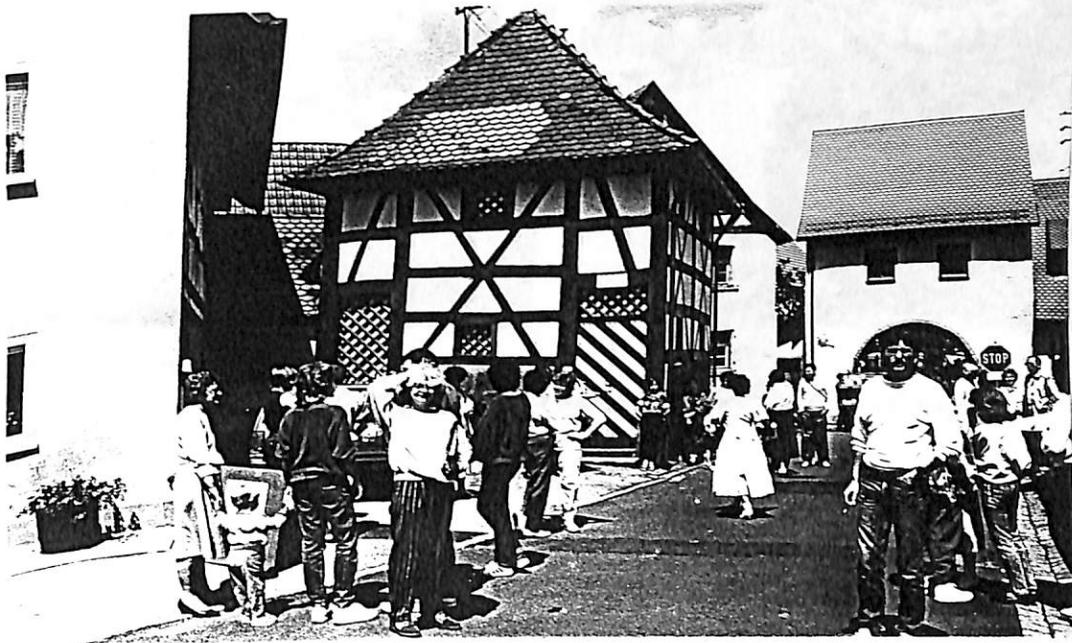
Festzug





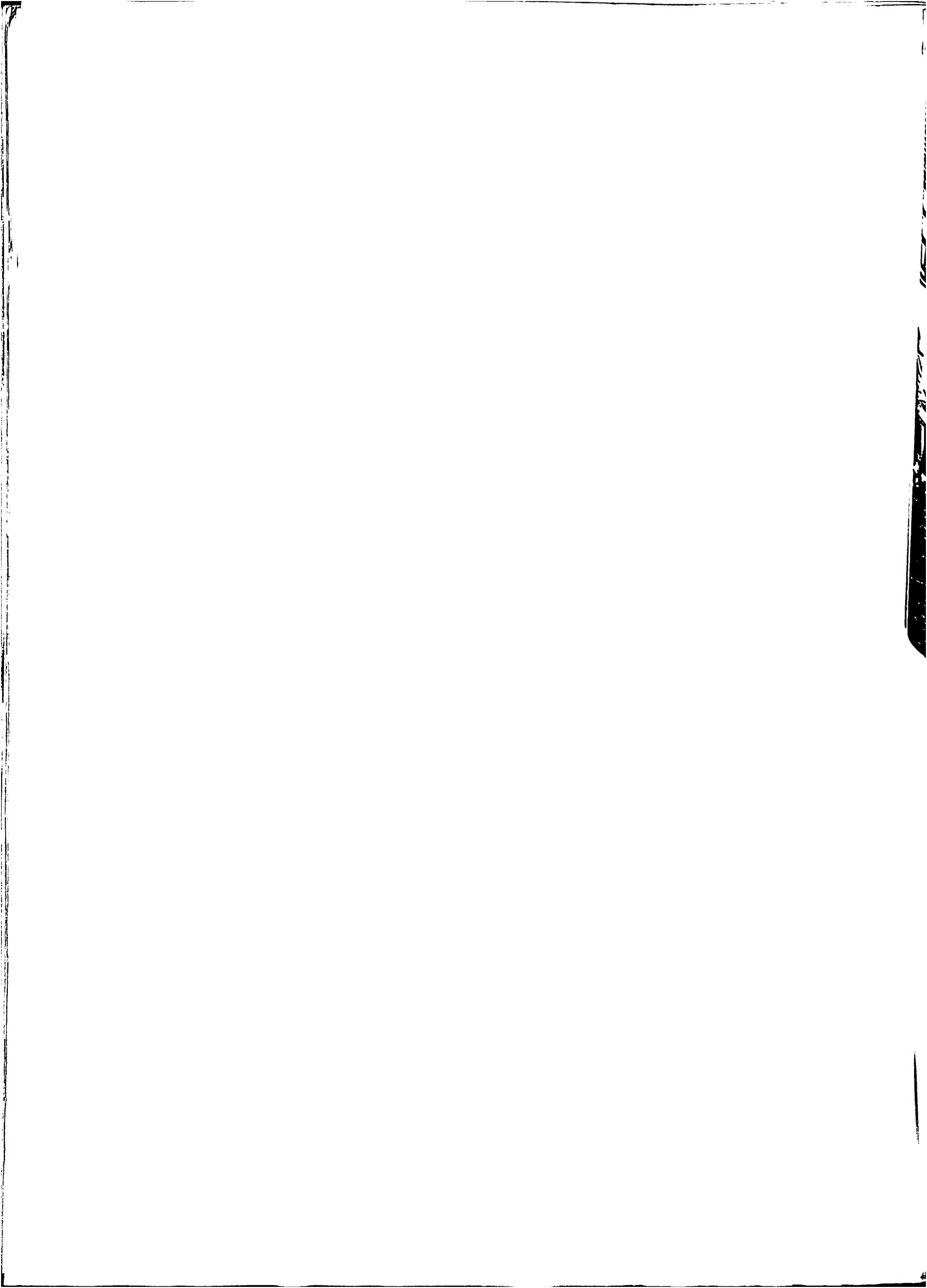


Hintere Tok = Heimatmuseum



am tiefen Brücken u. unteren Tok

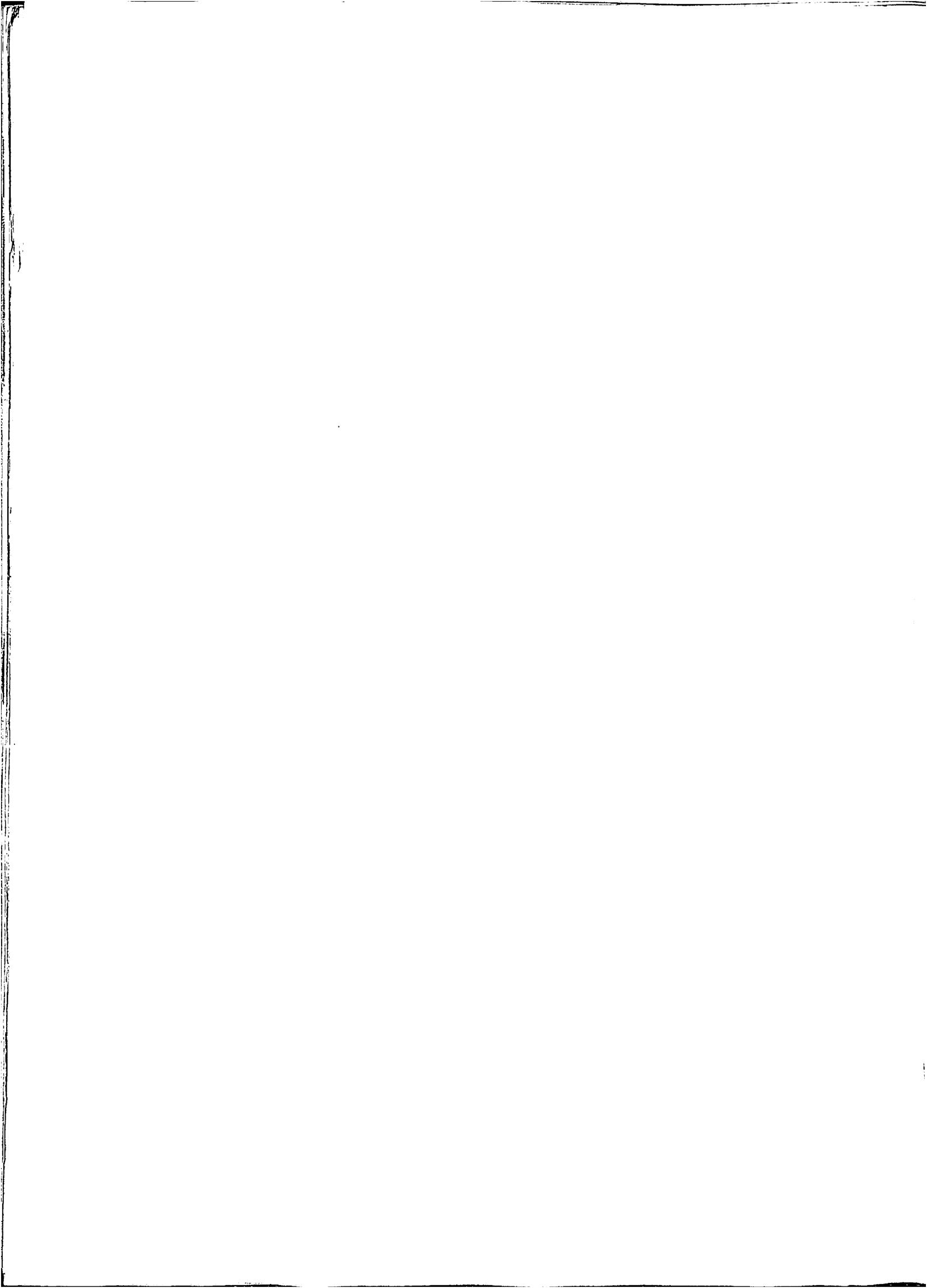






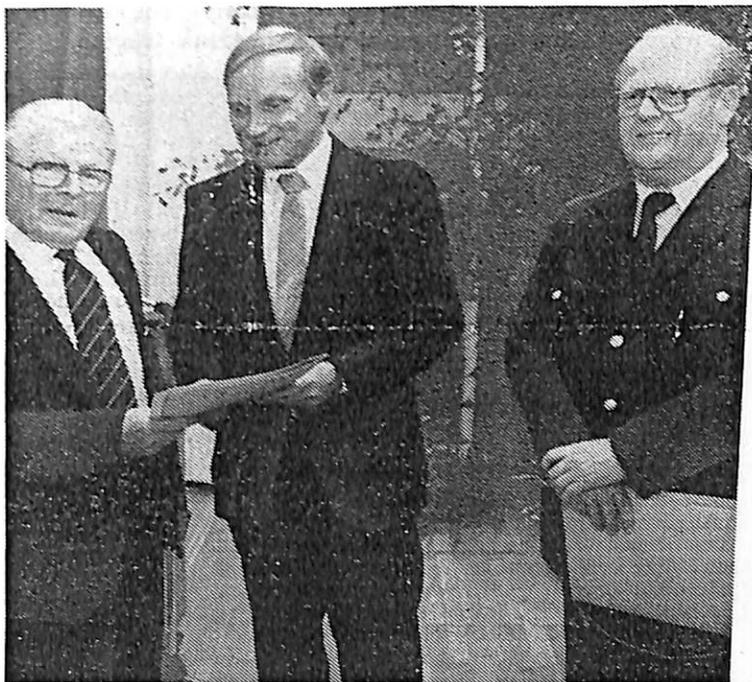
Festzug am unteren Marktplatz





NOTIERT UND FOTOGRAFIERT

Anton Buchner (links), 83jähriger Heimatforscher aus Betzenstein in der Fränkischen Schweiz, nahm den Kulturpreis 1987 des Landkreises Bayreuth in Empfang. Der gebürtige Oberbayer, der 46 Jahre lang als Zahnarzt in seiner Wahlheimat praktizierte, hatte bereits in den zwanziger Jahren damit begonnen, Geschichte und Geologie des Betzensteiner Raums intensiv zu studieren, und wurde zu einem der tiefsten Kenner der erdgeschichtlichen Entwicklung dieses Gebiets. Das von ihm ab 1938 aufgebaute Heimatmuseum quillt schier über von Fossilien, Mineralien und anderen wertvollen Fundstücken. Für seine Leistungen wurde der Ehrenbürger der Stadt Betzenstein mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz am Band. Den mit 3000 Mark dotierten Kulturpreis übergab Landrat Klaus-Günter Dietel (Mitte) anlässlich des Jahresempfanges des Kreises Bayreuth an Anton Buchner. Der Förderpreis 1987 im Wert von 1500 Mark ging an die Werkskapelle der Pegnitzer Firma KSB. Das Orchester mit seinem Leiter Richard Weiß (rechts) wurde insbesondere für seine musikalische Bandbreite gewürdigt, die von der symphonischen Dichtung bis hin zu Folklore und Musical reicht.



4.8.1987

Ehrungen

Kulturpreis des Landkreises Bayreuth für Anton Buchner

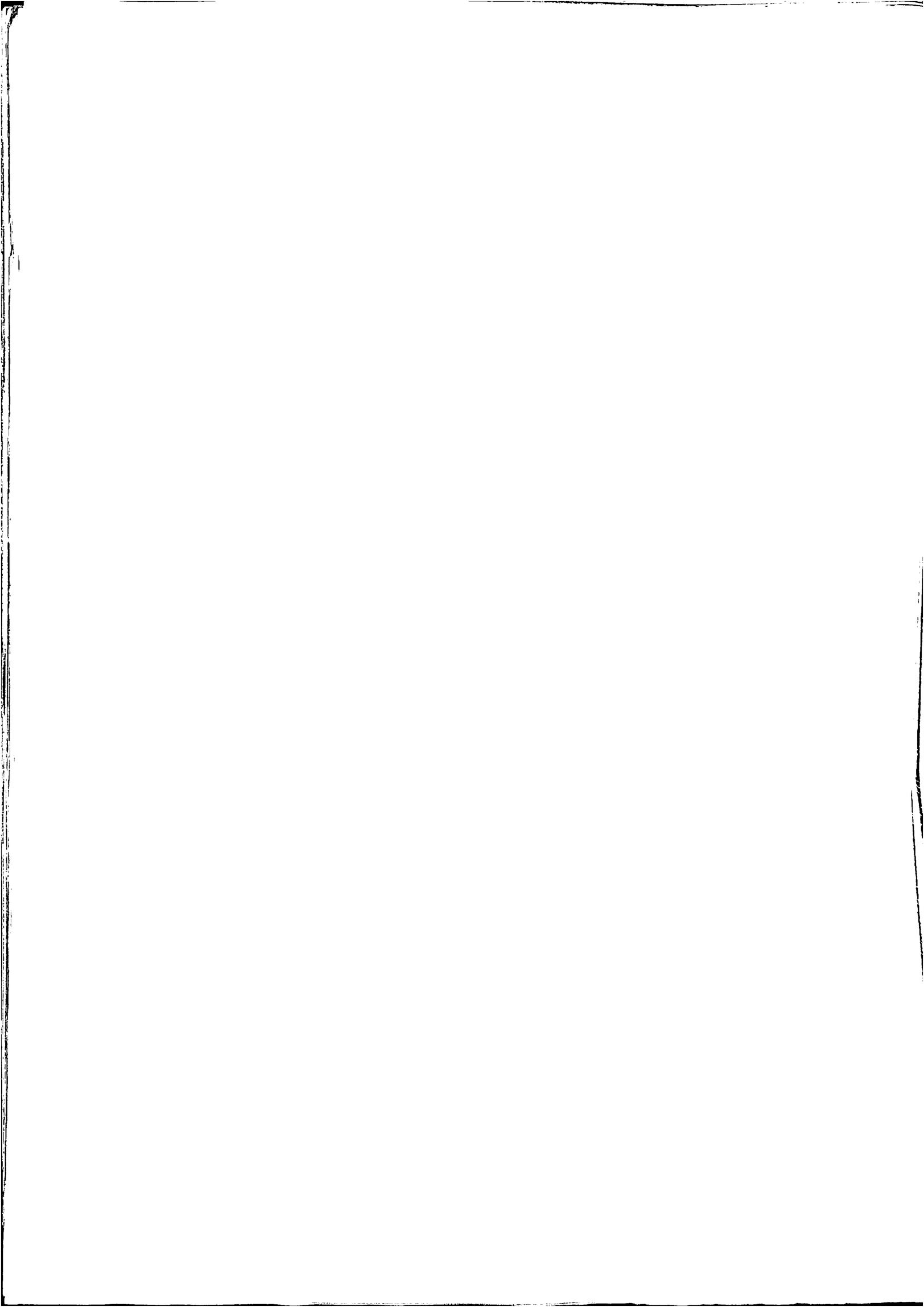
Betzenstein. Zahnarzt Anton Buchner (84) wurde der achte Kulturpreisträger des Landkreises Bayreuth. Im Rahmen eines Kreiseempfanges verlieh Landrat Dr. Klaus-Günter Dietel diesen Preis, verbunden mit einer Ehrengabe von 3.000 Mark. Dabei würdigte der Landrat das Lebenswerk von Anton Buchner, das selbstlos, mit hohem Einsatz an Wissen und Können, geradlinig und mit glühender Leidenschaft der Heimatforschung des Betzensteiner Landes gewidmet worden sei.

Anton Buchner erhielt schon länger den Kulturpreis des Fränkische-Schweiz-Vereins, erinnert Fritz Preis. Der FSV-Hauptvorsitzende stellt den „nimmermüden Forscher und Pfleger der Heimat“ der Jugend als Beispiel vor.

Anton Buchner hat 1938 das Heimatmuseum Betzenstein gegründet und bis heute betreut. Die Erforschung der Heimatgeschichte des südlichen Landkreisgebietes Bayreuth und auch des Alt-Nürnberger Landes ist ebenfalls ein Stück des Lebenswerkes von Buchner. Erwähnt darf hier werden die Herausgabe der Schriftenreihe „Beiträge zur Heimatgeschichte von Betzenstein“, die mittlerweile 19 Bände umfaßt.

Der Hauptvorstand dankt Anton Buchner für sein Wirken, gratuliert zur neuen Auszeichnung und wünscht für den weiteren Lebensweg Gesundheit und Schaffensfreude.

Fränk. Schweiz
Nr. 3/1987



er nach Betzenstein eingebürgerten Berlinerin: Karin Kriehle arbeitet mit Pinsel und Farbe auf Sei-

rliebt in den kleinen „Nabel der Welt“

zieherin entdeckte über VHS-Kurs die fließenden Farben neu — Ihre Tücher sind Spiegelbild der Auftraggeb-

BETZENSTEIN — Was ist es für ein Gefühl, als Berliner in Bayern zu siedeln? Ein sehr hervorragendes, sagt Karin Kriehle, Berlin-Nord. Und was ist es für ein Gefühl, gleich in Betzenstein zu landen? Ein noch sehr viel besseres, bestätigt die gleiche Dame, Zweitwohnung Betzenstein/Hauptstraße. So? Der Interviewer kann es kaum fassen. Doch, lacht die Dame, blondes Haar, Turnschuhe, einen Haufen Familie rundherum, Betzenstein ist für mich, ob Sie es glauben oder nicht, der „Nabel der Welt“.

Na, denkt sich der Mann skeptisch, wenn das der Nabel ist, wie sieht dann wohl der Rest des Universums...? Ach, unterbricht Frau Kriehle mit Protest, Sie kennen sich überhaupt nicht aus: In Betzenstein, da bin ich bei der Volkshochschule, im Kirchenchor, in der Frauengruppe und beim „Zeiserla-Theater“. Die haben mich als oberbayerische Bauerntochter engagiert, obwohl ich kein Wort Dialekt kann. Außerdem war ich letztes Jahr mit der Pfarrgemeinde in Israel und das nächste Mal fahren wir nach Ägypten. Die Stadt ist hochinteressant. Das werden Sie noch merken. Wollen Sie zum Nordkap? Das örtliche Busunternehmen fährt diesen Sommer. Die holen Sie vor der Haustüre ab. Wo haben Sie das sonst noch?

Ja, schluckt der Herr ganz eingeschüchtert, wenn das so ist... Er wird sofort den Einbürgerungsantrag stellen, seinen Umzug vorbereiten, ist gebongt. Vor allem wird er sich bei der VHS anmelden, speziell für den Seidenmalkurs. Denn den absolvierte Karin Kriehle auch, und seitdem



Frei entworfen ist jedes der Motive von Karin Kriehle.

ist sie gefragte Hobby-Künstlerin — weitem im Freundeskreis.

Helga von Appunn war die Lehrerin. Sie erklärte die Techniken, setzte die Farben auseinander.

*Ausstellung bei der 800 Jahrefeier im olow. Forschhaus
Auf Seide gemahlene wundervolle Motive zur Schau gestellt.*

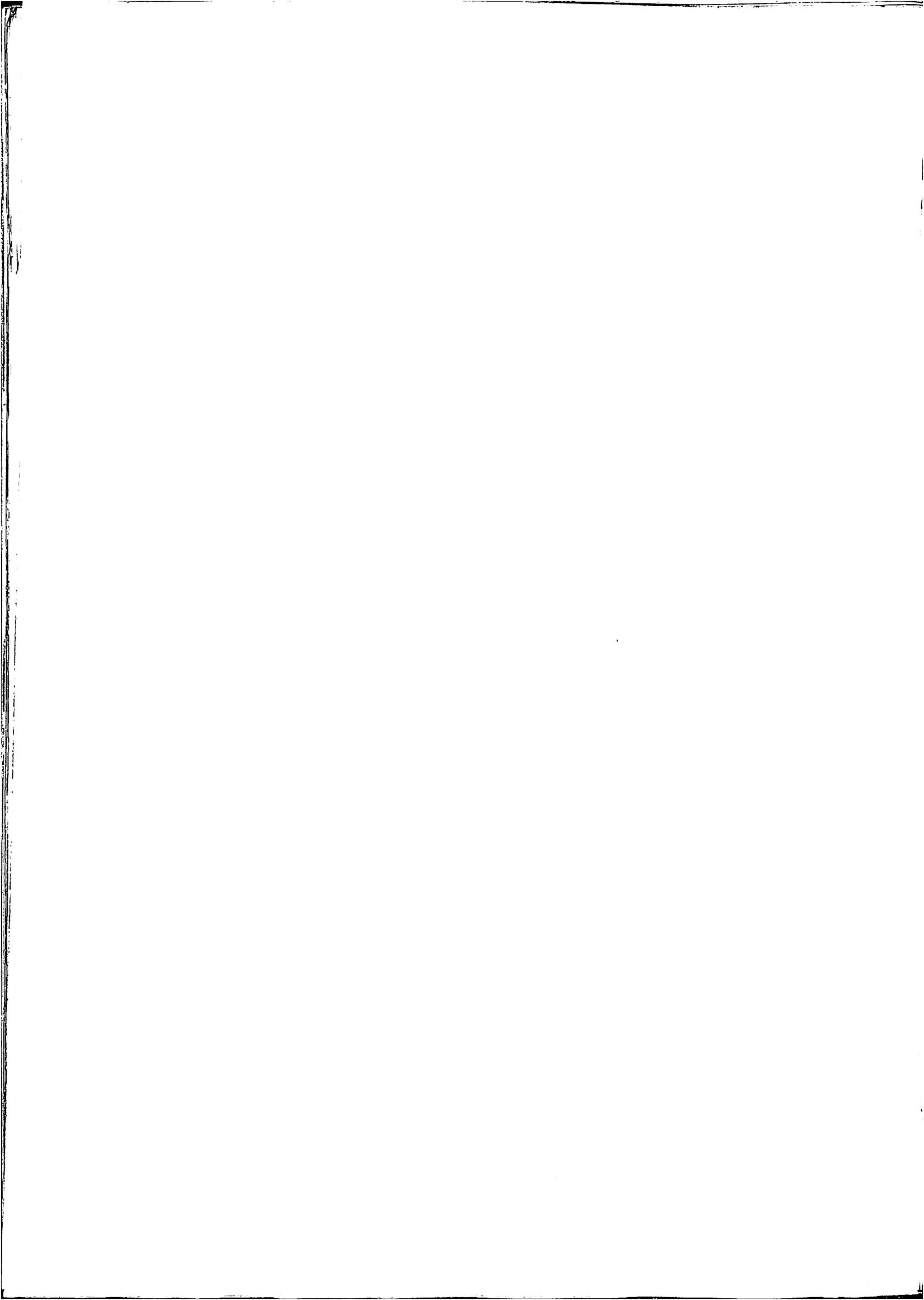
der und verriet den Trick, bei Halstüchern längs einer Diagonale zu malen, um das Design falt- und tragbar zu machen. Doch dann entließ sie ihre Schüler ins harte Leben. Aber Karin Kriehle, gelernte Kunsterzieherin und familiär über Jahrzehnte an der Kreativität gehindert, überlegte nicht lange. Sie kaufte Seide, Spannrahmen, Konturenmittel, Pinsel, Farbtöpfe und begann.

Über den Entwurf muß sie nicht lange nachdenken. Blumenvariationen, Motive aus Kunstbüchern, die gekrakelte Form eines vertrockneten Palmblattes aus der israelischen Wüste, den Charakter der Auftraggeber — all das bindet sie im Kopf zusammen und gibt es freihand auf den straffgezogenen Stoff. Die Farbkombinationen sind jedoch oft streng eingegrenzt. Denn die Da-

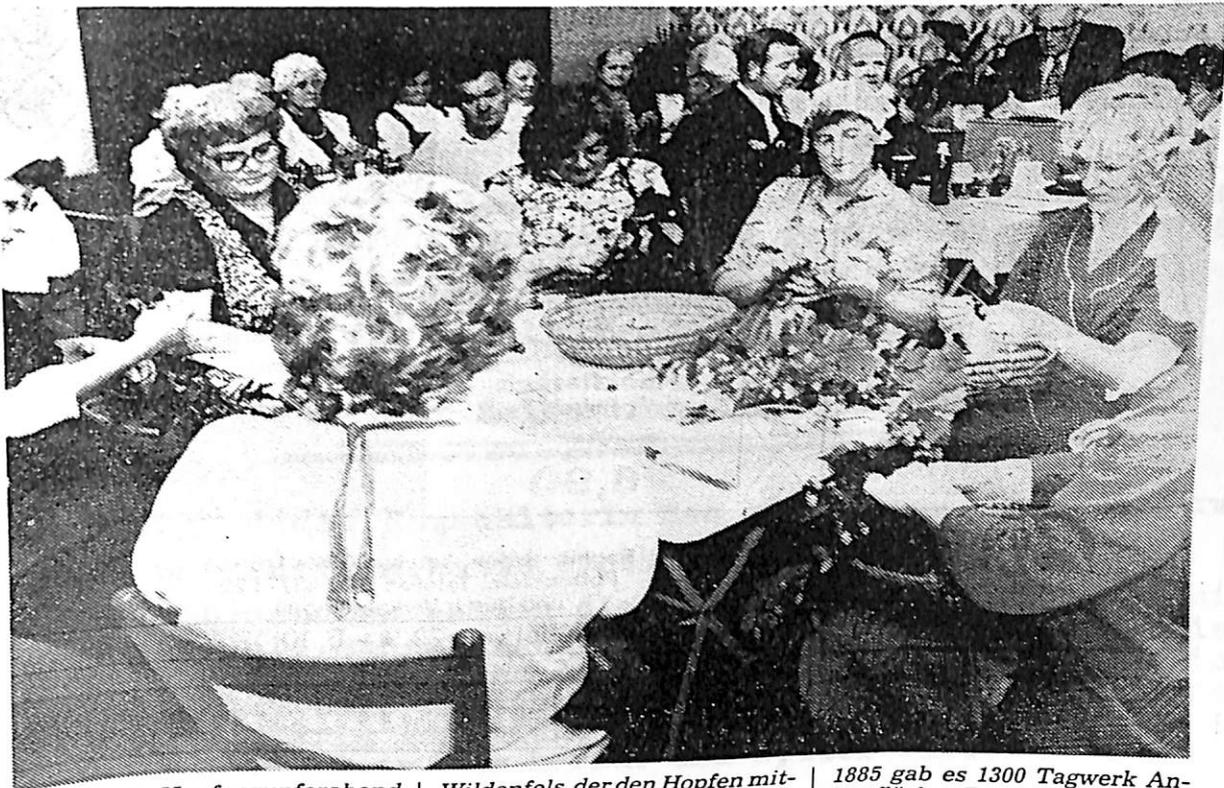
men, die später diese Tücher — alles Unikate, keines gleicht dem anderen — ins Theater tragen, haben feste Vorstellungen. Sie wünschen Grün-Braunes zur Tracht, Rot-Graues zum beschaulichen 08/15-Kostüm, Salz-Effekt fürs Disco-Kleid. Ab und zu zeigen sie sich sogar des Werkes unwürdig und hängen es groß an die Wand. „Da hätte ich“, sagt Frau Kriehle dann, „wenn ich das gewußt hätte, doch was ganz anderes gemalt!“ Und sie greift zum Pinsel, taucht ins Schwarz, und läßt das dunkle Wasser in die Gewebefäden ziehen.

Diesmal hat sie einen sicheren Auftrag vor Augen, sie muß nämlich Bräunlich-Grau, Rot, Gelb und Schwarz vermodellern. „Aber wie das gehen soll“, rätselt die Künstlerin, „weiß ich auch nicht. Ich fange mal einfach hier an, damit Sie etwas zu fotografieren haben.“ Dankbar egalisiert der Herr die Kamera mit der Tischkante, schraubt am Blitz und drückt ab: Berliner Kunst aus fränkischer Perspektive, leicht geschwungen, phantasievoll, aus Freude gemacht. -tk-

HOBBIY-KÜNSTLER
im Portrait



An altes Brauchtum erinnert



Zu einem Hopfenzupferabend hatte der Heimatverein Betzenstein eingeladen und der Kolbssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Vorsitzender Richard Otto dankte der Singgruppe, die sich der alten Lieder und Bräuche angenommen hat, aber auch Johannes Beck aus

Wildenfels, der den Hopfen mitgebracht hatte, den Frauen mit Gesang zupften. Anton Buchner erinnerte an die jahrhundertlange Hopfenzupfertradition in Betzenstein und Umgebung. Erst ab dem zweiten Weltkrieg sei der Anbau immer mehr zurückgegangen.

1885 gab es 1300 Tagwerk Anbaufläche. Der Hopfen wurde seinerzeit bis nach England und Kanada versandt. Nach dem Krieg konnte man nicht mehr konkurrieren, es fehlten die Trockenböden und die Hopfenstadel.

Foto: Redweik

29.9.87
N.Y.

Im Rahmen zu 800 Jahrefeier

Am Sonntag, den 27. September 1987, fand in Café Kolb ein Heimatabend vom Heimatverein Betzenstein statt.

Derselbe wurde von der Frauensinggruppe unter dem Motto eines "Hopfenzupferabends" durchgeführt.

Es war ein gut besuchter und ein gut gelungener Abend gewesen, der sehr viel Beifall, Anklang und Anerkennung gefunden hat.

Eine große Anzahl Hopfenreben wurde von dem Bauern, Herrn Johannes Beck aus Wildenfels in anerkennenswerter Weise für diesen Hopfenzupferabend zur Verfügung gestellt.

Die Hopfendrollen wurden von den Zupferinnen von den Reben abgepflückt und dabei die alten Hopfenpflückerslieder gesungen und haben die alten Bräuche wieder aufleben lassen.

Am Schluß wurde auch der Niederfall gefeiert, bei dem von der Frauengruppe eine große Anzahl selbstgebackene Kücheln an alle anwesenden Gäste verteilt wurden.

Anton Buchner

Der Theaterverein " Betzensteiner Zeiserler " zeigt
Ihnen erstmals als Theaterstück den

B E T Z E N S T E I N E R Z E I S E R L F A N G

nach einem Gedicht von Dr. Werner
Texte und Regie : Walter Tausendpfund

Vor dem I. Akt spielt der Posaunenchor mehrere volkstümliche Weisen. Am Ende der Aufführung werden folgende drei Stücke gespielt :

- 1.) Hab' oft im Kreise der Lieben
- 2.) Ännchen von Tharau
- 3.) Im schönsten Wiesengrunde

Der Zeiserlfang zu Betzenstein

Kunigund*die Haushälterin des gestrengen Herrn Bürgermeisters zu Betzenstein.hatte einen prächtigen Zeisig.

Zwei Lausbuben hatten diesen kleinen Vogel,der noch nicht fliegen konnte,eingefangen. Jungfer Kunigund*nahm den Zeisig zu sich und pflegte ihn liebevoll.Er wurde sehr zutraulich und flog auch bald auf ihre Hand. Er wurde sogar so zutraulich,daß sie den Käfig gar nicht mehr versperrte.Wenn sie ihn lockte,dann flog er zu ihr heraus und später wieder in seinen Käfig zurück.

Aber als nun das Frühjahr kam,draußen alles grünte und die Kirschen blühten,da wollte auch Jungfer Kunigund ihre Wohnung erneuern. Sie putzte gründlich und ließ,damit der Winterstaub hinaus und die frische Frühlingsluft herein konnte,ihr Kammerfenster weit offen. Als sie aus der Küche in ihre Stube kam,da war der Vogel nicht mehr da.

Sie suchte im ganzen Zimmer,aber der Vogel war verschwunden. Alles locken und Schmatzen mit der Zunge half nichts,der lockere Zeisig mußte davongeflogen sein. Erst war sie sprachlos und starr vor Entsetzen über solch eine Undankbarkeit,ging aber bald zum Bürgermeister,machte ihm bittere Vorwürfe und wollte den Dienst kündigen,wenn er ihr den Zeisig nicht bald zurückbrächte.

Der Bürgermeister hatte großes Mitleid mit der Jungfer.Er versuchte sie zu beruhigen aber sie war untröstlich und bestand auf ihren Vogel.

Der Bürgermeister war in großer Not,denn er wollte um keinen Preis die treusorgende Kunigunde verlieren. Weil er aber den Vogel nicht selber fangen konnte,ließ er vom Amtsdienner eiligst eine geheime Stadtratsitzung einberufen und ließ verkünden:

" Wer den entfliegenen Zeisig der Jungfer Kunigund einfängt,erhält eine große Belohnung."

" Dieses Mittel wird wohl helfen,denn Betzenstein ist nicht übermäßig groß und mit festen Mauern umgeben,da kann der Zeisig nicht weit kommen. " So dachte der wackere Bürgermeister.

Und damit der Ausreißer nicht entschlüpfte,ließ er eiligst die Stadttore schließen

„Zeiserlfang“ wird aufgeführt



12.13.9.8

Die Proben zu dem Theaterstück „Der Zeiserlfang von Betzenstein“ sind in vollem Gange. Walter Tausendpfund hat das

Die Aufführung findet am Sonntag um 14 Uhr im Schloßhof von Betzenstein statt und wird von der Theatergruppe

gen, wie mit vereinten Kräften der entflozene Vogel der Magd Kunigunde wieder eingefangen wird. Die Dreharbeiten



11.9.87

Am kommenden Sonntag, 13. September, 14 Uhr, führt die Theatergruppe Betzensteiner Zeiserla im Hof des alten Pflegamtsschlosses mit rund 20 Darstellern das volkstümliche Stück „Die Zeiserlfänger von Betzenstein“ auf. Die Sage wurde für ein Mundarttheater von Walter Tausendpfund (Pegnitz) bear-

beitet. Er führt auch gleichzeitig Regie. Das Stück erzählt, daß der Kunigunde, der Magd des Bürgermeisters, ihr Zeiserl entflozen ist. Nun alarmiert der Bürgermeister die ganze Stadt... Die musikalische Umrahmung besorgt der Posaunenchor Betzenstein. Das Bild zeigt einen Ausschnitt aus der Probe.

Sogar das „Zeiserla“ war echt

Betzensteiner Theaterverein begeisterte gestern mit lebendiger Heimatgeschichte

BETZENSTEIN. Das Idyll war perfekt. Strahlender Sonntag, das Rund des Schloßhofes, der schattenspendende Nußbaum und dazu getragene Weisen des Posaunenchores. Etwa 200 Betzensteiner und Interessierte waren gekommen, um die alt überlieferte Mär vom entwichenen Zeisig Hansi, der Haushälterin Kunigunde und dem Herrn Bürgermeister zu sehen.

Walter Tausendpfund (Pegnitz) hat die überlieferte Sage, die einst schon der Betzensteiner Arzt Dr. Michael Werner in Gedichte brachte, neu in Textform und Inszenierung gesetzt, und mit einer großen Anzahl von Laienspielern zur

Aufführung gebracht. Das Unglück bahnte sich an, als das Fräulein Kunigunde mit dem geliebten „Hansi“ turtelte, plötzlich war dieser entfloht. Die Zuschauer verfolgten mit großer Begeisterung den Handlungsablauf und gaben schon mal den Hinweis: „Dou sitzt er.“ Man hatte wirklich einen Vogel entfliehen lassen!

Der Bürgermeister, der für seine treusorgende Haushälterin alles tat, rief den Rat der Stadt zusammen und ließ die Stadttore schließen. Alles strömte zusammen, um dem entflohenen Vogel mit Netzen, Spießern und Körben zu Leibe zu rücken.

Doch dieser setzte ganz einfach seine Flügel ein und war auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Verständlich, daß es die Betzensteiner nicht gerne hörten, wenn man sie fürderhin die „Zeiserlfänger“ nannte.

Inzwischen kann man aber herzlich über die Schilda-Tat lachen, noch dazu, weil der Schlußsatz des „Zeiserlfangs“ besagt: „Am schönsten ist es doch in Betzenstein.“



AM ENDE der erfolgreichen Aufführung stellten sich alle Akteure mit dem Posaunenchor zusammen zum Schlußbild auf der Bühne auf. Etwa 200 Zuschauer hatten die Geschichte vom Zeiserlfang miterlebt.



BEGEISTERT bei der Sache: Die Laienschauspieler in ihrem Heimatstück, das die Betzensteiner selbstironisch präsentierten. Fotos: Völkl

Frank. R. 14.9.1987.

Die „Betzensteiner Zeiserler“ spielen in historischen Kostümen mit großer Hingabe. Charlotte Herbst verkörperte die trauernde Jungfer Kunigunde, Amtsdienner Karl wurde von Horst Fietta dargestellt. Den Bürgermeister mimte Rudolf Engelhardt, seine Ehefrau Monika Weidinger. Als Stadträte fungierten: Fritz Fietta, Hans-Jürgen Bär, Siegfried Steinbrecher, Herbert Schneider, Werner Otto, Erich Distler und Karl-Heinz Fietta. Die alte Wabel wurde von Lotte Herrmann gespielt und die Magd Bärbel von Lydia Distler. Wolfgang Heckel und Daniel Hüsam machten die Lausbuben, das Tor bewachte Michael Funk, den Boten aus Nürnberg gab Markus Dötzer und die Nachbarin Betty Wolfrom. vk



DIE SINGGRUPPE BETZENSTEIN entbot die Lieder „Der englische Gruß“ und „Herbergssuche“.

Fotos: ke

Einstimmung zum Fest *HÜLL*

Fränkische Weihnacht des FSV ohne Mikros und Verstärker

HÜLL. Schon zu einer liebenswerten Tradition ist die fränkische Weihnacht geworden, die der Heimatverein Betzenstein und Umgebung sowie die Ortsgruppe des Fränkische-Schweizvereins unter ihrem Vorsitzenden Richard Otto in der adventlich geschmückten Kirche von Hüll am dritten Adventssonntag veranstaltete.

Wie am letzten Sonntag in Lindenhart bei einer ähnlichen Veranstaltung des Fränkische-Schweiz-Hauptvereins, war auch hier das Gotteshaus gefüllt. Die Auswahl der Mitwirkenden blieb diesmal auf den engeren Kreis von Betzenstein beschränkt, was jedoch der Attraktivität keinen Abbruch tat, zeigte sich doch hier eine stänliche Vielfalt von verschiedenen Musik- und Gesangsgruppen. Neben dem Posaunenchor Betzenstein, der die Einleitung und den Schluß gelungene gestaltete, wirkten der Kirchenchor Betzenstein, die Frauensinggruppe Betzenstein und die gemischte Singgruppe Weidensees, die beide musikalisch von Hans Reichel geleitet werden, mit. Als instrumentaler Kontrast dazu zeigten sich die Flötenweirsten von Betzensteiner Schulkindern sowie das Hackbrettspiel von Karin Deinzer. Die Truwier aus Obertrubach waren die einzige Gruppe, die nicht aus Betzenstein stammte. Sie fielen durch ihre musikalische Wandlungsfähigkeit vom einstimmigen Choral bis zum sechsstimmigen Echo-

lied. Pfarrer Hüsam gab einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die im 14. Jahrhundert errichtete Kirchengburg von Hüll, dem ältesten Gotteshaus im Betzensteiner Raum.



SINGGRUPPE Weidensees unter Hans Reichel.

DIE GEMISCHTE

In Fränkisch

Die Weihnachtsgeschichte las Walter Tausenpfund aus Pegnitz in fränkischer Mundart und - wie er im Prolog sagte - in der Sprache für die armen und einfachen Menschen. Gar mancher Zuhörer, der sich vielleicht seltener in einem Gotteshaus einfindet, mag sich dabei an seine Kindzeit erinnern haben und froh gewesen sein, wenigstens einige Stunden dem Trubel und der Hektik des Alltags entflohen zu sein.

Anerkennend sollte auch erwähnt werden, daß diesmal gänzlich auf technische Hilfsmittel wie Mikrophon

und Verstärker verzichtet wurde. Wie oft muß man doch heute auch bei Volksmusikveranstaltungen derlei Unsitten feststellen.

Wieder einmal zeigte es sich, abgesehen vom großen Publikumszuspruch, daß diese Art von Veranstaltung geeignet ist für die Besinnung und die geistige Vorbereitung in der Vorweihnachtszeit. Während manche Vereine bei ihren sogenannten Weihnachtsfeiern heute über mangelndes Interesse und fehlende Begeisterung zu klagen haben, so zeigte dieser Nachmittag in Hüll, daß sich die Menschen unserer Zeit den Sinn für Besinnliches und Geistiges durchaus bewahrt haben. Wer die Aufmerksamkeit und die Anteilnahme der vielen, auch jüngeren, Zuhörer beobachten konnte, kann in die Klagen über die angebliche Geist- und Seelenlosigkeit unserer technischen Welt nicht einstimmen.

15.12.1987

Lobt Gott, ihr Christen alle gleich

- 1. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich,
in seinem höchsten Thron,
der heut schließt auf sein Himmelreich
und schenkt uns seinen Sohn,
und schenkt uns seinen Sohn.
- 5. Er wird ein Knecht und ich ein Herr;
das mag ein Wechsel sein!
Wie könnt es doch sein freundlicher,
/: das herze Jesulein! :/
- 6. Heut schließt er wieder auf die Tür,
zum schönen Paradeis;
der Cherub steht nicht mehr dafür,
/: Gott sei Lob, Ehr und Preis! :/

Ausführende: Posaunenchor Betzenstein

Schulkinder Betzenstein

Singgruppe Weidensees

Singgruppe Betzenstein

"D'Truwier" von Obertrubach

Kirchenchor Betzenstein

Hackbrett: Karin Deinzer

Mundartsprecher: Walter Tausendpfund

Gesamtleitung: Heimatverein Betzenstein u. Umgeb.

Wir danken Herrn Pfarrer Hüsam und seiner Kirchengemeinde für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung.

Weihnacht auf fränkische Art



Zu einer „Fränkischen Weihnacht“ hatte der Heimatverein Betzenstein und Umgebung in die Kirche nach Hüll eingeladen. Die Initiatoren wurden mit einem wohlgefüllten Gotteshaus belohnt.

Dort lauschten die Besucher Walter Tausendpfund, der Texte zur alten und immer wieder neuen Weihnachtsgeschichte las. Für den musikalischen Rahmen sorgten Singgruppen aus Weidensees

und Betzenstein, d'Truwier, eine Flötengruppe und der Posaunen- und Kirchenchor Betzenstein. Ein Ohrenschausmaus waren die Stücke, die Karin Deinzer auf dem Hackbrett spielte. F.: Lenk

Im Laufe des Jahres erschienenere Tätigkeitsberichte
und Ergänzungen über die 800 Jahrefeier der Stadt
Betzenstein, gesammelt, ergänzt, gecheckt und ge-
bunden

Betzenstein, den 31.12.1987

Andreas Buchner

1875
1876
1877
1878
1879
1880
1881
1882
1883
1884
1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900

